

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen ▪ Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ▪ Entwicklung im Einzelhandel ▪ Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik ▪ Adoptionen ▪ Untersuchungen langfristiger Entwicklungen mit Daten der amtlichen Statistik – zwei Beispiele aus den Hochschulen ▪

3

März

2000

— METZLER —
POESCHEL

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt
Brigitte Reimann
65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon 0 70 71/93 53 50
Telefax 0 70 71/93 53 35
Internet <http://www.s-f-g.com>
E-Mail: staba@s-f-g.com

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge monatlich

Erschienen im April 2000

Einzelpreis DM 21,10, EUR 10,79

Jahresbezugspreis DM 216,-, EUR 110,44
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200-00103

ISSN 0043-6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter
Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt
und sein Datenangebot erhalten Sie

• im Internet <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

• Telefon 06 11/75 24 05

• Telefax 06 11/75 33 30

• E-Mail info@statistik-bund.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2000

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und
unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellen-
angabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über
elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen
Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g	=	anderweitig nicht genannt
o a S	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim- zuhalten
	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch
Runden der Zahlen

Kurznachrichten 147

Textteil

Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen 157

Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 165

Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1999 177

Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 2) 182

Adoptionen 1998 192

Preise im Februar 2000 197

Untersuchungen langfristiger Entwicklungen mit Daten der amtlichen Statistik – zwei Beispiele aus den Hochschulen
Religionszugehörigkeit im früheren Bundesgebiet 1939 bis 1987 201

Die Entwicklung der Kostenstruktur im Produzierenden Gewerbe seit 1950 207

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge 215

Tabellenteil

Übersicht 99*

Statistische Monatszahlen 100*

Ausgewählte Tabellen 128*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990, sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost

Contents	Page	Table des matières	Pages
News in brief	147	Informations sommaires	147
Texts		Textes	
Development and utilization of electronic questionnaires	157	Développement et mise en pratique des questionnaires électroniques	157
Household final consumption expenditure as part of national accounts	165	Dépenses de consommation finale des ménages particuliers dans le cadre de la comptabilité nationale	165
Trends in retail trade, 1999	177	Tendances du commerce de détail en 1999	177
Special movements of goods in foreign trade statistics (Part 2)	182	Mouvements particuliers de marchandises dans la statistique du commerce extérieur (Partie 2)	182
Adoptions, 1998	192	Adoptions en 1998	192
Prices in February 2000	197	Prix en février 2000	197
Examining long-term developments with official statistical data – two examples from higher education: Religious affiliation in the former territory of the Federal Republic of Germany, 1939 to 1987	201	Analyses d'évolutions à long terme à l'aide de données de la statistique officielle – deux exemples provenant des établissements d'enseignement supérieur Confessions dans l'ancien territoire fédéral de 1939 à 1987	201
Development of cost structure in production industries since 1950	207	L'évolution de la structure des coûts dans les industries productrices depuis l'année 1950	207
List of the contributions published in the current year	215	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	215
Tables		Tableaux	
Summary	99*	Résumé	99*
Monthly statistical figures	100*	Chiffres statistiques mensuels	100*
Selected tables	128*	Quelques tableaux sélectionnés	128*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990, they include Berlin-West

The data for the "new Lander and Berlin-East" relate to the Lander of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990, Berlin-Ouest y est inclus

Les données pour les «nouveaux Lander et Berlin-Est» se réfèrent aux Lander Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie-Occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est

Kurznachrichten

In eigener Sache

Datenreport 1999 erschienen

Der soeben in der achten Ausgabe erschienene Datenreport 1999 gibt mit einer Fülle von Zahlen und Fakten eine umfassende Bestandsaufnahme über die wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Situation in Deutschland. Er wird von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegeben.

Der Datenreport 1999 ist wiederum im Zusammenwirken von amtlicher Statistik und Sozialforschung entstanden. Im ersten Teil „Gesellschaft, Wirtschaft, Staat im Spiegel der Statistik“ beschreibt das Statistische Bundesamt mit den Daten der amtlichen Statistik die Lebensbedingungen und ihren Wandel in Deutschland. Der zweite Teil wurde vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA), Mannheim, erarbeitet. Er stellt u. a. subjektive Komponenten der Wohlfahrt sowie Zusammenhänge und Diskrepanzen zwischen den objektiven Lebensbedingungen und deren subjektiver Wahrnehmung dar.

Schwerpunkt der Ausgabe 1999 sind die Verhältnisse in Deutschland, das Zusammenwachsen des vereinten Deutschlands, die Rolle Deutschlands in Europa sowie insbesondere in der Europäischen Union, der in diesem Jahr ein neu aufgenommenes Kapitel gewidmet ist.

Ende März 2000 ist der Datenreport 1999 wie gewohnt als Druckausgabe und erstmals auch als CD-ROM erschienen und kann über das Statistische Bundesamt, 65180 Wiesbaden, Telefax (0611) 752555, E-Mail vertrieb@statistik-bund.de oder über die Bundeszentrale für politische Bildung, Postfach 1369, 53111 Bonn, Telefax (0228) 51 51 13 bezogen werden.

Um den Datenreport einem noch größeren Publikum zugänglich zu machen, steht er erstmals auch im Internet zur Verfügung und kann unter der Adresse <http://www.statistik-bund.de> abgerufen werden

Aus aller Welt

Sitzung der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen

Vom 29. Februar bis 3. März 2000 fand in New York die jährliche Sitzung der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen statt.

Im Mittelpunkt der Diskussionen über die Entwicklung der Wirtschaftsstatistiken standen die Anwendung des Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Vereinten Nationen (SNA) 1993, die Außenhandelsstatistik, die Erfassung grenzüberschreitender Dienstleistungen, die Berechnung von Kaufkraftparitäten, die Weiterentwicklung des Datenverbreitungsstandards (SDDS) des Internationalen Währungsfonds sowie die Arbeiten der für verschiedene Fachgebiete eingesetzten Expertengruppen.

Als Ergebnis der Sitzung sind folgende Punkte festzuhalten:

Bei der Festlegung der Rangfolge bezüglich der Anwendung des SNA 1993 in den einzelnen Staaten sollen neben den Sektorkonten künftig auch die Aktualität der Ergebnisse, das Vorliegen von Vierteljahresergebnissen und die inhaltliche Ausgestaltung der Konzepte berücksichtigt werden. Zugestimmt wurde auch der Übernahme der vier neuen Klassifikationen der Ausgaben nach dem Verwendungszweck in das SNA sowie der geänderten Behandlung der Finanzderivate. Um ständige Revisionen der Zeitreihen zu vermeiden, forderten mehrere Länder, daß inhaltliche Änderungen zeitlich gebündelt in das SNA übernommen werden sollen.

Die Statistische Abteilung der Vereinten Nationen (UNSD) und die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) haben einen Schlüssel entwickelt, um die Außenhandelszahlen in die zentrale Güterklassifikation zu überführen. Einzelnen Ländern werden die umgeschlüsselten Ergebnisse zur Stellungnahme zugeleitet. Hinsichtlich der Behandlung des E-commerce (grenzüberschreitender Handel per Internet) besteht noch Klärungsbedarf.

Der von der Task Force für Statistiken des Internationalen Handels mit Dienstleistungen vorgelegte Entwurf eines gleichnamigen Handbuchs wurde von der Statistischen Kommission begrüßt. Kritisch wurde angemerkt, daß die Gliederungstiefe teilweise zu weit geht und daß es Probleme bei der Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen zwischen den Teilen eines Unternehmens geben kann.

Die Statistische Kommission stellte fest, daß Aussagefähigkeit, Genauigkeit und Aktualität der Daten über die Kaufkraftparitäten verbesserungsbedürftig sind. Das für das Jahr 2000 vorgesehene weltweite Programm soll deshalb verschoben werden, bis eine ausreichende Finanzierung bereitsteht, die Koordination global und regional geregelt ist, ein Durchführungsprogramm vorliegt und national ausreichende Kapazitäten verfügbar sind. Zu diesem Zweck soll eine Expertengruppe eingerichtet werden. Die Arbeiten bei der OECD und beim Statistischen Amt der

Kurznachrichten

Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) sollen unverändert fortgeführt werden. Die OECD will noch in diesem Jahr fortgeschriebene globale Kaufkraftparitäten für 1999 veröffentlichen.

Die Statistische Kommission begrüßte den Special Data Dissemination Standard (SDDS) des Internationalen Währungsfonds und seine Weiterentwicklung. Als vorrangig herausgestellt wurden dabei die Verbesserung der Transparenz der Datengewinnung, der Datenqualität und des Ausweises der Auslandsschulden.

Die Arbeiten der für verschiedene Fachgebiete eingesetzten Expertengruppen wurden von der Statistischen Kommission gelobt. Die „London-Gruppe“ zu immateriellen Aktiva wird aufgelöst, das Thema wird aber von der OECD weiter betreut.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war das Tourismussatellitensystem, zu dem bald das Handbuch der Welttourismusorganisation veröffentlicht werden soll. Eine Abstimmung, insbesondere der Klassifikationen, mit den Systemen der OECD und von Eurostat wurde empfohlen.

Das System der integrierten Umwelt- und Wirtschaftsrechnungen (SEEA) soll von der „London-Gruppe“ zur Umweltökonomischen Gesamtrechnung überarbeitet und im Oktober 2000 von einer Expertengruppe in den Niederlanden erörtert werden. Der Entwurf soll 2001 der Statistischen Kommission zur Annahme vorgelegt werden.

Weitere Diskussionspunkte waren die Bevölkerungsstatistiken, Indikatoren über Armut und über Entwicklung sowie die Arbeiten auf dem Gebiet der Klassifikationen. Außerdem wurde das kurz- und mittelfristige Arbeitsprogramm der UNSD kurz umrissen. Dazu zählen die technische Unterstützung der Entwicklungslander, die Entwicklung von Länderindikatoren (Paris 21 – Partnerschaften in Statistiken für Entwicklung im 21. Jahrhundert) und die Datenverbreitung auf neuen Wegen.

Künftig werden von der Statistischen Kommission nicht mehr alle Themen jährlich behandelt, sondern einzelne Punkte nur im Mehrjahresabstand.

Aus Europa

Erweiterter Erfassungsbereich für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex

Harmonisierte Verbraucherpreisindizes werden seit 1997 berechnet. Sie wurden entwickelt, um das

Konvergenzkriterium „Preisstabilität“ in Europa nach einheitlichen Maßstäben messen zu können. Inzwischen ist der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) einer der wichtigsten europäischen Wirtschaftsindikatoren geworden

Wegen der Unterschiede in den Verbraucherpreisindizes der einzelnen Mitgliedstaaten konnte eine vollständige Harmonisierung nicht in einem Schritt erreicht werden. Einige Waren und Dienstleistungen, die in den nationalen Verbraucherpreisindizes sehr unterschiedlich behandelt werden, blieben zunächst ausgeklammert. Dazu gehören vor allem die Ausgaben für das Wohnen im eigenen Heim, viele Waren und alle Dienstleistungen des Gesundheitswesens, Dienstleistungen im Bildungswesen und viele Versicherungsdienstleistungen. Mit der Einbeziehung einiger dieser zunächst ausgeschlossenen Güter ab Januar 2000 wird ein weiterer Harmonisierungsschritt vollzogen.

Im deutschen Preisindex für die Lebenshaltung sind diese Bereiche seit jeher enthalten. Der Erfassungsbereich des HVPI nähert sich damit dem nationalen deutschen Verbraucherpreisindex weiter an. Bisher hat der HVPI 85,2% des Gewichtungsschemas des deutschen Preisindex für die Lebenshaltung abgedeckt, ab Januar 2000 sind es 89,4% (bewertet zu Preisen des Jahres 1995)

Eine weitere Harmonisierungsstufe ist für Januar 2001 vorgesehen. Dann werden Krankenhausdienstleistungen und die noch fehlenden Teile des Sozial-schutzes in den HVPI einbezogen.

Weitere Auskünfte erteilt Gunther Elbel, Telefon (06 11) 75 26 27.

Aus dem Inland

Intrahandelsstatistik goes online

Um eine bequeme und zeitgemäße Form der Datenübermittlung zu ermöglichen, wird derzeit vom Statistischen Bundesamt ein Verfahren entwickelt, mit dem Meldungen zur Intrahandelsstatistik per Internet abgegeben werden können. Beschreibung und Funktion des sogenannten w3stat-Systems sind im Internet über die Webadresse <http://w3stat.statistik-bund.de> abrufbar.

Bisher können die Auskunftspflichtigen Meldungen zur Intrahandelsstatistik auf Papier mit dem sogenannten „Vordruck N“ oder auf Diskette, Magnetband oder Kassette abgeben. Die Meldungen auf magne-

Kurznachrichten

tischen Datenträgern müssen einem vorgegebenen Satzformat entsprechen. Zur Erfassung wird den Unternehmen derzeit vom Statistischen Bundesamt gegen eine Bearbeitungsgebühr das DOS-Programm CBS-IRIS angeboten. Daneben gibt es aber auch eine ganze Reihe von Anbietern von betriebswirtschaftlicher Software, die die Erstellung von Intra-Statmeldungen in ihre Produkte integriert haben.

Ab sofort sollen die so erstellten Dateien nicht nur mit magnetischen Datenträgern, sondern auch über das Internet übermittelt werden können. Neben einer Entlastung der Befragten soll dies auch zu einem Aktualitäts- und Qualitätsgewinn und einer weiteren Rationalisierung beitragen.

Für Internet-Anmeldungen von Intra-Handelsbewegungen werden nach Fertigstellung des Systems drei verschiedene Meldeformen angeboten:

- die Meldung mit einem online-Vordruck entsprechend dem „Vordruck N“ direkt am Browser,
- das Senden von Dateien, deren Inhalt einem der zulässigen Satzformate entspricht und die mit beliebiger Software offline erstellt wurden,
- das Übermitteln von Dateien, die mit dem w3stat-eigenen Erfassungsprogramm erstellt wurden.

Die beiden ersten Meldeformen wurden im zweiten Halbjahr 1999 bereits mit ausgewählten Firmen parallel zur bisherigen Übermittlung getestet. Da die Übernahme der Testdaten in den Aufbereitungsprozess problemlos möglich war, konnten die etwa 60 beteiligten Unternehmen ab Januar 2000 von der parallelen Übermittlung von Datenträgern befreit werden. Weitere Unternehmen werden folgen, so daß bis Mitte 2000 bereits einige hundert Unternehmen online melden können.

Bis Ende 2000 soll der volle Funktionsumfang von w3stat realisiert werden. Dieser beinhaltet – neben der Unterstützung der Dateneingabe und der Datenübermittlung für die beschriebenen Meldeformen – auch Funktionen zur Sicherheit der Datenübertragung. Auf Klientenseite ist darunter der Schutz der Meldungen vor unberechtigten Zugriffen bei der Sendung durch Kryptifizierung zu verstehen. Auf Seite des Statistischen Bundesamtes ist damit die sichere Identifikation des Absenders jeder Meldung gemeint.

Im Rahmen des w3stat-Projekts ist vorgesehen, im Laufe des Jahres 2000 Unternehmen, die mit elektronischen Datenträgern anmelden und bereits Interesse an der Internetübermittlung von Daten geäußert haben, und Auskunftspflichtigen, die bisher den Papervordruck verwenden, die bereits getesteten Meldeformen anzubieten. Ab 2001 sollen alle beschriebenen Meldeformen flächendeckend eingeführt und

CBS-IRIS durch das w3stat-eigene Erfassungsprogramm abgelöst werden. Insgesamt werden dann schätzungsweise 15000 Unternehmen online melden.

Kompakt

Bevölkerungsentwicklung 1999

In Deutschland wurden nach vorläufigen Berechnungen im Jahr 1999 rund 430 100 Ehen geschlossen. Bundesweit gingen damit im Vergleich zum Vorjahr 13 500 oder 3,2% mehr Paare die Ehe ein. Nachdem zwischen 1991 und 1998 die Zahl der jährlich in Deutschland geschlossenen Ehen zurückgegangen war, wurde damit erstmals wieder ein Anstieg registriert.

Im früheren Bundesgebiet wurden im Jahr 1999 369 600 Ehen geschlossen (+2,2%). In den neuen Ländern und Berlin-Ost gaben sich – bei immer noch deutlich niedrigerer Heiratshäufigkeit – 60 500 Paare vor dem Standesamt das Ja-Wort (+10,3%).

Im Jahr 1999 wurden nach vorläufigen Ergebnissen 767 000 Kinder lebend geboren, 2,0% weniger als 1998. Während im früheren Bundesgebiet mit 663 000 lebendgeborenen Kindern 2,8% weniger Kinder geboren wurden als im Vorjahr, waren es in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 104 000 Geburten 3,7% mehr. Im Jahr 1999 hat sich damit die Geburtenhäufigkeit in West und Ost, trotz immer noch beachtlichem Abstand, weiter angenähert: Im früheren Bundesgebiet kamen 1999 auf 10 000 Einwohner im Durchschnitt 99 lebendgeborene Kinder, in den neuen Ländern und Berlin-Ost 68.

In Deutschland starben 1999 nach vorläufigen Berechnungen 844 100 Menschen, 0,8% weniger als 1998. Im früheren Bundesgebiet starben 683 100 Menschen (-0,5%), in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 161 000 (-2,0%).

Damit verstarben im Jahr 1999 in Deutschland 77 100 Menschen mehr als Kinder geboren wurden. 1998 hatte es 69 000 mehr Sterbefälle als Geburten gegeben.

Weitere Auskünfte erteilt Dieter Emmerling, Telefon (06 11) 75 28 61.

Immer mehr Frauen machen sich selbständig

Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1999 zeigen, daß im April 1999 in Deutschland rund 990 000 Frauen als

Kurznachrichten

Selbständige tätig waren. Das sind 27% mehr als 1991. 1999 arbeiteten damit über 6% aller erwerbstätigen Frauen als Selbständige (1991: 5%)

Besonders stark war die Zunahme bei den selbständigen Frauen in den neuen Ländern und Berlin-Ost, wo 1999 160 000 Frauen selbständig tätig waren, 64% mehr als 1991. Im früheren Bundesgebiet waren 1999 mit 830 000 Frauen 22% mehr selbständig tätig als 1991.

Bei den selbständig tätigen Männern betrug der Anstieg im Zeitraum 1991 bis 1999 in Deutschland 16% (früheres Bundesgebiet: +11%, neue Länder und Berlin-Ost: +54%) Damit waren 1999 in Deutschland rund 2,6 Mill. Männer selbständig (1991: 2,3 Mill.).

Insgesamt arbeiteten im April 1999 in Deutschland rund 3,6 Mill. der 36,4 Mill. Erwerbstätigen als Selbständige. Das sind gut 18% mehr als 1991 (3,0 Mill. Personen von 37,4 Mill. Erwerbstätigen). 72% der Selbständigen waren 1999 Männer, 28% Frauen. Der Frauenanteil unter den Selbständigen ist damit seit 1991 (26%) um rund 2 Prozentpunkte gestiegen.

Im Mikrozensus, der Erhebung, aus der diese Ergebnisse stammen, werden einmal jährlich rund ein Prozent der Haushalte in Deutschland unter anderem nach ihrem Erwerbsverhalten, der Ausbildung und der familiären Situation befragt.

Weitere Auskünfte erteilt Winfried Hammes, Telefon (01888) 6438696.

Entwicklung im Handwerk 1999

Im Handwerk waren 1999 3,3% weniger Personen beschäftigt als im Jahr 1998. Damit hat sich der Beschäftigtenabbau bei den selbständigen Handwerksunternehmen weiter fortgesetzt (1998: -2,7%, 1997: -1,9%).

Beschäftigungsrückgänge gab es 1999 in allen Gewerbegruppen des Handwerks. Besonders stark betroffen waren die Gewerbegruppen des Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbes (-7,2%) sowie der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege, chemische und Reinigungsgewerbe (-5,8%). Innerhalb der letzten Gruppe gab es besonders starke Rückgänge beim Zahntechnikerhandwerk (-14,7%) und beim Gebäudereinigerhandwerk (-7,1%). Bei den Gebäudereinigern dürfte dies auch mit der gesetzlichen Neuregelung der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse ab April 1999 zusammenhängen.

Das Handwerk erzielte im Jahr 1999 um 1,7% höhere Umsätze als im Vorjahr, nachdem 1998 im Vergleich zu 1997 der Umsatz um 0,6% gesunken war. Zu dem Zuwachs im Jahr 1999 trugen insbesondere die Bau-

und Ausbaugewerbe (+3,2%) sowie die Elektro- und Metallgewerbe (+2,3%) bei

Weitere Auskünfte erteilt Michael Ziebach, Telefon (0611) 752811.

1999 wiederum weniger Baugenehmigungen für Wohnungen

Im Jahr wurde 1999 in Deutschland der Bau von 437 600 Wohnungen genehmigt. Damit gab es im fünften Jahr in Folge weniger Wohnungsbaugenehmigungen als im jeweiligen Vorjahr; 1999 betrug der Rückgang gegenüber 1998 8,0%.

Genehmigt wurden 1999 über 388 700 Neubauwohnungen und 48 800 Wohnungen durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (z. B. Ausbau von Dachgeschossen). Besonders stark war die rückläufige Entwicklung bei Neubauwohnungen in Mehrfamilienhäusern (-19,0%). In Einfamilienhäusern wurden dagegen mehr Wohnungen genehmigt als 1998 (+3,7%). Wie schon 1998, wurden damit auch 1999 mehr Wohnungen in Einfamilienhäusern (188 300) als in Mehrfamilienhäusern (134 200) genehmigt.

Im früheren Bundesgebiet wurde der Bau von 345 700 Wohnungen genehmigt, das sind 16 000 Wohnungen weniger als im Vorjahr (-4,4%). Bestimmend für diesen Rückgang war die Entwicklung bei den genehmigten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (114 400; -12,6%). Auch bei Zweifamilienhäusern gab es Abnahmen (-3,6%). Dagegen gab es bei Einfamilienhäusern eine Zunahme von 5,5% auf 145 600; das ist die höchste Zahl in den letzten 20 Jahren.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurde der Bau von 91 900 Wohnungen genehmigt, das sind 22 100 Wohnungen bzw. ein Fünftel weniger als im Vorjahr (-19,4%). Der starke Rückgang konzentrierte sich auf den Neubau von Mehrfamilienhäusern (-43% auf 19 800 Wohnungen). Rückläufig waren auch die Genehmigungszahlen für neue Zweifamilienhäuser (-13,2%). Bei Einfamilienhäusern wurde das Vorjahresniveau nur knapp unterschritten (-2,0%); mit 42 700 genehmigten Einfamilienhäusern gab es wiederum ein hohes Jahresergebnis.

Mit 60 genehmigten Wohnungen je 10 000 Einwohner lagen die neuen Länder und Berlin-Ost auch 1999 wieder über dem Ergebnis für das frühere Bundesgebiet (52). Im Ländervergleich führend waren – wie bereits seit Jahren – Brandenburg (89) und Mecklenburg-Vorpommern (75), gefolgt von Schleswig-Holstein (65). Die niedrigsten Zahlen hatten erneut Bremen (33), Berlin (32) und Hamburg (29) aufzuwei-

Kurznachrichten

sen Der Durchschnittswert für Deutschland betrug 1999 53 Wohnungsbaugenehmigungen je 10 000 Einwohner.

Weitere Auskünfte erteilt Dr. Karl-Heinz Manzel, Telefon (0 30) 23 24 64 73.

Straßenverkehrsunfallbilanz 1999

Im Jahr 1999 wurden nach vorläufigen Ergebnissen auf Deutschlands Straßen bei Verkehrsunfällen rund 521 000 Personen verletzt und 7 749 Personen getötet. Gegenüber dem Vorjahr waren das 4,8% mehr Verletzte, jedoch 43 (-0,6%) weniger Getötete. Das war die geringste registrierte Zahl an Verkehrstoten in Deutschland, seit die Statistik der Straßenverkehrsunfälle im früheren Bundesgebiet im Jahr 1953 eingeführt wurde. Die meisten Verkehrstoten wurden in Deutschland im Jahr 1970 registriert, nämlich 21 332; davon kamen 19 193 im früheren Bundesgebiet und 2 139 im Gebiet der ehemaligen DDR zu Tode.

Insgesamt ereigneten sich 1999 in Deutschland knapp 395 400 Unfälle mit Personenschaden (+ 4,8%) und rund 138 700 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (+ 2,0%). Insgesamt registrierte die Polizei mit 2,4 Mill. Unfällen 6,4% mehr Unfälle als 1998

Erheblich weniger Verkehrstote gab es 1999 in Bremen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Baden-Württemberg, mehr dagegen vor allem in Berlin, im Saarland, in Hamburg, Schleswig-Holstein, Hessen und Bayern. Gemessen an den Einwohnerzahlen lag der Bundesdurchschnitt 1999 bei 94 im Straßenverkehr Getöteten je 1 Mill. Einwohner; weit über diesem Durchschnitt lagen die Werte – trotz starker Rückgänge in diesen Ländern – in Mecklenburg-Vorpommern mit 208, Brandenburg mit 187 und Thüringen mit 137, weit darunter in den Stadtstaaten Bremen (26), Hamburg (27) und Berlin (30).

Die bisher vorliegenden detaillierten Ergebnisse für Januar bis November 1999 (ohne Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein) zeigen im Vorjahresvergleich einen Anstieg bei den getöteten Fahrern und Mitfahrern von Motorrädern um 12% sowie von Fahrradbenutzern um 2,2%. Dagegen kamen 13% weniger Fußgänger und 4,1% weniger Pkw-Insassen ums Leben. Auf Autobahnen wurden 11% mehr Getötete registriert, innerorts starben 5,1% und auf den Außerortsstraßen (ohne Autobahnen) 3,2% weniger Verkehrsteilnehmer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Weitere Auskünfte erteilt Sigrid Nicodemus, Telefon (06 11) 75 21 45.

Sinkende Schülerzahlen in allgemeinbildenden Schulen

Im laufenden Schuljahr 1999/2000 besuchen nach vorläufigen Ergebnissen rund 10 Mill. Schülerinnen und Schüler in Deutschland allgemeinbildende Schulen, 58 200 weniger als im Vorjahr (-0,6%). Die Entwicklung verlief in Ost und West unterschiedlich: Einem Zuwachs von 0,7% (60 000) im früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin) stand eine deutliche Abnahme der Schülerzahlen von 6,3% (-118 200) in den neuen Ländern gegenüber. Hauptursache ist der drastische Geburtenrückgang in den neuen Ländern zu Beginn der 90er Jahre, der sich nun auf die Schülerjahrgänge auswirkt.

Die rückläufige Zahl der Schüler an Grundschulen in Deutschland (-3,1%, -113 100) ist vorwiegend demographisch bedingt. Von den übrigen Schularten haben die mit mehreren Bildungsgängen den höchsten Zuwachs zu verzeichnen, und zwar um 19 600 Schüler (+5,1%). Hauptsächlich Grund dafür ist die Einführung von „Kombinierten Klassen an Sekundarschulen“ (anstelle von Haupt- und Realschulen) in Sachsen-Anhalt. Damit dürften auch der Rückgang der Zahl der Hauptschüler (-0,1%; -800) und die relativ geringe Zunahme der Schülerzahlen in Realschulen (+0,4%; +5 400) zusammenhängen. Die übrigen Schularten verzeichneten weitgehend vergleichbare Zuwachsraten: Freie Waldorfschulen +1,5% (+1 000), Sonderschulen +1,3% (+5 200) und Gymnasien +1,0% (+21 500).

Auch bei den einzelnen Schularten gab es deutliche Unterschiede zwischen Ost und West: In den neuen Ländern rücken die geburtenschwachen Altersjahrgänge mittlerweile in weiterführende Schularten nach, wodurch die Besetzungszahlen hier zurückgingen; im Westen stiegen die Besetzungszahlen weiter an. Nur bei Grundschulen und Freien Waldorfschulen gab es einen gleichlaufenden Trend. Allerdings lag der Rückgang der Schülerzahlen in Grundschulen in den neuen Ländern mit -16,7% (-92 200) deutlich über dem im früheren Bundesgebiet (-0,7%; -20 900). Die Schülerzahlen in Freien Waldorfschulen wuchsen im Osten um 5,1% (+200) und im Westen um 1,3% (+800).

49,1% der Schüler an allgemeinbildenden Schulen sind Mädchen oder junge Frauen. Der Mädchen-/Frauenanteil ist in den einzelnen Schularten jedoch unterschiedlich. Die Spanne reicht von 36,4% in Sonderschulen über 43,9% in Hauptschulen bis zu 54,3% in Gymnasien.

Weitere Auskünfte erteilt Marianne Renz, Telefon (06 11) 75 41 41.

Kurznachrichten

Kommunen erzielen auch im Jahr 1999 einen Einnahmenüberschuß

Die Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne die Stadtstaaten) in Deutschland haben nach den vorläufigen Ergebnissen der Kassenstatistik im Jahr 1999 281,9 Mrd. DM und damit 1,6% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum ausgegeben. Dabei gingen die kommunalen Ausgaben in den neuen Ländern um 1,8% auf 51,2 Mrd. DM zurück, im früheren Bundesgebiet nahmen sie dagegen um 2,4% auf 230,7 Mrd. DM zu.

Deutlich mehr gaben die kommunalen Haushalte 1999 für den laufenden Sachaufwand (+ 4,7% auf 53,8 Mrd. DM) aus. Die Personalausgaben stiegen um 0,9% auf 76,9 Mrd. DM. Die Ausgaben für Sachinvestitionen erhöhten sich insgesamt um 1,6% auf 48,5 Mrd. DM, obwohl die Bauausgaben mit - 1,0% weiter rückläufig waren. Leicht unter dem Niveau des Vorjahres blieben auch die kommunalen Ausgaben für soziale Leistungen (- 0,3% auf 51,1 Mrd. DM), die Zinsausgaben lagen mit 10,5 Mrd. DM um 4,4% niedriger als 1998.

Die kassenmäßigen Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände haben sich 1999 um 1,5% auf 286,4 Mrd. DM erhöht. Während die Entwicklung der kommunalen Einnahmen im früheren Bundesgebiet mit 2,0% auf 235,6 Mrd. DM positiv ausfiel, ergab sich in den Gemeinden/Gv. der neuen Länder ein leichter Rückgang um 1,0% auf 50,8 Mrd. DM. Spürbar nahmen 1999 insbesondere die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben (+ 5,0% auf 99,8 Mrd. DM) zu. Hierbei wies die Gewerbesteuer mit 5,1% die größte Steigerung auf, gefolgt vom Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (+ 4,3%) und der Grundsteuer (+ 4,2%). Auch die Einnahmen der Gemeinden/Gv. aus Schlüsselzuweisungen der Länder im Rahmen des *Finanzausgleichs* lagen mit 44,2 Mrd. DM deutlich über dem Vorjahresbetrag (+ 3,9%). Die Einnahmen aus Landeszuweisungen für kommunale Investitionen gingen dagegen um 3,3% auf 16,1 Mrd. DM zurück.

In der Abgrenzung der Finanzstatistik errechnet sich für das Jahr 1999 ein Finanzierungsüberschuß von 4,5 Mrd. DM, der sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. DM verringert hat. Die Gemeinden/Gv. zahlten insgesamt 0,4 Mrd. DM mehr an Kreditmarktmitteln zurück, als sie im Lauf des Jahres 1999 neu aufgenommen hatten.

Der Schuldenstand der Gemeinden und Gemeindeverbände am Kreditmarkt wies am Ende des Jahres

infolge der verstärkten Schuldentilgung und der Ausgliederung weiterer Einrichtungen aus den Budgets einen deutlichen Rückgang auf 164,3 Mrd. DM (Vorjahr: 166,3 Mrd. DM) auf

Weitere Auskünfte erteilt Otfried Schönberger, Telefon (06 11) 75 41 64.

2700 Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen im Jahr 1998

1998 wurden nach vorläufigen Ergebnissen rund 2700 Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen in privaten und gewerblichen Anlagen von den zuständigen Behörden registriert. Insgesamt wurden bei diesen Unfällen annähernd 5200 m³ wassergefährdender Stoffe freigesetzt. In 90% aller Unfälle waren Mineralölprodukte beteiligt.

Von den rund 2700 Schadensfällen ereigneten sich 1290 Unfälle beim Umgang mit diesen Stoffen in privaten und gewerblichen Anlagen; die meisten davon in Lageranlagen (70% bzw. 907 Unfälle), während sich beim Herstellen, Behandeln und Verwenden der Stoffe 121 Unfälle (9%) ereigneten. Die übrigen Unfälle (21%) ereigneten sich in Anlagen zum Abfüllen, beim Umschlag und bei der innerbetrieblichen Beförderung.

Bei der außerbetrieblichen Beförderung ereigneten sich 1390 aller Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen; über zwei Drittel (71%) davon waren Schadensfälle an Betriebsstofftanks. Bei den Beförderungs-Unfällen waren mit 1192 (86%) Unfälle mit Straßenfahrzeugen die häufigste Ursache, 150 (11%) Schadensfälle gab es auf Schiffen, 27 (2%) mit Eisenbahnwagen, 13 (1%) beim Transport in Rohrleitungen und Luftfahrzeugen.

Von den insgesamt 5200 m³ freigesetzten wassergefährdenden Stoffen wurden 4300 m³ (83%) beim Umgang mit den Stoffen in privaten und gewerblichen Anlagen freigesetzt, wovon 3700 m³ (86%) allein auf die Unfälle in Lageranlagen zurückgehen. Die übrigen 900 m³ der insgesamt freigesetzten Stoffe stammten aus den Beförderungsunfällen, wovon 540 m³ bei Unfällen mit Straßenfahrzeugen austraten (62% der bei der Beförderung freigesetzten wassergefährdenden Stoffe).

Bei 72% der Unfälle traten Stoffe der Wassergefährdungsklasse 2 (wassergefährdend) aus (1400 m³ oder 27% des freigesetzten Volumens). Von Stoffen der Klasse 3 (stark wassergefährdend) wurden mit 90 m³ knapp 2% der insgesamt ausgetretenen Stoffe freigesetzt (10% aller Unfälle). Bei Unfällen, bei denen

Kurznachrichten

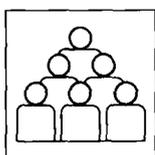
wassergefährdende Stoffe der Klassen 1 (schwach wassergefährdend) und 0 (im allgemeinen nicht wassergefährdend) austraten (7% der Unfälle), wurde 10% (500 m³) des Gesamtvolumens der wassergefährdenden Stoffe freigesetzt. Wassergefährdende Stoffe aus 280 Unfällen (10%) mit einem freigesetzten Volumen von 3 200 m³ (62%) können nicht in Wassergefährdungsklassen eingestuft werden. Es handelt sich dabei überwiegend um Jauche, Gülle, Silo-sickersaft.

Von den insgesamt freigesetzten wassergefährdenden Stoffen konnten zwei Drittel (67% oder 3 500 m³) nicht wiedergewonnen werden. Allerdings konnten von den 1 400 m³ ausgetretenen Stoffen der Wassergefährdungsklasse 2 immerhin 60% wiedergewonnen werden

Weitere Auskünfte erteilt Hermann Knichel, Telefon (0 1888) 6 43 82 19.

Aus diesem Heft

Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen



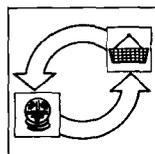
Die Leistungssteigerungen bei Hard- und Software haben dazu geführt, daß elektronische Fragebogen in der Umfrageforschung zunehmend gedruckte Fragebogen ersetzen. Auch die amtliche Statistik setzt seit einigen Jahren elektronische Fragebogen ein und verfügt inzwischen über einige Erfahrungen auf diesem Gebiet.

Elektronische Fragebogen entlasten Auskunftgebende durch komfortable Benutzerführungen und ermöglichen die Erfassung, Codierung und Prüfung von Angaben vor Ort. Sie tragen wesentlich zur Verbesserung der Aktualität statistischer Ergebnisse bei und führen zu einer effizienteren Aufbereitung in den statistischen Ämtern.

Elektronische Fragebogen entlasten Auskunftgebende durch komfortable Benutzerführungen und ermöglichen die Erfassung, Codierung und Prüfung von Angaben vor Ort. Sie tragen wesentlich zur Verbesserung der Aktualität statistischer Ergebnisse bei und führen zu einer effizienteren Aufbereitung in den statistischen Ämtern.

Die Einsatzmöglichkeiten und Funktionalitäten elektronischer Fragebogen sind je nach der verwendeten Software unterschiedlich. Der Beitrag gibt einen Überblick über mögliche Einsatzformen, Anforderungen der amtlichen Statistik an Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen und berichtet über Erfahrungen bei der Anwendung der Systeme Blaise III und MS-Access

Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen



Im April 1999 sind die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Zuge einer umfassenden Revision auf die neuen Konzepte des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995)

umgestellt worden. Der vorliegende Beitrag beschreibt die wichtigsten Änderungen bei der Berechnung der Privaten Konsumausgaben, die das größte Verwendungsaggregat des Bruttoinlandsproduktes darstellen. Als eine wichtige Änderung hervorzuheben ist die Einführung der NACE Rev 1 bzw. der daraus abgeleiteten WZ 93 als Grundlage für die Klassifikation der Wirtschaftszweige (Lieferbereiche), deren Umsätze Ausgangspunkt für die Berechnung der Privaten Konsumausgaben sind. Relevant sind alle Wirtschaftszweige, die Verkäufe an private Haushalte tätigen, angefangen von der Land- und Forstwirtschaft, über Werksverkäufe des Verarbeitenden Gewerbes, Verkäufe des Handwerks, des Handels bis hin zu den öffentlichen und privaten Dienstleistern. Mit der Neugliederung der Wirtschaftszweige wurden auch die Absatzquoten an private Haushalte überarbeitet. Eine weitere wichtige Änderung war die Einführung der international harmonisierten Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums (COICOP), die bei der Überarbeitung des Systematischen Verzeichnisses der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA 98) herangezogen wurde.

Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1999



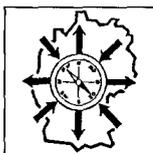
Der Beitrag berichtet über die konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel in Deutschland im Jahr 1999, auch im Vergleich zu den Vorjahren und in der Gliederung nach Branchen. Ausgewählte zentrale Ergebnisse sind: Der Einzelhandel setzte 1999 etwa 585 Mrd. DM (ohne Umsatzsteuer) um; das waren nominal 1,0% und real, also nach Eliminierung von Preisveränderungen (in Preisen von 1995), 0,7% mehr als ein Jahr zuvor.

Auch im Jahr 1999 wuchsen – wie schon in den Vorjahren – sowohl das Bruttoinlandsprodukt (nominal +2,3%) als auch die privaten Konsumausgaben (nominal +2,8%) wieder deutlich stärker als der Einzelhandelsumsatz (nominal +1,0%). Der Anteil des Einzelhandels an den privaten Konsumausgaben ging daher im Jahr 1999 auf 26% zurück.

Kurznachrichten

Das Weihnachtsgeschäft war 1999 das umsatzstärkste seit fünf Jahren, wobei der Einzelhandel mit kosmetischen Artikeln den höchsten Umsatzzuwachs hatte.

Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik

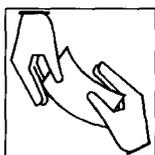


Im ersten Teil dieses Beitrags in Heft 2/2000 dieser Zeitschrift wurde dargestellt, warum bestimmte Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik einer besonderen Regelung bedürfen, wie diese Regelungen im

Grundsatz gestaltet sind und in welchen Punkten sie unter Umständen problematisch sind. Es wurde gezeigt, daß sich die „Besonderen Warenbewegungen“ in zwei Gruppen unterteilen lassen. In der einen Gruppe finden sich Warenbewegungen, bei denen die Anwendung der statistischen Grundsätze einen nicht akzeptablen Meldeaufwand zur Folge hätte. Zur anderen Gruppe gehören Warenbewegungen, die bei Anwendung der Grundsätze in der Statistik nicht erfaßt würden, obgleich sie von wirtschaftlicher Relevanz sind.

Gerade die Umsetzung der neuen Regelungsvorschläge bezüglich der zweiten Gruppe von Warenbewegungen, bei denen der Grenzübertritt als Erfassungskriterium keine Rolle mehr spielt, erfordert alternative Informationsquellen, die nicht auf Zollverfahren oder steuerlichen Sicherungsmechanismen aufbauen. Entsprechend wurden für diese Warenbewegungen vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften Studien durchgeführt, die die Alternativen beleuchten sollten. Von den Ergebnissen der in Deutschland im Frühjahr 1999 durchgeführten Studie wird im vorliegenden Beitrag berichtet. Für jede untersuchte Warenbewegung werden im Rahmen einer Bestandsaufnahme die möglichen alternativen Informationsquellen zunächst identifiziert. Anschließend wird eine Bewertung hinsichtlich Zuverlässigkeit und Aktualität vorgenommen, die in eine Empfehlung mündet, ob und wie diese Informationsquellen künftig genutzt werden können.

Adoptionen 1998



Eine Adoption soll Minderjährigen, deren Entwicklung unter den gegebenen Umständen nicht optimal verlaufen würde, eine Chance für eine bessere Persönlichkeitsentfaltung in einem neuen Zuhause geben. Seit dem Berichtsjahr 1991 liegen nach einheitlichen Vor-

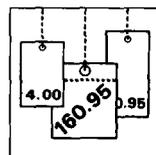
gaben erhobene Daten über die Adoptionen in ganz Deutschland vor.

Im Jahr 1998 wurden in Deutschland 7 119 Kinder und Jugendliche – 3 551 Jungen und 3 568 Mädchen unter 18 Jahren – adoptiert. Damit hat sich die Zahl der Adoptionen gegenüber dem Vorjahr um 54 (-0,8%) verringert. Im früheren Bundesgebiet wurden 6 082 Kinder und Jugendliche adoptiert, in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 1 037.

Knapp die Hälfte der Adoptionen erfolgte durch einen Stiefelternteil (48%), 6% waren Verwandtenadoptionen und bei 46% der Fälle handelte es sich um Fremdadoptionen. Etwa ein Viertel aller angenommenen Kinder war jünger als drei Jahre, 25% waren älter als 12 Jahre. Jedes vierte aller angenommenen Kinder besaß eine ausländische Staatsbürgerschaft. Die häufigsten Herkunftsländer waren die Russische Föderation, Rumänien, Indien und Polen, aus denen fast ein Drittel (32%) aller ausländischen Adoptivkinder kamen.

Die Eckzahlen der Adoptionsvermittlung charakterisieren die schwierige Situation Adoptionswilliger: Zum Jahresende gab es 14mal so viele Adoptionsbewerber wie zur Adoption vorgemerkte Kinder. Auch die Zahl der in Adoptionspflege befindlichen Kinder bestätigt die rückläufige Tendenz der Adoptionszahlen.

Preise im Februar 2000



Im Februar 2000 stiegen in Deutschland gegenüber dem Vormonat der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,2%, der Index der Großhandelsverkaufspreise um 1,1%, der Index der Einzelhandelspreise um 0,3% und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 0,4%.

Im Vorjahresvergleich waren der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 2,4%, der Index der Großhandelspreise um 5,7%, der Index der Einzelhandelspreise um 1,0% und der Preisindex für die Lebenshaltung um 1,8% gestiegen.

Kurznachrichten

Gastbeiträge

Untersuchung langfristiger Entwicklungen mit Daten der amtlichen Statistik – zwei Beispiele aus den Hochschulen

Im ersten der Gastbeiträge dieses Heftes beschreibt der Autor, Dr. Christof Wolf vom Forschungsinstitut für Soziologie der Universität zu Köln, zunächst die langfristige Entwicklung der Religionszugehörigkeit auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland (nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990, bis 1950 ohne Berlin) zwischen 1871 und 1987, dem letzten Jahr, für das Daten aus einer Volkszählung vorliegen. Aus den bei den Volkszählungen 1939 bis 1987 verwandten unterschiedlichen Klassifikationen für die Religionszugehörigkeit werden Vorschläge für ein einheitliches Klassifikationsschema abgeleitet sowie einige Maßzahlen zur Bestimmung der religiösen Heterogenität vorgestellt, die bei der anschließenden tiefergehenden Analyse zur Entwicklung der Religionszugehörigkeit zwischen 1939 und 1987 auf der Ebene der Bundesländer Anwendung finden.

In der aktuellen Diskussion um den Wirtschaftsstandort Deutschland spielen insbesondere die absoluten Kosten für die Produktionsfaktoren Arbeit und Energie eine herausgehobene Rolle. Insbesondere trifft dies für die Industrie zu, die im globalen Wettbewerb unter wachsendem Anpassungsdruck gerät. Dies nahm der Autor des zweiten Gastbeitrags, Dr. Hermann Knödler von der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, zum Anlaß, sich mit der tatsächlichen Bedeutung einzelner Kostenfaktoren, über die letztlich nur eine Analyse der Zusammensetzung der Aufwandsseite des betrieblichen Rechnungswesens von Unternehmen Aufschluß geben kann, im Zeitraum 1950 bis 1994 auseinanderzusetzen. Hierfür lieferten die seit der Reform der Statistik des Produzierenden Gewerbes im Jahr 1975 jährlich durchgeführten Kostenstrukturerhebungen wichtige Informationen. Für den Zeitraum 1950 bis 1974 liegen allerdings nur für sechs Berichtsjahre Kostenstruktursergebnisse vor, die außerdem methodisch nicht unmittelbar mit den neueren Ergebnissen vergleichbar sind.

Im Rahmen eines Forschungsprojekts wurde aus den Veröffentlichungen der amtlichen Statistik für den Berichtszeitraum 1950 bis 1994 die Kostenstruktur im Produzierenden Gewerbe in Form einer weitgehend vergleichbaren Zeitreihe für zwölf ausgewählte Berichtsjahre abgeleitet. Insgesamt zeigte sich für wichtige Kostenartengruppen eine überraschende Konstanz hinsichtlich ihrer Bedeutung an den Gesamtkosten. Gewisse Anhaltspunkte, die auf eine Verschlechterung der industriellen Produk-

tionsbedingungen am Standort Deutschland hinweisen könnten, liefert der langfristig gesunkene Anteil des Überschusses der betrieblichen Erträge über die betrieblichen Aufwendungen.

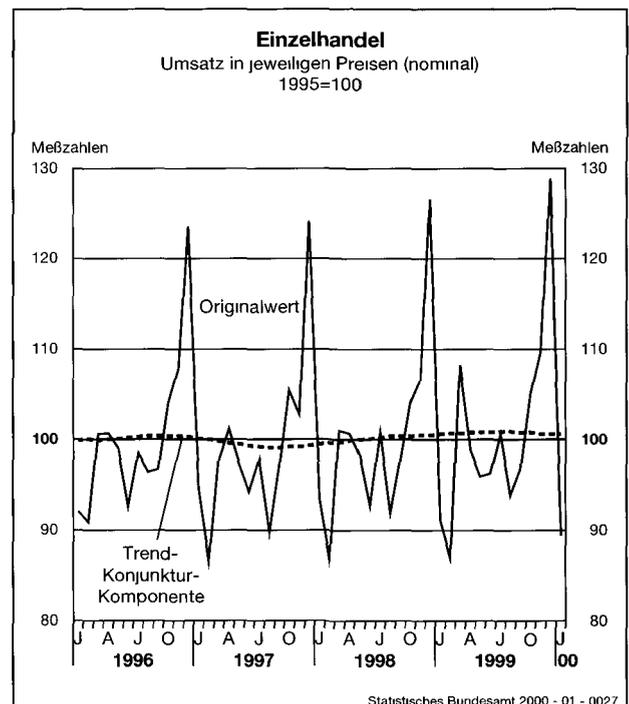
Weitere wichtige Monatszahlen

Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im Januar 2000 nominal 1,9% und real 2,7% weniger als im Januar 1999 um

Nur im Einzelhandel vom Lager mit Brennstoffen stiegen die Preise überdurchschnittlich (+54% im Vergleich zum Januar 1999). Vernachlässigt man diese Branche bei der Ermittlung des Gesamtergebnisses, war die Entwicklung im Einzelhandel insgesamt nominal und real in etwa gleich.

Im Berichtsmonat erzielten der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken höhere Umsätze als im Januar 1999 (nominal +5,7%, real +5,6%). Im Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, zu dem auch der Versandhandel und der Einzelhandel vom Lager mit



Kurznachrichten

Brennstoffen zählen, wurde nominal 8,1 % mehr, aber real 5,6 % weniger umgesetzt. In den anderen Branchen des Einzelhandels lagen die Umsätze nominal und real unter dem Niveau des Vorjahresmonats: im sonstigen Facheinzelhandel, der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter anbietet (nominal -2,3 %, real -2,2 %), im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal -4,1 %, real -3,9 %) und im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal -5,7 %, real -4,7 %).

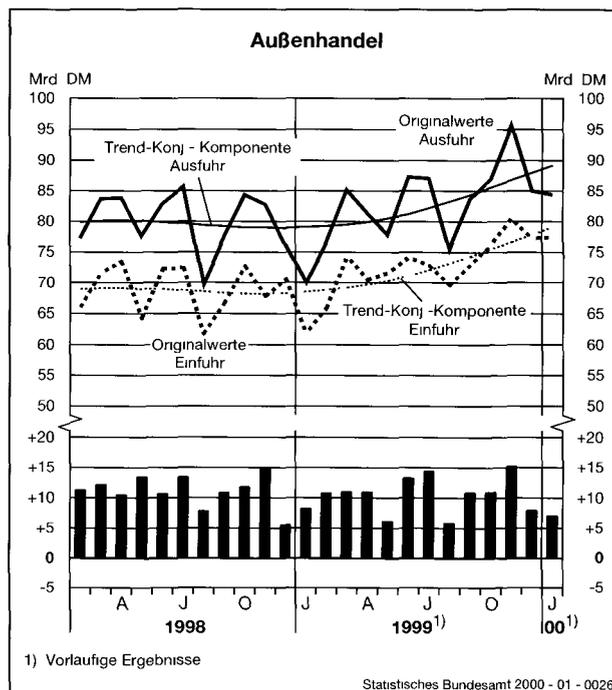
Im Januar 2000 wurde im Vergleich zum Dezember 1999 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 1,0 % und real 2,1 % mehr abgesetzt.

Außenhandel

Im Januar 2000 wurden von Deutschland Waren im Wert von 84,4 Mrd. DM ausgeführt und Waren im Wert von 77,4 Mrd. DM eingeführt. Gegenüber Januar 1999 ist dies eine Steigerung in Höhe von 20,5 % bei der Ausfuhr und von 25,1 % bei der Einfuhr. Bei der Interpretation der Zuwachsraten ist zu berücksichtigen, daß sich der Außenhandel vor Jahresfrist in Folge des schlechten weltwirtschaftlichen Umfelds in einem konjunkturellen Tal befand. Darüber hinaus waren die Außenhandelspreise – insbesondere die Einfuhrpreise – aufgrund des hohen Eurokurses und niedriger Rohstoffpreise auf einem sehr niedrigen Niveau. Seit Februar 1999 sind sowohl der Ausfuhr- als auch der Einfuhrpreisindex im Vergleich zum jeweiligen Vormonat kontinuierlich gestiegen, wobei der Anstieg bei den Einfuhrpreisen, vor allem bedingt durch die Verteuerung von Erdöl und Mineralöl-erzeugnissen, deutlich höher ausfiel als bei den Ausfuhrpreisen. Im Januar 2000 lag der Index der Einfuhrpreise um 9,2 % über dem Niveau von Januar 1999, der Ausfuhrpreisindex war um 2,3 % höher als ein Jahr zuvor.

Der Ausfuhrüberschuß in Höhe von 7,0 Mrd. DM reichte nicht aus, um die anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz auszugleichen. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank schloß diese im Januar 2000 mit einem Defizit von 13,6 Mrd. DM ab.

Die Trend-Konjunktur-Komponente, die nach dem „Berliner Verfahren, Version 4“ berechnet wurde und die mittel- und langfristigen Grundtendenzen einer Zeitreihe beschreibt, zeigt, daß sich der Außenhandel zu Beginn des Jahres 2000 auf Wachstumskurs befindet. Im Januar 2000 wies die Trend-Konjunktur-Komponente gegenüber dem Vormonat einen Zuwachs von 1,5 % bei den Exporten und von 1,6 % bei den Importen auf.



Aufgrund saisonaler Einflüsse fielen die Veränderungsrate im Januar 2000 gegenüber Dezember 1999 mit -0,8 % bei den Ausfuhr und +0,2 % bei den Einfuhr sehr viel geringer aus, als die gute Konjunkturlage vermuten läßt. Kalender- und saisonbereinigt betragen die Zuwachsraten im Januar 2000 gegenüber dem Vormonat hingegen bei den Ausfuhr 4,5 % und bei den Einfuhr 5,6 %.

Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen

Erfahrungen mit Blaise III und MS-Access

Vorbemerkung

Der elektronische Fragebogen ersetzt in der Umfrageforschung zunehmend den herkömmlichen Papierfragebogen – sei es beim telefonischen Interview, das computerunterstützt am Bildschirm bearbeitet wird oder sogar in automatisierter Form ohne Interviewer stattfindet, sei es in persönlich-mündlichen Interviews mit Hilfe von Laptops, oder bei Befragungen im Internet. Die erforderliche Hard- und Software wird immer leistungsfähiger und gleichzeitig billiger. Gründe genug für die amtliche Statistik, elektronische Fragebogen starker einzusetzen.

Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über mögliche Einsatzformen elektronischer Fragebogen, über die Anforderungen an ihre Entwicklung und ihren Einsatz. Anschließend wird über Erfahrungen mit der Anwendung der Systeme Blaise III und MS-Access im Statistischen Bundesamt berichtet.

1 Funktionalitäten elektronischer Fragebogen

Als elektronischer Fragebogen wird im allgemeinen ein DV-Programm bezeichnet, das dem Befragten auf einem Monitor eine oder mehrere Fragen anzeigt und eine Beantwortung über Tastatur oder Maus ermöglicht. Gegebene Antworten können unmittelbar DV-technisch weiterverarbeitet werden.

Die direkte Verschlüsselung von Antworten während der Befragung wird von elektronischen Fragebogen durch alphabetische oder Trigrammsuche in Bibliotheken unterstützt. Bei der Trigrammsuche gibt der Anwender eine Kombination aus drei typischen Buchstaben eines Wortes ein, und der elektronische Fragebogen listet daraufhin alle Begriffe mit dieser Buchstabenkombination auf. Ein weiteres Hilfsmittel zur Antwortverschlüsselung bietet das hierarchische Codieren anhand von Online-Klassifikationen. Hierbei wählt der Anwender auf jeder Klassifikationsebene eine zulässige Ziffer aus, bis ihm auf der tiefsten Gliederungsebene die gesuchte Schlüsselnummer angezeigt wird.

Neben der Codierung von Antworten überprüfen elektronische Fragebogen diese in der Regel auch auf Plausibilität, teilen Fehler mit und erleichtern Korrekturen durch Verweise auf die betreffenden Antworten, so daß die Möglich-

keit besteht, Fehler bereits bei der Befragung zu entdecken und zu beseitigen. Zum üblichen Standard elektronischer Fragebogen gehören Wahlmöglichkeiten hinsichtlich des Zeitpunkts der Plausibilitätskontrolle (entweder unmittelbar nach jeder Antwort oder nach Eingabe der letzten Antwort). Ein dynamisches Routing – die jeweils gegebene Antwort bestimmt die nachfolgende Frage – kann die Interviewdauer wesentlich verkürzen und damit Auskunftgebende erheblich entlasten.

Standardsoftware für die Entwicklung elektronischer Fragebogen ermöglicht auch das Einspielen von Audiodateien und Video-Clips, und interaktive Bildschirmoberflächen vereinfachen die Beantwortung für ungeübte Anwender. Eine Auswahl zwischen mehreren Sprachen und kontextorientierte Erläuterungen zu erfragten Sachverhalten gehören ebenso zu den üblichen Funktionalitäten eines elektronischen Fragebogens wie eine Berechnung der Interviewdauer. Ein elektronischer Fragebogen sollte darüber hinaus eine hohe Software-Ergonomie und Systemstabilität auf heterogenen Plattformen aufweisen, um von den Auskunftgebenden akzeptiert zu werden. Je nach verwendeter Software ist – um Korrekturen nachvollziehen zu können – ein Aufzeichnen von Tastatureingaben möglich. Angaben, die im Zeitablauf mehrfach anfallen – zum Beispiel Hilfsmerkmale oder Stammdaten –, müssen nur einmal eingegeben werden, was Auskunftgebende insbesondere bei laufenden Erhebungen entlastet.

Für die Nutzer statistischer Daten ist eine Dokumentation des elektronischen Fragebogens, das heißt der Fragen, Antworten und Plausibilitätskontrollen von erheblicher Bedeutung. DV-Programme lesen die Meta-Informationen eines elektronischen Fragebogens und dokumentieren sie mehr oder weniger adäquat.

2 Einsatzmöglichkeiten elektronischer Fragebogen

Elektronische Fragebogen können sowohl in der Erhebungsphase als auch im Rahmen der Aufbereitung eingesetzt werden. In der Erhebungsphase sind drei verschiedene Einsatzformen möglich.

- Bei computerunterstützten telefonischen Erhebungen¹⁾ werden Auskunftgebende am Telefon befragt, wobei Interviewer Fragen aus einem elektronischen Fragebogen vorlesen und Antworten in diesen eintragen, signieren und auf ihre Plausibilität prüfen. Wichtig bei dieser und allen nachfolgenden Einsatzformen ist, daß elektronische Fragebogen vor ihrem Einsatz umfangreich getestet werden, damit Interviews nicht aufgrund von Fehlern in Plausibilitätskontrollen oder im dynamischen Routing abgebrochen werden müssen. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen führt computerunterstützte telefonische Befragungen im

¹⁾ CATI – als Synonym für diese Einsatzform – steht für Computer Assisted Telephone Interviewing.

Rahmen der Tourismuserhebung der Europäischen Union (EU) durch

- Bei computerunterstützten persönlichen Erhebungen²⁾ geben Interviewer in Gegenwart der Befragten Antworten über Laptops in elektronische Fragebogen ein. Auf eine angemessene Schriftgröße für Fragen und Antworten ist zu achten, damit insbesondere ältere Befragte die Eingaben auf dem Display leicht nachvollziehen können. Daneben sollte die Bedienung elektronischer Fragebogen so komfortabel und handhabungssicher gestaltet werden, daß auch weniger geübte Interviewer sie bedienen können. Bei der zweiten und dritten Welle des EU-Haushaltspanels, beim Mikrozensus und bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 (EVS 98) sind Laptop-Befragungen mit Erfolg getestet worden.
- Computerunterstützte Selbstbefragungen³⁾ stellen die anspruchsvollste Form des Einsatzes elektronischer Fragebogen dar, weil unterschiedliche PC-Kenntnisse der Befragten eine hohe Software-Ergonomie erfordern, den Auskunftgebenden nur eine kontextorientierte Hilfe zur Verfügung gestellt werden kann und sehr heterogene Hardware-Voraussetzungen bei der Fragebogenentwicklung berücksichtigt werden müssen. Die Befragten installieren die elektronischen Fragebogen selbst auf ihren PCs, beantworten die Fragen und senden ihre Angaben per Datenträger oder Datenfernübertragung an das Erhebungsinstitut zurück. Aktuelle Weiterentwicklungen suchen die zunehmende Verbreitung des Internets zu nutzen, indem Befragte Zugang zu elektronischen Fragebogen auf einem Server erhalten.⁴⁾ Das Statistische Bundesamt setzt elektronische Fragebogen für Selbstbefragungen im Rahmen der Intrahandelsstatistik erfolgreich ein.

Elektronische Fragebogen lassen sich auch für die Datenerfassung, Codierung und Plausibilisierung im Rahmen der statistischen Aufbereitung einsetzen⁵⁾. Erforderlich hierfür sind spezifische Funktionalitäten, wie zum Beispiel eine Unterscheidung von fehlerfreien und fehlerhaften Fragebogen oder ein schnelles Navigieren von einem Fehler zu einem anderen innerhalb eines Bogens. Wird ein elektronischer Fragebogen ausschließlich für die statistische Aufbereitung eingesetzt, können fehlerhafte Angaben nicht bereits bei der Auskunftabgabe erkannt und beseitigt werden. Diese Einsatzform sollte daher lediglich für die Nachbearbeitung von weitgehend plausiblen Angaben gewählt und mit den oben genannten Einsatzformen kombiniert werden. Entsprechende Erfahrungen hat die amtliche Statistik unter anderem beim Mikrozensus, den neu

konzipierten laufenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte und der Binnenschiffahrtsstatistik gesammelt.

Gegenüber seinem Pendant, dem gedruckten Fragebogen, verursacht ein elektronischer Fragebogen durch Programmierarbeiten und Tests zunächst einen höheren Aufwand, was seinem Einsatz entgegenstehen könnte. Ob für eine bestimmte Erhebung der Einsatz eines elektronischen Fragebogens in Frage kommt, muß im Einzelfall geprüft werden.

- Ein gedruckter Fragebogen ist zwar mit relativ einfachen Mitteln zu erstellen, durch die Entwicklung von DV-Programmen für die Datenerfassung und Plausibilisierung entstehen aber zusätzliche Kosten. Wie oben beschrieben, sind einige elektronische Fragebogen als Erhebungsinstrumente und für die statistische Aufbereitung einsetzbar, ohne daß nennenswerter zusätzlicher Entwicklungsaufwand entsteht.
- Der Einsatz leistungsfähigerer Erhebungsinstrumente bei den Befragten verursacht einen höheren Aufwand in der Erhebungsphase. Dem stehen aber Einsparungen bei der Datenerfassung und Plausibilisierung der Ergebnisse in den statistischen Ämtern gegenüber. Außerdem entfallen Rückfragen bei den Auskunftgebenden.
- Bei computerunterstützten Selbstbefragungen müssen der Aufwand für die DV-technische Betreuung der Auskunftgebenden und der höhere Entwicklungsaufwand für den elektronischen Fragebogen mit in die Überlegungen einbezogen werden. Bei computerunterstützten telefonischen Befragungen sind zusätzlich Telefonkosten und Personalaufwand für das Ausfüllen des elektronischen Fragebogens zu berücksichtigen, während bei computerunterstützten persönlichen Befragungen Anschaffungskosten für Laptops in Kostenvergleiche einzubeziehen sind. Um für die Hardware eine vertretbare Amortisationsdauer zu erreichen, müßten die Geräte über einen längeren Zeitraum, gegebenenfalls für mehrere Erhebungen, genutzt werden. Für eine optimale Auslastung der Geräte wäre es sinnvoll, professionelle Interviewer computergestützte persönliche Befragungen kontinuierlich durchführen zu lassen.

Erfahrungen zeigen, daß Einsparungen bei der statistischen Aufbereitung den zunächst erforderlichen Mehraufwand beim Einsatz von elektronischen Fragebogen aufwiegen und sogar übertreffen können. Dies dürfte auch ein wesentlicher Grund für den weitverbreiteten Laptop-Einsatz in der privaten Umfrageforschung sowie in anderen nationalen statistischen Ämtern sein, wie zum Beispiel in den Niederlanden, in Großbritannien und Nordirland und in Finnland.

3 Anforderungen an Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen

3.1 Entwicklung

Wesentlichen Einfluß auf die Entwicklungsdauer eines elektronischen Fragebogens und damit auf die anfallenden Kosten haben die Qualität einer Entwicklungsumgebung,

²⁾ Allgemein üblich ist in diesem Zusammenhang die Bezeichnung CAPI, die für Computer Assisted Personal Interviewing steht.

³⁾ Computerunterstützte Selbstbefragung wird im allgemeinen mit CASI – Computer Assisted Self Interviewing – abgekürzt.

⁴⁾ Für Internet-Befragungen ist die Abkürzung CAWI – Computer Assisted Web Interviewing – gebräuchlich. Das Statistische Amt der Niederlande sammelte 1996 im Rahmen einer Pilot-Studie erste Erfahrungen hinsichtlich der Befragung über Internet mit Hilfe von E-Mail und elektronischem Fragebogen. Siehe hierzu Wings, H / Sniijkers, G. "Exploring Data Collection by the Internet" in Statistics Norway (Hrsg.) "IBUC 96 – 5th International Blaise Users Conference", Lillehammer 1998, S. 26 ff.

⁵⁾ Diese Einsatzform wird mit dem Begriff CADI – Computer Assisted Data Input – beschrieben.

das Entwicklungskonzept und die zur Verfügung stehenden Entwicklungswerkzeuge

Um unnötigen Entwicklungs- und Pflegeaufwand zu vermeiden, sollten Listen mit bekannten Bugs⁶⁾ der Entwicklungsumgebung grundsätzlich zur Verfügung stehen

Eine Software für die Fragebogenentwicklung sollte außerdem die Mehrfachverwendung selbst definierter Module ermöglichen, was nicht nur den Entwicklungsaufwand für einen elektronischen Fragebogen mindert, sondern auch eine fachliche Harmonisierung von Statistiken fördern wurde

Im Hinblick auf die Mehrfachverwendung eines elektronischen Fragebogens sollten Vorlagen für das Fragebogenlayout verfügbar sein, um notwendige Modifikationen zu reduzieren

Die Fragebogenentwicklung sollte lediglich die Spezifikation von Erhebungsinhalten und Plausibilitätskontrollen umfassen, weil so nur geringe zusätzliche DV-Kenntnisse erforderlich sind und Fachstatistiker elektronische Fragebogen selbst entwickeln konnten.⁷⁾

Zu einer leistungsfähigen Entwicklungsumgebung sollten Werkzeuge zur Fehlersuche gehören, wie zum Beispiel ein Debugger⁸⁾. Eine Projektverwaltung sollte das Auffinden von Modulen erleichtern. Für die Entwicklung von Eingabeformularen sollten Werkzeuge, wie zum Beispiel Assistenten, zur Verfügung stehen, und leistungsfähige Editoren sollten die Fragebogenentwicklung zum Beispiel mit einer permanenten Syntaxprüfung erleichtern.

3.2 Einsatz

Ein breitgefächertes Einsatz elektronischer Fragebogen ist nur möglich, wenn der durch DV-Spezialisten zu leistende Pflegeaufwand minimiert wird. Grenzwerte für Plausibilitätskontrollen, Frageformulierungen und Antwortkategorien sollten deshalb über Parameter und Daten aus externen Dateien leicht modifizierbar sein. Darüber hinaus sollten elektronische Fragebogen auch dann zu vorhandenen Datenbeständen kompatibel sein, wenn beispielsweise Plausibilitätskontrollen wegfallen oder erweitert werden

Die Integrationsfähigkeit eines elektronischen Fragebogens kann unter anderem daran gemessen werden, inwieweit direkt auf vorliegende Daten in anderen Formaten, wie zum Beispiel vorhandene Adressenbestände, zugegriffen und Angaben im elektronischen Fragebogen für die weitere statistische Aufbereitung unmittelbar genutzt werden können. Wenn für die Plausibilisierung einer Bundessta-

tistik Angaben verschiedener Datenformate in das Format eines elektronischen Fragebogens konvertiert werden müssen, sollte zumindest die Plausibilität für übernommene Angaben geprüft und durch einen Fragebogenstatus (z. B. fehlerfrei/fehlerhaft) gekennzeichnet sein

Neben datenspezifischen Belangen stellt die Integrationsfähigkeit eines elektronischen Fragebogens in DV-Systeme einen wichtigen Aspekt dar. In der Regel sind sowohl bei der Erhebung als auch bei der statistischen Aufbereitung weitere Tätigkeiten durchzuführen, die in ein DV-System integrierbar sein sollten

4 Erfahrungen mit dem Einsatz elektronischer Fragebogen

4.1 Der Einsatz von Blaise III bei der Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen

Im Rahmen der Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte entwickelte das Statistische Bundesamt die Blaise-Anwendungen LWR96, EVS98 und EVS98Lap

4.1.1 Blaise III im Überblick

Blaise III ist eine statistische Standardsoftware für die Entwicklung und den Einsatz elektronischer Fragebogen und die Weiterverarbeitung von Daten mit Hilfe des Moduls Manipula. Sie enthält darüber hinaus Tools wie zum Beispiel ein Managementsystem zur Steuerung von Telefoninterviews, eine Sprache zur Entwicklung von Blaise-Anwendungen und Schnittstellen für den Datenaustausch.⁹⁾ Blaise III wurde vom niederländischen statistischen Amt (Centraal Bureau voor de Statistiek – CBS) für die Betriebssysteme MS-DOS und MS-Windows 3.1 entwickelt und wird zur Zeit in über 60 Ländern eingesetzt.¹⁰⁾

Fragebogenentwicklung mit Blaise III erfordert die Spezifikation von Erhebungsmerkmalen, Frageformulierungen und Plausibilitätskontrollen sowie die Festlegung vergleichsweise aufwendiger Routen. Blaise III generiert auf der Grundlage vorliegender Spezifikationen automatisch Fragebogenformulare für die Dateneingabe, Codierung und Plausibilisierung. Es enthält leistungsfähige Funktionen für den Einsatz eines elektronischen Fragebogens als Erhebungsinstrument und für eine variantenreiche und gezielte Nachbearbeitung in den statistischen Ämtern.

Allerdings ist es mit Blaise-Fragebogen nicht möglich, zum Beispiel vorliegende Angaben zur Administration einer Erhebung in MS-Excel oder MS-Access zu nutzen.

⁶⁾ Ein Bug stellt einen vom Softwarehersteller unentdeckt gebliebenen Programmfehler dar, welcher die Nutzungsmöglichkeit der jeweiligen Software (mehr oder weniger stark) beeinträchtigt

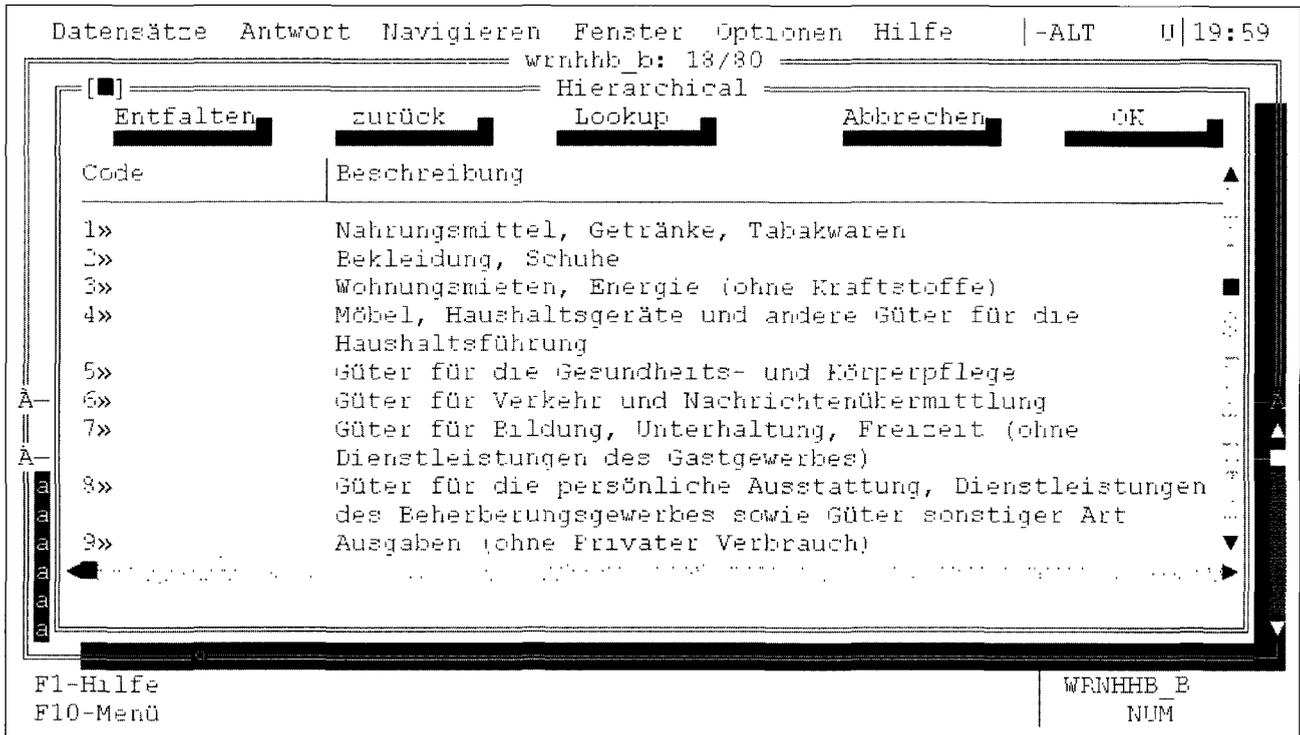
⁷⁾ Im Office for National Statistics (ONS) von Großbritannien und Nordirland sind zum Beispiel Fachstatistiker für die Fragebogenentwicklung mit Blaise zuständig. Manners beschreibt in seinem Beitrag zur 5. Internationalen Blaise-Konferenz die organisatorisch-technischen Maßnahmen, die das ONS entwickelt hat, um einen hohen Qualitätsstandard zu erreichen. Siehe hierzu Manners, T. "Using Blaise in a survey organization where the researchers write the Blaise datamodels" in Statistics Norway (Hrsg.) IBUC 98, Lillehammer 1998, S. 125 ff.

⁸⁾ Bei einem Debugger handelt es sich um ein Fehlersuchprogramm

⁹⁾ Eine ausführlichere Beschreibung von Blaise III enthält der Beitrag von Schwamb, H. J./Theis, T./Wein, E. "Integriertes Erhebungsmanagement" im Informationsdienst „Methoden – Verfahren – Entwicklungen“, Sonderausgabe 1/98, Wiesbaden 1998

¹⁰⁾ Blaise III ist auch unter den neueren Betriebssystemen Windows 95/98/NT lauffähig. Ende 1998 hat das CBS Blaise für Windows als 32-Bit-Anwendung für Windows 95, 98 bzw. Windows NT bereitgestellt, die sich – von wenigen Funktionalitäten abgesehen – vor allem durch eine modernere Oberfläche von Blaise III unterscheidet. So daß die nachfolgenden Ausführungen im wesentlichen auch für die aktuelle Version gelten

Schaubild 1 Auszug aus einer Online-Klassifikation von LWR96



4.1.2 Fragebogenentwicklung mit Blaise III

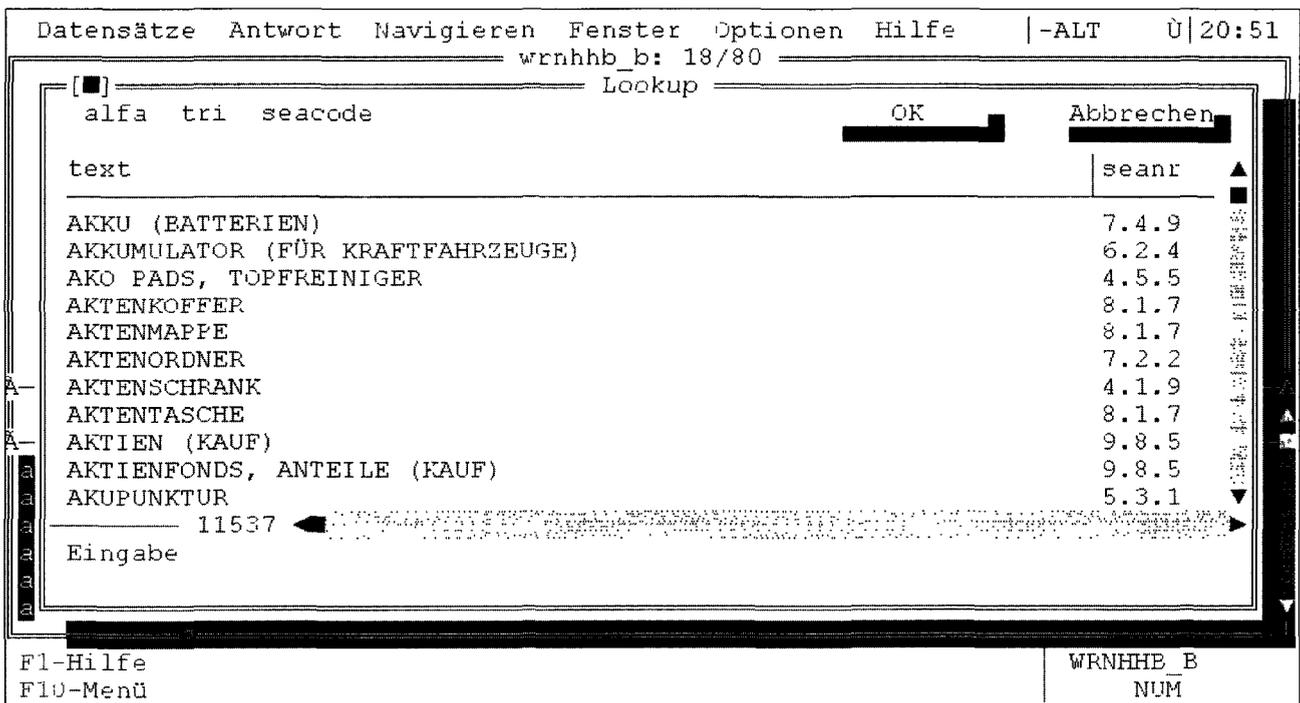
Für die Studie zur Neukonzeption der Laufenden Wirtschaftsrechnung (LWR) wurde die Blaise-Applikation LWR96 mit über 240 Modulen im wesentlichen von drei Mitarbeitern in rund 18 Monaten entwickelt. Sie unterstützt im Rahmen eines integrierten Erhebungsmanagements neben administrativen Tätigkeiten, wie zum Beispiel einer Adressen- oder Stichprobenverwaltung, die Datenbear-

beitung mit Hilfe von elektronischen Fragebogen, die Bildung von Gewichtungsfaktoren und die Tabellierung ¹⁾

Mit vorhandenen statistikspezifischen Tools wurden den Anwendern ohne größeren Entwicklungsaufwand leistungsfähige Werkzeuge für die computerunterstützte

¹⁾ Siehe Fußnote 9. a a O S 4 ff

Schaubild 2 Auszug aus der Bibliothek der Ausgaben von LWR96



Codierung der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte zur Verfügung gestellt. Im einzelnen wurden zum Beispiel in die beiden Fragebogen des Haushaltsbuches acht Online-Klassifikationen und zwei Signierbibliotheken integriert. Schaubild 1 zeigt eine aufgeschlagene Online-Klassifikation mit den Ziffern der ersten Gliederungsebene auf der linken und entsprechenden Beschreibungen auf der rechten Seite. Ein Doppelpfeil hinter einer Ziffer weist auf eine nachfolgende Ebene hin.

Falls Anwender über geringe Signierkenntnisse verfügen und aufgrund der vorliegenden Beschreibungen keine eindeutige Auswahl treffen können, stehen ihnen über die Schaltfläche "Lookup" zwei Bibliotheken mit insgesamt 13000 vorsignierten Einnahme- und Ausgabepositionen zur Verfügung. Schaubild 2 zeigt einen Ausschnitt aus der Bibliothek der Ausgaben, bei dem in der linken Hälfte die Bezeichnung der Ausgabe und in der rechten Hälfte die zugehörige Signierziffer steht.

Bei umfangreichen Bibliotheken kann der angezeigte Inhalt eingeschränkt werden, indem die gewählte Signierstufe der Online-Klassifikation als Filter dient. Die Bibliotheken sind durch die Anwender erweiterbar.

Für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 entwickelten drei Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes in 12 Monaten die Blaise-Applikation EVS98 mit über 200 Modulen und das Laptop-Managementsystem EVS98Lap für die computerunterstützte Durchführung des Einführungsinterviews. Aufgrund der inhaltlichen Verzahnung von LWR und EVS und der guten Strukturierungsmöglichkeiten in Blaise konnte ein Teil des Quellcodes von LWR96 auch für EVS98 und EVS98Lap verwendet werden.

EVS98 unterstützt im wesentlichen die Adressenverwaltung, die Werbung der Haushalte und die Stichprobenverwaltung. Darüber hinaus können – sofern erforderlich – Einführungsinterviews, die mit Laptops erfaßt wurden, nachträglich bearbeitet werden. Mit EVS98Lap können Einführungsinterviews per Laptop durchgeführt und analysiert werden. Zusätzlich enthält das Laptop-Managementsystem eine Übungskomponente, Module zur Dateipflege, zur Vorbereitung des Datentransfers und zur Integration von spezifischen Anleitungen für Interviewer.

4.1.3 Zum Einsatz von Blaise bei der Neukonzeption der LWR

Die Blaise-Anwendung LWR96 wurde 1996 in fünf statistischen Landesämtern, sowohl in lokalen Netzen als auch auf Einzelplatz-PCs unter verschiedenen Betriebssystemen, eingesetzt. Selbst umfangreiche Fragebogen, wie zum Beispiel das Haushaltsbuch, wiesen auf Einzelplatz-PCs akzeptable Bearbeitungsgeschwindigkeiten auf. Beim Test in einem lokalen Netz ging die Bearbeitungsgeschwindigkeit durch häufige Zugriffe auf zentral abgelegte Dateien jedoch erheblich zurück.

Während unterschiedliche Betriebssysteme auf nichtvernetzten PCs keine Probleme beim Einsatz von Blaise III verursachten, konnte das Systemverhalten von Blaise III bei einzelnen Netzbetriebssystemen nicht nachvollzogen werden.

Die beiden Fragebogen zur Bearbeitung des Haushaltsbuches verdichteten nach der Eingabe der Einnahmen und Ausgaben etwa 2000 Variable zu 18 Kennziffern und zeigten diese auf Analysebildschirmen an, die die Anwender in hohem Maße akzeptierten, da sie einen schnellen Überblick über alle Einnahmen und Ausgaben gewährten. Die damit verbundenen Berechnungen beeinträchtigten nicht die Bearbeitungsgeschwindigkeit.

Die mit den elektronischen Fragebogen aufbereiteten Angaben wurden im Statistischen Bundesamt mit der Statistik-Standardsoftware SPSS weiterverarbeitet, wobei Blaise III die Konvertierung in andere Dateiformate unterstützt.

Insgesamt wurde der Blaise-Einsatz bei der Studie zur Neukonzeption der LWR von den Bearbeitern in den statistischen Landesämtern positiv bewertet. Nach Einführung der überarbeiteten Version erwarten sie Einsparungen durch eine schnellere Bearbeitung der Haushaltsbücher und eine frühere Bereitstellung der Quartalsergebnisse.

4.1.4 Zum Einsatz von Blaise bei der EVS 98

Bei der EVS 98 setzten zwölf statistische Landesämter die Blaise-Anwendung EVS98 ein, drei statistische Landesämter testeten den Laptop-Einsatz beim Einführungsinterview.

Je nach Landesamt waren zwischen 5 und 10 Interviewer im Einsatz. Unter technischen Aspekten verliefen die Laptop-Befragungen in der Regel problemlos, lediglich ein Interviewer hatte Bedienungsschwierigkeiten.

Die Durchführung des Einführungsinterviews mit Laptop dauerte nicht länger als beim Einsatz eines gedruckten Fragebogens. Die Laptops wurden von den Haushalten grundsätzlich akzeptiert, lediglich in einem Bundesland hatten (ältere) Befragte Vorbehalte, da sie die Eingaben der Interviewer schlecht auf den kleinen Bildschirmen verfolgen konnten. Einigen statistischen Landesämtern erschien die Vorbereitung der Laptops als zu aufwendig, außerdem sollten Interviewer in der Lage sein, ohne vorherigen Eingriff durch das statistische Landesamt selbständig neue Haushalte zu befragen.

Die per Laptop erfaßten Angaben der Befragten mußten in keinem der drei Landesämter nachbearbeitet werden. Für Fehlerkorrekturen enthält das Dateneingabe- und Editierprogramm leistungsfähige Navigationshilfen. Allerdings stellt Blaise III keine Funktionen zur Verfügung, die detailliertere Informationen über den Ablauf und die Wirksamkeit einzelner Plausibilitätsprüfungen enthalten, so daß eine langfristige Optimierung des Plausibilisierungsablaufs nur unvollständig unterstützt wird.¹²⁾

4.1.5 Bewertung von Blaise III im Hinblick auf Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen

Mit Blaise III kann schnell und ohne umfangreichere DV-Kenntnisse von Fachstatistikern ein leistungsfähiger Fragebogen entwickelt werden, der

¹²⁾ Inzwischen hat der Leiter des niederländischen Blaise-Entwicklungsteams angedeutet, daß die Blaise Version 4.2 für Windows erweiterte Funktionalitäten zur Analyse der Plausibilisierung enthalten werde. Siehe hierzu Hofman, L. "From the Blaise developers", in International BLAISE User Group (Hrsg.) Newsletter, 12 (1999), S. 6 ff.

- mit Hilfe von Layout-Vorlagen und geringen Modifikationen des Quellcodes flexibel in allen Einsatzformen verwendbar ist und
- keine hohen Anforderungen an die Hardware stellt

Blaise III zeichnet sich durch ein stabiles Laufzeitverhalten auf Hardware im Stand-Alone-Betrieb aus, während im Netzbetrieb vereinzelt Schwierigkeiten auftreten können. Es verfügt als DOS-Version über eine Oberfläche, die nicht mehr dem Standard moderner grafischer Benutzerschnittstellen entspricht. Allerdings liegen inzwischen in den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder Lizenzen für Blaise for Windows vor, das diesen Mangel nicht mehr aufweist. Es fehlen aber noch Funktionen, die Informationen für die Optimierung von Erhebungsinstrumenten und Plausibilisierungsabläufen bereitstellen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß Blaise III wesentliche Belange der Erhebung und statistischen Aufbereitung erfüllt, wobei die Vorteile die Systemschwächen deutlich übertreffen.

4.2 Der Einsatz von MS-Access 2.0 und MS-Access 97 bei internen Umfragen im Statistischen Bundesamt

Um Erkenntnisse über eine mögliche Alternative zum Einsatz von Blaise III zu erhalten, wurde für die Abwicklung von zwei internen Umfragen im Statistischen Bundesamt die Software MS-Access 2.0 und MS-Access 97 eingesetzt.

Inhaltlich ging es zum einen um die jährliche Aktualisierung des Forschungs- und Entwicklungsplans und zum anderen um die Entwicklung eines fachlichen Konzepts für die Plausibilisierung statistischer Daten.

4.2.1 Das Datenbank-Managementsystem MS-Access

MS-Access 2.0 bzw. MS-Access 97 sind allgemein verwendbare, relationale Datenbank-Managementsysteme für das Betriebssystem Windows¹³⁾ MS-Access¹⁴⁾ unterstützt die Entwicklung eines relationalen Datenmodells mit komfortablen Oberflächen, Assistenten und grafischen Entwicklungswerkzeugen.

Auf der Grundlage von Tabellen oder Abfragen können mit Hilfe von Assistenten Eingabeformulare entwickelt werden, die aber wegen ihrer einfachen Form in der Regel mit vorhandenen visuellen Hilfsmitteln nachbearbeitet werden müssen. Sprünge in der Reihenfolge müssen zum Beispiel mit Makros oder den bereitgestellten Programmiersprachen, wie zum Beispiel Visual Basic for Applications bei MS-Access 97, realisiert werden.

¹³⁾ Ein relationales Datenmodell bzw. Gegenstand-Beziehungs-Modell beschreibt einen Ausschnitt aus der Realität mit Hilfe von Entitäten, das heißt Objekten, Subjekten und Ereignissen und Relationen. Weitere Ausführungen zum Entity-Relationship-Modell enthält der Beitrag von Derigs, U./Ems, S. „Konzeptionelle Datenmodellierung mit dem Entity-Relationship-Modell“ in WISU 2/96, S. 141 ff. und Kemper, A./Eickler, A. „Datenbanksysteme“, München 1997, S. 59 ff.
¹⁴⁾ MS steht für Microsoft. Soweit der betreffende Aspekt dies zuläßt, werden die ACCESS-Versionen 2.0 und 97 unter dem Begriff MS-Access zusammengefaßt. Microsoft Windows, Microsoft Access und Microsoft Excel sind Warenzeichen der Microsoft Corporation.

Schaubild 3 Eröffnungsbildschirm eines elektronischen Fragebogens in MS-Access 97

Ist-Aufnahme - Plausibilitätskontrollen



Neu
Neue PL-Kontrolle beschreiben



Vorhandene Angaben editieren



Berichte



Projekt-Infos

Musterdatensatz

Musterdatensatz ansehen



Datenbank verlassen

Willkommen in der Datenbank zur Ist-Aufnahme - Plausibilitätskontrollen.

Diese Befragung findet im Rahmen des Projekts "Entwicklung eines fachlichen Konzepts zur Durchführung von Plausibilitätskontrollen" statt.

Mit dieser formulargestützten Anwendung einer Access-Datenbank werden für Ihre Organisationseinheit alle erforderlichen Angaben zu Plausibilitätskontrollen erfragt.

Bitte wählen Sie für Ihr weiteres Vorgehen eine der entsprechenden Schaltflächen aus.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an

- Hans Joachim Schwamb Tel. 2497 oder
- Elmar Wein Tel. 2698

Beachten Sie bitte stets die Hinweise in der Statuszeile



**Institut für Forschung und Entwicklung
in der Bundesstatistik**

MS-Access kann über eine ODBC-Schnittstelle¹⁵⁾ Daten mit anderen Windows-Anwendungen austauschen. MS-Access-Datenbanken können als lauffähige Anwendungen sowohl im Stand-Alone- als auch Netzbetrieb eingesetzt werden. Neben den datenbezogenen Funktionalitäten enthält das DV-System u. a. auch Werkzeuge zur Datenbankpflege und umfangreiche kontextorientierte Hilfen mit Ratgebern.

4.2.2 Fragebogenentwicklung und -einsatz

Fachstatistiker des Statistischen Bundesamtes entwickelten 1997 und 1998 elektronische Fragebogen mit MS-Access 2.0 und MS-Access 97 für die jährliche Aktualisierung des Forschungs- und Entwicklungsplans und für eine Ist-Aufnahme zur Praxis der Plausibilitätskontrollen. Hierbei handelte es sich um kleine Umfragen mit einem Erhebungsumfang von maximal 250 Befragten. Die elektronischen Fragebogen wurden als Einzelplatz-Anwendungen entwickelt und waren mit zusätzlichen Funktionen ausgestattet, wie zum Beispiel dem Drucken von Berich-

ten. Schaubild 3 zeigt den Eröffnungsbildschirm eines elektronischen Fragebogens in MS-Access 97.

Die Entwicklung elektronischer Fragebogen mit MS-Access beschränkt sich im allgemeinen auf die Spezifikation von Tabellen und Relationen, Abfragen, Eingabeformularen und Plausibilitätskontrollen.

Die Anzahl der Datenfelder in einer Tabelle ist je nach verwendeter MS-Access-Version zum Teil sehr begrenzt. In der Version 2.0 konnte beispielsweise eine Tabelle mit 20 Datenfeldern vom Typ "String" und „offenen“ Feldern nicht abgespeichert werden, wobei die "String"-Felder über eine Länge von 255 Zeichen verfügten und die offenen Felder umfangreichere Texte bis zu einer Größe von 64 Kilobyte verwalteten. MS-Access 2.0 wies leider erst bei Tests der fertig entwickelten Eingabeformulare durch eine Fehlermeldung auf diesen Sachverhalt hin.

Ansprechende Eingabeformulare im Layout von Windows-Oberflächen konnten mit Assistenten und grafischen Entwicklungstools sehr schnell realisiert werden. Beim umfangreichen Fragebogen des Mikrozensus oder beim Haushaltsbuch der laufenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte wurde aber trotz der bereitgestellten Tools ein hoher Entwicklungsaufwand entstehen, da eine sehr große Zahl von Eingabeformularen entworfen werden mußte. Schaubild 4 stellt das Eingabeformular eines elektronischen Fragebogens in MS-Access 97 dar.

¹⁵⁾ ODBC ist die Abkürzung von Open Database Connectivity Technology. Dabei handelt es sich um eine Programmierschnittstelle, die einen einfachen Datenaustausch mit anderen Datenbank-Managementsystemen ermöglichen soll. DV-technisch wird ODBC durch eine Laufzeitbibliothek mit Funktionen für einen datenbankunabhängigen Datenzugriff und einen ODBC-Treiber realisiert. Siehe hierzu Bauder, I./Bar, J. „Das große Buch zu MS-Access 2.0“, Düsseldorf 1994, S. 659 ff.

Schaubild 4: Eingabeformular eines elektronischen Fragebogens in MS-Access 97

Ist-Aufnahme - Plausibilitätskontrollen

Zurück
 Weiter
 Datenbank verlassen

Formular: Statistik

Allgemeine Angaben zur Statistik

Bitte wählen Sie Ihre Statistik auf Grundlage der AKIS-Nr. aus

1. **AKIS-Nr.**

Bitte vervollständigen Sie die Angaben zur Statistik

2. **Statistikname**

3. **Periodizität** 5. **Aufbereitungsform**

4. **Statistikart** 6. **Rechtsgrundlage**

7. **Werden durch die fachliche Organisationseinheit (Gruppe/Referat) Plausibilitätskontrollen für die zuvor beschriebene Statistik erstellt und/oder durchgeführt?**

8. **Werden unterschiedliche Plausibilitätskontrollen (z.B. für verschiedene Erhebungsteile) für die zuvor beschriebene Statistik erstellt?**

Beachten Sie bitte stets die Hinweise in der Statuszeile

Plausibilitätskontrollen können in MS-Access in unterschiedlichen Modulen umgesetzt werden. Daher ist ein streng durchdachtes Vorgehen erforderlich, um Test und Pflege des elektronischen Fragebogens nicht zu erschweren. Durch die fehlende Kapselung von Datenfeldern und Plausibilitätskontrollen wird eine Mehrfachverwendung von bewährten Modulen erschwert und eine fachliche Harmonisierung von Statistiken kaum gefordert. Umfangreichere Plausibilitätskontrollen müssen aufwendig entwickelt werden.

MS-Access unterstützt die Programmierung durch zahlreiche Hilfen, wie zum Beispiel eine permanente Syntaxprüfung und Ergänzung von Modulrumpfen. Wie bei allen Programmiersprachen ist eine korrekte Syntax für das Funktionieren eines Programms unerlässlich. In MS-Access mußte dazu an einigen Stellen ein kompletter Bezeichner für ein Objekt verwendet werden, der wiederum bei anderen Modulen zu Syntaxfehlern führte. Das Schreiben des Quellcodes wurde durch umfangreiche Online-Hilfen im wesentlichen erleichtert. In einigen Fällen führten jedoch übernommene und angepaßte Beispiele der Hilfe zu Syntaxfehlern.

Für den Test von Makros und Modulen stellt MS-Access zahlreiche Hilfsmittel zur Verfügung, die eine gezielte Verfolgung von Fehlern ermöglichen. In einigen Fällen waren die Fehlermeldungen jedoch sehr abstrakt und wenig hilfreich.

Beim Einsatz der elektronischen Fragebogen im Stand-Alone-Betrieb traten vereinzelt Probleme aufgrund von unterschiedlichen Systemeinstellungen auf. Eine Aufbereitung von Daten ist mit MS-Access prinzipiell möglich. Allerdings stellt das System hierfür keine spezifischen Funktionalitäten bereit, die zum Beispiel einen Überblick über den Plausibilitätsgrad oder das gezielte Editieren eines fehlerhaften Datensatzes ermöglichen. Es werden auch keine Funktionalitäten für die Optimierung von Erhebungsinstrumenten und Plausibilitätsprüfungen bereitgestellt.

Daten können mit Abfragen in MS-Access ausgewertet werden. Wesentlich geeigneter hierfür war jedoch MS-Excel. Die erforderliche Datenübernahme verlief problemlos, da dieses Programm direkt auf die Tabellen mit den Daten zugreifen konnte.

4.2.3 Bewertung von MS-Access im Hinblick auf Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen

MS-Access ist ein universell einsetzbares Datenbank-Managementsystem, das leistungsfähige, grafische Tools für die Entwicklung von ansprechenden, kleinen elektronischen Fragebogen bereitstellt. Aufgrund von fehlenden erhebungsspezifischen Funktionalitäten können aber lediglich elektronische Fragebogen mit einfachen Plausibilitätskontrollen für den Einsatz bei Befragten schnell entwickelt werden. Die Verwendung eines elektronischen Fragebogens in verschiedenen Einsatzformen ist dagegen nur mit größerem Entwicklungsaufwand zu realisieren. Durch die fehlende Kapselung von Datenfeldern und Plausibilitätskontrollen wird eine Mehrfachverwendung

des Quellcodes und eine fachliche Harmonisierung kaum unterstützt.

Die vorliegenden Erfahrungen deuten darauf hin, daß bei dem universell einsetzbaren Datenbank-Managementsystem MS-Access ein hoher eigener Entwicklungsaufwand betrieben werden muß, um einen flexiblen Einsatz eines elektronischen Fragebogens zu erreichen.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Aufgrund der vorliegenden positiven Erfahrungen mit Blaise III sollte der Einsatz elektronischer Fragebogen bei Befragten mit Blaise vorangetrieben werden, insbesondere, wenn es sich um Erhebungen mit jährlicher oder kürzerer Periodizität handelt.

Angesichts der zunehmenden Vernetzung ist ein Einsatz elektronischer Fragebogen direkt bei Auskunftgebenden richtungweisend und zeitgemäß. E-Mail-Befragungen oder Online-Interviews sind zwar bei Bevölkerungsbefragungen wegen des (noch) geringen Ausstattungsgrades der Haushalte mit Internet-Anschlüssen (noch) wenig sinnvoll, könnten aber bei Unternehmenserhebungen dazu beitragen, die Aktualität statistischer Daten weiter zu verbessern.

Neben der Nutzung des Internets zeichnet sich als weiterer Trend im IT-Bereich eine Spezialisierung der Hardware ab. Zunehmend sind kostengünstige Geräte mit spezifischen Einsatzmöglichkeiten verfügbar. Ein Beispiel hierfür sind Organizer¹⁶⁾, die zwischen 300 und 800 DM kosten, bis zu 20000 Adressen speichern und Informationen an PCs sowie über Internet weiterleiten und möglicherweise auch kleine Datenerhebungen unterstützen können.

Die amtliche Statistik sollte die neuen technischen Entwicklungen im Hinblick auf die Verbesserung der Datenqualität und Steigerung der Effizienz ihrer Arbeit aktiv verfolgen.

*Hans Joachim Schwamb/
Dipl.-Kaufmann Elmar Wein*

¹⁶⁾ Weitere interessante Entwicklungen stellen zur Zeit mobile Scanner, ein Pen-PC für Marktforschungsinstitute, Notebooklets und Handys mit funktionalen Erweiterungen, wie zum Beispiel Internet-Zugang, dar.

Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Vorbemerkung

Im April 1999 sind die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) im Zuge einer umfassenden Revision auf die neuen Konzepte des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) umgestellt worden. Dabei wurden auch statistische Informationen verwendet, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht in das Rechenwerk eingeflossen waren. Eine Gesamtübersicht über den Anlaß, die grundlegenden Konzeptänderungen, neue Begriffe und Darstellungen der Revision der VGR wurde in Heft 4/1999 dieser Zeitschrift gegeben. Im Heft 6/1999 folgte die Erläuterung der Ergebnisse für den Zeitraum 1991 bis 1998 mit den wichtigsten daten- und konzeptbedingten Revisionsänderungen und ihren Auswirkungen auf große Bereiche bzw. wichtige Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. An der grundlegenden Abgrenzung der Privaten Konsumausgaben (früher: Privater Verbrauch) gegenüber den anderen Aggregaten der VGR hat sich nichts geändert. Sie wurden ausführlich in früheren Aufsätzen beschrieben¹⁾ und werden hier stark zusammengefaßt dargestellt.

Schwerpunkt dieses Artikels ist die Beschreibung der Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Lieferbereichen, entsprechend der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), die auf der NACE Rev. 1 (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften) aufbaut. Weiterhin wird die Gliederung der Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Verwendungszwecken entsprechend dem neuen Systematischen Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA 98) dargestellt.

Die Berechnungen sind für Deutschland ab dem Jahr 1991 durchgeführt worden. Eine Rückrechnung für weiter zurückliegende Jahre für das frühere Bundesgebiet ist zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen. Der Nachweis der Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Verwendungszwecken ist noch vorläufig, da der gegenwärtige Veröffentlichungsstand noch nicht mit den Input-Output-

Rechnungen abgestimmt ist und die Ergänzungserhebung im Handel für das Jahr 1997 noch nicht eingearbeitet werden konnte. In dieser Zusatzerhebung wurden erstmalig die Handelsumsätze nach den wichtigsten Gütergruppen entsprechend der neuen Klassifikation der Verwendungszwecke (SEA 98) erfragt.

1 Abgrenzung und Konzepte der Privaten Konsumausgaben

Die Privaten Konsumausgaben, die früher als Privater Verbrauch bezeichnet wurden, setzen sich aus den Konsumausgaben der privaten Haushalte und den Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck zusammen.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte (früher Käufe der inländischen privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch) entsprechen dem Wert der Waren und Dienstleistungen, die inländische private Haushalte zur Befriedigung individueller Bedürfnisse erwerben.

Neben den tatsächlichen Käufen der privaten Haushalte sind auch unterstellte Käufe inbegriffen. Hierzu zählen in Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit produzierte und im privaten Haushalt des Unternehmers verwendete Erzeugnisse, Dienstleistungen der häuslichen Bediensteten (in Höhe der gezahlten Löhne), die Eigenutzung von Wohnungen (in Höhe der unterstellten Miete), Naturaleinkommen (Deputate) der Arbeitnehmer sowie Aufwendungen für die Verpflegung der Bundeswehr. Von den Prämien der privaten Haushalte an private Versicherungsunternehmen geht nur das hierin enthaltene Dienstleistungsentgelt in die Konsumausgaben der privaten Haushalte ein. Die Verkäufe zwischen privaten Haushalten in ihrer Eigenschaft als Konsumenten haben nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen keinen Einfluß auf die Höhe der Konsumausgaben der privaten Haushalte insgesamt.

Nicht zu den Konsumausgaben der privaten Haushalte, sondern zu den Vorleistungen werden alle Ausgaben von Arbeitgebern für ihre Arbeitnehmer auf Geschäfts- und Dienstreisen gerechnet. Sofern von Selbständigen gekaufte Güter sowohl in deren Betrieben als auch in ihrem Privatbereich verwendet werden können (z. B. elektrischer Strom, Personenkraftwagen), werden die Käufe auf Vorleistungen bzw. Anlageinvestitionen einerseits und Konsumausgaben der privaten Haushalte andererseits aufgeteilt. Ausgeschlossen aus den Konsumausgaben der privaten Haushalte sind ferner alle Aufwendungen der Eigentümer von Mietwohnungen und Eigenheimen für Reparaturen, die normalerweise vom Vermieter auszuführen sind; sie gelten als Vorleistungen des Wirtschaftsbereichs Wohnungsvermietung. In den Konsumausgaben der privaten Haushalte nicht enthalten sind die Aufwendungen der Sozialversicherung und der Sozialhilfe für Medikamente sowie für Arzt-, Krankenhaus- und Pflegeleistungen, sie zählen zu den Konsumausgaben des Staates.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden im allgemeinen gebucht, wenn die Verbindlichkeiten entste-

¹⁾ Siehe Hamer, G./Müller-Nagell, H. „Der Private Verbrauch nach Verwendungszwecken und Lieferbereichen“ in WiSta 12/1963, S. 714 ff.; Eichmann, W. „Die Berechnung des Privaten Verbrauchs im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unter Berücksichtigung aller verfügbaren Quellen“, Sonderheft zum Allgemeinen Statistischen Archiv, Heft 13/1978, und auch einige Aspekte in Bolleyer, R./Burghardt, M. „Privater Verbrauch im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 4/1994, S. 299 ff. und Burghardt, M. „Berechnung des Privaten Verbrauchs in den neuen Ländern und Berlin-Ost nach der Verwender- und der Lieferantenmethode“ in WiSta 4/1996, S. 267 ff.

hen Die Anschaffung langlebiger Gebrauchsgüter rechnet damit bereits zum Zeitpunkt des Kaufs und nicht der tatsächlichen Nutzung zu den Konsumausgaben der privaten Haushalte, ebenso die auf Vorrat gekauften Waren Selbstproduzierte und konsumierte Erzeugnisse werden zum Zeitpunkt der Produktion nachgewiesen Die Käufe für den Konsum werden zu den tatsächlichen Anschaffungspreisen bewertet und schließen folglich alle Gütersteuern (wie Verbrauchs- und Umsatzsteuern), nicht aber die Gütersubventionen ein

Zu den Privaten Konsumausgaben gehören, wie erwähnt, außer den Käufen der privaten Haushalte die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Kirchen, Gewerkschaften, politische Parteien, karitative Organisationen, wissenschaftliche Gesellschaften, Sportvereine usw Früher wurden diese Ausgaben als Eigenverbrauch der privaten Organisationen bezeichnet) Die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck sind derjenige Teil der Produktionsleistungen dieser Organisationen, der nicht an andere Sektoren (Staat, private Haushalte, Kapitalgesellschaften) verkauft oder als selbsterstellte Anlage genutzt wird Bei den Verkäufen an den Staat handelt es sich in erster Linie um Verkäufe der Sozialeinrichtungen an die Sozialversicherung, bei den Verkäufen an private Haushalte sind es insbesondere deren Ausgaben für die Pflege und die Unterbringung in Heimen und für den Unterricht in Schulen dieser Organisationen Daneben spielen die Ausgaben für den Besuch von Sportveranstaltungen eine wachsende Rolle Auch bei den Verkäufen an Kapitalgesellschaften handelt es sich vor allem um Bildungsaktivitäten der Organisationen Der Wert der Produktionsleistungen (Produktionswert) der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck besteht hauptsächlich aus Nichtmarktproduktion, in geringem Umfang auch aus Marktproduktion (z. B. Wohnungsvermietung). Die Nichtmarktproduktion wird vereinbarungsgemäß anhand der gesamten Produktionskosten bestimmt, das heißt als Summe aus Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt der bei den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck Beschäftigten, Abschreibungen sowie den sonstigen Produktionsabgaben (abzüglich sonstiger Subventionen, z B für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) Die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck werden berechnet, indem die

Verkaufe und die selbsterstellten Anlagen vom Produktionswert abgezogen werden

Das ESVG 1995 sieht keine Zusammenfassung der Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck vor Für viele Darstellungen werden in Deutschland beide Großen unter dem Begriff „Private Konsumausgaben“ zusammengefaßt, unter anderem deshalb, um die Vergleichbarkeit mit dem früheren Privaten Verbrauch herzustellen, aber auch, weil das „verfügbare Einkommen“ für den Sektor Private Organisationen ohne Erwerbszweck aus statistischen Gründen nicht hinreichend exakt von dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte unterschieden werden kann.

Das ESVG 1995 unterscheidet zwei Konsumkonzepte, das Ausgaben- und das Verbrauchskonzept. Beim Ausgabenkonzept werden die Ausgaben gebietsansässiger institutioneller Einheiten für Waren und Dienstleistungen, die im Inland oder in der übrigen Welt getätigt werden, gemessen Der Konsum nach dem Ausgabenkonzept gliedert sich in die Konsumausgaben der privaten Haushalte, die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und die Konsumausgaben des Staates Der Konsum nach dem Verbrauchskonzept umfaßt die von gebietsansässigen institutionellen Einheiten zur unmittelbaren Befriedigung individueller oder kollektiver Bedürfnisse erworben werden. Er gliedert sich in den Individualkonsum und den Kollektivkonsum Die Zusammenhänge zwischen beiden Konzepten werden aus der folgenden Tabelle ersichtlich Die gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte und vereinbarungsgemäß auch die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck sind Teil des Individualkonsums Von den Konsumausgaben des Staates werden die individualisierbaren Güter, wie Ausgaben des Staates für das Unterrichts-, Gesundheits- und Sozialwesen bzw für Sport, Erholung und Kultur, zum Individualkonsum gezählt. Die restlichen Konsumausgaben des Staates bilden den Kollektivkonsum Der Unterschied zwischen beiden Konzepten betrifft demzufolge ausschließlich die Zuordnung der Waren und Dienstleistungen, die vom Staat oder von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck zwar finanziert, aber privaten Haushalten als soziale Sachtransfers unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden

Konsum nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept in jeweiligen Preisen

Jahr	Insgesamt (Sp 2 + 5 oder Sp 7 + 8)	Konsum (Ausgabenkonzept)					Konsum (Verbrauchskonzept)	
		Private Konsumausgaben			Konsumausgaben des Staates		Individualkonsum (Sp 2 + 6)	Kollektivkonsum (Sp 5 – 6)
		zusammen	private Haushalte	private Organisationen ohne Erwerbszweck	zusammen	dar für den Individualkonsum		
1	2	3	4	5	6	7	8	
				Mrd DM				
1991	2 229,29	1 665,36	1 627,00	38,36	563,93	309,24	1 974,60	254,69
1999	2 974,97	2 238,76	2 169,72	69,04	736,21	433,23	2 671,99	302,98
				1991 = 100				
1999	133,4	134,4	133,4	180,0	130,5	140,1	135,3	119,0
				% des Konsums				
1991	100	74,7	73,0	1,7	25,3	13,9	88,6	11,4
1999	100	75,3	72,9	2,3	24,7	14,6	89,8	10,2

Bei den nationalen Veröffentlichungen steht der Nachweis des Konsums nach dem Ausgabenkonzept im Vordergrund. Für internationale Vergleiche gewinnt die Darstellung nach dem Verbrauchskonzept jedoch zunehmend an Bedeutung, weil sie zum Beispiel die Auswirkungen unterschiedlicher Sozialversicherungssysteme deutlich werden läßt.

Nach internationalen Konventionen werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte als Verwendungsaggregat des Bruttoinlandsproduktes nach dem Inländerkonzept ausgewiesen, das heißt die Ausgaben der Inländer in der übrigen Welt sind einbezogen, nicht dagegen die Ausgaben der Gebietsfremden im Inland. Für die Ableitung des Bruttoinlandsproduktes werden die Ausgaben der Inländer in der übrigen Welt zum Verwendungsaggregat Importe und die Ausgaben der Gebietsfremden im Inland zum Verwendungsaggregat Exporte addiert. Für die Darstellung (und Berechnung) nach Lieferbereichen sowie nach Verwendungszwecken werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte nach dem Inlandskonzept abgegrenzt (siehe die Kapitel 3 und 4).

2 Ansätze zur Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte

Für die Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte kommen grundsätzlich drei Wege in Betracht, nämlich

- die direkte Befragung der privaten Haushalte;
- die Erfassung des Absatzes der unmittelbaren Lieferanten der privaten Haushalte;
- die Schätzung auf der Grundlage von Unterlagen über die Waren- und Dienstleistungsproduktion, gegliedert nach Arten (Input-Output-Ansatz).

Im ersten Fall erhält man unmittelbare Angaben über die Käufe der inländischen privaten Haushalte, gegliedert nach Verwendungszwecken (Konsumausgaben nach dem Inländerkonzept). Eine Darstellung nach dem Inlandskonzept ist nicht möglich, da Gebietsfremde nicht befragt werden. Direkte Befragungen der privaten Haushalte werden in mehrjährigen Abständen im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben (EVS) und in vierteljährlichen Abständen im Rahmen der Laufenden Wirtschaftsrechnungen vorgenommen. Die erhobenen Daten unterscheiden sich allerdings in einigen Punkten von den Konzepten und Abgrenzungen der VGR. So erfassen die Haushaltsbefragungen auch die Käufe bzw. Verkäufe zwischen privaten Haushalten als Konsumenten, was nach den Konzepten der VGR auszuschließen ist. Haushalte mit hohem Einkommen, Ausländerhaushalte (bis 1993) und Haushalte in Anstalten sind aus der Befragung ausgeschlossen. Die EVS wird als Stichprobe ohne Auskunftspflicht durchgeführt, wodurch sich Auswirkungen auf die Qualität der Ergebnisse ergeben können, die deren Verwendung in den VGR beeinträchtigen. Die Ergebnisse der EVS können daher nur bedingt für die Bestimmung der absoluten Höhe der Konsumausgaben der privaten Haushalte in den VGR genutzt werden. Beispielsweise über-

stieg der Ansatz für die Konsumausgaben der privaten Haushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen das Ergebnis der EVS für das Jahr 1993 um mehr als 20 %.

Der Wert der Haushaltsbefragungen für die VGR liegt vor allem darin, daß sie eine Überprüfung der Struktur, das heißt des Anteils der Ausgabenarten (Verwendungszwecke) der Haushalte an den gesamten Konsumausgaben im Rahmen der in größeren zeitlichen Abständen stattfindenden grundlegenden Revisionen der VGR erlauben. Die Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen wurden aufgrund ihrer geringen Repräsentanz für die Gesamthaushalte bisher nicht für die Berechnungen der Konsumausgaben der privaten Haushalte genutzt.

Der zweite Weg zur Schätzung der Konsumausgaben der privaten Haushalte setzt am Umsatz der Lieferanten von Waren und Dienstleistungen an. Wichtige Quellen sind monatliche, vierteljährliche, jährliche und mehrjährige Erhebungen mit Angaben über Umsätze in den verschiedenen Lieferbereichen (Wirtschaftszweige). Der Anteil der Käufe privater Haushalte am Umsatz der Wirtschaftszweige, die Verkäufe an private Haushalte tätigen, wird in möglichst tiefer Untergliederung geschätzt. Für die Festlegung sind die Befragungsergebnisse im Handel und Handwerk über den Anteil der Verkäufe an private Abnehmer sowie Hinweise von Fachverbänden eine wichtige Grundlage. Die Ergebnisse dieser Berechnung, ergänzt um Sonderrechnungen, vor allem für die Ausgaben für Kraftstoffe und Kraftfahrzeuge, bestimmen ganz wesentlich die Höhe der Konsumausgaben der privaten Haushalte. Ein wesentlicher Vorteil dieses Ansatzes liegt darin, daß es für viele Wirtschaftszweige monatliche oder zumindest vierteljährliche Indikatoren gibt und damit aktuelle Ergebnisse ermittelt werden können.

Der dritte Weg zur Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte besteht darin, daß die im Inland produzierten und die importierten Waren und Dienstleistungen auf Vorleistungen, Anlageinvestitionen, Vorratsveränderungen, Exporte, Konsumausgaben des Staates und letztlich Konsumausgaben der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck aufgeteilt werden. Dieser Input-Output-Ansatz führt zu Ergebnissen für die Privaten Konsumausgaben nach dem Inlandskonzept. Die Berechnungen werden in tiefer Gliederung nach fast 2000 Gütern vorgenommen. Insbesondere für die Waren ergibt sich hierbei ein recht genaues Ergebnis, sowohl für das Niveau als auch für die Struktur der Konsumausgaben. Die Input-Output-Berechnungen liegen aber gegenwärtig – ähnlich wie die Ergebnisse der EVS – erst nach einigen Jahren vor und stehen deshalb für die aktuellen Berechnungen nicht zur Verfügung.

Die Privaten Konsumausgaben werden in den deutschen VGR primär nach der zweiten Methode berechnet, getrennt nach Konsumausgaben der privaten Haushalte und Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Im Rahmen der umfassenden Revisionen der VGR werden die Ergebnisse der Input-Output-Rechnungen und der Haushaltsbefragungen zur Überarbeitung und Plausibilisierung herangezogen. Im folgenden Kapitel wird die

Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Lieferbereichen etwas ausführlicher beschrieben

3 Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland nach Lieferbereichen

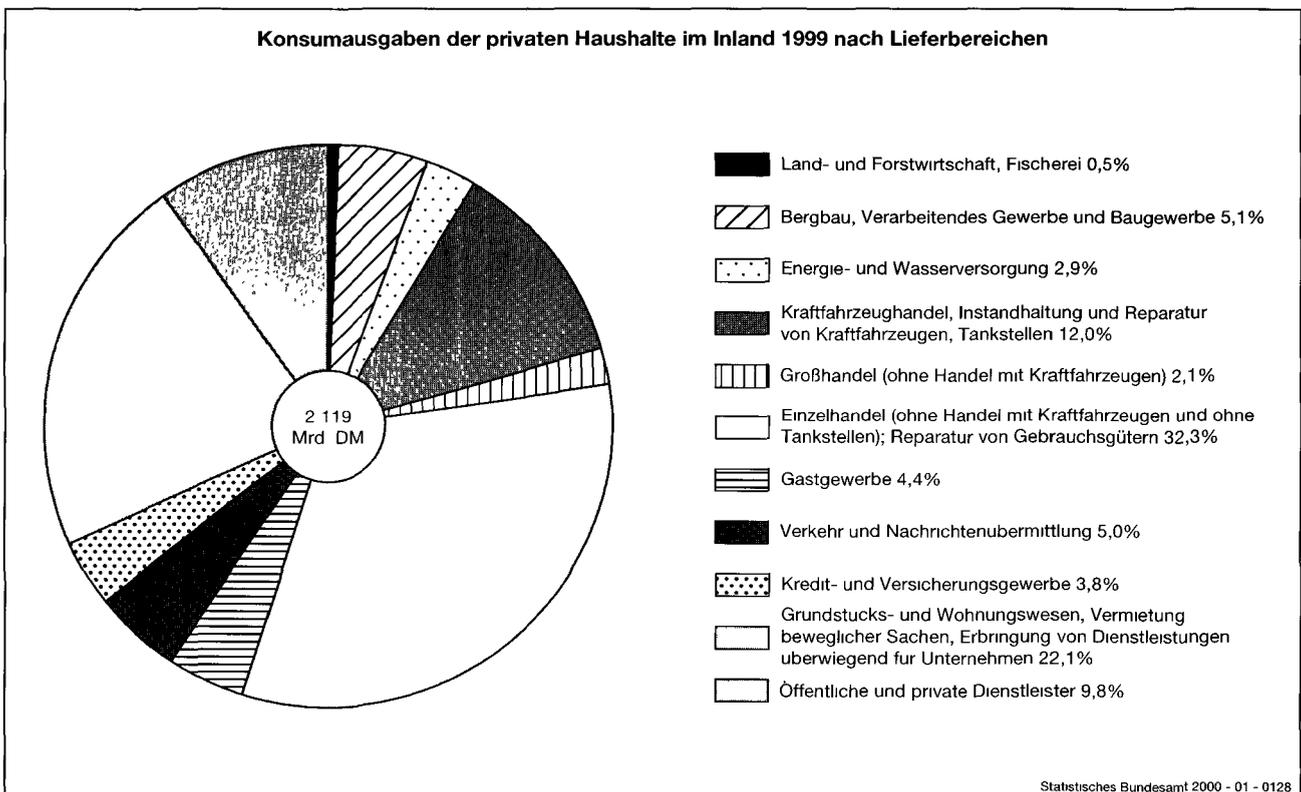
Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden nach Lieferbereichen entsprechend der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) berechnet. Die Gliederungstiefe ist so gewählt, daß eine Abschätzung der Güter, die für den privaten Konsum verwendet werden, und des Anteils der Güter am jeweiligen Gesamtaufkommen möglich ist (Schätzung der sogenannten Absatzquote). In der größten Rechartiefe werden etwa 350 Wirtschaftszweige unterschieden. Die folgende Beschreibung beschränkt sich auf die in den Veröffentlichungen nachgewiesenen elf Lieferbereiche. Aus dem Schaubild 1 geht hervor, aus welchen Wirtschaftszweigen private Haushalte Waren und Dienstleistungen beziehen und wie hoch deren Anteile an den gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland im Jahr 1999 waren.

Als „Lieferant“ der privaten Haushalte erscheint die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht mit dem sogenannten Eigenverbrauch sowie den Direktverkäufen von Fleisch, Kartoffeln, Eiern, Milch, Wein, Obst usw. Eingeschlossen sind die unmittelbaren Lieferungen der Forstwirtschaft (vor allem Brennholz) und die Direktverkäufe der Fischereiwirtschaft, der gewerblichen Gärtnerei, Tierhaltung, -zucht und -pflege. Der Eigenverbrauch der Landwirtschaft, der die Direktverkäufe deutlich übertrifft,

umfaßt die selbsterzeugten Produkte, die unmittelbar der Ernährung der Landwirte Haushalte dienen, darunter auch Deputate an die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer. Der Eigenverbrauch wird anhand der landwirtschaftlichen Produktionsstatistiken sowie der Statistiken über die Verkaufserlöse in der Landwirtschaft geschätzt. Dabei werden die zugrunde liegenden Mengen zu Herstellungspreisen bewertet. Die Berechnung der Direktverkäufe geht ebenfalls von den landwirtschaftlichen Produktionsstatistiken sowie zusätzlich von der Umsatzsteuerstatistik aus. Der Anteil der Käufe privater Haushalte (einschl. des Eigenverbrauchs) in diesem Lieferbereich an den Gesamtausgaben im Inland ist relativ gering und ging von 0,6% 1991 auf 0,5% 1999 leicht zurück.

Die Käufe privater Haushalte vom Lieferbereich Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe werden vor allem bei Handwerksbetrieben getätigt, allen voran bei Fleischereien und beim Bäcker- und Konditorhandwerk. Im Bergbau fallen nur die Deputate der dort beschäftigten Arbeitnehmer ins Gewicht. Des Weiteren beziehen private Haushalte Güter von diesem Lieferbereich in offenen Verkaufsstellen der Industrie (Werksverkäufe) sowie in Form von Personalkäufen der Beschäftigten und von Ausgaben in Betriebskantinen. Die wichtigste Berechnungsgrundlage ist die Handwerkszählung 1995 mit Angaben über den Umsatz im Jahr 1994 und den Absatz an private Haushalte. Die Rück- und Fortschreibung erfolgt anhand der Handwerksberichterstattung bzw. der Umsatzsteuerstatistik. Die Käufe der privaten Haushalte vom Baugewerbe werden ebenfalls aus der Handwerkszählung abgeleitet und umfassen in erster Linie Reparaturarbeiten der Klempner, Elektro-, Gas- und Wasserinstallateure,

Schaubild 1



Maler und Ofensetzer Die Ausgaben, die als Vorleistungen des Wirtschaftsbereichs „Wohnungsvermietung“ gelten, werden nicht als Käufe privater Haushalte nachgewiesen und sind aus den Ergebnissen der Handwerkszahlung näherungsweise herauszurechnen. Nicht unerheblich sind die Käufe der Arbeitnehmer in den betriebseigenen Werkkantinen, die im Rahmen einer Sonderrechnung berechnet werden (siehe Abschnitt 4.2) Die Angaben über die im Bergbau gewährten Deputate werden der Statistik der Kohlenwirtschaft entnommen Die Käufe in offenen Verkaufsstellen der Industrie (Werksverkäufe) wurden letztmals in der Handels- und Gaststättenzählung 1968 erfaßt Seitdem werden hierüber keine statistischen Daten mehr erhoben, so daß sie anhand von Expertenbefragungen geschätzt werden müssen Über Personalkäufe der Beschäftigten in der Industrie liegen außer für die Automobilindustrie keine Informationen vor Die Schätzansätze knüpfen an die Inlandsumsätze konsumnaher Industrien je Kopf der Wohnbevölkerung an und werden mit der Anzahl der Beschäftigten im jeweiligen Wirtschaftszweig hochgerechnet Der Anteil der Käufe der privaten Haushalte von diesem Lieferbereich verringerte sich von 6,2% 1991 auf 5,1% 1999

Für die Berechnung der Käufe privater Haushalte von Elektrizität und Gas vom Lieferbereich Energie- und Wasserversorgung liegen verhältnismäßig gute statistische Daten der Energieversorgungsunternehmen über die Strom- und Gasversorgung der Haushalte vor. Die Ausgaben der privaten Haushalte für die Wasserversorgung werden nicht hier, sondern, weil sie als Bestandteil der Mietnebenkosten gelten, beim Lieferbereich Wohnungswesen nachgewiesen Auch der Anteil der Ausgaben für Strom und Gas sank im Zeitraum von 1991 bis 1999 geringfügig von 3,1 auf 2,9%

Eine wichtige Änderung der Abgrenzung der Wirtschaftszweige bei der WZ 93 aus der Sicht der Konsumausgaben der privaten Haushalte war die Bildung der Wirtschaftszweige Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen einerseits, Großhandel sowie Einzelhandel andererseits Der neugebildete Wirtschaftszweig Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen umfaßt jetzt alle Unternehmen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in diesem Bereich haben, unabhängig davon, ob sie ihren Umsatz aus Großhandels-, Einzelhandels- oder Reparaturumsätzen erzielen Nach der WZ 79 waren diese Unternehmen differenziert dem Großhandel, dem Einzelhandel oder dem Verarbeitenden Gewerbe (Handwerk) zugeordnet Deshalb sind die neuen Lieferbereiche nicht mehr mit den früheren Abgrenzungen vergleichbar

Ausgangsmaterial für die Berechnung der Käufe privater Haushalte von diesem Bereich sind die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) 1993 und der Jahreserhebungen über den Umsatz nach Absatzrichtung (Einzelhandel, Großhandel, Gastgewerbe) Die Umsatzangaben für die Bereiche Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen werden mit Hilfe der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik und der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung fortgeschrieben Die auf private Haus-

halte entfallenden Absatzquoten wurden anhand der Absatzquoten der HGZ 93 und der HGZ 84 ermittelt und für die Zwischenjahre interpoliert Die Fortschreibung erfolgt mittels der Absatzquoten aus den Jahreserhebungen

Ein besonderes Problem stellt die Berechnung der Käufe von Kraftstoffen nach Lieferbereichen dar Überwiegend werden Kraftstoffe an sogenannten Agenturtankstellen gekauft, deren Umsatz lediglich in einem Provisionsanteil besteht, also nicht den Warenwert einbezieht In den Ausgangsstatistiken werden diese Agenturtankstellen (wegen der großen Bedeutung der Nebenverkäufe) zunehmend in den Lieferbereich „Einzelhandel mit Waren ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ umgesetzt Abweichend von der Gliederung der WZ 93 werden in der Darstellung der Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Lieferbereichen (und nur dort) diese Umsetzungen ab dem Jahr 1999 rückgängig gemacht und die Agenturtankstellen vom Bereich Einzelhandel zum Bereich Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen umgesetzt Der Provisionsumsatz aller Agenturtankstellen wird zusätzlich in allen Jahren um den „Warenwert“ der verkauften Kraftstoffe aufgestockt Gemessen an den Gesamtausgaben der privaten Haushalte im Inland war der Anteil der Käufe im Lieferbereich Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen einschließlich der beschriebenen Umsetzungen und Ergänzungen der Umsätze bei den Agenturtankstellen mit 12,2% im Jahr 1991 am höchsten Das lag an dem hohen Kaufvolumen von neuen und gebrauchten Pkw in den neuen Bundesländern nach der deutschen Vereinigung Bis 1995 ging dieser Anteil auf 10,9% zurück und stieg bis 1999 wieder auf 12,0%

Der Lieferbereich Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) erfaßt alle Unternehmen, die dort ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt haben Neben den Umsätzen im Großhandel tätigen diese Unternehmen auch Einzelhandelsumsätze mit privaten Haushalten Ausgangsmaterial für die Berechnung der Käufe privater Haushalte vom Großhandel sind die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 und der Jahreserhebungen im Großhandel über den Umsatz mit der Absatzrichtung Einzelhandel Die Absatzquoten an private Haushalte wurden aus der HGZ 93 und der HGZ 84 errechnet und für die Zwischenjahre interpoliert Der Anteil der Käufe privater Haushalte im Großhandel ging von 2,6% im Jahr 1991 auf 2,1% im Jahr 1999 zurück

Der Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen), Reparatur von Gebrauchsgütern ist der bei weitem wichtigste Lieferbereich der privaten Haushalte Bei ihm wird etwa ein Drittel des privaten Bedarfs gedeckt Grundlage der Berechnung ist auch hier die Handels- und Gaststättenzählung 1993 in Verbindung mit der HGZ 1984, die Daten über den Umsatz und die Absatzrichtung im Einzelhandel bereitstellten Die Fortschreibung dieser Daten stützt sich auf die Ergebnisse der Monatserhebung im Einzelhandel und der Umsatzsteuerstatistik für die Bereiche Reparatur von Gebrauchsgütern Im Gegensatz zu früheren Abgrenzungen des Einzelhandels wurden in der WZ 93 Unternehmen, die ihren wirtschaft-

lichen Schwerpunkt in der Reparatur von Gebrauchsgütern haben, jetzt dem Einzelhandel zugeordnet. Sie waren früher im Lieferbereich Verarbeitendes Gewerbe (Handwerk) enthalten. Insgesamt geht der Anteil der Käufe privater Haushalte im Einzelhandel an den Käufen privater Haushalte im Inland von Jahr zu Jahr zurück. Betrug er 1991 37,3%, so waren es 1999 nur noch 32,3%.

Der Lieferbereich Gastgewerbe wird in der neuen Veröffentlichungsgliederung gesondert ausgewiesen. Er war früher ein Teil des Lieferbereichs Sonstige Dienstleistungsunternehmen. Ausgangsmaterial für die Berechnung der Ausgaben privater Haushalte in diesem Bereich sind ebenfalls die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzahlung (HGZ) 1993 und der Umsatzsteuerstatistik. Die Fortschreibung erfolgt anhand der Ergebnisse der zweijährlichen Erhebungen im Gastgewerbe und der Umsatzsteuerstatistik. Im Vergleich zu den früheren Ansätzen für das Gastgewerbe wurden im Rahmen der Revision der VGR wesentlich höhere Zuschläge wegen mutmaßlicher Untererfassungen vorgenommen, die auch eine gesonderte Schätzung für die gezahlten Trinkgelder einschlossen. Für die Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen im Inland geben die privaten Haushalte anteilmäßig immer weniger aus. Der Anteil ging von 5,3% im Jahr 1991 auf 4,4% im Jahr 1999 zurück.

Zum Lieferbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung rechnen die Eisenbahnen (Deutsche Bahn AG und Regionaleisenbahngesellschaften), die Deutsche Post AG, die sonstigen Beförderungsunternehmen, der Schiffs- und Luftverkehr, ferner Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung, sowie die Reisebüros. Die Käufe privater Haushalte von der Deutschen Bahn AG werden anhand verschiedener Geschäftsunterlagen (z. B. Geschäftsbericht) geschätzt. Reisen auf Geschäftskosten werden, wie in allen Verkehrsbereichen, herausgerechnet und den Vorleistungen zugeordnet. Für die Regionaleisenbahngesellschaften wird eine Schätzung anhand der Umsatzsteuerstatistik vorgenommen. Grundlage für die Berechnung der Angaben für den Kraftomnibusverkehr bildet die Straßenverkehrstatistik. Zur Berechnung der Ausgaben der privaten Haushalte für Telekommunikations- und Postdienstleistungen wurden Daten aus den Einkommens- und Verbrauchsstichproben und Angaben aus den Geschäftsberichten der Deutschen Telekom bzw. der Deutschen Post AG zusammengeführt. Die übrigen Ausgaben bei anderen Verkehrsbetrieben, der Lagerei und Spedition werden anhand der Umsatzsteuerstatistik berechnet. Berechnungsgrundlage für die Dienstleistungskäufe privater Haushalte von Reisebüros und -veranstaltern ist die Umsatzsteuerstatistik. Für die Schätzung der privaten Reisen werden Daten über die sogenannten Spartenanteile bei den Reisebüros herangezogen. Vor allem durch die dynamische Entwicklung in der Telekommunikation ist der Anteil der Ausgaben der privaten Haushalte für Leistungen des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung an den Gesamtausgaben von 4,5% im Jahr 1991 auf 5,0% im Jahr 1999 gestiegen.

Die Leistungen des Kredit- und Versicherungsgewerbes für private Haushalte werden anhand der tatsächlich gezahlten Bankgebühren und der anteiligen Ver-

waltungskosten an den Versicherungsprämien entgolten. Grundlage der Berechnung sind statistische Auswertungen von Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen, die von der Deutschen Bundesbank bzw. dem Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen bereitgestellt werden. Für diese Dienstleistungen stieg der Anteil der Ausgaben an den Gesamtausgaben von 3,2% 1991 auf 3,8% 1999.

Die Käufe privater Haushalte vom Lieferbereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen umfassen vor allem die Ausgaben für die Wohnungsmieten, die auch gesondert als Verwendungszweck nachgewiesen werden (siehe Abschnitt 4.4). Dabei werden sowohl die von privaten Haushalten tatsächlich gezahlten Mieten als auch unterstellte Mieten für selbstgenutzte Wohnungen dargestellt. Die Berechnungen stützen sich vor allem auf die Gebäude- und Wohnungszählung 1987, die 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 und die Gebäude- und Wohnungszählung 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Das für die Schätzung der unterstellten Miete verwendete Modell sowie die Fortschreibung der Ergebnisse wurden in einem Aufsatz ausführlich beschrieben²⁾. Die übrigen Ausgaben privater Haushalte in diesem Lieferbereich, wie zum Beispiel für das Anmieten von Kraftfahrzeugen und für Rechts- und Steuerberatung, werden auf der Grundlage von Angaben der Umsatzsteuerstatistik und geschätzter Absatzquoten berechnet. Vor allem durch die Ausgaben für Wohnungsmieten nahm der Anteil dieses Lieferbereichs an den Ausgaben der privaten Haushalte ständig zu; er betrug 1991 16,5% und stieg auf 22,1% im Jahr 1999.

Die Konsumausgaben privater Haushalte im Bereich öffentliche und private Dienstleister umfassen u. a. Käufe von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, von Bildungs-, Kultur-, Sport- und Unterhaltungsunternehmen, von Friseur- und Kosmetiksalons, wie auch direkte Käufe vom Staat und von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Nutzungsgebühren, Eintrittsgelder). Die Datenbasis für diesen Lieferbereich ist sehr lückenhaft. Eine deutlich bessere Datengrundlage wird sich erst mit der Einführung einer Dienstleistungsstatistik ergeben. Die Umsatzsteuerstatistik ist nur begrenzt verwendbar, da Leistungen des Bildungs- und Gesundheitsbereichs überwiegend von der Umsatzsteuer befreit sind. In diesen Fällen wurde u. a. auf Angaben der Einkommens- und Verbrauchsstichproben zurückgegriffen. Die Ausgaben für Rundfunk- und Fernsehgebühren werden auf der Grundlage der Daten der Erfassungsstelle über gebührenpflichtige private Anmeldungen ermittelt. Lottogebühren sowie die vom Staat den privaten Haushalten gegen spezielles Entgelt bereitgestellten Dienstleistungen werden den Abrechnungen der Finanzstatistik entnommen. Die direkten Käufe der privaten Haushalte von privaten Organisationen

²⁾ Siehe auch Hartmann, N. „Wohnungsmieten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – Berechnungsgrundlagen und Methoden“, Heft 19 der „Ausgewählten Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“, Wiesbaden 1991.

ohne Erwerbzweck sind weitgehend frei geschätzt. Die Berechnungen der Ausgaben der privaten Haushalte für Dienstleistungen von Hausangestellten basieren auf Ergebnissen von Berufszahlungen über die Zahl der hauslich Bediensteten und auf der Statistik der Tariflöhne und -gehälter. Der Anteil der Ausgaben privater Haushalte in diesem Lieferbereich an den Gesamtausgaben im Inland stieg von 8,5% 1991 auf 9,8% im Jahr 1999.

4 Berechnung und Darstellung der Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken

4.1 Übergang vom Lieferbereich zum Verwendungszweck

Die Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Lieferbereichen mit Hilfe von Schätzungen des Anteils der Käufe privater Haushalte am Umsatz der Lieferanten (Absatzquoten) ist der erste Schritt zur Ermittlung des Umfangs der Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland. Die nachfolgende Gliederung der Käufe privater Haushalte nach Verwendungszwecken (Gütern) ermöglicht den Vergleich mit Ergebnissen der Input-Output-Rechnungen und der Haushaltsbefragungen (EVS) und die Überprüfung der Vollständigkeit und der Verwendungsstrukturen. Weiterhin ist die Gliederung nach Güterarten eine Voraussetzung für die Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte in konstanten Preisen. Nicht zuletzt ist die Gliederung der Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken für die Nutzer von größtem Interesse. Sie stellt deshalb auch den Kern des Lieferprogramms an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) für die Privaten Konsumausgaben dar.

Die wichtigste statistische Basis für die Verwendungsarten der Konsumausgaben der privaten Haushalte sind die in mehrjährigen Abständen durchgeführten Ergänzungserhebungen (Sortimentserhebungen) im Handel und Gastgewerbe. Hierbei geben die Unternehmen Auskunft über die Güterstruktur ihrer Wareneinkäufe. Diese Wareneinkäufe werden für jedes Gut über den Ansatz einer Rohertragsquote und einer Umsatzsteuerbelastung auf Verkaufswerte umgerechnet, das heißt man erhält rechnerisch eine Struktur der Verkaufswerte. Die Ergänzungserhebung im Einzelhandel für das Jahr 1997 erfragte erstmals direkt die Struktur der Verkaufswerte der Unternehmen. Allerdings müssen die dort erhobenen Werte für Zwecke der VGR modifiziert werden, zum Beispiel sind sie um sogenannte verdeckte Käufe von Unternehmen zu korrigieren, die als solche von den berichtenden Firmen nicht erkannt werden können. Das trifft im besonderen Maße für die Käufe von Baumaterialien u. a. zu, die von den in den Ergänzungserhebungen berichtenden Einheiten vielfach als Käufe der privaten Haushalte ausgewiesen werden, aber nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Vorleistungskäufe der Wohnungswirtschaft sind. Auch die Käufe von Medikamenten, orthopädischen Geräten oder Brillen werden von den meldenden Unter-

nehmen meist in voller Höhe als Käufe der privaten Haushalte ausgewiesen und müssen für VGR-Zwecke um die Erstattungen durch die gesetzliche Krankenversicherung gekürzt werden. Diese Korrekturen bei den jeweiligen Gütern haben eine Änderung der Absatzquoten des Lieferbereichs zur Folge und damit Auswirkungen auf die Höhe der Konsumausgaben der privaten Haushalte insgesamt.

Besonders schwierig ist die Aufgliederung nach Verwendungszwecken bei Wirtschaftszweigen mit sehr heterogener Produktion, für die es keine Sortimentserhebungen gibt. Das gilt zum Beispiel für die Handwerksbetriebe des Verarbeitenden Gewerbes, bei denen die Verwendungsstruktur auf der Grundlage der Produktionsstrukturen geschätzt wird. Die Produktion von Dienstleistungen kann meist direkt einem Verwendungszweck zugeordnet werden. Das gleiche gilt für die Lieferbereiche der Land- und Forstwirtschaft und der Energie, deren Ergebnisse ebenfalls direkt den Verwendungszwecken zugeordnet werden können.

4.2 Die Sonderrechnungen

Die Berechnungen der nach Lieferbereichen und Verwendungszwecken gegliederten Käufe privater Haushalte werden in einem weiteren Schritt durch spezielle Sonderrechnungen ergänzt und mit den Ergebnissen der Input-Output-Rechnungen und der Haushaltsbefragungen abgestimmt. In Sonderrechnungen werden zum Beispiel die Konsumausgaben der privaten Haushalte für folgende Güter ermittelt:

- Tabakwaren,
- Heizöl,
- Kraftfahrzeuge,
- Kraftstoffe,
- Güter aus Betriebskantinen

Die Sonderrechnungen werden für solche Güter durchgeführt, für die relativ zuverlässige statistische Ausgangsdaten für die Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte vorliegen. In solchen Fällen werden die zunächst mittels der Lieferbereichsmethode ermittelten und anhand von Sortimentserhebungen auf Verwendungszwecke geschlüsselten Ergebnisse durch die „besseren“ Sonderrechnungsergebnisse ersetzt.

Die Käufe privater Haushalte für Tabakwaren werden auf der Basis der Verbrauchsteuerstatistik über die Kleinverkaufswerte berechnet. Sie umfassen die Verkäufe von Zigaretten, Zigarillos, Stumpfen, anderen Tabakwaren und Zigarettenpapier.

Die Ausgaben der privaten Haushalte für leichtes Heizöl errechnen sich auf der Grundlage von Mengen, die mit Preisen bewertet werden. Die Mengenangabe stammt aus den Energiebilanzen der Bundesrepublik Deutschland der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen, der Durchschnittspreis je Mengeneinheit wird der Verbraucherpreisstatistik entnommen. Die Fortschreibung erfolgt anhand der monatlichen Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft über die Inlandslieferungen von leichtem Heizöl. Über die Bezüge

der Haushalte an leichtem Heizöl vom Kraftfahrzeughandel bzw. vom Einzel- und Großhandel geben die Berechnungen nach Lieferbereichen Aufschluß. Entsprechend wird der Gesamtverbrauch an leichtem Heizöl aus dieser Sonderrechnung auf die Lieferbereiche verteilt.

Grundlage für die Berechnung der Käufe privater Haushalte von Kraftfahrzeugen sind die Ergebnisse der Statistiken des Kraftfahrt-Bundesamtes, die in der Gliederung nach Haltergruppen vorliegen. Das Kraftfahrt-Bundesamt weist sowohl die Anzahl der Neuzulassungen nach Haltergruppen als auch die Anzahl der Ummeldungen gebrauchter Pkw nach Haltergruppen nach. Diese Angaben werden mit entsprechenden durchschnittlichen Verkaufspreisen in tiefer Typengliederung bewertet. Zur Ergänzung der Konsumausgaben der privaten Haushalte für Pkw-Käufe wird ein Ansatz für die private Nutzung von Dienstfahrzeugen gemacht. Die Ergebnisse werden im wesentlichen dem Lieferbereich Kraftfahrzeughandel zugerechnet.

Grundlage für die Berechnung der Käufe privater Haushalte von Kraftstoffen sind die monatlich von der Mineralölwirtschaft veröffentlichten Angaben über den Kraftstoffverbrauch in Deutschland. Die Schätzung des auf private Haushalte entfallenden Anteils stützt sich u. a. auf Informationen über den Kraftfahrzeugbestand im privaten und gewerblichen Sektor und über unterschiedliche Fahrleistungen in diesen Sektoren, die einer speziellen Fahrleistungsstatistik des Deutschen Instituts für Wirtschaft entnommen werden. Die Ergebnisse dieser Sonderrechnung werden fast vollständig dem Lieferbereich Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen zugeordnet.

Außerdem wird eine Sonderrechnung für die Käufe von Betriebsangehörigen in sogenannten Betriebskantinen durchgeführt, die in fast allen Lieferbereichen stattfinden dürfen. Die Schätzung der Gesamtausgaben von Betriebsangehörigen in Kantinen basiert auf Erhebungen des Wareneingangs an Küchen- und Kantinenwaren im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe. Diese werden anhand von Angaben des Bundesverbandes der Betriebsgastronomie auf andere Wirtschaftszweige hochgerechnet und anhand der Anzahl der Beschäftigten auf die Lieferbereiche aufgeteilt.

4.3 Abstimmung mit Ergebnissen der Input-Output-Rechnungen und der Haushaltsbefragungen

Im Rahmen der Input-Output-Berechnungen werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte nach der sogenannten Güterstrommethode (commodity-flow) berechnet. Einzelne Güter werden in tiefer Gliederung nach Art der Erzeugnisse von ihrem Eintritt in den inländischen Wirtschaftskreislauf an beobachtet. Die Güter können im Inland produziert oder importiert werden. Nach Abzug der Exporte verbleibt das im Inland verfügbare Güteraufkommen, das im Rahmen der Güterstrommethode über die verschiedenen Produktions- und Handelsstufen bis zum Endverwender verfolgt wird. Private Konsumgüter können in vielen Fällen eindeutig als solche erkannt werden, wenn sie, wie zum Beispiel Bekleidung, Schmuck, persönliche Dienstleistungen, ausschließlich für die privaten Haushalte

hergestellt werden. Andere Güter werden dagegen nicht nur zu Konsumzwecken, sondern gleichzeitig auch in anderen Endverwendungskategorien, wie den Investitionsgütern (z. B. Personenkraftwagen), bzw. als Vorleistungsgüter, zum Beispiel Energieträger, eingesetzt. Für die Aufteilung dieser Güter auf die Verwendungskategorien werden alle verfügbaren Informationen aus Mengenbilanzen, Energiebilanzen u. a. Statistiken mit Hinweisen zur Verwendung von Gütern, wie zum Beispiel der Kfz-Zulassungsstatistik, herangezogen.

Die Güterstrommethode wird in der Input-Output-Rechnung bei der Berechnung von Verwendungstabellen und symmetrischen Input-Output-Tabellen angewendet. Sie enthalten Angaben zum gesamten Güterkreislauf und insbesondere einen detaillierten Nachweis über das gesamte Aufkommen und die Verwendung von Gütern in den Wirtschaftsbereichen bzw. Verwendungsaggregaten des Konsums. Diese Tabellen sind obligatorischer Bestandteil des Lieferprogramms an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften und werden zu deskriptiven wie auch modellmäßigen Auswertungen herangezogen.

Die Konsumausgaben privater Haushalte nach der Güterstrommethode, die nach einzelnen Güterarten vorliegen, werden zu Abstimmungszwecken mit den Ergebnissen nach der Lieferantenmethode in die Systematik der Ausgaben (SEA 98) privater Haushalte umgerechnet. Dies erfolgt in einer Kreuztabelle (Konsumverflechtungstabelle) in der Gliederung nach Güterarten einerseits und Ausgabearten andererseits. Mit Hilfe dieser Kreuztabelle können Lücken bzw. Unplausibilitäten festgestellt und die Ergebnisse für die Konsumausgaben der privaten Haushalte verbessert werden.

Zur Plausibilisierung der Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Verwendungszwecken werden außerdem die Ergebnisse von Haushaltsbefragungen, insbesondere der EVS, herangezogen. Das gilt insbesondere für die Ausgaben für Dienstleistungen, die infolge des Fehlens einer Dienstleistungsstatistik gegenwärtig nur relativ grob geschätzt werden können.

4.4 Die Darstellung der Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken

Angaben über die Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Verwendungszwecken werden von den Nutzern am häufigsten nachgefragt. Sie werden nach der revidierten, weltweit harmonisierten Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums (Classification of Individual Consumption by Purpose – COICOP) dargestellt. Die Umstellung auf diese neue Klassifikation war die bedeutendste Änderung für die Konsumausgaben der privaten Haushalte in dieser großen Revision der VGR. Für die Darstellung der Konsumausgaben der privaten Haushalte wird der Dreisteller der COICOP verwendet, der sich mit der überarbeiteten Fassung des nationalen Systematischen Verzeichnisses der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA 98) deckt. Im folgenden wird auf die wichtigsten Unterschiede zwischen der alten (8 Haupt-

**Gliederung der Konsumausgaben der privaten Haushalte nach der Klassifikation
der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA 98)**

Veröffentlichungstiefe

Abteilung 01 Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	
011	Nahrungsmittel (Brot und Getreideerzeugnisse, Fleisch und Fleischwaren, Fisch und Fischwaren, Molkereiprodukte und Eier, Speisefette und -ole, Obst, Gemüse, Kartoffeln, Zucker- und Schokoladenwaren, Gewürze u.a.)
012	Alkoholfreie Getränke (Kaffee, Tee, Kakao, Mineralwasser, Limonaden, Frucht- und Gemüsesäfte)
Abteilung 02 Alkoholische Getränke und Tabakwaren	
021	Alkoholische Getränke (Spirituosen, Weine, Bier und Erfrischungsmixgetränke mit einem Alkoholgehalt unter 6%)
022	Tabakwaren
Abteilung 03 Bekleidung und Schuhe	
031	Bekleidung (Oberbekleidung für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, Sportbekleidung, Wasche für Damen, Herren und Kinder, Sauglingsbekleidung, Strumpfwaren, Kopfbedeckungen, Bekleidungsstoffe und -zubehör, Kurzwaren sowie chemische Reinigung, Waschen, Reparaturen und Miete von Bekleidung)
032	Schuhe (Schuhe, Schuhzubehör sowie Reparaturen und Miete von Schuhen)
Abteilung 04 Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	
041	Tatsächliche Mietzahlungen
042	Unterstellte Mietzahlungen
043	Regelmäßige Instandhaltung und Reparatur der Wohnungen (Tapeten, Farben, Klebstoffe, Baustoffe, Türen und Fenster sowie Bezahlung fremder Reparaturen an der Wohnung auf Kosten des Mieters)
044	Wasserversorgung und andere Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wohnung (Trink- und Brauchwasser, ohne Umlagen für Warmwasser, Müllabfuhr, Abwasserentsorgung, andere Wohnungsnebenkosten)
045	Strom, Gas und andere Brennstoffe (wie Holz, Kohle und Fernwärme einschl. Warmwasser)
Abteilung 05 Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	
051	Möbel, Innenausstattung, Teppiche u. a. Bodenbeläge (Küchen-, Wohn- und Schlafzimmermöbel, Camping- und Gartenmöbel, Leuchten, Gemälde u. a. Kunstgegenstände, textile und nicht-textile Bodenbeläge sowie Verlegen von Bodenbelägen, Aufbau und Reparatur von Möbeln)
052	Heimtextilien (Bettwaren, Gardinen und Vorhänge, Möbelstoffe, Hand-, Bade- und andere Tücher sowie Anfertigung und fremde Reparatur von Heimtextilien)
053	Haushaltsgeräte (Kühl- und Gefriermöbel, Waschmaschinen, Wäschetrockner, Bügel- und Geschirrspülmaschinen, Koch-, Klima-, Reinigungsgeräte, Warmwasserbereiter, Nah- und Strickmaschinen, elektrische Kleingeräte sowie fremde Installation und Reparatur, Miete und Leasing an den Geräten. Ausgeschlossen sind Haushaltsgeräte als Bestandteil kompletter Kucheneinrichtungen (Möbel) und als Bestandteil bei der Vermietung von Wohnungen (Investition))
054	Glaswaren, Tafelgeschirr u. a. Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung (Glas- und Kristallwaren, Tafelgeschirr, Bestecke, Schneid- und Silberwaren, nichtelektrische Küchen- und Haushaltsgeräte sowie Reparaturen an den Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung)
055	Werkzeuge und Geräte für Haus und Garten (motor- und nichtmotorbetriebene Werkzeuge und Gartengeräte, Schlosser und Beschläge, Elektroinstallationsmaterial und -zubehör, Batterien u. a. sowie fremde Reparaturen an Werkzeugen und Gartengeräten)
056	Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (Reinigungs- und Pflegemittel, andere Verbrauchsgüter wie Papiererzeugnisse, Handarbeitsartikel, Nagel und Schrauben, Bürsten und Besen, Kerzen sowie Dienstleistungen von Haushaltshilfen u. a. häusliche Dienste wie Waschen und Bügeln von Heimtextilien, chemische Reinigung, Fensterputzen, Kammerjäger und die Miete für Güter für die Haushaltsführung)
Abteilung 06 Gesundheitspflege	
061	Medizinische Erzeugnisse, Geräte und Ausrüstungen (medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse, therapeutische Mittel, Apparate und Dienstleistungen – ohne solche für Tiere)
062	Ambulante Gesundheitsdienstleistungen (medizinische, zahnmedizinische und nichtärztliche ambulante Gesundheitsdienstleistungen von Medizinern, Zahnmedizinern und nichtärztlichen Gesundheitsdienstberufen. Die Leistungen können zu Hause, in Einzel- und Gruppeneinrichtungen, Krankenhäusern oder in ambulanten Einrichtungen der Krankenhäuser erbracht werden.)
063	Stationäre Gesundheitsdienstleistungen (Ausgaben in Allgemein- und Spezialkrankenhäusern, in Sauglings- und Genesungshäusern, Kurkliniken und Rehabilitationszentren für die Dauer des Aufenthalts. Ausgeschlossen sind Alten- und Pflegeheime.)
Abteilung 07 Verkehr	
071	Kauf von Fahrzeugen (neue und gebrauchte Kraftfahrzeuge, Motorräder und Fahrräder. Ohne Freizeitfahrzeuge, wie Wohnmobile, Anhänger, Flugzeuge und Boote)
072	Waren und Dienstleistungen für den Betrieb von Privatfahrzeugen (Ersatzteile und Zubehör, Kraft- und Schmierstoffe, Wartung und Reparatur an Privatfahrzeugen sowie andere Dienstleistungen, wie Kraftfahrunterricht, Zulassungsgebühren, TÜV-Gebühren, Miete für Kraftfahrzeuge, Parkgebühren u.a.)
073	Verkehrsdienstleistungen (Personenbeförderung im Schienen-, Straßen-, Luft-, See- und Binnenschiffsverkehr oder kombinierte Personenbeförderungsdienstleistungen sowie andere Verkehrsdienstleistungen wie Möbeltransporte. Ohne Seilbahnen und Sessellifte in Skigebieten oder Ferienzentren.)
Abteilung 08 Nachrichtenübermittlung	
	(Post- und Kurierdienstleistungen für private Brief- und Paketdienste einschließlich der Kaufe von neuen Briefmarken, gekaufte Telefone, Telefonanrufbeantworter, Telefaxgeräte und Telefonlautsprecher sowie deren Wartung und Reparatur, die Anschluß- und monatlichen Grundgebühren der Telefon- und Telefaxgeräte, Telefongespräche sowie der Zugang zu Onlinediensten und zum Internet)
Abteilung 09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur	
091	Audiovisuelle, fotografische und Informationsverarbeitungsgeräte und Zubehör (Rundfunkempfangs-, Fernsehempfangs- und Videogeräte, Foto- und Filmausrüstung, optische Geräte und Zubehör, Informationsverarbeitungsgeräte wie Personalcomputer und System- und Anwendungssoftware, Bild- und Tonträger sowie die Reparaturen dieser Geräte)
092	Andere größere langlebige Gebrauchsgüter für Freizeit und Kultur (Wasserfahrzeuge, Wohnmobile, Campinganhänger u. a., Musikinstrumente, Spielautomaten, Tischtennis- und Billardtische sowie Reparaturen)
093	Andere Geräte und Artikel für Freizeit Zwecke, Gartenerzeugnisse und Verbrauchsgüter für Gartenpflege, Haustiere (Spiele einschließlich Elektronikspiele, Spielzeug und Hobbywaren, Geräte und Ausrüstungen für Sport, Camping und Erholung im Freien, Gartenerzeugnisse wie Blumen und Ziergeholze, Weihnachtsbäume, Weihnachtstöpfe, lebende Haustiere, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter für die Tierhaltung sowie Veterinar- u. a. Dienstleistungen für Haustiere)
094	Freizeit- und Kulturdienstleistungen (Sport- und Freizeitveranstaltungen (Sport- und Freizeitanstalten bzw. -einrichtungen, Entgelte für Fitness-Studios, Unterricht in Sport oder musischen Fächern, Hobbykurse, Miete für Sport- und Campingartikel, Reitpferde und Sporteinrichtungen, Rundfunk- und Fernsehgebühren, Dienstleistungen von Fotografen und Fotolabors sowie Glücksspiele)
095	Zeitungen, Bücher und Schreibwaren (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und andere Druckerzeugnisse wie Poster, Kalender und Ansichtskarten, Dienstleistungen von Buchbindereien, Schreib-, Zeichen- und Bürogeräte sowie Verbrauchsgüter für Mal-, Schreib- und Büro Zwecke)
096	Pauschalreisen (Flug-, Schiffs-, Bahn-, Bus- und andere Reisen, bei denen die Beförderung, Bewirtung, Beherbergung, Betreuung usw. im Preis enthalten sind. Engeschlossen sind Halbtags- und Tagesausflüge sowie Wallfahrten)
Abteilung 10 Bildungswesen	
	(Dienstleistungen der Bildungseinrichtungen des Elementar- und Primarbereichs, z. B. Kindergärten, Grundschulen und Klassenstufen 1 bis 4, Bildungseinrichtungen des Sekundarbereichs, z. B. Hauptschulen, Klassenstufen 5 bis 13 von Gymnasien, integrierte Gesamtschulen, Berufsschulen, Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs, z. B. Fach- und Hochschulen, Fach- und Berufsakademien, sowie nicht einstufige Bildungseinrichtungen, z. B. Nachhilfe- oder Sprachunterricht, EDV-Kurse)
Abteilung 11 Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	
111	Verpflegungsdienstleistungen (Verzehr von Speisen und Getränken in Restaurants, Cafés, Bars, an Imbissständen, Kantinen und Mensen in Betrieben, Büros, Schulen und Universitäten sowie aus Automaten)
112	Beherbergungsdienstleistungen (Hotels, Gasthöfe, Motels, Pensionen, Privatquartiere, Ferien- und Erholungsheime, Zeit- und Campingplatzgebühren)
Abteilung 12 Andere Waren und Dienstleistungen	
121	Körperpflege (elektrische und nichtelektrische Geräte, Duftwasser und Parfums, Haut- und Haarpflegemittel, Seifen und Hygieneartikel sowie Dienstleistungen für die Körperpflege, wie Friseurleistungen, Solarien, Maniküre, Pediküre, Saunabäder)
122	Dienstleistungen der Prostitution (in der Veröffentlichung der Position 127 zugeordnet)
123	Personliche Gebrauchsgegenstände (Schmuck, Armband- und Taschenuhren, Reiseartikel und Taschenwaren, Raucherartikel, Kinderwagen, Schirme, Begräbnisartikel sowie deren Reparaturen)
124	Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (Kinderheime, -krippen und -horte, Altenwohnheime, Alten-, Behinderten- und Pflegeheime, häusliche Alten- und Behindertenpflege, Essen auf Rädern)
125	Versicherungsdienstleistungen (Hausrat-, Unfall-, private Kranken-, Kfz-Kasko- und -Haftpflicht-, Reise- und Gepäck- sowie Privathaftpflichtversicherung)
126	Finanzdienstleistungen (Bank- und Sparkassengebühren, einschl. Homebankinggebühren, Postbankgebühren, Gebühren und Courtagen für Finanzanlagenberatung und Kreditvermittlung, Steuerberatungskosten)
127	Andere Dienstleistungen (Bepflanzung und Pflege von Gräbern, Krematorien und Beerdigungsinstitute, Rechtsberatungskosten, Rechtsanwalts- und Notargebühren, Zeitungsinserte, Eheberatung, Gebühren für Verwaltungsdokumente, Visagebühren)

gruppen) und neuen Klassifikation (12 Abteilungen) der Konsumausgaben der privaten Haushalte nach Verwendungszwecken eingegangen. Dabei gibt die vorstehende Übersicht einen Überblick über den Inhalt der Abteilungen der SEA 98 und Schaubild 2 zeigt die jeweiligen Anteile der Abteilungen an den Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland insgesamt für die Jahre 1991 und 1999.

Die Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke bilden die Abteilung 01. Sie umfaßt Erzeugnisse, die im allgemeinen gekauft werden, um zu Hause verbraucht zu werden. Ausgeschlossen sind zubereitete Speisen zum Mitnehmen sowie Erzeugnisse von Fertignahrungslieferanten und Caterern, auch wenn sie dem Verbraucher ins Haus geliefert werden. Diese Erzeugnisse waren in der SEA 83 den sonstigen Nahrungsmitteln zugeordnet. Sie sind jetzt überwiegend Bestandteil der Abteilung 11 Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen oder als Essen auf Rädern auch der Abteilung 12 Andere Waren und

Dienstleistungen. Der Verzehr in Kantinen, Gaststätten u. a. Einrichtungen wurde in der SEA 83 ebenfalls unter der Hauptgruppe 1 „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ erfaßt. Die SEA 98 ordnet diese Ausgaben der Abteilung 11 Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen zu. Gemessen an den Gesamtausgaben der privaten Haushalte im Inland geht der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke kontinuierlich von 14,2% im Jahr 1991 auf 11,8% im Jahr 1999 zurück.

Die Alkoholischen Getränke und Tabakwaren, die früher Bestandteil der Hauptgruppe 1 waren, bilden nach neuer Klassifikation eine eigene Abteilung 02. Für alkoholische Getränke und Tabakwaren gaben die privaten Haushalte 1991 4,3% und 1999 3,9% ihrer Gesamtausgaben im Inland aus.

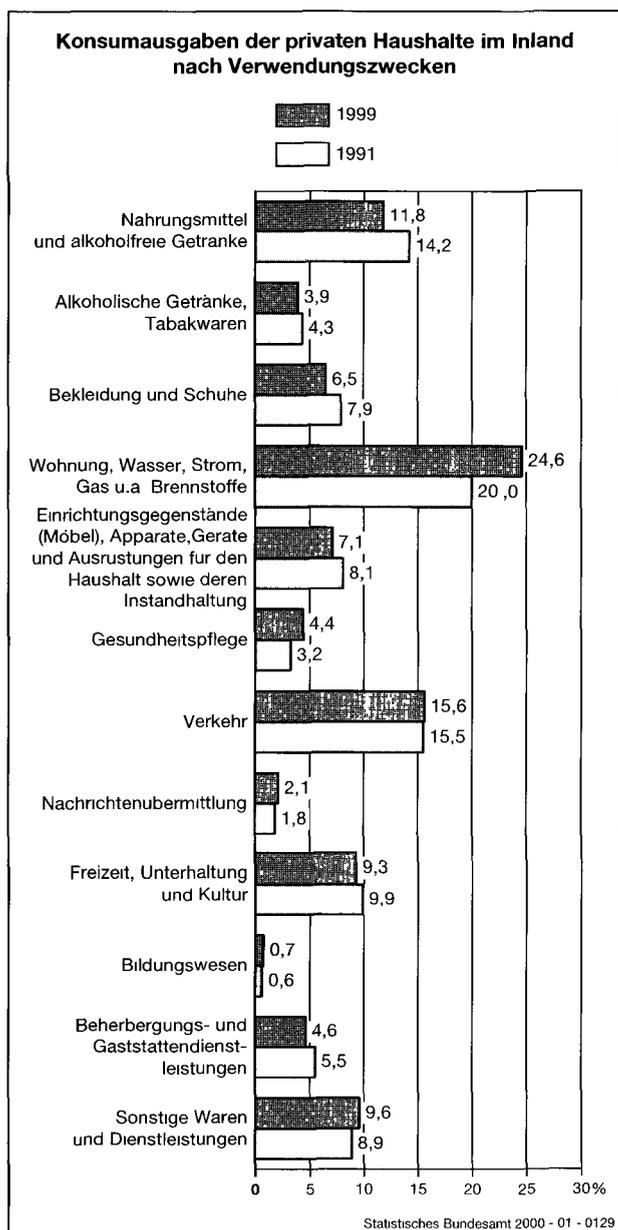
Die Abteilung 03 Bekleidung und Schuhe in der SEA 98 entspricht im wesentlichen der gleichnamigen Hauptgruppe 2 der SEA 83. Eingeschlossen ist neuerdings die Reinigung von Bekleidung, die in der SEA 83 der Hauptgruppe 4 „Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung“ zugeordnet war. Der Anteil der Ausgaben für Bekleidung und Schuhe nimmt, wie der für Nahrungsmittel, ständig ab und verringerte sich von 7,9% 1991 auf 6,5% 1999.

Nach wie vor enthält die Abteilung 04 Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe wie die ehemalige Hauptgruppe 3 „Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)“ die tatsächlichen und unterstellten Mietzahlungen von Eigentümern, die ihre Wohnung selbst bewohnen. Im Gegensatz zu früheren Veröffentlichungen werden die „Mieten“ jetzt nicht mehr einschließlich, sondern ohne Nebenkosten/Betriebskosten ausgewiesen. Der Nachweis erfolgt in der Untergliederung nach tatsächlichen und unterstellten Mietzahlungen. Die tatsächlichen und unterstellten Mietzahlungen umfassen die Zahlungen für die Nutzung von Wohnungen (Haupt-, Zweit- und Freizeitwohnungen), wobei für eigengenutzte Wohnungen ein Beitrag in Höhe des Entgelts für die Nutzung vergleichbarer Mietwohnungen unterstellt wird. Eingeschlossen sind tatsächliche und unterstellte Mietzahlungen für Garagen und Stellplätze, die zur Wohnung gehören. Nicht enthalten sind Gebühren für Strom, Gas, Heizung, Wasser, Abwasserentsorgung, Müllabfuhr u. a. Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wohnung. Auch Untermieten rechnen in den VGR nicht zu den Mietzahlungen, da sie einen Beitrag des Untermieters zur Hauptmiete darstellen.

Die Ausgaben für Wasserversorgung und andere Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wohnung (Gruppe 044) umfassen die Nebenkosten (ohne Heizung), die üblicherweise auf die Mieter umgelegt werden, die künftig in den Veröffentlichungen gesondert ausgewiesen werden. Dazu zählen vor allem die Ausgaben für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Müllabfuhr, Straßenreinigung, Gartenpflege, Treppenhausreinigung.

Zu den in Abteilung 04 dargestellten Ausgaben für Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe gehören nach der SEA 98 auch Erzeugnisse und Dienstleistungen für die regelmäßige Instandhaltung und Reparatur der Wohnung,

Schaubild 2



die in der SEA 83 als Güter für die Haushaltsführung unter der Hauptgruppe 4 eingeordnet waren. Diese Ausgaben privater Haushalte in ihrer Eigenschaft als Nutzer der Wohnung für Material und fremde Reparaturen sind Ausgaben der Mieter und der Eigennutzer von Wohnungen für Schönheitsreparaturen, die eine Wohnung in einem guten Zustand erhalten, aber weder ihre Funktion, Kapazität oder erwartete Nutzungsdauer verändern. Umbau-, Ausbau- u. a. Arbeiten gehören dagegen zu den Bauinvestitionen bzw. zu den Vorleistungen. Die Gruppierung Strom, Gas u. a. Brennstoffe umfaßt Strom, Stadt- und Erdgas, Flüssiggas, flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe), feste Brennstoffe und Fernwärme, eingeschlossen sind die Ausgaben für Zählermiete, Zählerablesen, feste Gebühren u. ä.

Insgesamt bilden die Ausgaben für Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe die größte Ausgabenposition der privaten Haushalte und nehmen von Jahr zu Jahr zu. 1991 betrug ihr Anteil an den Inlandsausgaben noch 20,0%, 1999 waren es 24,6%.

Die Abteilung 05 Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung entspricht im wesentlichen der Hauptgruppe 4 der SEA 83. Verschiedene Güter, wie Campingmöbel, Gemälde u. a. Kunstgegenstände, Ziergegenstände wie Kerzenständer, Vasen und Blumentöpfe, motorbetriebene und andere Gartengeräte sowie deren Reparaturen, gehören nunmehr zu dieser Abteilung, während sie in der SEA 83 noch der Hauptgruppe 7 „Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit“ zugerechnet wurden. Der Anteil der auf diese Abteilung entfallenden Ausgaben betrug 1991 8,1% und ging bis auf 7,1% im Jahr 1999 zurück.

Die Abteilung 06 Gesundheitspflege ist nur teilweise mit der Hauptgruppe 5 „Güter für die Gesundheits- und Körperpflege“ der SEA 83 vergleichbar. Waren und Dienstleistungen, die der Körperpflege dienen, und die Dienstleistungen der Pflegeheime, die in der SEA 83 in der Hauptgruppe 5 erfaßt waren, gehören jetzt zu den Ausgaben der Abteilung 12 Andere Waren und Dienstleistungen. Übriggeblieben sind aus der ehemaligen Hauptgruppe 5 die Ausgaben der privaten Haushalte für medizinische und orthopädische Erzeugnisse und für die ambulanten und stationären Gesundheitsdienstleistungen. Erfaßt werden alle Ausgaben von privaten Haushalten, die nicht von den Trägern der Sozialversicherung übernommen werden. Hierzu zählen auch die Eigenanteile (Zuzahlungen) der in der gesetzlichen Sozialversicherung Versicherten. Die Ausgaben für die Gesundheitspflege nehmen einen immer größeren Anteil an den Ausgaben der privaten Haushalte im Inland ein. Sie stiegen von 3,2% im Jahr 1991 auf 4,4% im Jahr 1999.

Die Ausgaben für Verkehr (Abteilung 07) und für Nachrichtenübermittlung (Abteilung 08) stellen in der SEA 98 eigene Gliederungsebenen dar, die der bisherigen Hauptgruppe 6 „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ der SEA 83 entsprechen. Einen kleinen Unterschied gibt es nur bei der Zuordnung der Wohnmobile. Diese waren früher ein Teil der Käufe von Kraftfahrzeugen und gehören

jetzt zu den langlebigen Freizeitgütern der Abteilung 09. Aufgrund der starken Pkw-Käufe in den neuen Bundesländern Anfang der 90er Jahre betrug der Anteil der Ausgaben in dieser Abteilung an den Gesamtausgaben im Jahr 1991 15,5%. Er sank dann bis Mitte der 90er Jahre auf 14,3% und stieg 1999 wieder auf 15,6%.

Zu den Ausgaben für die Nachrichtenübermittlung (Abteilung 08) gehören Käufe von Post- und Kurierdienstleistungen, Telefonen, Telefonanrufbeantwortern, Telefaxgeräten und Telefonlautsprechern sowie Ausgaben für deren Wartung und Reparatur, die Anschluß- und die monatlichen Grundgebühren für Telefon- und Telefaxgeräte, für Telefongespräche sowie für den Zugang zu Onlinediensten und zum Internet. Der Anteil der Ausgaben für die Nachrichtenübermittlung stieg von 1,8% im Jahr 1991 auf 2,1% im Jahr 1999.

Die Abteilungen 09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur und 10 Bildungswesen waren früher im wesentlichen in der Hauptgruppe 7 „Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)“ zusammengefaßt. Nur die Ausgaben für Pauschalreisen sind nunmehr der Abteilung 09 zugerechnet, wogegen sie in der SEA 83 zur Hauptgruppe 8 „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ gehörten. Der Anteil der Ausgaben für den Freizeitbereich an den Gesamtausgaben der privaten Haushalte im Inland ging von 9,9% im Jahr 1991 auf 9,3% im Jahr 1999 zurück.

Die in Abteilung 10 dargestellten Ausgaben der privaten Haushalte für das Bildungswesen umfassen die Dienstleistungskäufe von Bildungseinrichtungen des Elementar- und Primarbereichs (z. B. Kindergärten, Grundschulen und Klassenstufen 1 bis 4), von Bildungseinrichtungen des Sekundarbereichs (z. B. Hauptschulen, Klassenstufen 5 bis 13 von Gymnasien, integrierte Gesamtschulen, Berufsschulen), von Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs (z. B. Fach- und Hochschulen, Fach- und Berufsakademien) sowie von sogenannten nicht einstufigen Bildungseinrichtungen (z. B. Nachhilfe- oder Sprachunterricht, EDV-Kurse). Der Anteil der Bildungsausgaben ist relativ gering und blieb im Zeitraum 1991 bis 1999 weitgehend konstant bei 0,7%.

Die Abteilung 11 umfaßt die Ausgaben der privaten Haushalte für Beherbergungs- und Gaststattendienstleistungen. In der SEA 83 waren die Ausgaben für den Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen und Gaststätten der Hauptgruppe 1 zugeordnet. Die Ausgaben für die Beherbergungsdienstleistungen bildeten die Gütergruppe 83 der Hauptgruppe 8 der SEA 83. Gemessen an den Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland insgesamt ging der Anteil der Ausgaben der privaten Haushalte für Beherbergungs- und Gaststattendienstleistungen kontinuierlich von 5,5% im Jahr 1991 auf 4,6% im Jahr 1999 zurück.

Die letzte in der SEA 98 dargestellte Abteilung 12 Andere Waren und Dienstleistungen enthält sehr heterogene Güterarten, die in der SEA 83 schwerpunktmäßig in der Hauptgruppe 8, aber auch in verschiedenen anderen

Hauptgruppen vertreten waren (z B Kinderwagen in der 4, Güter für die Körperpflege in der 5, Dienstleistungen der Kinderheime in der 7) Die Konsumausgaben für „Andere Waren und Dienstleistungen“ umfassen auch eine Reihe von Verwaltungsgebühren, zum Beispiel für Geburtsurkunden, Ausweise, Beglaubigungen u. a. Der Anteil der Ausgaben der privaten Haushalte für die Abteilung 12 „Andere Waren und Dienstleistungen“ betrug 1991 8,9% und stieg bis zum Jahr 1999 auf 9,6%

Dipl.-Wirtschaftler Michael Burghardt

Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1999

Vorbemerkung

Der folgende Beitrag berichtet über die konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1999, auch in der Differenzierung nach Branchen entsprechend der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). Hauptsächlich wird dabei die Umsatzentwicklung betrachtet, zur Entwicklung der Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel wird es in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift einen gesonderten Beitrag geben

Unter „Einzelhandel“ wird im folgenden immer der Einzelhandel im Sinne der NACE Rev. 1¹⁾ verstanden, das heißt er umfaßt Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt der Einzelhandel ist, jedoch ohne den Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen

¹⁾ NACE ist die Abkürzung von «Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes» (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften)

Auch im Jahr 1999 wuchsen – wie schon in den Vorjahren – sowohl das Bruttoinlandsprodukt (nominal +2,3%) als auch die privaten Konsumausgaben (nominal +2,8%) wieder deutlich stärker als der Einzelhandelsumsatz (nominal +1,0%). Der Anteil des Einzelhandels – im oben definierten Sinne – an den privaten Konsumausgaben ging daher im Jahr 1999 auf 26% zurück²⁾ (siehe Tabelle 1). Seit Jahren fällt diese Quote langsam, aber stetig, weil sich die Ausgaben der privaten Haushalte allmählich auf andere Bereiche (z. B. Mieten, Versicherungen, Reisen, Gesundheit, Freizeit, andere Dienstleistungen) verlagern. Ob und wie weit sich diese Entwicklung noch fortsetzt, ist derzeit aber nicht abschätzbar

Konjunkturaufschwung trotz Steigerung des Einzelhandelsumsatzes noch nicht in Sicht

Der Einzelhandel setzte 1999 etwa 585 Mrd. DM (ohne Umsatzsteuer) um³⁾, das waren nominal 1,0% und real, also nach Eliminierung von Preisveränderungen (in Preisen von

²⁾ Es gibt verschiedene Ansätze zur Berechnung dieser Quote. Die angegebenen 26% ergeben sich, indem die Summe der zwölf Monatswerte 1999 der Einzelhandelsstatistik auf die privaten Konsumausgaben bezogen wird. Geht man dagegen von den Ergebnissen der Jahreserhebung im Einzelhandel aus – zu den Unterschieden siehe auch Fußnote 3 –, wird sich ein Wert von rund 23% ergeben (die Ergebnisse der Jahreserhebung 1999 liegen zwar noch nicht vor, wurden hier aber aus der Jahreserhebung 1997 mit den Veränderungsraten der Monatserhebung fortgeschrieben). Bezieht man den Kfz-Bereich mit ein, errechnet sich aus den zwölf Monatswerten eine Quote von 34%, unter Verwendung der Jahreserhebungsergebnisse wird sich ein Wert von etwa 38% ergeben.
³⁾ Berechnet als Summe der zwölf Monatswerte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in der monatlichen Erhebung im Einzelhandel eine Abschneidegrenze von 500.000 DM Jahresumsatz (je Unternehmen) angewandt wird. Die Jahreserhebung im Einzelhandel erfolgt dagegen ohne Abschneidegrenze und weist daher höhere Werte aus

Schaubild 1

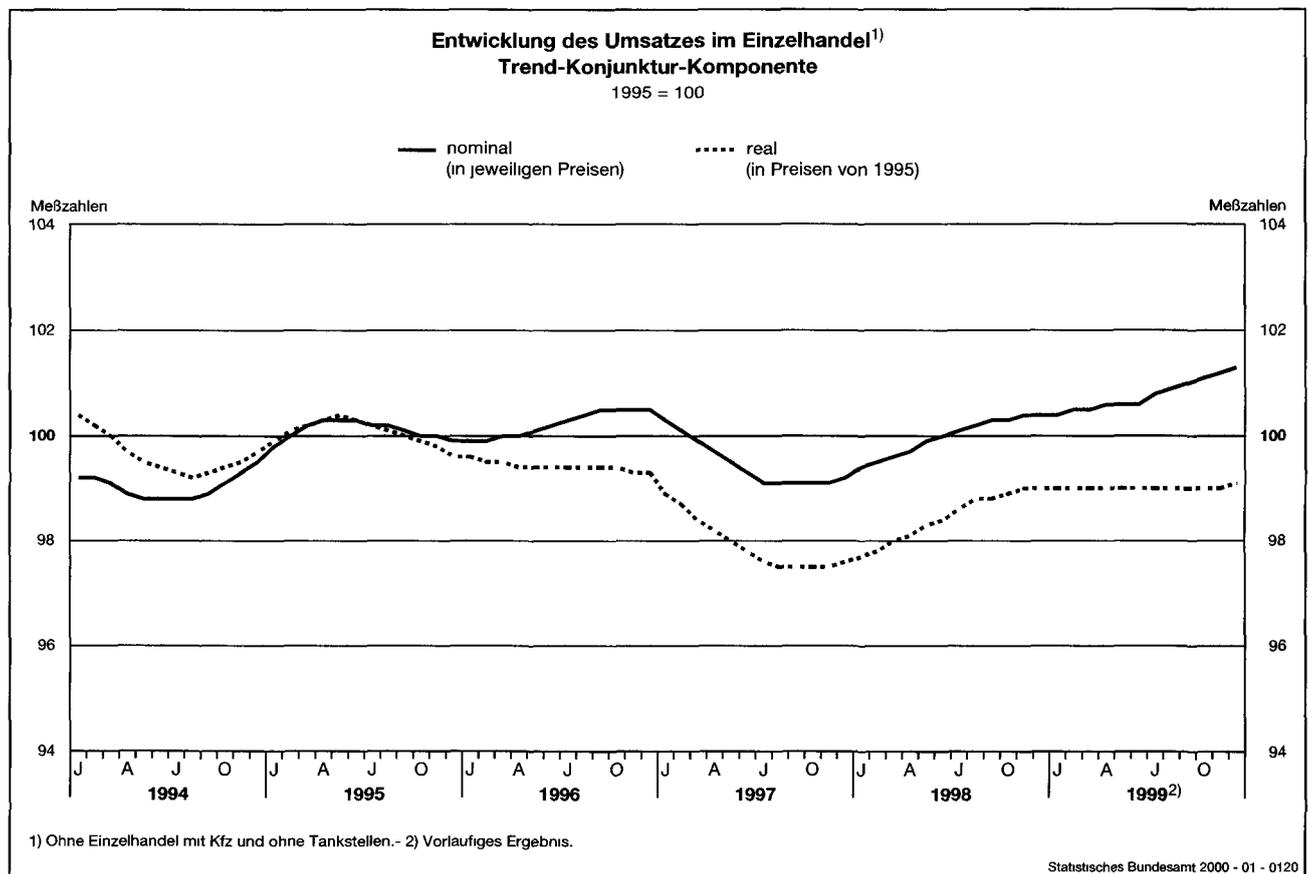


Tabelle 1 Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾ im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt und zu den privaten Konsumausgaben

Jahr	Einzelhandelsumsatz				Bruttoinlandsprodukt		Entwicklung der privaten Konsumausgaben (nominal)	Anteil des Einzelhandelsumsatzes an den privaten Konsumausgaben
	nominal	real	nominal	real	nominal	real		
	Mefizahlen 1995 = 100		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
1991	97,4	103,7	x	x	x	x	x	32
1992	99,2	103,0	+ 1,8	- 0,7	+ 7,4	+ 2,2	+ 7,2	30
1993	99,1	100,8	- 0,1	- 2,1	+ 2,5	- 1,1	+ 4,0	29
1994	98,8	99,5	- 0,3	- 1,3	+ 4,9	+ 2,3	+ 3,6	30
1995	100	100	+ 1,2	+ 0,6	+ 3,8	+ 1,7	+ 4,0	29
1996	100,3	99,3	+ 0,2	- 0,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 2,7	28
1997	99,0	97,7	- 1,2	- 1,8	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,5	27
1998	100,1	98,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,2	27
1999 ²⁾	101,0	99,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,8	26

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung - 1991 bis 1993: alter Berichtsbereich; 1994 bis 1998: neuer Berichtsbereich - Umsatz ohne Umsatzsteuer - Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen - ²⁾ Vorläufiges Ergebnis für den Einzelhandel

1995), 0,7 % mehr als ein Jahr zuvor (siehe Tabelle 2). Trotz dieser Entwicklung, mit der die positive Tendenz des Vorjahres fortgesetzt werden konnte (die Umsatzsteigerung betrug 1998 im Vergleich zu 1997 nominal 1,0% und real 1,1%), zeigt der Einzelhandelsumsatz, wenn man ihn über mehrere Jahre betrachtet, insgesamt immer noch einen eher stagnierenden Verlauf (siehe Schaubild 1). Die Trend-Konjunktur-Komponente⁴⁾ ist im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen auffallend konstant; die Schwankungen liegen seit mehreren Jahren in einer engen Bandbreite. Auch die am aktuellen Rand nach oben weisenden Enden sowohl der nominalen wie der realen Trend-Konjunktur-Komponente bedeuten noch nicht, daß hier schon von einer Trendwende bzw. einem Konjunkturaufschwung im Einzelhandel gesprochen werden könnte. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß ein allgemeiner Konjunkturaufschwung der Wirtschaft angesichts der in der Einleitung skizzierten Tendenzen der Verlagerung der privaten Konsumausgaben nicht unbedingt auch im Einzelhandel zu einem Konjunkturaufschwung führen muß.

Das Weihnachtsgeschäft gewinnt wieder an Bedeutung

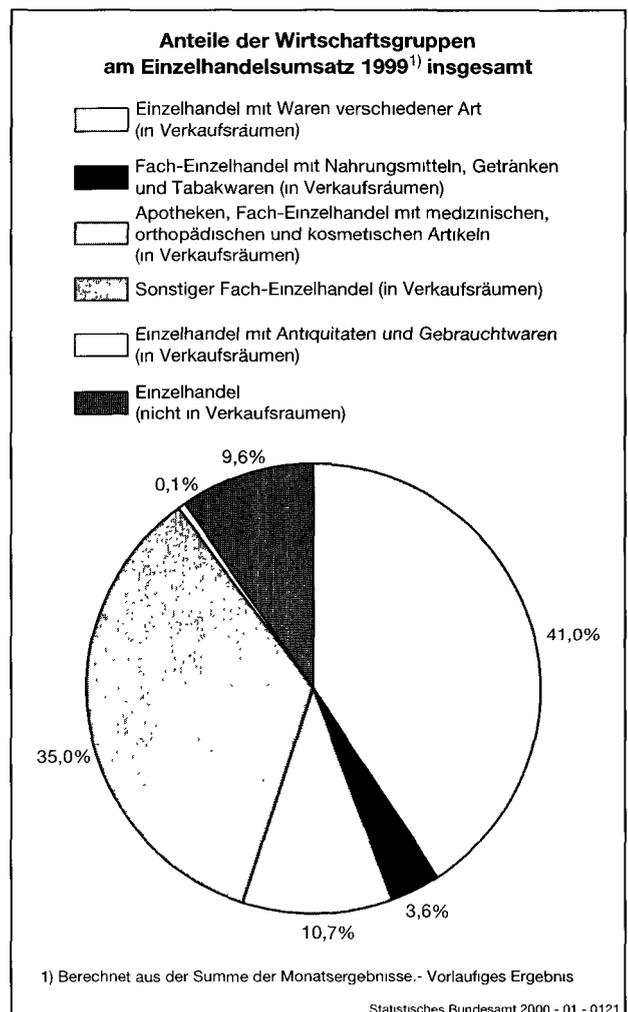
Die saisonale Struktur des Einzelhandelsumsatzes insgesamt zeigt ein ganz bestimmtes Schema. Auf ein „Jahresanfangs-Tief“ im Januar/Februar folgt ein „Oster-Hoch“ im März/April, dann kommt das „Sommer-Loch“ ab Mai; ab etwa September geht es zunächst langsam, dann schneller aufwärts, und die Saison endet im „Weihnachts-Hoch“ im Dezember (siehe Schaubild 2). Seit Anfang der 90er Jahre konnte man den Eindruck gewinnen, daß die Spitzen der Saisonbewegungen allmählich abflachten; insbesondere das Weihnachts-Hoch wurde immer niedriger. Man vermutete, daß das Konsumverhalten dahin tendierte, die Ausgaben gleichmäßiger über das Jahr hinweg zu verteilen. Inzwischen hat sich aber gezeigt, daß dies keine dauerhafte Verhaltensänderung war. Bereits im Jahr 1998

hatte der Einzelhandel wieder ein steigendes Weihnachtsgeschäft im Vergleich zum Vorjahr, und 1999 war der Umsatz im Dezember sogar der höchste der letzten fünf Jahre. Die Spitzenwerte von 1993, 1994 und 1995 konnten allerdings noch nicht ganz wieder erreicht werden.

Kosmetikartikel im Aufwind

In der Gliederung nach Branchen zeigte sich 1999 ein sehr differenziertes Bild (siehe Tabelle 3). Im Einzelhandel mit

Schaubild 2



⁴⁾ Die Trend-Konjunktur-Komponente wird im Rahmen der Zeitreihenanalyse nach dem sogenannten „Berliner Verfahren“ (Version 4) berechnet, das im Statistischen Bundesamt für konjunkturanalytische Zwecke angewandt wird. In ihm werden die Originalumsatzwerte in eine Trend-Konjunktur-Komponente, eine Saison- und Kalender-Komponente und eine Restkomponente zerlegt. Die Trend-Konjunktur-Komponente des Berliner Verfahrens kann als Indikator für die Grundtendenz der konjunkturellen Entwicklung herangezogen werden. Sie entspringt jedoch immer nur einer reinen ex-post-Betrachtung, für eine Prognose ist sie daher nicht geeignet.

Tabelle 2 Monatliche Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾

Berichtszeitraum	Umsatz in jeweiligen Preisen (nominal)		Umsatz in Preisen des Jahres 1995 (real)	
	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %
1996	100,3	+ 0,2	99,3	- 0,7
1. Vierteljahr	94,6	+ 0,4	93,9	- 0,4
2. Vierteljahr	97,4	- 0,8	96,5	- 1,5
3. Vierteljahr	97,2	+ 0,7	96,3	- 0,4
4. Vierteljahr	111,9	+ 0,8	110,5	- 0,5
Januar	92,2	+ 1,7	91,8	+ 1,2
Februar	90,9	+ 2,2	90,1	+ 1,5
März	100,7	- 2,4	99,7	- 3,4
April	100,7	+ 3,3	99,6	+ 2,4
Mai	99,0	- 2,4	98,1	- 3,1
Juni	92,6	- 3,3	91,9	- 3,9
Juli	98,5	+ 4,0	97,7	+ 3,2
August	96,4	+ 0,2	95,7	- 0,8
September	96,7	- 2,1	95,6	- 3,3
Oktober	104,1	+ 4,5	102,7	+ 2,9
November	107,9	+ 0,2	106,7	- 1,0
Dezember	123,6	- 1,7	122,2	- 2,8
1997	99,0	- 1,2	97,5	- 1,8
1. Vierteljahr	93,0	- 1,7	91,5	- 2,5
2. Vierteljahr	97,6	+ 0,1	96,1	- 0,4
3. Vierteljahr	94,8	- 2,5	93,3	- 3,1
4. Vierteljahr	110,8	- 0,9	109,0	- 1,4
Januar	94,7	+ 2,7	92,9	+ 1,2
Februar	86,6	- 4,7	85,2	- 5,4
März	97,7	- 3,0	96,5	- 3,2
April	101,2	+ 0,5	99,8	+ 0,2
Mai	97,3	- 1,7	95,9	- 2,2
Juni	94,2	+ 1,7	92,7	+ 0,9
Juli	97,8	- 0,7	96,4	- 1,3
August	89,7	- 7,0	88,2	- 7,8
September	96,8	+ 0,1	95,3	- 0,3
Oktober	105,5	+ 1,3	103,6	+ 0,9
November	102,8	- 4,7	101,0	- 5,3
Dezember	124,2	+ 0,5	122,3	+ 0,1
1998	100,1	+ 1,0	98,6	+ 1,1
1. Vierteljahr	93,8	+ 0,8	92,4	+ 0,9
2. Vierteljahr	97,2	- 0,4	95,3	- 0,8
3. Vierteljahr	96,8	+ 2,1	95,4	+ 2,3
4. Vierteljahr	112,4	+ 1,4	111,1	+ 2,0
Januar	93,3	- 1,5	91,9	- 1,1
Februar	86,9	+ 0,3	85,5	+ 0,4
März	101,1	+ 3,5	99,7	+ 3,3
April	100,7	- 0,5	98,9	- 0,9
Mai	98,2	+ 0,9	96,2	+ 0,3
Juni	92,7	- 1,6	90,9	- 1,9
Juli	100,8	+ 3,1	99,2	+ 2,9
August	91,9	+ 2,5	90,7	+ 2,8
September	97,7	+ 0,9	96,4	+ 1,2
Oktober	104,1	- 1,3	102,8	- 0,8
November	106,6	+ 3,7	105,3	+ 4,3
Dezember	126,6	+ 1,9	125,2	+ 2,4
1999	101,0	+ 1,0	99,2	+ 0,7
1. Vierteljahr	95,5	+ 1,8	94,2	+ 1,9
2. Vierteljahr	97,0	- 0,2	95,2	- 0,1
3. Vierteljahr	97,0	+ 0,2	95,3	- 0,1
4. Vierteljahr	114,6	+ 1,9	112,3	+ 1,1
Januar	91,1	- 2,4	90,0	- 2,1
Februar	87,0	+ 0,1	86,0	+ 0,6
März	108,3	+ 7,1	106,5	+ 6,8
April	98,8	- 1,9	96,9	- 2,0
Mai	95,9	- 2,3	94,2	- 2,1
Juni	96,2	+ 3,8	94,5	+ 4,0
Juli	100,6	- 0,2	98,8	- 0,4
August	93,8	+ 2,1	92,3	+ 1,8
September	96,7	- 1,0	94,8	- 1,7
Oktober	105,1	+ 1,0	103,1	+ 0,3
November	109,7	+ 2,9	107,5	+ 2,1
Dezember	128,9	+ 1,8	126,3	+ 0,9

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – Vorläufiges Ergebnis

Waren verschiedener Art (WZ-Position 52 1), zu dem insbesondere die Großformen des Einzelhandels wie Warenhäuser, Kaufhäuser, Supermärkte und Verbrauchermärkte zählen, wurde ein im Vergleich zu 1998 um 1,6% gestiege-

Tabelle 3 Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes und der Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹⁾

Nr der Klassifikation	Wirtschaftszweig (EH = Einzelhandel)	Prozent			
		Umsatz		Beschäftigte	
		nominal	real	insgesamt	Teilzeit
		Veränderung 1999 ¹⁾ gegenüber 1998			
52 1	EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,8
52 11	EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,4
52 11 1	EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren o. a. S.	+ 2,7	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,3
52 11 2	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	- 0,3	+ 0,1	+ 7,0	+ 7,4
52 12	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art	- 0,3	- 0,2	- 2,5	- 0,2
52 12 1	EH mit Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel)	- 14,1	- 14,2	- 12,4	- 10,8
52 12 2	EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,9	+ 3,1
52 2	Fach-EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	- 6,2	- 5,8	- 6,6	- 10,7
52 3	Apotheken, Fach-EH mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	+ 6,9	+ 7,2	+ 1,0	- 0,1
52 31	Apotheken	+ 4,3	+ 4,7	- 1,7	- 2,7
52 32	EH mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	+ 9,1	+ 10,2	+ 9,5	- 6,5
52 33	EH mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln	+ 13,6	+ 13,5	+ 5,0	+ 5,1
52 4	Sonstiger Fach-EH	- 0,8	- 0,9	- 2,7	- 4,0
52 41	EH mit Textilien	- 0,6	- 0,9	- 3,0	- 6,9
52 42	EH mit Bekleidung	- 0,5	- 0,5	- 4,1	- 4,4
52 42 1	EH mit Bekleidung o. a. S.	- 0,5	- 0,6	- 4,1	- 3,8
52 43	EH mit Schuhen u. Lederwaren	+ 1,4	+ 0,8	- 0,8	+ 0,2
52 43 1	EH mit Schuhen	+ 1,4	+ 0,8	- 0,5	+ 0,5
52 44	EH mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat, a. n. g.	- 1,8	- 2,4	- 2,7	- 6,1
darunter					
52 44 1	EH mit Wohnmöbeln	- 1,3	- 2,0	- 1,6	- 4,5
52 45	EH mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	+ 2,5	+ 4,8	- 6,1	- 16,1
darunter					
52 45 2	EH mit Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten und Zubehör	+ 5,0	+ 7,8	- 4,9	- 15,8
52 46	EH mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	- 0,9	- 1,3	- 2,6	- 2,7
darunter					
52 46 3	EH mit Bau- u. Heimwerkerbedarf	- 0,7	- 1,0	- 1,4	+ 0,7
52 47	EH mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen	+ 2,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1
darunter					
52 47 2	EH mit Büchern und Fachzeitschriften	+ 2,7	- 0,2	+ 2,9	+ 3,4
52 48	Facheinzelhandel a. n. g. (in Verkaufsräumen)	- 3,0	- 3,5	- 1,2	- 2,5
darunter					
52 48 4	EH mit feinmechanischen Foto- und optischen Erzeugnissen, Computern und Software	- 12,4	- 11,9	- 2,8	- 6,5
52 48 5	EH mit Uhren, Edelmetallwaren und Schmuck	+ 5,6	+ 5,2	+ 7,4	+ 15,3
52 48 7	EH mit Fahrrädern, Fahrradteilen und Zubehör	- 0,4	- 0,7	- 4,8	- 10,6
	Sport- und Campingartikeln (ohne Campingmöbel)				
52 5	EH mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	+ 12,3	+ 12,1	+ 2,2	- 1,1
52 6	EH (nicht in Verkaufsräumen)	+ 1,0	- 4,5	- 5,8	- 11,9
darunter					
52 61	Versandhandel	- 1,1	- 1,8	- 4,1	- 4,7
darunter					
52 61 1	Versandhandel mit Waren o. a. S.	- 3,2	- 3,2	- 6,9	- 6,8
52 1-52 6	EH insgesamt	+ 1,0	+ 0,7	- 1,1	- 1,4

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – : : Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – ¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

ner Umsatz erwirtschaftet. Im Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (WZ-Position 52.2) ging der Umsatz – wie schon in den Vorjahren – weiter zurück (–6,2%). Aus diesen gegenläufigen Entwicklungen lassen sich Änderungen der Verbraucher-Einkaufsgewohnheiten ablesen. Offenbar ist die Abwanderung der Konsumenten vom Fachgeschäft (schmales, aber tiefes Sortiment, fachkundige Beratung, tendenziell hohe Preise, hochwertige Spezialartikel) zum Allrounder (breites, aber flaches Sortiment, keine oder wenig Beratung, niedrige Preise, Massenware) ungebrochen.

In der WZ-Position 52.3, in der die Apotheken und der Fach-Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln zusammengefaßt sind, wurde ein Umsatzplus von 6,9% ermittelt. Der Einzelhandel mit kosmetischen Artikeln allein war 1999 die Branche mit der größten Umsatzsteigerung. Sie verzeichnete ein Plus von 13,6%.

Im sonstigen Fach-Einzelhandel (WZ-Position 52.4) veränderte sich 1999 der Umsatz nur wenig (–0,8% gegenüber 1998). Innerhalb dieses sonstigen Fach-Einzelhandels wurde im Einzelhandel mit feinmechanischen, Foto- und optischen Erzeugnissen, Computern und Software (WZ-Position 52.48.4) 12,4% weniger umgesetzt, er war damit – trotz des Computerbooms – eine der Branchen mit den höchsten negativen Veränderungsraten im Jahr 1999. Die Erklärung für diese überraschende Entwicklung läßt sich anhand der Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Ein-

zelhandel 1997 finden⁵⁾. Die Ergebnisse dieser Erhebung zeigten, daß Computer zu weniger als der Hälfte im entsprechenden Fach-Einzelhandel erworben wurden. Dagegen wurden 13,5% des Umsatzes aus dem Verkauf von Computern im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, 23,2% im Einzelhandel mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten, 11,5% im Versandhandel erzielt. Auch hier konnte man also beobachten, daß es bei den Konsumenten eine Tendenz gibt, vom Fach-Einzelhandel zum Allrounder abzuwandern.

Im Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (WZ-Position 52.6) wurde 1,0% mehr als 1998 umgesetzt. Der wichtigste Bereich innerhalb des Einzelhandels nicht in Verkaufsräumen ist der Versandhandel (WZ-Position 52.61). Er setzte 1999 1,1% weniger als 1998 um.

Umsatzanteile im Einzelhandel verschieben sich weiter zu Gunsten der Einzelhandels-Großformen

Durch die unterschiedlichen Umsatz-Veränderungsraten in den einzelnen Branchen verschoben sich 1999 auch die Branchenanteile (siehe Tabelle 4 und Schaubild 3). Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art konnte 41,0% des gesamten Einzelhandelsumsatzes auf sich konzen-

⁵⁾ Siehe auch Lambert, J. „Warensortiment und Bezugswege im Einzelhandel 1997“ in WiSta 12/1999, S. 959 ff.

Schaubild 3

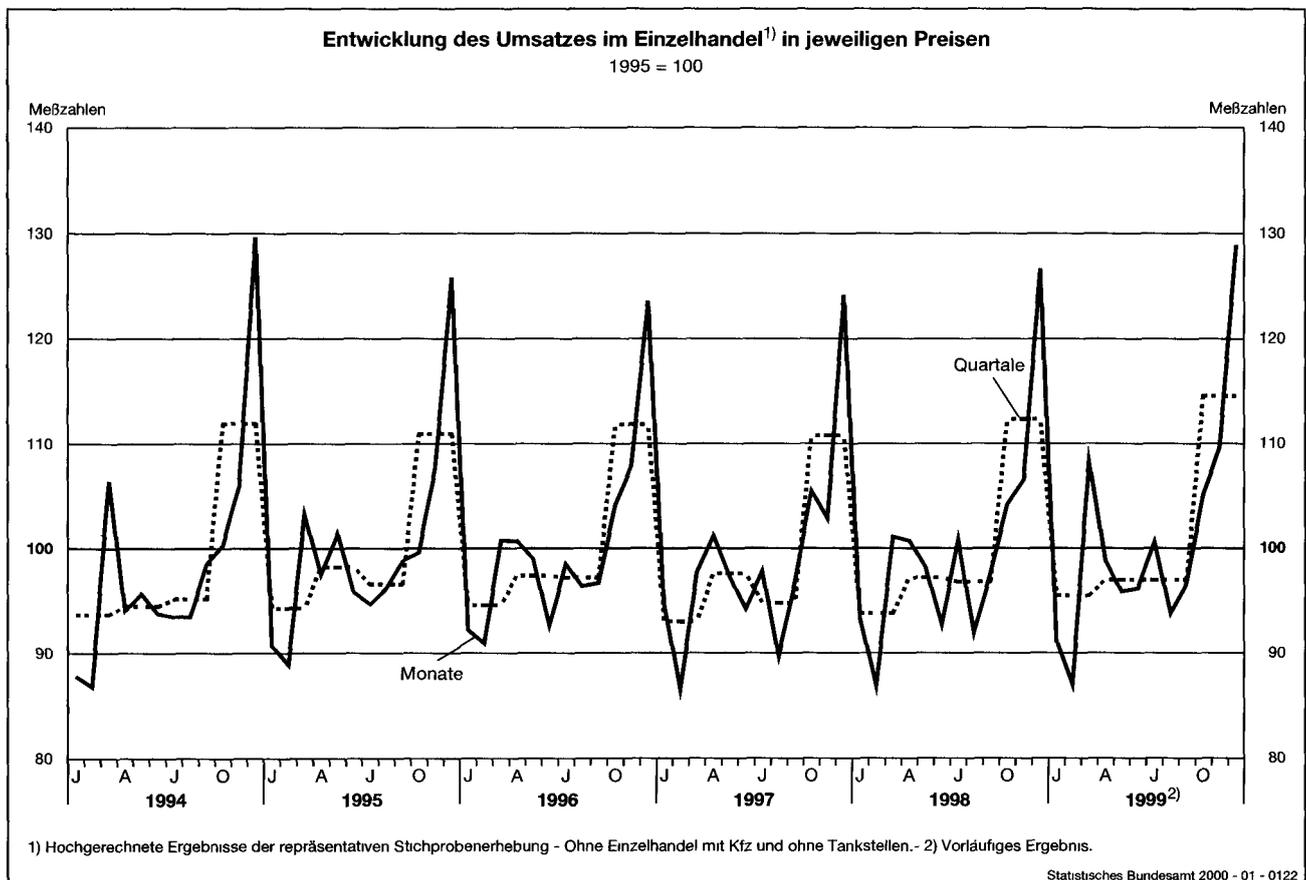


Tabelle 4: Umsatzgewicht der einzelnen Einzelhandelsbereiche
Prozent

Nr der Klassifikation ¹⁾	Einzelhandelsbereich (EH = Einzelhandel)	Anteil am Einzelhandel insgesamt	
		1999	1998
52 1	EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	41,0	40,7
davon 52 11	EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	34,3	34,0
52 12	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art	6,6	6,7
52 2	Fach-EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	3,6	3,9
52 3	Apotheken, Fach-EH mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	10,7	10,1
52 4	Sonstiger Fach-EH (in Verkaufsräumen)	35,0	35,6
52 5	EH mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	0,1	0,1
52 6	EH (nicht in Verkaufsräumen)	9,6	9,6
darunter 52 61	Versandhandel	5,6	5,7
52 1 – 52 6	EH insgesamt	100	100

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)

trieren (1998: 40,7%). Der Anteil des Fach-Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ging auf 3,6% zurück (Vorjahr: 3,9%). Die Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln konnten 1999 ihre Bedeutung auf 10,7% Umsatzanteil ausweiten (1998: 10,1%). Der sonstige Fach-Einzelhandel erzielte 35,0% des gesamten Einzelhandelsumsatzes (Vorjahr: 35,6%). Der Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, zu dem neben dem Versandhandel auch der Handel an Verkaufsständen und auf Märkten, der Handel vom Lager (insbesondere von Brennstoffen), der Haustürverkauf und der Verkauf über Automaten gehören, hatte mit 9,6% einen im Vergleich zu 1998 konstanten Umsatzanteil.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel geht weiter zurück

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel nahm, wie auch schon 1998, 1997 und 1996, weiter ab (-1,1%) (siehe

Tabelle 5: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel¹⁾
Meßzahlen

Jahr	Beschäftigte insgesamt		Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte	
	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
1994	99,9	x	103,6	x	95,6	x
1995	100	+ 0,1	100	- 3,4	100	+ 4,6
1996	99,9	- 1,0	96,5	- 3,5	101,8	+ 1,9
1997	97,6	- 1,4	92,6	- 4,0	103,8	+ 1,9
1998	97,3	- 0,2	90,2	- 2,6	105,6	+ 1,7
1999 ²⁾	96,3	- 1,1	89,6	- 0,7	104,1	- 1,4

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen –²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Tabelle 5). Zum ersten Mal seit mehreren Jahren war jedoch eine Umkehr in der Entwicklung der Aufteilung zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten zu verzeichnen. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm um 0,7% ab, die der Teilzeitbeschäftigten um 1,4%, so daß sich das Verhältnis von Voll- zu Teilzeitbeschäftigten, das sich seit Jahren immer zu Gunsten der Teilzeitbeschäftigten verschoben hatte, im Jahr 1999 wieder etwas zu Gunsten der Vollzeitbeschäftigten veränderte. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Beschäftigten insgesamt im Einzelhandel betrug im Durchschnitt des Jahres 1999 50,0%

Dipl.-Kaufmann Josef E. Lambertz

Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik

Teil 2: Alternative Informationsquellen

Vorbemerkung

Im ersten Teil dieses Beitrags in Heft 2/2000 dieser Zeitschrift wurde dargelegt, warum bestimmte Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik einer besonderen Regelung bedürfen, wie diese Regelungen im Grundsatz gestaltet sind und in welchen Punkten sie unter Umständen problematisch sind. Es wurde gezeigt, daß sich die „Besonderen Warenbewegungen“ in zwei Gruppen unterteilen lassen. In der einen Gruppe finden sich Warenbewegungen, bei denen die Anwendung der statistischen Grundsätze einen nicht akzeptablen Meldeaufwand zur Folge hätte (z. B. Fabrikationsanlagen). Zur anderen Gruppe gehören Warenbewegungen, die bei Anwendung der Grundsätze in der Statistik nicht erfaßt würden, obgleich sie von wirtschaftlicher Relevanz sind (z. B. Bohranlagen).

Gerade die Umsetzung der neuen Regelungsvorschläge bezüglich der zweiten Gruppe von Warenbewegungen, bei denen der Grenzübertritt als Erfassungskriterium keine Rolle mehr spielt, erfordert alternative Informationsquellen, die nicht auf Zollverfahren oder steuerlichen Sicherungsmechanismen aufbauen. Entsprechend wurden für diese Warenbewegungen vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) Studien durchgeführt, die die Alternativen beleuchten sollten. Von den Ergebnissen der in Deutschland im Frühjahr 1999 durchgeführten Studie soll nunmehr berichtet werden.

Die Zielvorgabe setzte somit voraus, daß in einem ersten Schritt die alternativen Informationsquellen zu identifizieren sind. Dies geschieht nachfolgend für jede untersuchte Warenbewegung im Rahmen einer Bestandsaufnahme. Um dem Leser den Einstieg in die Thematik zu erleichtern, wird dabei jeweils auch auf die Besonderheit der Warenbewegung und die bestehenden Regelungen eingegangen. Anschließend wird eine Bewertung der gefundenen Alternativquellen hinsichtlich Zuverlässigkeit und Aktualität vorgenommen, die dann in eine Empfehlung mündet, ob und wie diese Informationsquellen künftig genutzt werden können.

Dieser Aufbau, der dem der Studie folgt, führt dazu, daß der Leser einzelne Passagen wiederfinden wird, die er bereits aus dem im vorangegangenen Heft dieser Zeitschrift veröffentlichten Beitrag zu diesem Thema kennt. Dennoch erschien dies im Interesse jener Leser, die ausschließlich an den Ergebnissen der Studie interessiert sind, vertretbar.

Ergebnisse

1 Meeresprodukte

1.1 Bestandsaufnahme

Anzumerken ist, daß sich die Nachforschungen im Rahmen der Studie ausschließlich auf Fischereiprodukte beziehen, da sie nach allgemeiner Einschätzung Hauptgegenstand dieser Warenverkehre sind ¹⁾

Nach den derzeit auf europäischer Ebene wie auch national geltenden Rechtsvorschriften sind in Deutschland Anlandungen ausländischer Fischereifahrzeuge in Deutschland grundsätzlich in der Außenhandelsstatistik zu erfassen. Auf nationaler Ebene gilt dies darüber hinaus auch für Anlandungen deutscher Fischereifahrzeuge, soweit die Fänge auf hoher See von ausländischen Fischereifahrzeugen übernommen wurden. Nicht erfaßt werden derzeit alle Anlandungen deutscher Fahrzeuge in ausländischen Häfen sowie deren Verkäufe auf hoher See an ausländische Fahrzeuge.

Die Erhebung der statistischen Angaben ist durch die allgemeinen Regelungen der Zollkodex-Durchführungsverordnung (Artikel 325 bis 337) sichergestellt, wonach alle Anlandungen zunächst entsprechend den Regeln des Normalverfahrens den Zollbehörden zu melden sind. Wird jedoch von einem Fangschiff der Gemeinschaft (z. B. einem deutschen) der Nachweis geführt, daß die Fische von diesem dem Meer entnommen wurden, wird eine Einfuhranmeldung im zollrechtlichen Sinne nicht mehr gefordert ²⁾. Eine Besonderheit bezüglich der Umsatzsteuer besteht nur insoweit, als die durch (nationale) Unternehmen der Seefischerei in Häfen durchgeführte Einfuhr (Erwerb) von Fischereierzeugnissen, die noch nicht Gegenstand einer Lieferung waren, von der Einfuhrumsatzsteuer befreit sind ³⁾.

Aus nationaler statistischer Sicht ist dies insoweit unproblematisch, als Anlandungen nationaler Fahrzeuge auch statistisch von der Anmeldung befreit sind. Daß für Anlandungen von Fangschiffen aus der übrigen Gemeinschaft von den deutschen Zollstellen aufgrund obiger Regelung Anmeldungen gefordert werden, erscheint eher unwahrscheinlich, so daß diese Einfuhren über den klassischen Erhebungsweg des Zolls nicht in die nationale Statistik eingehen dürften. Aus Sicht der Gemeinschaft ist dies unproblematisch, da für sie die Regel gilt, daß nur Anlandungen von Fangschiffen aus Drittländern ⁴⁾ zu erfassen sind, was durch das derzeit bestehende Verfahren wohl gewährleistet ist.

Dennoch zeigen die Ausführungen, daß es aus Sicht der Mitgliedstaaten Lücken im Erfassungssystem gibt. Künftig

¹⁾ In Betracht zu ziehen waren hier auch mineralische Produkte, wie zum Beispiel Erdöl, die aber, wenn sie von Plattformen aus gefördert werden, unter die Regelungen bezüglich der Bohranlagen fallen.

²⁾ Es sei hier an die Ausführungen im vorangegangenen Heft erinnert, wonach solche Fische als deutsche und damit auch als Gemeinschaftserzeugnisse gelten.

³⁾ Siehe hierzu auch Artikel 14 Abs. 1 Buchstabe h der Richtlinie 77/388/EWG (6. Mehrwertsteuerrichtlinie) vom 17. Mai 1977, Amtsbl. der EG Nr. L 145, S. 1.

⁴⁾ Länder, die nicht Mitglied der Europäischen Union (EU) sind.

gilt dies aber auch für die Gemeinschaft, da nach den neuen Vorschlägen zur Behandlung von Fischereierzeugnissen in der Gemeinschaftsstatistik festgelegt ist, daß auch alle Auslandsanlandungen von Fangfahrzeugen der Gemeinschaft in der Statistik enthalten sein sollen⁵⁾ Die vorgenannten Gründe verdeutlichen die Notwendigkeit, auf gegebenenfalls vorhandene alternative Datenquellen zurückzugreifen

Als eine solche alternative Datenquelle für die Bereitstellung der geforderten Außenhandelsdaten bietet sich nach den durchgeführten Untersuchungen die Fischereistatistik an, die in Deutschland – wie die Außenhandelsstatistik – monatlich erhoben, veröffentlicht und zentral im Statistischen Bundesamt geführt wird Die Fischereistatistik ist für die hier untersuchten Zwecke insbesondere deshalb interessant, weil sie – und hier insbesondere die Anlandestatistik – auch auf europäischer Ebene rechtlich geregelt ist

Danach hat jeder Mitgliedstaat der Kommission mit einem Formblatt oder auf magnetischen Datenträgern Daten über die Menge und den Durchschnittspreis der in jedem Kalendermonat auf seinem Hoheitsgebiet von Fischereifahrzeugen der Gemeinschaft, der EFTA-Länder⁶⁾ und der Drittländer angelandeten Fischereierzeugnisse innerhalb von jeweils sechs Monaten zu melden Die Form der Datenübermittlung ergibt sich aus der untenstehenden Übersicht

Da die EU-Verordnungen lediglich die Übermittlung der entsprechenden Daten vorschreiben, sind auf nationaler Ebene, zumindest in Deutschland, weitere Rechtsgrundlagen erforderlich, die die Erhebung der Daten regeln In Deutschland ist dies das Agrarstatistikgesetz, das im

zehnten Abschnitt die Hochsee- und Küstenfischereistatistik anordnet und u a die Erhebungsmerkmale sowie den Berichtszeitraum festlegt Dort ist auch bestimmt, daß die Anlandungen deutscher Fischereifahrzeuge sowohl im Inland wie auch im Ausland zu melden sind

Auskunftspflichtig sind für die durch die Seefischmärkte verkauften Anlandungsmengen die Fischmarktverwaltungen, ansonsten die Leiter der Fischereibetriebe (Reederei, Fischereigesellschaft, Schiffseigner bzw dessen Bevollmächtigter). Ohne auf das Erhebungsverfahren im einzelnen einzugehen⁷⁾ kann festgestellt werden, daß dieses so organisiert ist, daß die Vollständigkeit der Erhebung wohl gewährleistet ist.

1.2 Bewertung

1.2.1 Auslandsanlandungen

Zunächst ist festzustellen, daß die Fischereistatistik derzeit wohl die einzige Datenquelle ist, die es ermöglicht, die Anlandungen nationaler Schiffe im Ausland zu erfassen Aus den Anmeldeformularen ist hinreichend genau zu erkennen, welche Fischart, die entsprechend der Nomenklatur noch eingereiht werden muß, angelandet wird Auch das Partnerland ist erkennbar, gleiches gilt für den Wert und die Menge. Insbesondere bei den beiden letztgenannten Merkmalen ist die Datenqualität aufgrund der im Regelfall durchgeführten Auktion als besonders hoch einzustufen Mit anderen Worten, alle für die Außenhandelsstatistik wesentlichen Merkmale sind vorhanden Für das ebenfalls in den Vorschlägen der Kommission geforderte Merkmal Verfahren gilt dies mittelbar (normale Ausfuhr) Insofern ist für die Auslandsanlandungen festzuhalten, daß

⁵⁾ Die Hintergründe hierfür sind in Teil 1 dieses Aufsatzes nachzulesen
⁶⁾ Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz

⁷⁾ Siehe hierzu Hegar, K. „Konzept und Methoden der Fischereistatistik“ in WiSta 5/1995, S 337 ff

Übersicht: Lieferung der Anlandedaten nach Fischarten (Auszug)

31 7 1993		Amtsblatt der Europäischen Union 191/7				Nr	
ANHANG III FORMBLATT FÜR DIE VORLAGE DER DATEN NACH ARTIKEL 1 STATISTIK DER ANLANDUNGEN							
Anlandungen des Monats _____ 19__					Land _____		
Art	EWG-Schiffe		EFTA-Schiffe		Schiffe von Drittländern ¹⁾		
	Menge	Preis	Menge	Preis	Menge	Preis	
Für den menschlichen Verbrauch							
Kabeljau (CDZ)							
ganz, frisch							
ausgenommen, frisch							
ganz, gefroren							
gefrorene Filets							
gesalzen							
Schellfisch (HAD)							
ganz, frisch							
ausgenommen, frisch							
ganz, gefroren							
gefrorene Filets							
Seelachs (POK)							
ganz, frisch							
ausgenommen, frisch							
ganz, gefroren							
gefrorene Filets							

¹⁾ Fakultativ

in Deutschland der Anmeldeschein für Auslandsanlandungen der Fischereistatistik genutzt werden konnte, um diesen für die Außenhandelsstatistik auszuwerten. Es bedarf nur noch einer Prüfung, ob nicht auch die aufbereiteten Angaben der Fischereistatistik übernommen werden können.

1.2.2 Anlandungen durch ausländische Schiffe im Erhebungsgebiet

Zunächst ist nochmals festzuhalten, daß bei Anlandungen durch Schiffe aus Drittländern in der Regel eine Zollanmeldung erforderlich ist und sich die Frage nach einer alternativen Datenquelle daher im Grunde nicht stellt. Für die durch Gemeinschaftsschiffe angelandeten Fänge ist nach dem oben Gesagten nicht sichergestellt, daß sie immer von den zuständigen Seefischmärkten zur Intrahandelsstatistik gemeldet werden. Allerdings kommen solche Anlandungen nach Aussage der Betroffenen nur selten vor und allein aufgrund der geltenden Meldeschwellen ist daher von einem geringen Nichterfassungsgrad auszugehen.

Als Alternative bietet sich auch hier die Anlandestatistik als sekundäre Datenquelle an. Wie schon weiter oben angemerkt, sind alle wesentlichen Merkmale der Außenhandelsstatistik unmittelbar oder mittelbar daraus zu entnehmen. Es muß lediglich sichergestellt werden, daß Anmeldescheine deutscher Fahrzeuge ausgesteuert werden. Die Güte und Vollständigkeit der Informationen kann als sehr gut bewertet werden.

1.3 Empfehlung

Aufgrund der durchgeführten Nachforschungen wird in der Studie für die künftige Erfassung von Meeresprodukten in der Außenhandelsstatistik folgendes empfohlen.

1. Anlandungen deutscher (gemeinschaftlicher) Schiffe im Ausland (in Drittländern) werden mittelbar aus den Anmeldescheinen für die Fischereistatistik generiert. Entsprechende Vorgänge sind in den Gemeinschaftsvorschriften als Gegenstand der Statistik zu nennen, jedoch vom normalen Erhebungsverfahren auszunehmen.
2. Anlandungen von Fischereifahrzeugen aus Drittländern werden wie bisher über die Zollstellen erfaßt. Eine Änderung der Rechtsvorschriften ist nicht erforderlich.
3. Anlandungen gemeinschaftlicher Schiffe werden in Deutschland mittelbar aus den Anmeldescheinen für die Fischereistatistik generiert. Der Gemeinschaftsstatistik sollten diese Anlandungen als Intrahandel gemeldet werden. Es muß in den Rechtsvorschriften klargestellt werden, daß diese Wareneingänge nicht zu melden sind.

Darüber hinaus wird Eurostat aufgefordert zu prüfen, inwieweit nicht bereits jetzt aus den Angaben der Fischereistatistik die für die gemeinschaftlichen Handelsstatistiken erforderlichen Informationen aufgrund der oben genannten Verordnungen geliefert werden können. Soweit dies möglich ist, sollte auf eine zusätzliche Übermittlung durch die für die Außenhandelsstatistik zuständigen Stellen in den Mitgliedstaaten verzichtet werden.

2 Luftfahrzeuge

2.1 Bestandsaufnahme

Die Besonderheit bei Luftfahrzeugen⁸⁾ hinsichtlich ihrer außenhandelsstatistischen Erfassung wurde bereits im ersten Teil dieses Aufsatzes ausführlich erläutert. Deshalb sei an dieser Stelle nur daran erinnert, daß Luftfahrzeuge als Beförderungsmittel von Waren und Personen beim Grenzübergang von der Anmeldung zur Statistik befreit sind. Soweit Luftfahrzeuge selbst Gegenstand einer Handelstransaktion waren, gingen die bisherigen gemeinschaftlichen Regelungen davon aus, daß deren Erfassung im Rahmen der normalen zollrechtlichen Abfertigung bzw. im Rahmen des Intrastat-Erhebungssystems erfolgt. Eine Sonderregelung erschien nicht erforderlich, weil Luftfahrzeuge zwar zoll- und steuerfrei⁹⁾ sind, dennoch aber den allgemeinen Erklärungsspflichten des Zolls oder der Steuer unterliegen und somit auch dort hinsichtlich des Meldeverfahrens keine Besonderheit darstellen.

Die Praxis ergab aber andere Ergebnisse, so daß mit der Verordnung (EG) Nr. 840/96 für den gemeinschaftlichen Extrahandel dann die Übertragung des Eigentums an einem Luftfahrzeug zwischen einem Gebietsansässigen und einem Gebietsfremden als meldepflichtig definiert wurde.¹⁰⁾ Diese Regelung soll nunmehr nach den Vorstellungen der Kommission auch auf den Intrahandel übertragen werden. Zu untersuchen war daher, mittels welcher alternativer Datenquelle dieser Eigentumsübergang festgestellt werden kann. Aufgrund der positiven Erfahrungen in Deutschland bei der Erfassung von Seeschiffen¹¹⁾ wurde im Rahmen der Studie das nationale Luftfahrzeugregister auf vorgenannte Fragestellung hin untersucht.

Die zivile Luftfahrt sowie die Registrierung von Luftfahrzeugen ist in Deutschland durch verschiedene nationale und internationale Rechtsgrundlagen geregelt. Wichtig bereits hier zu erwähnen ist, daß Luftfahrzeuge nicht in mehreren Staaten gleichzeitig in einem Register eingetragen sein können. Konkret haben die Regeln in Deutschland zur Folge, daß jedes Luftfahrzeug im Rahmen der Verkehrszulassung in das nationale Register eingetragen wird. Voraussetzung für die Registrierung ist bei der Einfuhr, daß vom Antragsteller u.a. folgende Unterlagen vorgelegt werden:

- Nachweis des Eigentumserwerbs (Bill of Sale),
- Lösungs- bzw. Nichteintragsbescheinigung,
- Nachweis der Verzollung.

Aus Sicht der Statistik sind alle drei genannten Unterlagen von besonderem Interesse. Der Nachweis des Eigentumserwerbs muß vom Antragsteller lückenlos erbracht werden, womit sichergestellt ist, daß die rechtliche Voraus-

⁸⁾ Hier im Sinne von Artikel 20 Buchstabe b) der Verordnung (EG) Nr. 840/96 vom 7. Mai 1996, Amtsbl. der EG Nr. 114 S. 7, definiert als die unter den KN-Code 8802 fallenden Starrflugflugzeuge für zivile Zwecke, sofern sie für eine Nutzung durch Fluggesellschaften bestimmt sind, oder für militärische Zwecke.

⁹⁾ Siehe hierzu Zolltarif sowie Artikel 15 Nummer 6 in Verbindung mit Artikel 14 Abs. 1 Buchstabe a) sowie Artikel 28c Teil B Buchstabe a) der Richtlinie 77/388/EWG.

¹⁰⁾ Siehe Fußnote 8.

¹¹⁾ Siehe den nachfolgenden Abschnitt.

setzung für die statistische Erfassung erfüllt ist. Daneben hat der Antragsteller bei der Einfuhr eines neuen Luftfahrzeuges aus einem EU-Mitgliedstaat aber auch eine Erklärung zur Sicherung des Steueranspruchs beim innergemeinschaftlichen Erwerb neuer Luftfahrzeuge abzugeben. Dies ist bedeutsam bei der weiteren Beurteilung, ob und wie die Registerdaten genutzt werden können.

Der Nachweis der Löschungs- bzw. Nichteintragungsbescheinigung stellt wiederum sicher, daß ein Flugzeug tatsächlich nur in einem Mitgliedstaat registriert ist und somit die Gefahr einer Doppelerfassung oder Falscherfassung definitiv ausgeschlossen werden kann. Der Nachweis der Verzollung schließlich spielt bei der Beurteilung der Nutzbarkeit eine Rolle.

Zuständige Behörde für die Registrierung ist in Deutschland das Luftfahrt-Bundesamt. In das Register aufgenommen werden insbesondere folgende Daten.

- Art und Muster des Luftfahrzeuges,
- Staatszugehörigkeit und Eintragszeichen,
- Name und Anschrift des Eigentümers,
- regelmäßiger Standort des Luftfahrzeuges

Wichtig ist, darauf hinzuweisen, daß der Eigentümer nicht zwingend im nationalen Erhebungsgebiet ansässig sein muß. In diesen Fällen ist aber ersichtlich, wer der nationale Betreiber ist. Ebenfalls von Bedeutung ist, daß nach Auskunft des Luftfahrt-Bundesamtes die im Register aufzunehmenden Daten international einheitlich sind.

2.2 Bewertung

Im Rahmen der Verkehrszulassung von Luftfahrzeugen ist aufgrund der beim Luftfahrt-Bundesamt vorzulegenden Unterlagen ersichtlich, ob es sich um einen Eigentumswechsel zwischen Gebietsfremden und Gebietsansässigen (Kauf/Verkauf) handelt. Ist dies der Fall, kann die Transaktion außenhandelsstatistisch als Ein- bzw. Ausfuhrvorgang identifiziert werden.

Aufgrund der registrierten Eigentümer ist grundsätzlich ein Zugriff auf den Auskunftspflichtigen möglich, der zu einer statistischen Meldung angehalten werden kann. Weitergehende Rückschlüsse auf die Transaktion lassen nur noch die Angaben über die Art und das sogenannte Muster des Luftfahrzeugs in gewissem Rahmen zu. Sie ließen sich bei der Einordnung in die Kombinierte Nomenklatur auswerten. Andere wichtige Angaben, wie zum Beispiel den statistischen Wert, liefern die Registerdaten nicht. Mit anderen Worten, als alleinige Informationsquelle kommt das Register nicht in Betracht.

Um die für die Außenhandelsstatistik notwendigen Daten erheben zu können, müßten die über das Luftfahrzeugregister ermittelten inländischen Eigentümer von der Statistikbehörde aufgefordert werden, separate außenhandelsstatistische Meldungen mit den erforderlichen Angaben mittels der üblichen Datenmedien abzugeben. Zur rechtlichen Absicherung, insbesondere bezüglich der Auskunftsverpflichtung im Zusammenhang mit der Eigentumsübertragung, wären gegebenenfalls Vorschriften zu erlas-

sen, die sowohl die Mitteilungspflicht der Luftfahrzeugregister an die statistischen Behörden über Eintragungen bzw. Löschungen regeln als auch den Auskunftspflichtigen festlegen. Entsprechende Vorschriften existieren in Deutschland derzeit lediglich für den Erwerb und die Veräußerung von Seeschiffen¹²⁾

Die Nutzung des Registers ist aber insoweit von großer Bedeutung, als nur aus diesem erkennbar wird, ob das eingetragene Luftfahrzeug einem gebietsansässigen Betreiber gehört oder von diesem beispielsweise lediglich geleast wurde. Wie bereits oben erwähnt, läßt die zwingend erforderliche Vorlage eines Verzollungsnachweises den Schluß zu, daß auch eine entsprechende Einfuhranmeldung abgegeben wurde. Dies würde aber im Fall des Leasings durch einen deutschen Betreiber zu einer ungerechtfertigten Erfassung im Sinne der oben erwähnten Vorschriften führen. Gleiches gilt im Grunde für den Erwerb und die damit zusammenhängende Erklärung. Auch hier ist davon auszugehen, daß es aufgrund der Berücksichtigung in der Umsatzsteueranmeldung als steuerfreier innergemeinschaftlicher Erwerb zu einer entsprechenden Anmeldung im Rahmen von Intrastat kommt.

Da hinsichtlich der Löschung (Ausfuhr) entsprechende Papiere nicht vorgelegt werden müssen, ist die Wahrscheinlichkeit einer Meldung zwar geringer, dennoch muß auch hier zwischen echtem Eigentumsübergang und Beendigung eines Leasingvertrages unterschieden werden. Insoweit kommt auch hier dem Register eine große Bedeutung zu.

Bleibt die Frage, welche Informationsquellen genutzt werden können, um den Eigentumserwerb bzw. Eigentumsübertrag von Leasinggesellschaften feststellen zu können. Da Informationen hierüber zwar im Land des Betreibers vorhanden sind, nicht aber im Land der Leasinggesellschaft, wären diese Informationen im Rahmen eines Informationsaustausches an das jeweilige Land weiterzugeben. Geheimhaltungsprobleme sind in diesem Zusammenhang nicht zu erwarten, da aufgrund der internationalen Übereinkommen jeder Vertragsstaat verpflichtet ist, Auskünfte über die Eigentumsverhältnisse jedes eingetragenen Luftfahrzeuges zu geben.

2.3 Empfehlung

Im Rahmen der Studie wird hinsichtlich der Luftfahrzeuge empfohlen, daß alle Mitgliedstaaten die nationalen Register als Informationsquelle bezüglich des Eigentumsübergangs bei Luftfahrzeugen nutzen. Dies gilt insbesondere deshalb, weil die allgemeinen Regelungen einen korrekten Nachweis – insbesondere hinsichtlich der Leasingproblematik – nicht ermöglichen. Insoweit sollten die Registerbehörden die nationalen statistischen Stellen von Eintragungen und Löschungen unterrichten. Diese wären dann in der Lage, zu prüfen, ob entsprechende statistische Meldungen vorliegen und ob diese zu erfassen sind. Wenn keine Meldungen vorliegen, sind die Eigentümer aufzufordern, entsprechende Meldungen zu erstellen.

¹²⁾ Siehe hierzu auch den nachfolgenden Abschnitt

Des Weiteren sollten die Statistikbehörden zumindest innerhalb der EU vereinbaren, Informationen bezüglich des Eigentumserwerbs oder -wechsels von Luftfahrzeugen bei Leasinggesellschaften an das jeweils zutreffende Land weiterzuleiten, um dieses in die Lage zu versetzen, Meldungen einzufordern.

Sollte die Kommission die Empfehlung aufgreifen, müßten noch Regelungen erlassen werden, die es den nationalen Statistikbehörden erlauben, auf die entsprechenden Registerdaten zuzugreifen

3 Schiffe

3.1 Bestandsaufnahme

Grundsätzlich gilt für Schiffe¹³⁾ das zu den Luftfahrzeugen Gesagte. Im Unterschied zu diesen ist die Erfassung von Schiffen in Deutschland schon seit Jahrzehnten auf eine Sonderregelung gestützt. Nach § 2 des Außenhandelsstatistikgesetzes ist Gegenstand der Statistik neben der grenzüberschreitenden Warenbewegung der Erwerb und die Veräußerung von Seeschiffen. Somit spielte es für Deutschland in der Vergangenheit auch keine Rolle, daß Seeschiffe – wie Luftfahrzeuge – im allgemeinen keinen Zollabgaben und auch nicht der Umsatzsteuer unterliegen und daher entsprechende Sicherungen der Erhebung gegebenenfalls nicht funktionieren.

Der Eigentumswechsel zwischen einem Gebietsansässigen und einem Gebietsfremden als der maßgebliche Vorgang zur Erfassung von Seeschiffen in der Statistik, wie er nunmehr auch in der Gemeinschaftsgesetzgebung bezüglich der Drittländer normiert ist, stellt für Deutschland also nichts Neues dar. Erkennbar ist der Eigentumsstatus eines Seeschiffs u. a. in dem jeweiligen nationalen Seeschiffsregister, in das ein Seeschiff bei entsprechender Flaggenführung eingetragen ist. Die Pflicht zur Flaggenführung ist wiederum gekoppelt an den Inlandswohnsitz des (deutschen) Eigentümers.

Die Seeschiffsregister sind in Deutschland den lokalen Amtsgerichten angegliedert. Findet ein entsprechender Eigentumswechsel in Zusammenhang mit einer Registertragung bzw. -löschung statt, teilt das Amtsgericht dies der zuständigen Zollstelle mit. Die Zollstelle ihrerseits fordert den gebietsansässigen Vertragspartner auf, die vorgeschriebene Einfuhr- (bei Eintragung) bzw. Ausfuhranmeldung (bei Löschung) abzugeben. Diese wird im Normalfall über die Zollstelle an das Statistische Bundesamt weitergeleitet.

Dieses Verfahren findet seit 1993 auch bei allen Transaktionen mit Vertragspartnern aus der Gemeinschaft Anwendung. Es wird deutlich, daß das Statistische Bundesamt nur selten selbst an die Auskunftspflichtigen herantritt und so der etwas andere Meldeweg kaum wahrgenommen wird. Lediglich im Fall einer Auskunftsverweigerung

wird der Vorgang von den Zollstellen an das Statistische Bundesamt abgegeben und von dort alles weitere bis zu einem eventuell notwendigen Ordnungswidrigkeitenverfahren veranlaßt. Klar wird auch, daß die Registerdaten selbst gar nicht genutzt werden, um eine statistische Meldung zu generieren, sondern nur, um das klassische Meldeverfahren auszulösen.

3.2 Bewertung

Das oben beschriebene Verfahren wird in Deutschland seit 1956 ohne Probleme praktiziert und hat sich bewährt. Die Vorschriften über die Flaggenführung und den Berechnungsnachweis (im Zusammenhang mit dem Verbot zur Führung anderer Nationalflaggen) sowie die Regelung, daß Schiffe nur in einem Register eingetragen sein dürfen, garantieren grundsätzlich, daß über die Eintragung bzw. Löschung eines Seeschiffs im Seeschiffsregister im Rahmen des Eigentumswechsels zwischen einem Gebietsansässigen und einem Gebietsfremden Seeschiffe in der Außenhandelsstatistik vollständig erfaßt werden. Doppelzählungen müssen als unwahrscheinlich gelten.

Aus dem Registerblatt läßt sich von den derzeit als mindestens erforderlich erachteten Angaben

- Warennummer
- Partnerland
- Statistisches Verfahren
- Stückzahl
- Statistischer Wert

lediglich die Stückzahl unmittelbar ableiten. Die Warennummer sowie das Statistische Verfahren ließen sich darüber hinaus mittelbar generieren. Angaben zum Partnerland sowie zum Statistischen Wert fehlen hingegen völlig. Damit kann nach dem derzeitigen Stand für Deutschland festgestellt werden, daß eine ausschließliche Nutzung des Registers als alternative Datenquelle nicht in Betracht kommt.

Dennoch ist das nationale Register ein wesentliches Instrument, um die in Rede stehenden Warenverkehre zu erkennen. Darüber hinaus hat es sich in Deutschland bewährt, die besonderen Regelungen rechtlich abzusichern. Hintergrund ist, daß Auskunftspflichtige häufig nicht einsehen, Anmeldungen zur Außenhandelsstatistik über Schiffe abgeben zu müssen, die niemals in das eigene Erhebungsgebiet gelangen bzw. dieses verlassen. Insofern ist die Normierung im EG-Recht zu begrüßen.

Ob und inwieweit Leasing im Zusammenhang mit Seeschiffen eine Rolle spielt, konnte nicht geklärt werden. Fest steht lediglich, daß solche Fälle in der Meldepraxis in Deutschland in den letzten Jahren im Grunde nicht vorkamen. Hinsichtlich der Eigentumsproblematik ist anzumerken, daß nach deutschem Recht die Anteile der Eigentümer anzugeben sind, so daß nur die Frage verbleibt, ab welchem Prozentsatz ein Eigentumsübergang unterstellt werden soll.

Geheimhaltungsprobleme dürften sich aus nationaler Sicht, ähnlich wie bei den Luftfahrzeugen, nicht ergeben.

¹³⁾ Hier im Sinne von Artikel 20 Buchstabe a) der Verordnung (EG) Nr. 840/96 (siehe Fußnote 8), definiert als die in den zusätzlichen Anmerkungen 1 und 2 zum Kapitel 89 der Kombinierten Nomenklatur genannten Wasserfahrzeuge für die Seeschifffahrt sowie Kriegsschiffe.

Nach § 8 der Schiffsregisterordnung ist das Schiffsregister öffentlich. Die Einsicht ist jedem gestattet, der ein berechtigtes Interesse glaubhaft machen kann, welches im Falle der Statistik gegeben sein dürfte.

3.3 Empfehlung

Die Studie kommt im Zusammenhang mit den Seeschiffen zu der Empfehlung, daß alle Mitgliedstaaten die Schiffsregister als die entscheidende Informationsquelle hinsichtlich eines Eigentumsübergangs zwischen Gebietsfremden und Gebietsansässigen nutzen sollten. Entsprechend sollten die nationalen Registerbehörden die statistischen Ämter über alle Eintragungen bzw. Löschungen unterrichten. Nach Prüfung könnten die statistischen Ämter dann in einem zweiten Schritt die Eigentümer auffordern, entsprechende vollständige oder vereinfachte Einfuhr-/Ausfuhrmeldungen bzw. Intrastatmeldungen abzugeben.

Soweit in einzelnen Mitgliedstaaten mehr Informationen in den Register vorhanden sind als in Deutschland, sollte auf eine zusätzliche Erhebung beim Eigentümer wenn möglich verzichtet werden.

4 Einrichtungen auf hoher See

4.1 Bestandsaufnahme

Bei den „Einrichtungen auf hoher See“ handelt es sich in der Regel um Arbeits-, Bohr- oder Lagerplattformen zur Förderung von Bodenschätzen bzw. deren Zwischenlagerung, die sich auf/über dem sogenannten Festlandssockel befinden. Der Festlandssockel wird territorial dem Hoheitsgebiet eines Küstenstaates zugeordnet (siehe Schaubild 1). In der Regel liegen diese Gebiete aber außerhalb des Zoll- oder Steuergebietes des entsprechenden Landes, was nach den derzeitigen Regeln dazu führt, daß die Plattformen außerhalb des entsprechenden statistischen Erhebungsgebietes liegen. Da der Festlandssockel aber grundsätzlich dem Wirtschaftsgebiet des Landes zugerechnet wird, welches auch die Hoheitsrechte ausübt, besteht für die Außenhandelsstatistik ein legitimes Interesse, die grenzüberschreitenden Warenbewegungen auf bzw. von den entsprechenden Einrichtungen zu erfassen,

wobei man aufgrund der besonderen Gegebenheiten auf erhebliche technische Schwierigkeiten stößt.

Wie sich aus den obigen Ausführungen ableiten läßt, fehlen aufgrund der geographischen Lage der Plattformen allgemeine oder spezielle zoll- und steuerrechtliche Regelungen bezüglich dieser Einrichtungen. Dies bedeutet, Lieferungen aus dem Zoll-/Steuergebiet dorthin bzw. von dort in das Zoll-/Steuergebiet werden normal als Aus- bzw. Einfuhr betrachtet, gleiches gilt grundsätzlich auch für die Statistik.¹⁴⁾ Werden hingegen die geforderten Bodenschätze unmittelbar in andere Länder befördert, ist eine statistische Erhebung auf traditionellem Wege unter Nutzung der bewährten Kontrolleinrichtungen der Zoll- und Steuerverwaltung praktisch nicht möglich. Entsprechendes gilt auch für den Bezug von Waren (z. B. Bau- oder Versorgungsmittel).

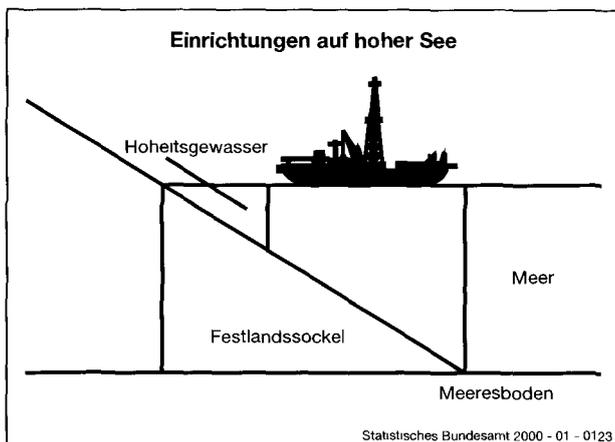
Entsprechend waren diese Warenbewegungen auch nie Gegenstand der Außenhandelsstatistik. Die jüngeren Kommissionsvorschläge bezüglich der Einrichtungen auf hoher See sehen nunmehr aber im Einklang mit den internationalen Konzepten und Definitionen der Vereinten Nationen¹⁵⁾ vor, auch diese Warenbewegungen künftig in die Außenhandelsstatistik eines Landes einzubeziehen.

Aus statistischer Sicht stellt sich dabei die Frage, wie diese direkten Warenlieferungen erfaßt werden können. Eine Möglichkeit, statistische Daten zu erhalten, bestünde darin, die Betreiber der Plattformen im Rahmen einer Direktbefragung (ähnlich wie beim Intrastat-Erhebungssystem) zur Abgabe statistischer Meldungen anzuhalten. Hierzu wäre es u. a. notwendig, Informationen darüber zu erhalten, ob im jeweiligen Hoheits- bzw. Wirtschaftsgebiet Plattformen existieren und von wem sie betrieben werden.

Zuständige Verwaltungsbehörden sind in Deutschland die sogenannten Oberbergämter der Küsten-Bundesländer, auf deren Gebiet bzw. Festlandssockel die Bodenschätze gesucht oder gewonnen werden. Für den Nordsee-Festlandssockel liegt die zentrale Zuständigkeit beim Oberbergamt Clausthal-Zellerfeld und für den Ostseebereich beim Oberbergamt Stralsund. Diese Behörden überwachen die existierenden gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Erlaubnis zur Suche, die Bewilligung zur Förderung sowie die Anzeigepflichten der Betreiber. Zulassungen sind dabei nicht allein bei gewerbsmäßiger Nutzung erforderlich, sondern auch bei wissenschaftlichen Vorhaben.¹⁶⁾

Die Zuständigkeit der Oberbergämter macht deutlich, daß es im Zusammenhang mit der Ausbeutung von Bodenschätzen primär darum geht, die technischen Anforderungen bergmännischer Natur zu beachten und zu überwachen, hingegen die wirtschaftliche Komponente im Sinne der Entrichtung eines Förderzinses an das jeweils betroffene Bundesland eine nachgeordnete Rolle spielt.

Schaubild 1



¹⁴⁾ Siehe hierzu auch die entsprechenden Ausführungen in Teil 1 dieses Aufsatzes.
¹⁵⁾ Siehe Kapitel I Buchstabe B Nr. 37 der "Concepts and Definitions, International Merchandise Trade Statistics", Series M, No. 52, Rev. 2, United Nations, New York 1998.
¹⁶⁾ Es sei hier lediglich der Vollständigkeit halber angemerkt, daß in Deutschland zur Zeit lediglich zwei solcher Einrichtungen betrieben werden und es unter Umständen deshalb kein institutionalisiertes Kontroll- und Überwachungsverfahren gibt. Dies mag in anderen Mitgliedstaaten, wie z. B. in Großbritannien und Nordirland, völlig anders sein.

Damit ist aber auch klar, daß in Deutschland aus Sicht der Statistik lediglich die Möglichkeit besteht, von diesen Ämtern allgemeine Informationen, wie Anschriften usw., über die Betreiber als potentielle Auskunftspflichtige für die hier erörterten Warenverkehre zu erhalten

4.2 Bewertung

Die Nachforschungen in Deutschland haben ergeben, daß der Weg über die bergbaulichen Zulassungsbehörden lediglich den Zugriff auf die potentiell Auskunftspflichtigen in Person des Betreibers ermöglicht und keine Erhebungsdaten liefert. Bei weiteren Nachforschungen in Bundes- und Landesministerien wurde immer wieder auf diese Stellen verwiesen, so daß davon auszugehen ist, daß andere Datenquellen wohl nicht vorhanden sind.

Die dort vorhandenen Informationen können nur zur Identifizierung der Betreiber genutzt werden, nicht aber als Anknüpfungspunkt zur Sicherung der Anmeldung. Hierfür in Betracht ziehen könnte man ausfuhrseitig die zu zahlenden Forderzinsabgaben, die ja in engem Zusammenhang mit den Fördermengen pro Zeitraum stehen. Aber auch dies ändert nichts an der Notwendigkeit, daß eine Direktbefragung erforderlich wird, die sich, wenn überhaupt, nur auf ein minimales Instrument indirekter Kontrolle stützen kann. Dies gilt auch dann, wenn es über nationale oder internationale Rechtsgrundlagen gelänge, bei der Genehmigung solcher Plattformen zur Auflage zu machen, daß alle Direktlieferungen von/auf diese Einrichtungen vom Betreiber, soweit es sich um einen im Inland Ansässigen handelt, zu melden sind.

Es bleibt festzuhalten, daß die Erfassung aller direkten Warenlieferungen von diesen Einrichtungen, insbesondere aber auf diese, mit großen Unsicherheiten hinsichtlich der Vollständigkeit behaftet wäre. Hingegen dürften alle Warenbewegungen, die über das Zollgebiet respektive das statistische Erhebungsgebiet abgewickelt werden, keine Probleme darstellen, da hier die klassischen Erhebungsverfahren zur Anwendung kommen.

4.3 Empfehlung

Die Studie empfiehlt bezüglich der Einrichtungen auf hoher See, bei allen Warenlieferungen über das Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaates, die in den hier in Rede stehenden Fällen zwangsläufig als zollrechtliche Einfuhren und Ausfuhren gelten, an den bestehenden Erhebungsverfahren nichts zu ändern. Soweit es sich um unmittelbare Lieferungen handelt, sollten die Betreiber von Seiten der statistischen Ämter auf ihre Meldepflichten aufmerksam gemacht werden.

Zur Identifizierung der Auskunftspflichtigen könnten die zuständigen Genehmigungsbehörden verpflichtet werden, bei der Antragstellung alle anfallenden Informationen für die Durchführung der Statistik weiterzugeben. Des Weiteren könnte zur Überwachung der Exporte von den Plattformen diejenige Behörde¹⁷⁾, die eventuell anfallende

Forderabgaben einzieht, verpflichtet werden, über die geförderten Mengen Bericht zu erstatten.

Wegen der geschilderten Unsicherheiten wird darüber hinaus empfohlen, die gemeinschaftliche Gesetzgebung dahingehend zu modifizieren, daß Direktlieferungen ins Ausland lediglich als geschätzte Globalgröße in den Ergebnissen enthalten sein müssen¹⁸⁾, das heißt die Lieferung von Warennummer, Partnerland und Wert lediglich freiwillig erfolgt. Dies erscheint in Anbetracht der Größenordnung des Handels durchaus sinnvoll und unter Kostengesichtspunkten zweckmäßig.

5 Raumfahrzeuge

5.1 Bestandsaufnahme

Im Rahmen der Außenhandelsstatistik gibt es bisher weder national noch auf europäischer Ebene besondere Vorschriften, die die Erhebung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs mit Satelliten oder Raumfahrzeugen¹⁹⁾ speziell regeln, sondern es werden die Rechtsvorschriften für die „normalen“ grenzüberschreitenden Warenverkehre angewandt. Gleiches gilt auch für die Regelungen des Zoll- und Umsatzsteuerrechts. Hintergrund hierfür dürfte sein, daß diese Waren von ihrem Wesen her (Verbringung und Nutzung im Weltraum) nur auf der Ausfuhrseite eine Relevanz besitzen und daher spezifische Regelungen bezüglich Zollfreiheit bzw. Befreiung von der Einfuhrumsatzsteuer oder der Erwerbsteuer nicht erforderlich sind. Soweit diese Waren im Rahmen von Veredelungsverkehren ein- und ausgeführt werden, sind die allgemeinen Regelungen ausreichend.

Die statistische Erfassung erfolgt also prinzipiell im Zusammenhang mit dem physischen Grenzübergang der Raumflugkörper mit der zollamtlichen Anmeldung (im Warenverkehr mit Drittländern oder bei Transaktionen zwischen Mitgliedstaaten mit Nichtgemeinschaftswaren) bzw. im Intrastat-Erhebungssystem (bei innergemeinschaftlichen Warenbewegungen mit Gemeinschaftswaren). Für die sogenannte Bauphase, in der die Raumflugkörper beispielsweise zwischen den an einem Projekt beteiligten Ländern für die einzelnen Bauabschnitte bewegt werden, ist dieses System ausreichend. Allerdings werden die Aussagen dann problematisch, wenn die Raumflugkörper zwecks Abschub in den Weltraum über die Grenzen befördert werden. Da alle Erhebungsmerkmale entsprechend ihrer üblichen Definition erfaßt werden, wird beispielsweise im Abgangsland als Partnerland bzw. Bestimmungsland das „Abschußland“ erhoben. Dies führt zu einer Verzerrung der Ergebnisse, da die wirtschaftlich bedeutende Transaktion in diesem Zusammenhang zwischen den beteiligten Handelsländern, das heißt dem Einkaufs- und dem Verkaufsland, stattfindet. In der derzeitigen Außenhandelsstatistik werden also weder die Eigentumsverhältnisse noch der spätere Wechsel des Betreibers ab-

¹⁸⁾ Siehe hierzu auch die entsprechenden Kommissionsvorschläge bezüglich der Militärgüter.

¹⁹⁾ Militärisch genutzte Satelliten wurden hier nicht berücksichtigt, da sie als „Militärgüter“ einer gesonderten Regelung unterliegen.

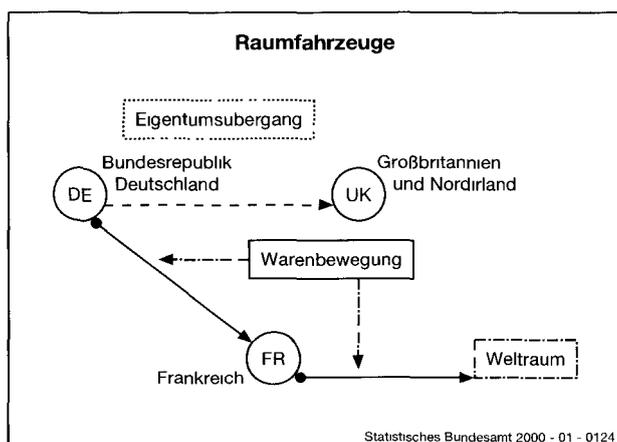
¹⁷⁾ In Deutschland ist das das im jeweiligen Bundesland zuständige Finanzministerium.

gebildet, obwohl diese Informationen durchaus relevant sind und erst hierdurch ein wirtschaftlich sinnvoller Nachweis gewährleistet wäre

Um zu einem aussagekräftigeren Nachweis zu kommen, beabsichtigt man nunmehr, die außenhandelsstatistische Erfassung von Raumflugkörpern im Zusammenhang mit dem Abschluß mit dem Eigentumswechsel zu koppeln, und zwar in der Form, daß als Partnerland ausfahrseitig künftig an Stelle des Bestimmungslandes (Standort der Abschlußrampe) das Käuferland angegeben werden soll, entsprechend soll die einfahrseitige Erfassung in dem Land stattfinden, in dem der neue Käufer ansässig ist, und nicht im Abschlußland. Partnerland sollte hier das Herstellungs-/ Ursprungsland sein, um sich möglichst nahe am klassischen Konzept zu bewegen. Findet ein Eigentumswechsel an einem Raumflugkörper statt, der sich bereits in einer Umlaufbahn bewegt, wäre dies in den betroffenen Partnerländern ebenfalls anzumelden.

Den Unterschied zum bisherigen Verfahren soll nachfolgendes Beispiel nochmals verdeutlichen

Schaubild 2



Ein englisches Unternehmen kauft von einem deutschen Hersteller einen Satelliten. Dieser wird von Deutschland direkt nach Französisch-Guyana verbracht, um von dort direkt in den Weltraum geschossen zu werden.

Nach dem derzeitigen Konzept der Außenhandelsstatistik würde Deutschland eine Ausfuhr nach Frankreich erfassen, Frankreich eine Einfuhr aus Deutschland und eine Wiederausfuhr unter dem Code „nicht ermittelte Länder und Gebiete“. Alternativ käme in Betracht, daß Frankreich den Vorgang als Durchfuhr ansieht und diesen überhaupt nicht nachweist. Nach dem neuen Konzept würde Deutschland eine Ausfuhr in das Vereinigte Königreich erfassen, dieses eine entsprechende Einfuhr aus Deutschland. Für Frankreich käme eine Erfassung nicht in Betracht.

Am obigen Beispiel wird deutlich, daß es in erster Linie um einen korrekten Ländernachweis geht, der mit den normalen Regelungen bisher nicht gewährleistet ist. Zu unterscheiden von diesem Fall, der sich noch auf der Erde abspielt und daher gegebenenfalls mit den klassischen Verfahren abgebildet werden kann, ist der Eigentumsübergang eines bereits in der Umlaufbahn befindlichen

Raumflugkörpers. Während dieser Vorgang bisher nicht registriert wurde, müssen nunmehr Instrumentarien gefunden werden, die eine Erfassung gewährleisten. Im folgenden werden daher diese beiden Fälle getrennt voneinander behandelt²⁰⁾

Im Beispiel müßte für die Versendung des Satelliten nach Frankreich nach wie vor ein Zollpapier erstellt werden, da Satelliten aus unterschiedlichen Herkunftsländern zusammengesetzt werden und daher die Regelungen des Zollkodex über den aktiven Veredelungsverkehr zur Anwendung kommen. Darüber hinaus ist Französisch-Guyana nicht Teil des gemeinschaftlichen Steuergebietes, was ebenfalls Überwachungsmaßnahmen bedingt. Somit bleibt lediglich zu untersuchen, ob die Zollpapiere die gewünschten Informationen liefern oder wie sichergestellt werden kann, daß die Auskunftspflichtigen über die Erfordernisse des Zolls hinaus entsprechende Angaben liefern. Auch muß sichergestellt werden, daß das Einfuhrland über entsprechende Transaktionen unterrichtet wird, da dort wegen der skizzierten Warenbewegung keine Zollpapiere anfallen.

Bezüglich des Eigentumsübergangs von bereits im Orbit befindlichen Raumflugkörpern bedarf es aber eines anderen Verfahrens. Die Schwierigkeit liegt in diesen Fällen darin, das Meldesystem so sicher zu gestalten, daß eine vollständige Erhebung gewährleistet ist. Unter Umständen böte sich hier ein ähnliches System wie in Deutschland bei der Erfassung des Erwerbs und der Veräußerung von Seeschiffen an. Entsprechend wurde untersucht, ob Raumflugkörper, insbesondere kommerziell genutzte Satelliten, national oder international registriert werden, zum Beispiel im Rahmen der Zuweisung geostationärer Umlaufbahnen oder der Vergabe von Funkfrequenzen im Bereich der Telekommunikation. Sollten entsprechende Einrichtungen bestehen, wäre es denkbar, daß geeignete Informationen, zum Beispiel über die Person des Betreibers (ggf. als Auskunftspflichtiger) oder über die Art des Raumflugkörpers, an die zuständigen statistischen Stellen weitergegeben werden könnten, die dann ihrerseits gezielt zur Abgabe statistischer Meldungen auffordern könnten.

Die Zuteilung von Frequenzen erfolgt in Deutschland auf der Grundlage des Telekommunikationsgesetzes. Dieses regelt unter anderem, daß Betreiber von Satelliten grundsätzlich eine Genehmigung beantragen müssen, bevor eine Nutzung von Orbitalplätzen und Frequenzen im Satellitenfunkdienst möglich ist. Im Rahmen dieses Verfahrens hat die zuständige Behörde, in Deutschland die Regelungsbehörde für Post und Telekommunikation, die internationale Anmeldung, Koordinierung und Notifizierung des Satellitensystems beim Funkbüro der zuständigen internationalen Organisation einzuleiten. Dies ist die "International Telecommunication Union (ITU)" mit Sitz in Genf, eine Unterorganisation der Vereinten Nationen. Nach erfolg-

²⁰⁾ Nicht in der Untersuchung berücksichtigt wurden Tragerraketen bzw. Teile davon, weil Tragerraketen immer vor Ort zusammengebaut werden, also die Einfuhr einer kompletten Rakete ins Abschlußland ausgeschlossen werden kann, und sie beim Abschluß als Beförderungsmittel sowieso befreit sind. Soweit einzelne Komponenten zugeliefert werden, sind diese im Ausfuhrland als normale Ausfuhr zu melden, entsprechend im Abschlußland als normale Einfuhr bzw. Einfuhr zur Veredelung.

reicher Anmeldung, Koordinierung und Notifizierung erhält die Antragsverwaltung (also z. B. Deutschland) die Nutzungsrechte übertragen, die diese wiederum auf den Antragsteller überträgt.

Bei der zuständigen Einheit in der ITU wird ein entsprechendes Register sowohl über die bereits im Orbit befindlichen wie auch über die beantragten Satellitensysteme geführt. Dieses Register kann gegen Kostenerstattung auf CD-ROM bezogen werden. Laut ITU enthält dieses Register zwar Informationen über das Antragsland, hingegen keine darüber, wer die Systeme betreibt noch wem sie gehören.

Ebenfalls der Zustimmung bedarf laut nationaler Behörde der Betreiberwechsel (Eigentumswechsel) für einen bereits im Orbit befindlichen Satelliten. Auch hier besteht eine Anzeigepflicht gegenüber der Behörde. Demgegenüber liegen bei der Behörde keine Informationen über deutsche Betreiber von über anderen Ländern eingesetzten Satelliten vor. Bezüglich des gespeicherten Dateninhalts läßt sich nur sagen, daß lediglich die Anschrift des Betreibers sowie die relevanten technischen Daten, also Frequenz und Orbitalposition, festgehalten werden.²¹⁾

5.2 Bewertung

Bezüglich der Verbringung eines Raumflugkörpers zum Abschluß in ein anderes Land sollte an dem bisherigen Erhebungsverfahren grundsätzlich festgehalten werden, da es seit Jahrzehnten die erforderlichen statistischen Informationen liefert. Hier wäre lediglich darüber nachzudenken, ob anstelle des Bestimmungslandes das Käuferland anzugeben ist. Alternativ ließen sich die entsprechenden Meldungen, da sie nicht häufig anfallen, auch aus dem laufenden Aufbereitungsprozeß herausfiltern und mittels Rückfragen beim Exporteur klären, welchem Partnerland dieser Warenverkehr zuzuordnen ist. Darüber hinaus muß der Exportstaat den Importstaat informieren, daß eine entsprechende Transaktion mit dem dort ansässigen Betreiber stattgefunden hat. Auch ein kompletter Datenaustausch ist in Betracht zu ziehen.

Ergänzend bestünde seitens des Importstaates auch die Möglichkeit, sich Informationen über entsprechende Transaktionen von den jeweiligen nationalen Behörden, die sich mit der Genehmigung von Frequenzen und Orbitalpositionen befassen, melden zu lassen. Soweit die deutschen Regelungen verallgemeinert werden können, wäre dies jedoch nur in den Fällen möglich, in denen der Satellit auch über dem eigenen Hoheitsgebiet eingesetzt wird. In allen anderen Fällen bleibt es bei einem Informationsverfahren. Unstrittig ist in diesem Zusammenhang, daß ein solches Verfahren natürlich nicht auf die Mitgliedstaaten der Europäischen Union beschränkt bleiben könnte. Darüber hinaus ist in den Rechtsvorschriften klarzustellen, daß im Abschlußland ein statistischer Nachweis unterbleibt.

²¹⁾ Andere Organisationen, die ggf. ebenfalls über entsprechende Informationen verfügen müßten, wie Deutsche Aerospace AG (DASA), Europäische Weltraumorganisation (ESA), ESA-Operationszentrum für Weltraumforschung (ESOC) und Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DLR), haben trotz mehrfacher Anfragen nicht reagiert.

Bezüglich der Eigentumsübergänge von bereits im Orbit befindlichen Satelliten ist ein Informationsaustausch zwischen den jeweils für die Telekommunikation zuständigen nationalen Stellen wie beschrieben durchaus geeignet, einen ersten Hinweis auf die zu erfassenden Transaktionen zu erhalten. Es ist dann Aufgabe der statistischen Ämter, alle weiteren erforderlichen statistischen Angaben direkt bei den im Inland ansässigen Betreibern einzuholen. Die ITU scheidet wegen der dort nicht vorhandenen Informationen über Eigentümer bzw. Betreiber als Datenquelle aus.

5.3 Empfehlung

Es wird empfohlen, die Verbringung von Raumflugkörpern in das Abschlußland nach dem bisherigen Verfahren zu erfassen. Die Mitgliedstaaten sollten angewiesen werden, entsprechende Meldungen wie oben beschrieben gesondert aufzubereiten. Darüber hinaus sollten sie sich verpflichten, entsprechende Informationen an den Importstaat im Sinne des Eigentumsübergangs zu übermitteln. Entsprechend müßten im Abschlußland derartige Transaktionen von der Anmeldung befreit werden. Da hierdurch eine vollständige Erfassung sichergestellt werden kann, ist ein Rückgriff auf andere Datenquellen nicht erforderlich; er kann wegen der beschriebenen Unzulänglichkeiten auch nicht empfohlen werden.

Diese Empfehlung kann aber nur insoweit aufrechterhalten werden, als es tatsächlich gelingt, ein Informationsverfahren weltweit zu installieren, was in der Studie bezweifelt wird. Um inkonsistente Ergebnisse zu vermeiden, wird daher als Alternative empfohlen, im Ausfuhrland anstelle des Abschlußlandes eine Ausfuhr in „nicht ermittelte Länder und Gebiete“ oder „Weltraum“ zu erfassen. Diese Aussage käme der tatsächlichen Warenbewegung am nächsten und hätte darüber hinaus den Vorteil, daß solche Warenbewegungen bei internationalen Spiegelvergleichen nicht berücksichtigt würden.

Im Fall der bereits im Orbit befindlichen Satelliten sollten die Mitgliedstaaten auf die bei den nationalen Behörden vorhandenen rudimentären Informationen zurückgreifen. Des Weiteren sollten sie direkt mit den Betreibern in Kontakt treten, um die erforderlichen statistischen Meldungen zu erhalten. Eine rechtliche Absicherung dieser Verfahrensweise auf Gemeinschaftsebene wäre sinnvoll. Aber auch hier ist anzumerken, daß eine gemeinschaftliche Insellösung nicht Ziel sein kann. Soweit keine internationale Übereinkunft erzielt werden kann, sollte eine Erfassung dieser Eigentumsübergänge in der Statistik unterbleiben.

Zusammenfassung

Als wichtigstes Ergebnis der Studie kann festgehalten werden, daß hinsichtlich aller einbezogenen besonderen Warenbewegungen alternative Informationsquellen identifiziert werden konnten. Für die Mehrzahl der Warenbewegungen konnte darüber hinaus ermittelt werden, daß diese Quellen aufgrund internationaler Vereinbarungen oder gemeinschaftlicher Rechtsvorschriften so wie beschrieben

oder zumindest in ähnlicher Weise auch in den übrigen Mitgliedstaaten zur Verfügung stehen. Teilweise gilt dies sogar weltweit (Luftfahrzeuge, Schiffe, Satelliten). Lediglich hinsichtlich der Einrichtungen auf hoher See konnte trotz intensiver Bemühungen kein Hinweis, außer allgemeinen Seerechtskonventionen, auf einheitliche Regelungen gefunden werden. Dies mag aber auch daran liegen, daß Deutschland in diesem Bereich kaum Erfahrungen besitzt und Länder wie zum Beispiel Großbritannien und Nordirland geeigneter gewesen wären, Alternativquellen aufzuzeigen und Empfehlungen bezüglich deren Nutzung abzugeben.

Ebenfalls von Bedeutung ist, daß alle geprüften Datenquellen grundsätzlich nicht ausreichen, die für die Außenhandelsstatistik erforderlichen Informationen zur Verfügung zu stellen. Eine Ausnahme bildet hier lediglich die Fischereistatistik, die im Fall von Auslandsanlandungen sowie im Fall von Anlandungen gemeinschaftlicher Schiffe als erschöpfende Alternative genutzt werden kann. Im Sinne der meldenden Wirtschaft sollte geprüft werden, inwieweit in den kommenden Jahren die Erhebung auf diese Datenquelle umgestellt werden kann, um die Belastung durch statistische Meldepflichten so gering wie möglich zu halten.

In allen übrigen Fällen können die Alternativquellen aber eine wichtige Katalysatorfunktion im Anmeldeprozeß übernehmen, um die vollständige statistische Erfassung abzusichern. Wie im Falle der Luftfahrzeuge und Schiffe gezeigt, sind die Register sogar die einzige Möglichkeit, die zu erfassenden Eigentumsübergänge überhaupt korrekt abzubilden (Stichwort Leasing). Im Zusammenhang mit dem Eigentumsübergang wurde auch deutlich, daß das bisher angewandte gemeinschaftliche Partnerlandkonzept (Ursprungs-/Versendungsland bzw. Bestimmungsland) für die Erhebung und Darstellung der Ergebnisse nicht zweckmäßig ist und daher in diesen Fällen das Einkaufs- bzw. Käuferlandkonzept verwendet werden sollte.

Die Güte der untersuchten Datenquellen in bezug auf deren statistische Nutzung kann hinsichtlich der Hochseeprodukte, der Schiffe und der Luftfahrzeuge als sehr gut eingestuft werden. Diese Aussage gilt aber nicht für die Installationen auf hoher See sowie für die Satelliten und Raumfahrzeuge. Im letzteren Fall liegt dies, wie beschrieben, daran, daß das Antragsverfahren und die damit einhergehende Registrierung bereits Jahre vor dem Abschluß beginnt und nicht jedes Antragsverfahren mit einem Abschluß in den Weltraum enden muß. Noch problematischer sind aber alle Transaktionen bereits im Orbit befindlicher Satelliten und anderer Raumfahrzeuge einzustufen, wenn man sich die Aussage der ITU vergegenwärtigt, daß in den dortigen Verzeichnissen keine Informationen über die Eigentümer verfügbar sind und auch nicht von den nationalen Administrationen erfragt werden müssen. Hinsichtlich der Installationen auf hoher See sind, wie gezeigt, die direkten Bezüge bzw. Lieferungen nicht kontrollierbar und daher auch über die Betreiber nur schwierig zu erheben. Lediglich wenn es gelänge, eventuelle Verstöße mit einem Lizenzverlust zu verbinden, könnte man hier eine gewisse Zuverlässigkeit der Angaben erreichen.

In beiden Fällen bestehen aber Zweifel, ob die Erreichung der theoretisch gesteckten Ziele einem angemessenen Verhältnis zu den entstehenden Kosten, insbesondere bei der Verwaltung, stehen. So wäre hinsichtlich der Satelliten ein permanentes Überwachungsverfahren zu implementieren, welches einerseits sicherstellt, daß mit Abschluß, nach gegebenenfalls fünfjährigem Antragsverfahren, der Eigentümer eine Meldung abgibt; darüber hinaus wäre auch noch das entsprechende Partnerland zu informieren. Hinsichtlich der Installationen auf hoher See wäre zumindest an eine stichprobenweise Kontrolle der Betreiber zu denken, um Verstöße gegen die Meldepflichtung überhaupt zu ermitteln. Hinsichtlich der anderen Warenbewegungen dürften Kostenfragen dagegen keine entscheidende Rolle spielen. Im Falle der Meeresprodukte dürfte es bei einem Übergang auf das Alternativverfahren sogar zu Kosteneinsparungen kommen, die aber, angesichts der Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges für die Außenhandelsstatistik, nicht von großem Gewicht sein dürften.

Hinsichtlich der Frage der Vertraulichkeit der Daten hat die Studie gezeigt, daß dieses Problem keine große Rolle spielen wird, da die Datenquellen grundsätzlich der Öffentlichkeit zugänglich sind. Dennoch ist nach den Erfahrungen in Deutschland eine Rechtsgrundlage, wie sie in der Verordnung (EG) Nr. 840/96²²⁾ niedergelegt ist, hilfreich, um die Datenlieferung dauerhaft zu implementieren, vor allem vor dem Hintergrund, daß das zunehmende Kostenbewußtsein in den öffentlichen Verwaltungen heute eine freiwillige Zusatzleistung für andere Verwaltungseinheiten kaum mehr zuläßt.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß die vorliegende Studie lediglich einen ersten Überblick über die in Deutschland verfügbaren Informationen liefern kann und somit nicht repräsentativ für die übrigen Mitgliedstaaten sein muß. Es scheint daher angezeigt, daß die angestrebten Neuregelungen nicht vorschnell seitens der Kommission implementiert werden. Vielmehr sollten die Studienergebnisse sowie die im Aufsatz aufgezeigten methodischen Unzulänglichkeiten für die Kommission und die Mitgliedstaaten Anlaß sein, in den zuständigen Fachgremien nochmals grundsätzlich zu erörtern, ob die im ersten Teil bereits angesprochene halbherzige Hinwendung zum Eigentumskonzept mit Blick auf eine verbesserte Integration der Wirtschaftsstatistiken nicht konsequenter erfolgen sollte. Daß damit „der Übergang zu einer völlig neuen Methode unvermeidlich ist“, hat von Loefen schon im Jahr 1912 festgestellt²³⁾. Die Überlegungen sind also nicht neu. Aus Sicht der Autoren bleibt allein die Frage, wie lange sich die Außenhandelsstatistik diesen methodischen Stillstand angesichts der geänderten ökonomischen Rahmenbedingungen noch leisten kann.

*Dipl.-Volkswirt Jens Walter/
Dipl.-Finanzwirt Jürgen Elberskirch*

²²⁾ Siehe Fußnote 8.

²³⁾ Siehe Loefen, W. v. „Handelsstatistik oder Zollstatistik, Vorschläge zur Vereinfachung und Verbesserung der Statistik unseres auswärtigen Handels“, Phonix-Verlag, Kattowitz-Breslau-Berlin 1912.

Adoptionen 1998

Eine Adoption ist in aller Regel eine einschneidende Maßnahme für das betroffene Kind, denn häufig ist sie mit einer Veränderung der bisherigen Lebenssituation verbunden. Im Mittelpunkt steht jedoch das Wohlergehen des Kindes. Dabei soll dem Kind, dessen Entwicklung unter den gegebenen Umständen nicht optimal verlaufen würde, eine Chance für eine bessere Persönlichkeitsentfaltung in einem neuen Zuhause gegeben werden. Der früher klassische Fall der Adoption eines Waisenkindes tritt in der Gegenwart eher selten auf. Auch die Motivation in früheren Zeiten, Kinder vorrangig zur Sicherung des Fortbestandes des Vermögens oder auch des Familiennamens zu adoptieren, ist dem grundlegend anderen Ziel der Adoption, dem Kindeswohl, gewichen. Schon die Formulierung „Annahme als Kind“ anstelle der früher gebräuchlichen „an Kindes Statt“ dokumentiert diesen Wandel, der im Adoptionsgesetz von 1976 (§§ 1741 bis 1772 BGB) seinen Niederschlag fand.¹⁾

Unter einer Adoption versteht man zum einen die Annahme eines Kindes durch ein Ehepaar, ohne daß dieses mit ihm verwandt oder vorher bekannt ist. Diese Art der Adoption wird als Nichtverwandten- oder auch Fremd Adoption bezeichnet. Häufig sind es unfreiwillig kinderlose Ehepaare, die einen solchen Weg wählen. Dem geht meist voraus, daß sich die Adoptionsbewerber an eine Adoptionsvermittlungsstelle der Jugendämter, der Landesjugendämter oder der freien Träger der Jugendhilfe wenden, in der Hoffnung, diese könne ihnen ein Adoptivkind vermitteln bzw. sie wären für ein Adoptivkind die geeigneten Adoptiveltern. Kommt eine Vermittlung zustande, lebt das Kind zunächst bei den Bewerbern in Adoptionspflege. Während dieser Zeit soll festgestellt werden, ob sich ein Eltern-Kind-Verhältnis herausbildet und damit eine dauerhafte Familienbindung entstehen kann. Erst nach einem erfolgreichen Verlauf dieser Pflegezeit wird die Adoption durch einen Spruch des Vormundschaftsgerichts rechtskräftig. Ein Sonderfall dieser Adoptionsart liegt vor, wenn eine Pflegefamilie ihr Pflegekind adoptieren will, zu dem im Vorfeld allerdings schon eine Familienbeziehung besteht. Durch die Adoption erlangt das Kind in der neuen Familie die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes. Die abgebenden Eltern haben keine Pflichten, aber auch keinerlei Rechte mehr gegenüber ihrem leiblichen Kind.

Anders gelagert ist der Fall einer Stiefeltern- oder Verwandtenadoption. Hier lebt das zu adoptierende Kind im allgemeinen bereits in der entsprechenden Familiensituation, die durch die Adoption eine gesicherte rechtliche Grundlage erhalten soll. Meist kann daher eine Adoptionspflege entfallen.

Die Adoptionsstatistik als Teil der Kinder- und Jugendhilfestatistiken liefert Angaben über

- die Tätigkeit der Adoptionsvermittlungsstellen,
- die Anzahl der Adoptionen,
- persönliche Merkmale der Adoptivkinder,
- die familialen Situationen der abgebenden und der annehmenden Familien.

Dieser Beitrag ist der vierte in der Reihe der Darstellungen der Adoptionszahlen auf der Basis der 1991 neu geordneten Statistik²⁾. Die Umgestaltung der Adoptionsstatistik ab 1991 war nach 1982 die zweite innerhalb von zehn Jahren. Daher sind für das frühere Bundesgebiet für einige Merkmale keine längeren Zeitreihen vorhanden.³⁾

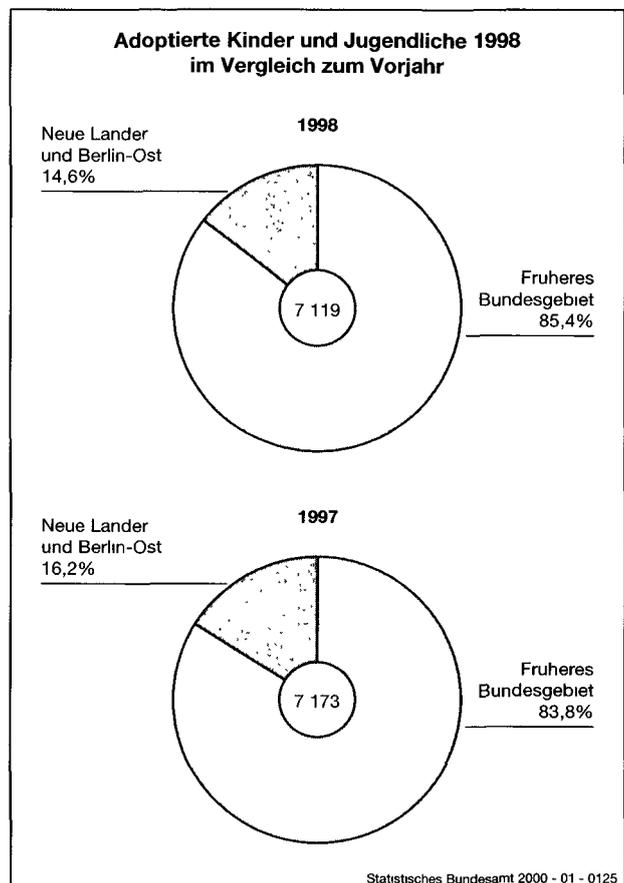
Entwicklung der Adoptionszahlen rückläufig

Im Jahr 1998 wurden in Deutschland 7 119 Kinder und Jugendliche adoptiert, 54 (-0,8%) weniger als im Vorjahr (siehe Schaubild 1). Während für das frühere Bundesgebiet binnen Jahresfrist ein leichter Anstieg von 1,1% zu verzeichnen war, ging die Zahl der Adoptionen in den neuen Ländern und Berlin-Ost deutlich zurück (-10,6%).

Die Zahl der Adoptionen in Deutschland, bezogen auf je 10 000 Kinder und Jugendliche (Adoptionsquote), ergab 1998 einen Wert von 4,5 (siehe auch Tabelle 5). Damit hat

²⁾ Siehe hierzu ausführlich Hoffmann, U. „Neuordnung der Jugendhilfestatistik“ in WiSta 3/1991, S. 153 ff.
³⁾ Siehe Beck, M. „Adoptionen 1991“ in WiSta 7/1993, S. 505 ff., insbesondere Tabelle 1 auf S. 506.

Schaubild 1



¹⁾ Siehe hierzu ausführlich Luus, H.-P. „Adoptionen 1993“ in WiSta 3/1995, S. 234 ff.

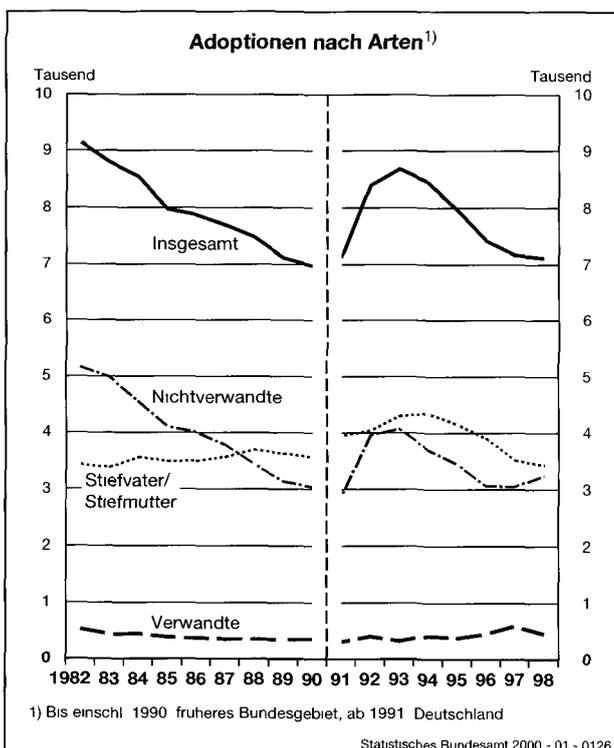
Tabelle 1: Adoptierte Kinder und Jugendliche nach persönlichen Merkmalen

Persönliche Merkmale	1993		1997		1998		Veränderung 1998 gegenüber 1997
	Anzahl	" ₁ "	Anzahl	" ₁ "	Anzahl	" ₁ "	
Insgesamt	8 687	100	7 173	100	7 119	100	- 0,8
männlich	4 408	50,7	3 631	50,6	3 551	49,9	- 2,2
weiblich	4 279	49,3	3 542	49,4	3 568	50,1	+ 0,7
im Alter von .. bis unter Jahren							
unter 3	2 633	30,3	1 707	23,8	1 624	22,8	- 4,9
3 - 6	1 765	20,3	1 253	17,5	1 196	16,8	- 4,5
6 - 9	1 618	18,6	1 384	19,3	1 346	18,9	- 2,7
9 - 12	1 185	13,7	1 098	15,3	1 161	16,3	+ 5,7
12 - 18	1 486	17,1	1 731	24,1	1 792	25,2	+ 3,5
deutsch	7 138	82,2	5 481	76,4	5 230	73,5	- 4,6
nichtdeutsch	1 549	17,8	1 692	23,6	1 889	26,5	+ 11,6

sich die Tendenz zu sinkenden Adoptionsquoten nach 1993, als die Quote bei 5,5 lag, kontinuierlich fortgesetzt. Im früheren Bundesgebiet lag der entsprechende Wert 1998 mit 4,7 Adoptierten je 10 000 Kinder und Jugendliche höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (3,6)

Die demografische Zusammensetzung der Adoptierten hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Erstmals überwogen im Jahr 1998 leicht die weiblichen Adoptivkinder (siehe Tabelle 1). In den Altersgruppen zeichnete sich eine Tendenz zugunsten der älteren Kinder ab. Die Zahl der über 9-jährigen Adoptierten wuchs von 1997 zu 1998 um 4,4 %, und ihr Anteil an allen Adoptierten stieg von 39,4 auf 41,5 % (1993: 30,7 %). Auch hinsichtlich der Staatsangehörigkeit ist ein allmählicher Wandel zu beobachten. 1998 besaßen 26,5 % aller Angenommenen eine ausländische Staatsangehörigkeit, im Jahr davor betrug ihr Anteil noch 23,6 % und im Jahr 1993 waren nur 17,8 % aller Adoptierten Ausländer/-innen.

Schaubild 2



Adoptionsarten

Im Jahr 1998 wurden in Deutschland 3 433 Kinder (48,2 % vom Stiefvater oder von der Stiefmutter adoptiert, 448 Kinder (6,3 %) von Verwandten (bis zum dritten Grad); die Zahl

Schaubild 3

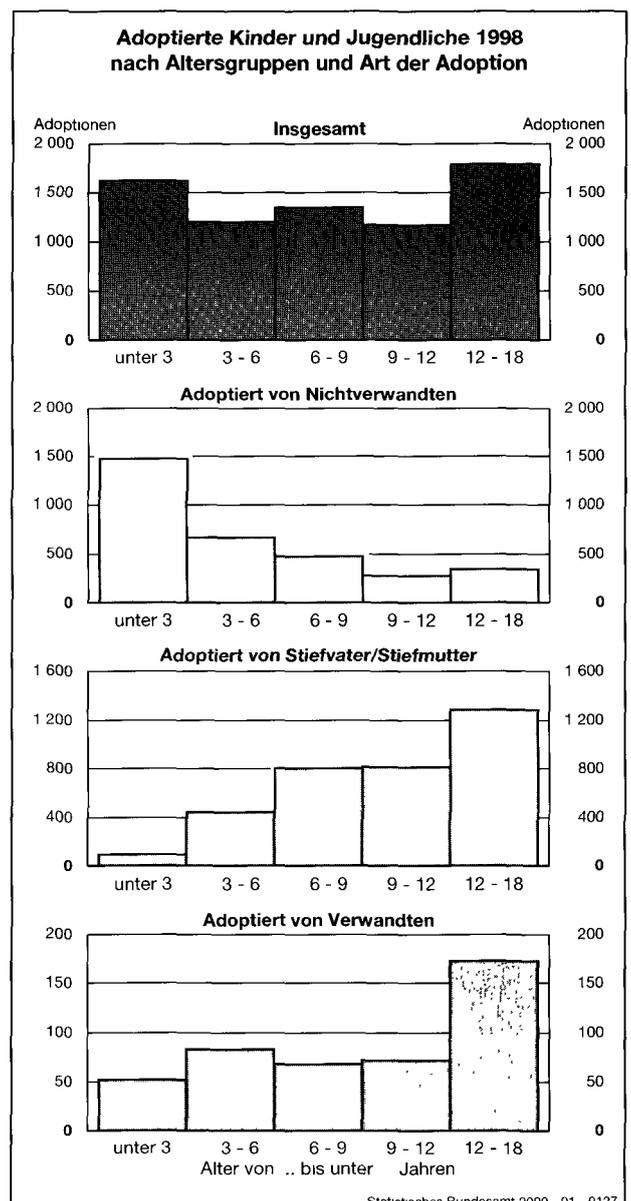


Tabelle 2 Adoptierte Kinder und Jugendliche 1998 nach Art der Unterbringung unmittelbar vor Beginn der Adoptionspflege bzw. des Adoptionsverfahrens und Art der Adoption

Art der Unterbringung vor Beginn der Adoptionspflege bzw. des Adoptionsverfahrens	Insgesamt		Adoptiert von					
			Nichtverwandten		Stiefvater/Stiefmutter		Verwandten	
	Anzahl	%	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1
Leiblicher Elternteil mit Stiefelternanteil oder Partner	4 043	56,8	656	16,2	3 310	81,9	77	1,9
Krankenhaus (nach der Geburt)	794	11,2	789	99,4	—	—	5	0,6
Heim	717	10,1	709	98,9	2	0,3	6	0,8
Pflegefamilie	717	10,1	700	97,6	2	0,3	15	2,1
Alleinerziehender Elternteil	437	6,1	247	56,5	103	23,6	87	19,9
Großeltern/sonstige Verwandte	283	4,0	61	21,6	16	5,7	206	72,8
Leibliche Eltern	102	1,4	52	51,0	—	—	50	49,0
Unbekannt	26	0,4	24	92,3	—	—	2	7,7
Insgesamt	7 119	100	3 238	45,5	3 433	48,2	448	6,3

der Nichtverwandtenadoptionen (Fremdadoptionen) betrug 3 238 (45,5%). Nach diesen drei Adoptionsarten wird seit 1982 differenziert (siehe Schaubild 2); in den Jahren davor unterschied man nur Adoptionen durch Nichtverwandte sowie Adoptionen durch Verwandte und Stiefvater/Stiefmutter. Im Jahr 1988 sank erstmals die Zahl der Fremdadoptionen unter die Zahl der Adoptionen durch Stiefvater oder Stiefmutter. Eine Ursache hierfür liegt wohl in den veränderten Familiensituationen durch zunehmende Scheidungszahlen, häufigere Wiederverheiratungen und die wachsende Zahl von Kindern, deren Mütter bei der Geburt ihrer Kinder nicht verheiratet waren.

Zwischen dem Alter der adoptierten Kinder und Jugendlichen und der Art der Adoptionen besteht ein deutlicher Zusammenhang (siehe Schaubild 3). So führte der Wunsch vieler Adoptiveltern, bei Fremdadoptionen möglichst kleine Kinder anzunehmen, um frühzeitig eine Eltern-Kind-Beziehung aufbauen zu können, dazu, daß 45,6% der fremdadoptierten Kinder jünger als 3 Jahre waren. Demgegenüber waren Kinder, die von einem Stiefelternanteil

adoptiert wurden, überwiegend im schulpflichtigen Alter (84,3%); der größte Anteil entfällt auf die über 12jährigen (37,2%). Auch bei den Kindern, die von Verwandten angenommen wurden, ist eine ähnliche Altersverteilung zu beobachten. Die über 12jährigen hatten hier sogar einen Anteil von 38,6%.

Herkunft der Kinder

Die Statistik gibt auch Auskunft über den Aufenthaltsort der Kinder unmittelbar vor der Adoptionspflege; wenn diese – zum Beispiel bei einer Stiefeltern- oder Verwandtenadoption – nicht stattgefunden hat, ist dabei der Beginn des Adoptionsverfahrens entscheidend. Über die Hälfte aller 1998 adoptierten Kinder und Jugendlichen (56,8%) lebte vor Beginn der Adoptionspflege bzw. des Adoptionsverfahrens bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefelternanteil oder Partner. 11,2% der Kinder kamen direkt nach der Geburt aus einem Krankenhaus in Adoptionspflege, 10,1% aus einem Heim und ebenso viele aus einer Pflegefamilie (siehe Tabelle 2).

Tabelle 3 Nichtdeutsche adoptierte Kinder und Jugendliche 1998 nach Staatsangehörigkeit, Art der Adoption und persönlichen Merkmalen des Adoptivkindes

Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Adoptiert von			Kinder unter 3 Jahren	Weiblich	Zum Zweck der Adoption ins Inland geholt
		Nichtverwandten	Stiefvater/Stiefmutter	Verwandten			
		% von Spalte 1					
Europa	986	42,0	46,8	11,3	20,9	48,9	25,4
darunter							
Polen	118	30,5	66,1	3,4	17,8	45,8	—
Rumänien	145	43,4	51,7	4,8	9,0	48,3	—
Russische Föderation	217	28,6	60,8	10,6	7,8	50,2	—
Jugoslawien ¹⁾	80	52,5	26,3	21,3	35,0	47,5	—
Turkei	101	51,5	20,8	27,7	36,6	44,6	—
Asien	509	51,3	34,2	14,5	28,7	57,6	58,3
darunter							
Indien	125	93,6	2,4	4,0	52,0	72,8	—
Philippinen	56	21,4	53,6	25,0	7,1	51,8	—
Thailand	75	40,0	48,0	12,0	6,7	58,7	—
Vietnam	75	68,0	20,0	12,0	57,3	52,0	—
Amerika	243	72,0	25,1	2,9	32,9	51,0	67,1
darunter							
Brasilien	91	83,5	15,4	1,1	33,0	49,5	—
Vereinigte Staaten	21	28,6	57,1	14,3	28,6	47,6	—
Bolivien	18	83,3	11,1	5,6	50,0	61,1	—
Kolumbien	33	81,8	15,2	3,0	27,3	51,5	—
Afrika	138	47,8	29,7	22,5	17,4	60,9	48,6
Australien/ Ozeanien	13	46,2	46,2	7,7	30,8	53,8	—
Insgesamt	1 889	48,8	39,3	11,9	24,4	52,4	41,1
Früheres Bundesgebiet	1 826	49,5	38,4	12,1	24,5	52,6	41,9
Neue Länder und Berlin-Ost	63	28,6	66,7	4,8	19,0	46,0	19,0

¹⁾ Serbien und Montenegro

Der größte Teil der vorher bei einem leiblichen Elternteil mit Stiefeltern oder Partner lebenden Kinder (81,9%) wurde dann auch vom Stiefvater oder von der Stiefmutter adoptiert. Demgegenüber wurden Säuglinge, die direkt nach der Geburt aus einem Krankenhaus in Adoptionspflege kamen, Heimkinder und auch Kinder aus einer Pflegefamilie fast ausschließlich von Nichtverwandten angenommen. Auch der überwiegende Teil der vorher bei einem alleinerziehenden Elternteil lebenden Kinder kam in eine neue Familie (56,5%), während Kinder, die bisher bei Großeltern oder Verwandten aufwuchsen, häufig auch von diesen adoptiert wurden (72,8%). Insgesamt wird deutlich, daß für einen großen Teil der Adoptierten keine wesentlichen Veränderungen der Lebensumstände und der Bezugspersonen erfolgten.

Jedes vierte Adoptivkind mit ausländischer Staatsbürgerschaft

Im Jahr 1998 wurden in Deutschland 1889 Kinder und Jugendliche mit ausländischer Staatsbürgerschaft adoptiert (siehe Tabelle 3), jedes vierte aller angenommenen Kinder. Über die Hälfte dieser Kinder stammte aus einem europäischen Land, mehr als ein Viertel (26,9%) aus Asien, aus Afrika jedoch nur wenige (7,3%). Die häufigsten Herkunftsländer waren die Russische Föderation, Rumänien, Indien und Polen, aus denen fast ein Drittel (32%) aller ausländischen Adoptivkinder kam.

Jedes vierte der ausländischen Adoptivkinder (24,4%) war jünger als 3 Jahre, bei den deutschen Adoptivkindern betrug der entsprechende Anteil lediglich 22,8%. Erhebliche Abweichungen ergaben sich besonders bei Adoptivkindern mit vietnamesischer und indischer Staatsangehörigkeit (57,3 bzw. 52%) sowie aus Bolivien (50%), während nur 6,7% thailändische Adoptivkinder in dieser Altersgruppe vertreten waren.

Bezüglich der Adoptionsarten unterschied sich die Situation der Adoptivkinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit erheblich von der deutscher Adoptivkinder. Während deutsche Adoptivkinder zum überwiegenden Teil (51,4%) von Stiefvater oder Stiefmutter angenommen wurden und 44,3% von Nichtverwandten, stellte sich die Verteilung der ausländischen Adoptivkinder auf die einzelnen Adoptionsarten genau umgekehrt dar (siehe Tabelle 4). Knapp die Hälfte (48,8%) dieser Kinder wurde von Nichtverwandten adoptiert, es folgen die Adoptionen durch einen Stiefeltern (39,3%) und die Verwandtenadoptionen, die hier mit 11,9% allerdings einen größeren Anteil haben als bei den deutschen Adoptivkindern (4,3%) Kin-

der aus Polen, aus der Russischen Föderation sowie aus den Vereinigten Staaten wurden meistens von ihrem in Deutschland lebenden Stiefeltern angenommen. Verwandtenadoptionen kamen am häufigsten bei Kindern mit türkischer und philippinischer Staatsangehörigkeit vor.

Zum Zweck der Adoption nach Deutschland geholt wurden 41,1% der ausländischen Adoptivkinder. Besonders häufig war dieses Vorgehen bei Kindern aus Amerika (67,1%) und aus Asien (58,3%), eher selten bei Kindern aus Europa (25,4%).

96,1% aller deutschen Adoptivkinder und 60% der ausländischen Adoptivkinder wurden von deutschen Adoptiv Eltern angenommen. Ein Drittel der ausländischen Kinder wurde von Paaren adoptiert, bei denen ein Elternteil die deutsche, der andere Elternteil eine ausländische Staatsangehörigkeit besaß. 6,9% der ausländischen Adoptivkinder kamen zu ausländischen Adoptiveltern.

Regionale Unterschiede

Die Adoptionsquote (Adoptionen je 10000 der Bevölkerung unter 18 Jahren) differierte regional teilweise deutlich. Sie belief sich 1998 für das frühere Bundesgebiet auf 4,7, für die neuen Länder und Berlin-Ost hingegen nur auf 3,6. Innerhalb der Länder variierte die Quote zwischen 5,6 für Baden-Württemberg und 5,1 für Nordrhein-Westfalen mit den höchsten Werten und jeweils 3,1 für Thüringen und Brandenburg sowie 2,6 für Berlin mit den niedrigsten (siehe Tabelle 5 auf S. 196).

Auch hinsichtlich der persönlichen Merkmale der Adoptivkinder gab es Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. So wurden im Saarland, in Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Hessen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern mehr Mädchen als Jungen adoptiert, in Mecklenburg-Vorpommern war die Anzahl für beide Geschlechter gleich hoch, während in den übrigen Ländern der Anteil der männlichen Adoptierten überwog. In Berlin waren anteilmäßig die meisten Adoptierten (67,3%) zu finden, bei deren Geburt die Eltern nicht verheiratet waren, den geringsten Wert wies hierbei das Saarland mit 47,3% auf. Bei den Adoptionen von jungen Menschen ausländischer Herkunft lag in Baden-Württemberg der Anteil mit 42,1% am höchsten. Die Anteilswerte für die Annahme durch deutsche Adoptiveltern reichen von 99,3% für Mecklenburg-Vorpommern bis zu 79% für Baden-Württemberg. Bezüglich der Verwandtenadoptionen verzeichnete Bayern mit 71,6% den höchsten Wert, die Spanne reichte bis zu 18,6% für Berlin.

Tabelle 4: Adoptierte Kinder und Jugendliche 1998 nach Staatsangehörigkeit, Adoptionsart und Staatsangehörigkeit der Adoptiveltern

Staatsangehörigkeit der Adoptivkinder	Insgesamt		Adoptiert von						Staatsangehörigkeit der Adoptiveltern					
			Nichtverwandten		Stiefvater/Stiefmutter		Verwandten		deutsch		nichtdeutsch		deutsch/nichtdeutsch	
	Anzahl	%	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1
Insgesamt	7 119	100	3 238	45,5	3 433	48,2	448	6,3	6 159	86,5	156	2,2	804	11,3
deutsch	5 230	73,5	2 316	44,3	2 690	51,4	224	4,3	5 026	96,1	25	0,5	179	3,4
nichtdeutsch	1 889	26,5	922	48,8	743	39,3	224	11,9	1 133	60,0	131	6,9	625	33,1

Tabelle 5 Adoptierte Kinder und Jugendliche 1998 nach Bundesländern

Land	Insgesamt	Je 10 000 Kinder und Jugendliche ¹⁾	Darunter (von Spalte 1)				
			weiblich	Eltern nicht verheiratet	nichtdeutsch	durch deutsche Staatsangehörige	durch Verwandte und Stiefeltern
Baden-Württemberg	1 184	5,6	591	615	498	935	812
Bayern	954	4,0	484	475	317	770	683
Berlin	156	2,6	77	105	25	143	29
Brandenburg	158	3,1	94	83	14	145	85
Bremen	48	4,3	20	32	19	38	29
Hamburg	129	4,7	63	72	44	111	82
Hessen	520	4,6	270	250	168	419	333
Mecklenburg-Vorpommern	142	3,9	71	89	3	141	76
Niedersachsen	630	4,0	323	318	141	560	378
Nordrhein-Westfalen	1 777	5,1	852	915	422	1 565	546
Rheinland-Pfalz	381	4,8	190	199	116	341	233
Saarland	91	4,6	54	43	37	79	47
Sachsen	363	4,5	167	210	17	354	215
Sachsen-Anhalt	188	3,8	110	110	10	184	66
Schleswig-Holstein	253	4,8	131	125	51	234	172
Thüringen	145	3,1	71	78	7	140	95
Deutschland	7 119	4,5	3 568	3 719	1 889	6 159	3 881
Früheres Bundesgebiet	6 082	4,7	3 038	3 120	1 826	5 158	3 330
Neue Länder und Berlin-Ost	1 037	3,6	530	599	63	1 001	551

¹⁾ Bevölkerungsstand Durchschnitt 1998

Eckzahlen der Adoptionsvermittlung

In den zum Jahresende erfaßten summarischen Angaben zur Adoptionsvermittlung wird die schwierige Situation Adoptionswilliger besonders deutlich (siehe Tabelle 6) Ende 1998 standen bundesweit 1 123 zur Adoption vorge- merkten Kindern und Jugendlichen 15 930 vorgemerkte Adoptionsbewerbungen gegenüber. Dabei können Doppelzahlungen auftreten, wenn sich ein Adoptionsbewerber bei verschiedenen Adoptionsvermittlungsstellen bewirbt. Rein rechnerisch kamen damit auf ein Kind bzw. eine(n) Jugendliche(n) 14 Bewerbungen. Für das frühere Bundes- gebiet lag die Relation bei 16 zu 1, während sie für den Osten Deutschlands bei 8 zu 1 lag. Auch hierbei waren wieder erhebliche regionale Unterschiede festzustellen. Die günstigsten Situationen für die Adoptionsbewerber waren in Mecklenburg-Vorpommern bzw. Berlin und Thüringen anzutreffen mit Quoten von 6 bzw. 7, sehr ungün- stig sah es in Hessen aus, wo die Quote bei 24 lag.

Ebenso wie die Zahl der Adoptionen zeigt auch die Zahl der am Jahresende in Adoptionspflege befindlichen Kinder

und Jugendlichen eine weiterhin rückläufige Tendenz. 1997 zählte man hier noch 4 888, im Jahr 1998 nur noch 4 443, das war ein Rückgang um 9,1 %. Die Zahl der sich am Jahresende in Adoptionspflege befindenden Kinder ist ein Maßstab für die im Folgejahr ausgesprochenen Adoptio- nen, denn eine Adoptionspflegschaft dauert etwa ein Jahr, und die Zahl der im Laufe des Jahres abgebrochenen Adoptionspflegschaften ist im allgemeinen vergleichs- weise gering (1998 waren es 151). Auch wenn dabei nicht berücksichtigt wird, daß ein Teil der Stiefeltern- oder Ver- wandtenadoptionen ohne vorhergehende Adoptions- pflege ausgesprochen werden kann, ist zu vermuten, daß die Adoptionszahlen für 1999 einen ähnlichen Rückgang aufweisen werden wie die Zahlen der Adoptionspflege von 1998.

Dipl.-Mathematikerin Evelyn Laue

Tabelle 6: Eckzahlen zur Adoptionsvermittlung 1998 nach Bundesländern

Land	Zur Adoption vorgemerkte Kinder und Jugendliche	Vorgemerkte Adoptions- bewerbungen ¹⁾	Adoptions- bewerbungen je vorge- merktem Kind/Jugend- lichen	In Adoptions- pflege unter- gebrachte Kinder und Jugendliche
Baden-Württemberg	117	1 722	15	449
Bayern	114	2 434	21	457
Berlin	28	198	7	134
Brandenburg	40	307	8	143
Bremen	-	42	-	19
Hamburg	8	165	21	82
Hessen	54	1 322	24	363
Mecklenburg-Vorpommern	36	233	6	90
Niedersachsen	99	2 249	23	308
Nordrhein-Westfalen	362	4 294	12	1 358
Rheinland-Pfalz	76	1 134	15	299
Saarland	23	234	10	88
Sachsen	53	462	9	324
Sachsen-Anhalt	46	374	8	118
Schleswig-Holstein	18	407	23	127
Thüringen	49	353	7	84
Deutschland	1 123	15 930	14	4 443
Früheres Bundesgebiet	891	14 175	16	3 636
Neue Länder und Berlin-Ost	232	1 755	8	807

¹⁾ Teilweise Doppelzahlungen möglich

Preise im Februar 2000

Ausgewählte Preisindizes

1995 = 100

Im Februar 2000 hat sich die bereits in den Vormonaten beobachtete Beschleunigung der Preissteigerung auf nahezu allen Wirtschaftsstufen fortgesetzt. Im Vergleich zum Vormonat stieg der Index der Großhandelsverkaufspreise um 1,1%, nachdem die Preissteigerung im Januar noch 0,6% betragen hatte. Auch der Index der Einzelhandelspreise und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lagen mit +0,3 bzw. +0,4% über den Vergleichswerten des Januar. Lediglich beim Index der Erzeugerpreise gab es mit +0,2% eine Verlangsamung der Preissteigerung gegenüber dem Vormonat.

Im Jahresvergleich ist die Tendenz zu einem verstärkten Preisauftrieb noch deutlicher zu erkennen. Die im Großhandel angebotenen Waren wurden im Februar 2000 im Durchschnitt um 5,7% teurer verkauft als im Vorjahresmonat. Dies ist die höchste Teuerungsrate im Jahresvergleich seit September 1989. Der Index der Erzeugerpreise erhöhte sich binnen Jahresfrist um 2,4%, der Index der Einzelhandelspreise um 1,0% und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 1,8%.

In der nachfolgenden Übersicht wird deutlich, daß die Erhöhung der Indexstände sowohl im Jahres- als auch im Vormonatsvergleich im wesentlichen aus der Verteuerung der Mineralölzeugnisse resultiert. Daneben haben sich – jahreszeitlich bedingt – auch die Preise der Saisonwaren im Februar 2000 gegenüber dem Vormonat spürbar erhöht.

	Veränderungen Februar 2000 gegenüber	
	Januar 2000	Februar 1999
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,2	+ 2,4
ohne Mineralölzeugnisse	–	+ 0,7
Mineralölzeugnisse	+ 3,8	+ 47,7
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 1,1	+ 5,7
ohne Mineralölzeugnisse	+ 1,0	+ 2,4
Mineralölzeugnisse	+ 3,6	+ 52,8
ohne Saisonwaren	+ 1,0	+ 5,7
Saisonwaren	+ 3,2	+ 3,0
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,3	+ 1,0
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,4	+ 1,8
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 0,7
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,9	+ 33,3
ohne Saisonwaren	+ 0,4	+ 2,0
Saisonwaren	+ 3,2	– 1,1

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland stieg im Februar 2000 gegenüber dem Vormonat um 0,2% und lag damit etwas niedriger als der Vergleichswert des Januar (+0,4%). Die Jahresrate erreichte mit +2,4% hingegen ihren höchsten Wert seit nahezu acht Jahren (März 1992: +2,5%).

Die Entwicklung der Jahresrate wird wie bereits in den letzten Monaten stark von den Preiserhöhungen bei den Mineralölzeugnissen geprägt (leichtes Heizöl +107,1%, schweres Heizöl +95,5%, Bitumen +84,0%, Dieselkraft-

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾⁻²⁾	Einzel- handels- preise ¹⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Lan- der und Berlin-Ost
1994 D	98,3	101,6	99,3	98,3	98,4	98,1
1995 D	100	103,7	100	100	100	100
1996 D	98,8	103,1	100,8	101,4	101,3	101,9
1997 D	99,9	105,6	101,3	103,3	103,2	104,2
1998 D	99,5	103,4	101,7	104,3	104,1	105,3
1999 D	98,5	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
1998 Dez	98,3	100,9	101,6	104,3	104,1	105,3
1999 Jan	97,8	101,2	101,7	104,1	103,9	105,0
Febr	97,7	100,7	101,6	104,3	104,1	105,3
Marz	97,7	101,4	101,8	104,4	104,3	105,3
April	98,3	101,9	102,1	104,8	104,6	105,6
Mai	98,3	102,2	102,0	104,8	104,7	105,7
Juni	98,4	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
Juli	98,7	102,4	101,9	105,4	105,3	106,1
Aug	98,8	102,7	101,8	105,3	105,3	105,9
Sept	98,9	103,1	101,9	105,1	105,0	105,8
Okt	99,1	103,0	101,9	105,0	104,9	105,7
Nov	99,2	103,7	102,0	105,2	105,1r	105,8
Dez	99,4	104,6	102,2	105,5	105,5	106,0
2000 Jan	99,8	105,2	102,3	105,8	105,7	106,4
Febr	100,0	106,4	102,6	106,2	106,1	106,9
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1998 Dez	– 0,2	+ 0,4	– 0,1	+ 0,1	–	–
1999 Jan	– 0,5	+ 0,3	+ 0,1	– 0,2	– 0,2	– 0,3
Febr	– 0,1	– 0,5	– 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Marz	–	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	–
April	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Mai	–	+ 0,3	– 0,1	–	+ 0,1	+ 0,1
Juni	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	–
Juli	+ 0,3	–	–	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Aug	+ 0,1	+ 0,3	– 0,1	– 0,1	–	– 0,2
Sept	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	– 0,2	– 0,3	– 0,1
Okt	+ 0,2	– 0,1	–	– 0,1	– 0,1	– 0,1
Nov	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2r	+ 0,1
Dez	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
2000 Jan	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Febr	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,6
1995 D	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9
1996 D	– 1,2	– 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9
1997 D	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3
1998 D	– 0,4	– 2,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1
1999 D	– 1,0	– 1,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
1998 Dez	– 1,9	– 4,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
1999 Jan	– 2,3	– 4,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Febr	– 2,4	– 4,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Marz	– 2,3	– 3,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
April	– 1,7	– 3,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Mai	– 1,7	– 2,5	–	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Juni	– 1,5	– 1,9	– 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Juli	– 1,0	– 1,1	–	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
Aug	– 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3
Sept	– 0,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4
Okt	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5
Nov	+ 0,7	+ 3,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,0r	+ 0,5
Dez	+ 1,1	+ 3,7	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7
2000 Jan	+ 2,0	+ 4,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3
Febr	+ 2,4	+ 5,7	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Originalbasis 1991 = 100 – 3) Einsch. Umsatzsteuer

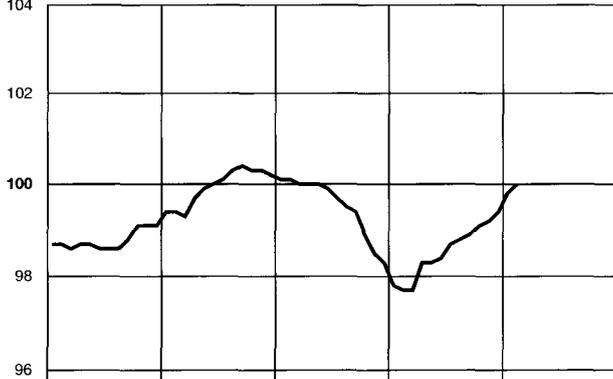
stoff +45,5%, Motorenbenzin +29,4%). Die Mineralöl-
erzeugnisse stiegen insgesamt im Jahresvergleich um
47,7% und gegenüber Januar 2000 um 3,8%. Unter Aus-
klammerung dieser Erzeugnisse stieg der Index gegen-
über dem Vorjahresmonat um 0,7% und blieb gegenüber
dem Vormonat konstant. Kräftige Preissteigerungen inner-
halb Jahresfrist gab es im Berichtsmonat außerdem bei

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes

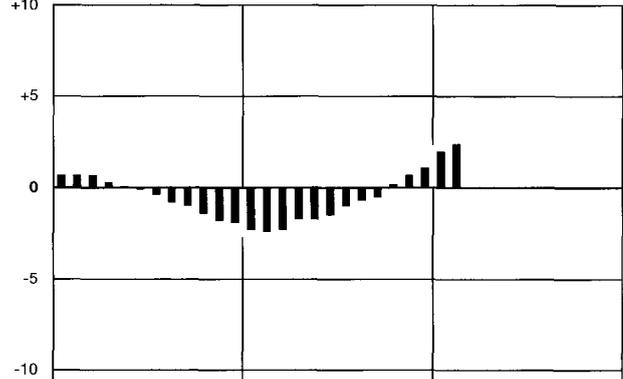
1995 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



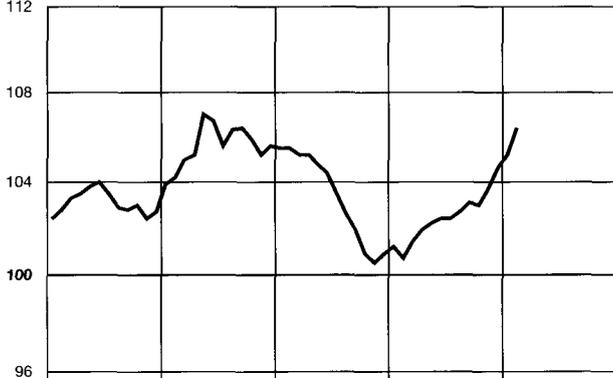
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Anthem Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



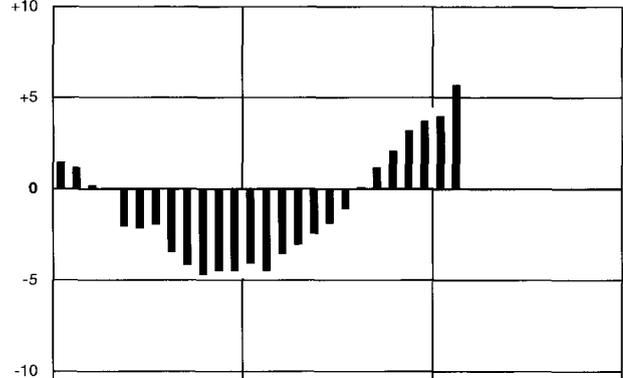
1991 = 100
112

Großhandelsverkaufspreise



+10

Großhandelsverkaufspreise



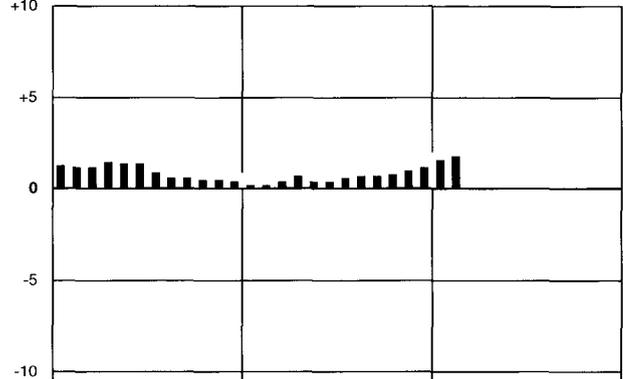
1995 = 100
108

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



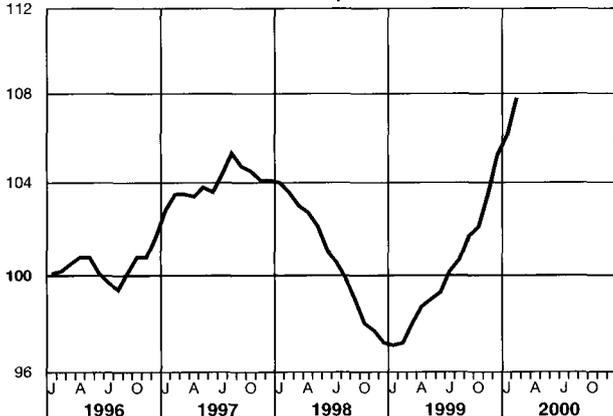
+10

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



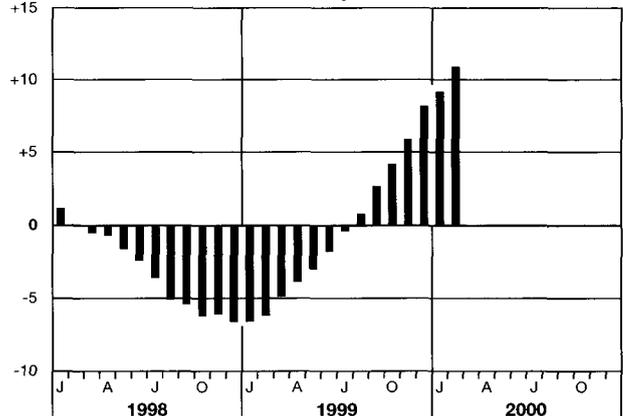
1995 = 100
112

Einfuhrpreise



+15

Einfuhrpreise



Flussiggas (+119,7%), Kupfer (+45,4%) und Erdgas (+20,9%) Preisdämpfende Einflüsse sind gegenüber Februar 1999 bei frischem Schweinefleisch (-13,2%) und elektrischem Strom (-12,7%) zu verzeichnen

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 5,7%. Dies stellt die höchste Teuerungsrate im Jahresvergleich seit über zehn Jahren dar (September 1989: +5,7%). Auch im Vormonatsvergleich ist mit +1,1% ein deutlicher Indexanstieg zu verzeichnen. Gegenüber Januar 2000 verteuerten sich insbesondere lebende Schlachtschweine (+23,2%), Bananen (+16,7%) sowie Schweinefleisch (+8,2%) während sich Orangen und Fischereierzeugnisse verbilligten (-6,8 bzw. -5,1%)

Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren stiegen die Preise im Februar 2000 binnen Jahresfrist um 16,8%. Diese Entwicklung ist im wesentlichen auf die Preiserhöhungen bei festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen (+45,1%) sowie bei Altmaterial und Reststoffen (+57,6%) zurückzuführen. Im Großhandel mit Fertigwaren fiel der Preisanstieg mit 0,7% im Jahresvergleich deutlich schwächer aus. Hierzu trugen u.a. Preisnachlasse bei Metallwaren und Einrichtungsgegenständen (-0,3%) sowie bei Fahrzeugen, Maschinen und technischem Bedarf (-0,1%) bei.

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

Veränderungen
Februar 2000
gegenüber

	Januar 2000	Februar 1999
	%	

Großhandel mit

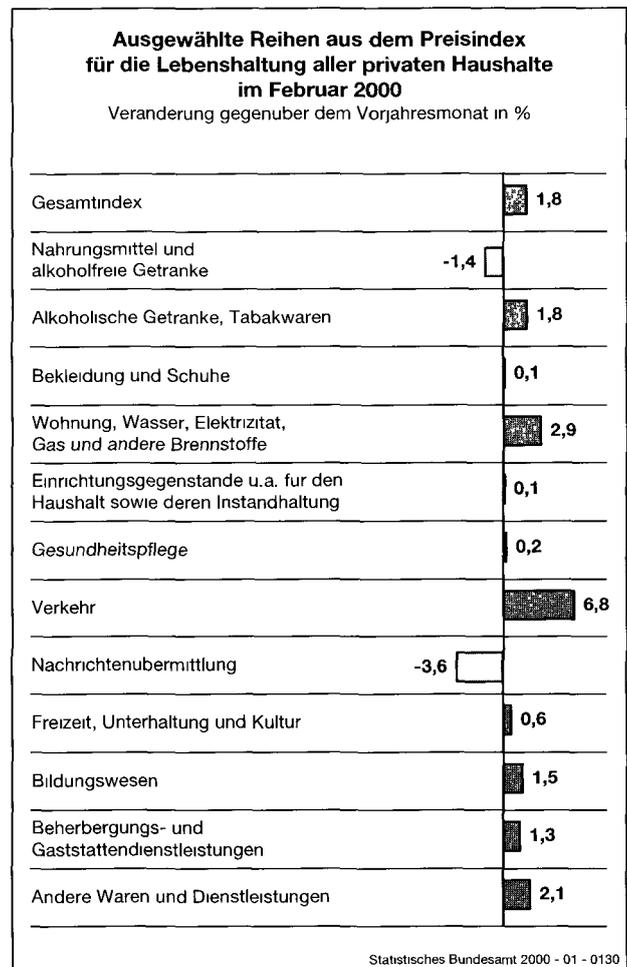
Rohstoffen und Halbwaren	+ 2,5	+ 16,8
Getreide, Futter- und Dungemitteln, Tieren	+ 4,9	+ 10,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 2,5	+ 1,6
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 0,6	+ 4,3
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	+ 3,4	+ 45,1
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 1,4	+ 10,5
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,3	-
Altmaterial, Reststoffen	+ 6,2	+ 57,6
Fertigwaren	+ 0,5	+ 0,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,1	+ 1,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 0,1	+ 0,2
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 0,1	- 0,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,2	-
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,2	- 0,1
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	+ 0,4	+ 1,3
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.)	+ 0,6	+ 2,3

Der Index der Einzelhandelspreise ist im Februar 2000 gegenüber dem Vormonat um 0,3% gestiegen. Im Vergleich zum Februar 1999 nahm der Index um 1,0% zu.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland ist im Februar 2000 gegenüber Februar 1999 um 1,8% gestiegen. Im Vergleich zum Januar 2000 lag er um 0,4% höher.

Der weitere Anstieg der Jahresteuersatzrate (im Januar 2000 betrug sie 1,6%, im Dezember 1999 lag sie bei 1,2%) ist ebenfalls maßgeblich auf die gestiegenen Preise für Mineralölzeugnisse zurückzuführen. Leichtes Heizöl

Schaubild 2



verteuerte sich im Vergleich zum Januar 2000 um 4,7% und lag damit um 77,9% über dem Stand vom Februar 1999. Die Kraftstoffpreise erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 26,0%. Ohne Heizöl und Kraftstoffe lag der Index im Februar lediglich um 0,7% über dem Vorjahresmonat. Saisonbedingt stiegen auch die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke gegenüber Januar 2000 um 0,6%. Aufgrund der rückläufigen Preise in den vorangegangenen Monaten lag dieser Teilindex jedoch weiterhin 1,4% unter dem Wert des Vorjahresmonats.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1995 = 100

	Veränderungen Februar 2000 gegenüber	
	Januar 2000	Februar 1999
	%	
Gesamindex	+ 0,4	+ 1,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 0,6	- 1,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	+ 1,8
Bekleidung und Schuhe	- 0,2	+ 0,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+ 0,4	+ 2,9
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. a.	-	+ 0,1
Gesundheitspflege	+ 0,2	+ 0,2
Verkehr	+ 0,3	+ 6,8
Nachrichtenermittlung	- 1,7	- 3,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 1,4	+ 0,6
Bildungswesen	+ 0,2	+ 1,5
Beherbergungs- und Gaststattendienstleistungen	+ 0,9	+ 1,3
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,1	+ 2,1

Telefondienstleistungen haben im Februar 2000 im Vergleich zum Vormonat mit $-2,3\%$ erneut eine Preissenkung erfahren und liegen nun um $4,3\%$ unter dem Vorjahresstand. Preisdämpfende Wirkungen gingen im Jahresvergleich auch von Kaffee, Tee, Kakao ($-6,9\%$) aus.

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Verbraucherpreisindex stieg im Februar 2000 gegenüber dem Vormonat um $0,4\%$ und lag damit um $1,9\%$ über dem Indexstand vom Februar 1999.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost erhöhten sich die Verbraucherpreise im Februar 2000 im Vergleich zum Vormonat um $0,5\%$. Damit ergibt sich im Jahresvergleich eine durchschnittliche Preissteigerungsrate von $1,5\%$. Die niedrigere Jahresteuersatzrate für die neuen Länder ist zu einem großen Teil auf das geringere Gewicht des Heizöls im ostdeutschen Verbraucherpreisindex zurückzuführen.

Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland lag im Februar 2000 um $0,4\%$ über dem Vormonatsstand, gegenüber Februar 1999 ist er somit um $2,1\%$ gestiegen. Der Unterschied zum nationalen Verbraucherpreisindex resultiert im wesentlichen aus den unterschiedlichen Erfassungsbereichen der beiden Indizes. So werden im HVPI die im vergangenen Jahr unterdurchschnittlich gestiegenen Preise für die Eigennutzung von Wohnraum durch den Eigentümer (unterstellte Mieten) sowie für stationäre Gesundheitsdienstleistungen bisher nicht erfaßt.

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderungen Februar 2000 gegenüber	
	Januar 2000	Februar 1999
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Flussgas	- 0,5	+ 119,7
Leichtes Heizöl	+ 6,5	+ 107,1
Schweres Heizöl	+ 3,4	+ 95,5
Bitumen	-	+ 84,0
Dieselmotorenöl	+ 2,9	+ 45,5
Kupfer	- 2,3	+ 45,4
Betonstahlmatten	+ 0,8	+ 36,6
Motorenbenzin	+ 4,0	+ 29,4
Erdgas	+ 0,6	+ 20,9
Walzstahl	+ 1,4	+ 9,2
Chemische Grundstoffe	+ 0,7	+ 8,6
Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	+ 1,2	- 5,4
Fernsehergeräte	-	- 6,0
Spanplatten	+ 2,1	- 7,0
Elektrischer Strom	- 2,3	- 12,7
Frisches Schweinefleisch	+ 4,3	- 13,2
Großhandelsverkaufspreise		
Schlachtschweine, lebend	+ 23,2	+ 45,6
Schweinefleisch	+ 8,2	+ 24,8
Bananen	+ 16,7	+ 3,4
Orangen	- 6,8	- 5,8
Fischereierzeugnisse	- 5,1	+ 18,1
Heizöl	+ 5,3	+ 92,9
Dieselmotorenöl	+ 1,9	+ 49,3
NE-Metalle, roh	+ 3,5	+ 39,0
Aluminium	+ 6,6	+ 55,7
Kupfer	+ 1,5	+ 35,0
Stahlschrott	+ 1,4	+ 37,7
Olkkuchen und Olschrote	+ 1,8	+ 18,1

Dipl.-Volkswirt Stefan Dittrich

Untersuchungen langfristiger Entwicklungen mit Daten der amtlichen Statistik – zwei Beispiele aus den Hochschulen

Die beiden Gastbeiträge dieses Heftes sind Beispiele für Forschungsarbeiten unserer Kunden mit Daten der amtlichen Statistik.

Im ersten Beitrag aus dem Bereich der Bevölkerungsstatistik befaßt sich der Autor, Dr. Christof Wolf vom Forschungsinstitut für Soziologie der Universität zu Köln, zunächst mit der langfristigen Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit in Deutschland zwischen 1871 und 1987, dem letzten Jahr, für das Daten aus einer Volkszählung vorliegen. Diese Darstellung bildet den Rahmen für eine tiefergehende Analyse der religiösen Pluralisierung für den Zeitraum 1939 bis 1987 auf der Ebene der Bundesländer. Interessant wäre es, diese Entwicklungen bis zum heutigen Tag zu verfolgen, was aber am fehlenden statistischen Ausgangsmaterial scheitert.

Der Autor des zweiten Beitrags, Dr. Hermann Knödler, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, untersucht anhand der Ergebnisse der Kostenstrukturerhebungen im Produzierenden Gewerbe die Entwicklung der industriellen Produktionsbedingungen am Standort Deutschland. Die Kostenstrukturerhebungen, bei denen sonst vor allem die aus der Gegenüberstellung der betrieblichen Aufwendungen und Erträge aus dem Produktionskonto abgeleiteten Wertschöpfungsgrößen im Hinblick auf die Entstehungsrechnung des Sozialprodukts im Vordergrund stehen, werden hier einmal aus einem anderen Blickwinkel beleuchtet. In diesem Beitrag endet der Untersuchungszeitraum bereits 1994, weil die Einführung der aus der neuen Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 1) abgeleiteten Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993, in den Folgejahren einen weiteren Vergleich nicht mehr zuließ.

Für die in den Gastbeiträgen getroffenen Aussagen zeichnen wie immer allein die Autoren verantwortlich.

Religionszugehörigkeit im früheren Bundesgebiet 1939 bis 1987

1 Einleitung

Dieser Beitrag präsentiert Zeitreihen für die Entwicklung der Religionszugehörigkeit der Bevölkerung im früheren Bundesgebiet. Die Angaben beziehen sich auf die Jahre 1939, 1950, 1961, 1970 und 1987 und stammen aus den Volkszählungen dieser Zeitpunkte.¹⁾ Gegenüber anderen Quellen haben diese Daten den Vorteil, daß sie die gesamte Bevölkerung erfassen. Die Statistiken der beiden großen Kirchen²⁾ beziehen sich demgegenüber nur auf die Mitglieder der römisch-katholischen Kirche und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Der Vorteil dieser Daten ist jedoch, daß sie von 1960 bis 1995 auf einer jährlichen Basis vorliegen. Eine andere häufig genutzte Quelle sind Umfragedaten. Sie haben den Nachteil, daß der Stichprobenplan ganze Bevölkerungsgruppen von vornherein ausschließt; insbesondere Kinder und Jugendliche sowie Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit werden meist nicht erfaßt. Darüber hinaus sind diese Angaben vor allem mit Bezug auf kleine Religionsgemeinschaften sehr unzuverlässig, da sich hier die relativ großen Stichprobenfehler besonders bemerkbar machen. Wer allerdings hofft, in den hier zusammengestellten Daten Angaben über „neue“ religiöse Gruppen zu finden, der wird enttäuscht. Entsprechende amtliche Angaben sind in den Volkszählungsdaten nicht enthalten, wie überhaupt zuverlässige Angaben über die Größe dieser Gruppen äußerst schwer zu beschaffen sind.³⁾

Im folgenden wird zunächst die langfristige Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit zwischen 1871 und 1987 kurz beschrieben. Diese Darstellung bildet gewissermaßen den Rahmen für die Präsentation der Daten 1939 bis 1987 auf der Ebene der Bundesländer. Dann wird auf die in den verschiedenen Erhebungen verwendeten Klassifikationen eingegangen. Es folgen zwei Vorschläge für eine einheitliche Klassifizierung der Religionszugehörigkeit über alle fünf Zeitpunkte. Abschließend werden einige Maßzahlen zur Bestimmung der religiösen Heterogenität und eine exemplarische Analyse zur religiösen Pluralisierung vorgestellt.⁴⁾

¹⁾ Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fachserie A „Bevölkerung und Kultur“, Heft 5 der Einzelhefte zur Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961, „Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit“, S. 38 ff. (für die Volkszählungen 1939, 1950 und 1961), sowie Heft 3 der Einzelhefte zur Volkszählung vom 27. Mai 1970, „Zusammengefaßte Daten über Bevölkerung und Erwerbstätigkeit für Bund und Länder“, S. 15, bzw. Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Heft 6 zur Volkszählung vom 25. Mai 1987, „Religionszugehörigkeit der Bevölkerung“, S. 22.

²⁾ Siehe IKSE – Institut für kirchliche Sozialforschung des Bistums Essen (Hrsg.), „Statistische Daten der Deutschen Bistümer in Zeitreihen. Daten der statistischen Jahreserhebungen ab 1960“, Essen 1997.

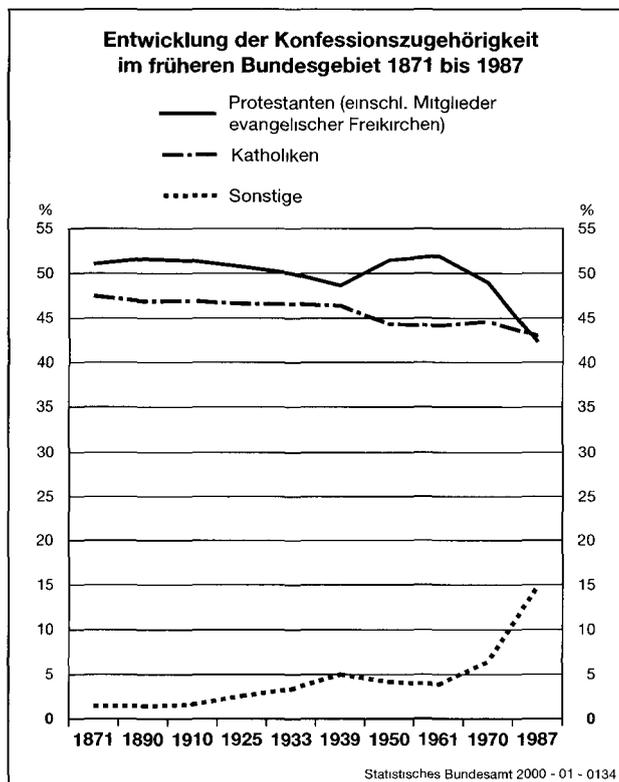
³⁾ Siehe Deutscher Bundestag (Hrsg.), „Endbericht der Enquete-Kommission „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“: Neue religiöse und ideologische Gemeinschaften und Psychogruppen in der Bundesrepublik Deutschland“, Bonn 1998.

⁴⁾ Siehe Wolf, C. „Religiöse Pluralisierung in der Bundesrepublik Deutschland“ in Friedrichs, J./Jagodźinski, W. (Hrsg.), „Soziale Integration“, Opladen 1999, S. 320 ff. (Kolner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 39).

2 Die langfristige Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit 1871 bis 1987

Betrachtet man die langfristige Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland⁵⁾ zwischen 1871 und 1970, so zeigt sich insgesamt eine, gemessen an dem langen Zeitraum und den entsprechenden Umwälzungen in Wirtschaft und Gesellschaft, erstaunliche Konstanz der Kirchenmitgliedschaft. Zwischen 48,6 und 52,0% der Bevölkerung gehörten einer evangelischen Kirche (einschl. der Freikirchen), zwischen 44,1 und 47,5% der römisch-katholischen Kirche an (siehe Schaubild 1). Die in diesen engen Bereichen zu beobachtenden Schwankungen der Mitgliedschaftsanteile stehen in

Schaubild 1



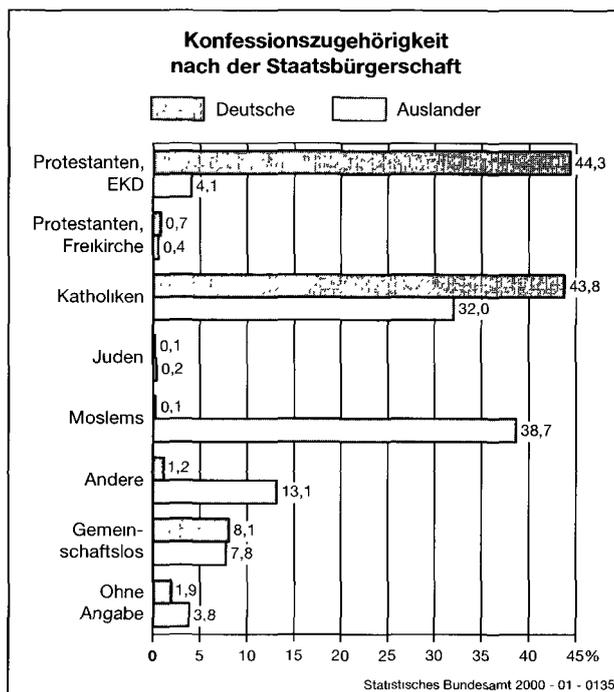
direktem Zusammenhang mit entsprechenden politischen Ereignissen der jeweiligen Zeit. So ist der Rückgang des Anteils Evangelischer zwischen 1933 und 1939 auf die Politik des Nationalsozialismus zurückzuführen, während gleichzeitig der Anteil der „Sonstigen“, und das sind hier insbesondere Konfessionslose, von 3,4 auf 5,0% ansteigt. Das nach dem Krieg zu beobachtende Ansteigen des Protestantenanteils von 48,6% im Jahr 1939 auf 52,0% im Jahr 1961 und die entsprechende Verminderung des Katholikenanteils beruht auf der Zuwanderung aus der ehemaligen DDR und der Aufnahme von Vertriebenen⁶⁾. Darüber hinaus führte die Zuwanderung von Arbeitsmigranten seit 1961 zu einem Anstieg der „Sonstigen“.

⁵⁾ Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990, bis 1950 ohne Berlin.

⁶⁾ Siehe „Regionale Gliederung der Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit. Ergebnisse der Volkszählung am 27. Mai 1970“ in WiSta 12/1972, S. 679 ff.

Die größten Veränderungen, die in dem hier betrachteten Zeitraum zwischen zwei Zeitpunkten beobachtet werden können, treten zwischen den Jahren 1970 und 1987 auf. Der Anteil der Protestanten verringert sich um 6,7 Prozentpunkte (dies entspricht einem Rückgang um etwa 14%), der Anteil der Katholiken verringert sich um 1,7 Prozentpunkte (ein Rückgang um ca. 4%) und der Anteil der „Sonstigen“ steigt um 8,4 Prozentpunkte (ein Anstieg um 130%). Diese Entwicklung ist insbesondere auf vermehrte Kirchaustritte und den gestiegenen Anteil der Ausländer zurückzuführen. Wie aus Schaubild 2 zu entnehmen ist, unterscheiden sich Deutsche und Ausländer in Bezug auf ihre religiöse Bindung ganz erheblich. Unter den Deutschen finden sich etwa gleich große Anteile von Protestanten und Katholiken sowie eine kleine, aber deutliche Minderheit von Konfessionslosen. Unter den Ausländern gehören nur 4% einer Gliedkirche der EKD, immerhin ein Drittel der römisch-katholischen Kirche, aber nahezu 40% dem Islam und noch einmal 13% einer anderen christlichen oder nicht-christlichen Religionsgemeinschaft an.

Schaubild 2



3 Zur Klassifikation der Religionszugehörigkeit

Die bei den Volkszählungen verwendeten Klassifikations-schemata der Religionszugehörigkeit variieren von Erhebung zu Erhebung. In Übersicht 1 sind zunächst die Originalangaben wiedergegeben. Die vorangestellten Ziffern verweisen schon auf eine erste gemeinsame Klassifikation, wie sie nachfolgend dargestellt wird.

Der erste Schritt zur Konstruktion einer einheitlichen Klassifikation der Religionszugehörigkeit bestand darin, die fünf verschiedenen Klassifikationsschemata der Übersicht 1 zu einem einzigen zusammenzufassen. Dabei wurden die ursprünglichen Kategorien weitgehend über-

Übersicht 1: Klassifikation der Religionszugehörigkeit bei den Volkszählungen 1939 bis 1987

1939	
1	Angehörige evangelischer Kirchen ¹⁾
2	Angehörige der römisch-katholischen Kirche ²⁾
3	Andere
3 1 5	Judische Religionsgemeinschaft
3 2 1	Gemeinschaftslose ³⁾
3 2 3	Ungeklärt und ohne Angabe
¹⁾ Einschl. christlich orientierter Sondergemeinschaften – ²⁾ Einschl. unierter Riten – ³⁾ Einschl. Freireligiöse und Weltanschauungsgemeinschaften	
1950	
1	Angehörige evangelischer Kirchen
1 1	Evangelische Kirche in Deutschland
1 2	Evangelische Freikirchen ¹⁾
2	Angehörige der römisch-katholischen Kirche ²⁾
3	Andere
3 1 1	Ostkirchen
3 1 2	Altkatholische Kirche und verwandte Gruppen
3 1 5	Judische Religionsgemeinschaft
3 2 1	Gemeinschaftslose ³⁾
3 2 3	Ungeklärt und ohne Angabe
¹⁾ Einschl. christlich orientierter Sondergemeinschaften – ²⁾ Einschl. unierter Riten – ³⁾ Einschl. Freireligiöse und Weltanschauungsgemeinschaften	
1961	
1	Angehörige evangelischer Kirchen
1 1	Evangelische Kirche in Deutschland
1 2	Evangelische Freikirchen
2	Angehörige der römisch-katholischen Kirche ¹⁾
3	Andere
3 1 1	Ostkirchen
3 1 2	Altkatholische Kirche und verwandte Gruppen
3 1 3	Christlich orientierte Sondergemeinschaften
3 1 5	Judische Religionsgemeinschaft
3 1 7	Andere Volks- und Weltreligionen
3 2 1	Gemeinschaftslose
3 2 2	Freireligiöse und Weltanschauungsgemeinschaften
3 2 3	Ungeklärt und ohne Angabe
¹⁾ Einschl. unierter Riten	
1970	
1 1	Evangelische Landeskirchen einschließlich sonstiger evangelischer Kirchen
1 2	Evangelische Freikirchen
2	Römisch-katholische Kirche
3 1 4	Andere christliche Kirchen oder Gemeinschaften
3 1 5	Judische Religionsgemeinschaft
3 1 7	Sonstige Religionsgemeinschaften
3 2	Gemeinschaftslose und ohne Angabe
1987	
1 1	Evangelische Kirche ¹⁾
1 2	Evangelische Freikirche
2	Römisch-katholische Kirche
3 1 5	Judische Religionsgesellschaft
3 1 6	Islamische Religionsgesellschaft
3 1 8	Andere Religionsgesellschaften
2 1	Keiner Religionsgesellschaft rechtlich zugehörig
¹⁾ Ohne evangelische Freikirche	

nommen, allein die Bezeichnung weicht teils geringfügig von den ursprünglichen Bezeichnungen ab.

Dabei wurden

- die mit + gekennzeichneten Tabellenfelder direkt aus den Originalpublikationen⁷⁾ übernommen,
- die mit A () gekennzeichneten Tabellenfelder durch einfache Addition bzw. Subtraktion ermittelt, wobei im einzelnen die in Übersicht 3 (auf S. 204) dargestellten Beziehungen gelten
- die mit S () gekennzeichneten Tabellenfelder geschätzt. Dies betrifft zwei Bereiche, und zwar:

S (1) Die Anzahl der Mitglieder in der EKD und den evangelischen Freikirchen 1939:

Da sich der Anteil der Mitglieder in evangelischen Freikirchen (1.2) an allen evangelischen Personen (1) zwischen 1950 und 1987 nicht einheitlich entwickelt, wurde der fehlende Wert für 1939 als durchschnittlicher Prozentsatz der anderen vier Beobachtungszeitpunkte geschätzt. Für das Bundesgebiet insgesamt ergibt sich damit:

$$(1,9803\% + 1,2181\% + 4,0958\% + 1,5047\%)/4 = 2,1997\%$$

Dies entspricht einer Anzahl von 430 400 Mitgliedern der Freikirchen bei 19 567 900 Evangelischen insgesamt. Entsprechend verbleiben 19 137 500 Mitglieder der EKD. Für die Bundesländer wurde ebenso verfahren.

S.(2) Gemeinschaftslose und Personen ohne Angabe 1970:

Da der Anteil der Kategorie 3.2.3 an der Kategorie 3.2 im Bundesgebiet über den gesamten Beobachtungszeitraum steigt, wurde der fehlende Wert für 1970 als Trend der Entwicklung zwischen 1961 und 1987 geschätzt. 1961 betrug der Anteil der Ungeklärten und derjenigen ohne Angabe (3.2.3) an der Summe (3.2) 18,0314%. 1987 betrug dieser Anteil 20,2254%. Das entspricht einer jährlichen Steigerungsrate von

$$(20,2254/18,0314)^{(1/26)} \text{ oder } 1,0044 \text{ bzw. } 0,44\%$$

In den neun Jahren von 1961 bis 1970 entspricht dies einer Steigerungsrate von $1,0044^9 = 1,0405$ oder 4,05%. Daher wird der Anteil der Kategorie 3.2.3 für 1970 auf 18,7625% geschätzt. Dies entspricht einer Anzahl von

⁷⁾ Siehe Fußnoten 1 und 6

Übersicht 2: Feine Klassifikation der Religionszugehörigkeit

Gegenstand der Nachweisung		1939	1950	1961	1970	1987
1	Angehörige evangelischer Kirchen	+	+	+	A (1)	A (1)
1 1	Evangelische Kirche in Deutschland	S (1)	+	+	+	+
1 2	Evangelische Freikirchen	S (1)	+	+	+	+
2	Römisch-katholische Kirche ²⁾	+	+	+	+	+
3	Andere	+	+	+	A (2)	A (2)
3 1	Andere religiös Gebundene	A (1)	A (1)	A (1)	A (3)	A (3)
3 1 1	Ostkirchen		+	+		
3 1 2	Altkatholisch und verwandte Gruppen		+	+		
3 1 3	Christlich orientierte Sondergemeinschaften			+		
3 1 4	Andere christliche Gemeinschaften				+	
3 1 5	Judische Religionsgemeinschaft	+	+	+	+	+
3 1 6	Islam					+
3 1 7	Andere Volks- und Weltreligionen		+	+	+	
3 1 8	Andere Religionsgesellschaften					+
3 2	Gemeinschaftslos und ohne Angabe	A (3)	A (2)	A (2)	+	A (4)
3 2 1	Gemeinschaftslos	+	+	+	S (2)	+
3 2 2	Freireligiöse und Weltanschauungsgemeinschaften			+		
3 2 3	Ungeklärt und ohne Angabe	+	+	+	S (2)	A (5)

Übersicht 3 Berechnung der mit A (. .) gekennzeichneten Tabellenfelder in Übersicht 2

Für das Jahr 1939	Für das Jahr 1950	Für das Jahr 1961	Für das Jahr 1970	Für das Jahr 1987
A(3) = 321 + 323 A(1) = 3 - 32 A(2) = 31 - 315	A(2) = 321 + 323 A(1) = 3 - 32	A(2) = 321 + 322 + 323 A(1) = 3 - 32	A(1) = 11 + 12 A(3) = 314 + 315 + 317 A(2) = 31 + 32	A(1) = 11 + 12 A(3) = 315 + 316 + 318 A(5) = N - 1 - 2 - 31 - 321 (N = Bevölkerung 1987) A(4) = 321 + 323 A(2) = 31 + 32

Beispiel Für 1939 wurde der fehlende Wert A (3) „Gemeinschaftslos und ohne Angabe“ als Summe der Kategorien 321 „Gemeinschaftslos“ und 323 „Ungeklärt und ohne Angabe“ bestimmt

447 100 Personen ohne Angabe von 2383200 Personen in Kategorie 3.2 Entsprechend verbleiben 1936 100 Gemeinschaftslose. Für die einzelnen Bundesländer wurde ebenso verfahren.

Bei den geschätzten Häufigkeiten ist zu beachten, daß sie in der Summe über die Bundesländer hinweg geringfügig von dem Wert für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt abweichen.

Eine Besonderheit dieser Klassifikation ist ihr hierarchischer Charakter Auf der ersten Ebene werden drei Gruppen von Personen bzw Religionsgemeinschaften unterschieden

Evangelische (1), römisch-katholische (2) und alle anderen (3).

Auf der zweiten Ebene wird innerhalb der evangelischen Personen zwischen Mitgliedern der EKD (1.1) und Mitgliedern der Freikirchen (1 2) unterschieden Im Fall der Anderen wird zwischen Mitgliedern von Religionsgemeinschaften (3.1) und Nichtmitgliedern (bzw Personen ohne Angabe) (3 2) differenziert

Auf der dritten Ebene schließlich werden einerseits verschiedene Kategorien von sonstigen Religionsgemeinschaften unterschieden (3 1.1 bis 3 1.8), andererseits werden die Nichtmitglieder in Gemeinschaftslose (3 2.1), Freireligiöse (bzw Mitglieder von Weltanschauungsgemeinschaften) (3.2.2) und Personen ohne Angabe (3.2 3) unterschieden.

Infolge der hierarchischen Konstruktion der Klassifikation ist bei der Interpretation der absoluten und relativen Häufigkeiten darauf zu achten, daß die Summe der Angaben einer niedrigeren Ebene der Angabe auf einer höheren Ebene entspricht So ergeben beispielsweise die Häufigkeiten von 1 1 (Mitglieder der EKD) und 1.2 (Mitglieder der Freikirchen) immer den Wert für 1 (Angehörige evangelischer Kirchen) Ebenso ergeben die Summen aus den Kategorien 3.1 1 bis 3 1 8 den Wert für die Kategorie 3.1 usw.

Legt man diese feine Klassifikation der Religionsgemeinschaften zugrunde, so ergeben sich für die Jahre 1939 bis 1987 die in Tabelle 1 wiedergegebenen Verteilungen.

Ohne an dieser Stelle auf die Entwicklung im einzelnen eingehen zu wollen, sei lediglich auf zwei auffallende Sachverhalte hingewiesen. Zum einen scheint der Anteil der evangelischen Freikirchen für das Jahr 1970 überhöht zu sein, immerhin handelt es sich um mehr als den dreifachen Anteil dieser Gruppe im Verhältnis zu den Jahren 1961 und 1987 Für diesen Sachverhalt gibt es keine eindeutige Erklärung

Zum anderen ist der Anteil der Kategorie 3 „Anderer“ 1987 sehr hoch. Hierin dürfte sich, wie bereits weiter oben bemerkt wurde, die steigende Anzahl der Kirchenaustritte und der steigende Anteil der in Westdeutschland lebenden Ausländer widerspiegeln.

Trotz der rechnerischen Bestimmung einiger fehlender Angaben bleiben bei der feinen gemeinsamen Klassifikation viele Felder frei Um eine Klassifikation zu erhalten, die für alle Zeitpunkte dieselbe Anzahl von Kategorien enthält, wurde das feine Schema durch Zusammenfassung von Ka-

Tabelle 1 Verteilung der Bevölkerung auf Religionsgemeinschaften

Gegenstand der Nachweisung		1939	1950	1961	1970	1987
Prozent						
1	Angehörige evangelischer Kirchen	48,62	51,52	51,14	48,96	42,24
11	Evangelische Kirche in Deutschland	47,55	50,50	50,51	46,96	41,61
12	Evangelische Freikirchen	1,07	1,02	0,62	2,01	0,64
2	Römisch-katholische Kirche	46,39	44,33	44,12	44,62	42,95
3	Anderer	4,99	4,15	4,74	6,42	14,81
31	Anderer religiös Gebundene	0,88	0,20	1,10	2,49	4,73
311	Ostkirchen	x	0,10	0,13	x	x
312	Alt-katholisch und verwandte Gruppen	x	0,05	0,04	x	x
313	Christlich orientierte Sondergemeinschaften	x	x	0,85	x	x
314	Anderer christliche Gemeinschaften	x	x	x	1,09	x
315	Jüdische Religionsgemeinschaft	0,26	0,04	0,04	0,05	0,05
316	Islam	x	x	x	x	2,70
317	Anderer Volks- und Weltreligionen	x	0,01	0,05	1,35	x
318	Anderer Religionsgesellschaften	0,62	x	x	x	1,97
32	Gemeinschaftslos und ohne Angabe	4,11	3,95	3,64	3,93	10,08
321	Gemeinschaftslos	4,08	3,66	2,80	3,19	8,04
322	Freireligiöse und Weltanschauungsgemeinschaften	x	x	0,18	x	x
323	Ungeklärt und ohne Angabe	0,03	0,29	0,66	0,74	2,04
Insgesamt		100	100	100	100	100
1 000						
Nachrichtlich Anzahl der Personen		40248,0	50798,9	56174,8	60650,6	61077,0

tegorien zu folgender groben Klassifikation reduziert (alternative Zusammenfassungen sind denkbar und können jederzeit aus der feinen Klassifikation abgeleitet werden)

Übersicht 4. Grobe Klassifikation der Religionszugehörigkeit, 1939 bis 1987

Einheitliche Kategorien	Kategorien aus feiner Klassifikation
A Evangelische Kirche in Deutschland	1 1
B Evangelische Freikirchen	1 2
C Römisch-katholische Kirche	2
D Jüdische Religionsgemeinschaft	3 1 5
E Andere Religionsgesellschaften	3 1 1, 3 1 2, 3 1 4, 3 1 6, 3 1 7, 3 1 8
F Gemeinschaftslos	3 2 1, 3 2 2
G Ungeklärt und ohne Angabe	3 2 3

4 Zur Bestimmung der religiösen Pluralität

4.1 Die verwendeten Maßzahlen

Eine wichtige Frage der Religionssoziologie bezieht sich darauf, ob die religiöse Pluralisierung in der Bundesrepublik Deutschland zugenommen hat. Eine Möglichkeit, diese Frage zu untersuchen, bieten die Verteilungen der Bevölkerung über die verschiedenen Religionsgemeinschaften. Zur Beschreibung der Pluralität oder Heterogenität der Religionszugehörigkeit zu einem Zeitpunkt bieten sich verschiedene Maßzahlen an.⁸⁾ Hier wurden zwei verschiedene Klassen von Maßzahlen verwendet: Maße der Diversifikation und Maße der Entropie.

Gegeben sei ein Merkmal X (z. B. Religionszugehörigkeit) mit insgesamt K Ausprägungen. Der Anteil der Population

in Kategorie k sei mit p_k bezeichnet und es gelte $\sum_{k=1}^K p_k = 1$.

Der Index der Diversifikation, D, kann nun wie folgt definiert

$$D = 1 - \sum_{k=1}^K p_k^2$$

D gibt die Wahrscheinlichkeit wieder, mit der zwei aus der Population zufällig gezogene Personen unterschiedlichen Kategorien des betrachteten Merkmals angehören, das heißt je größer D, desto heterogener ist die Population mit Bezug auf das analysierte Merkmal.

D variiert zwischen 0 und $\frac{k-1}{k}$, mit anderen Worten: Der

Maximalwert von D ist abhängig von der Anzahl der verwendeten Kategorien. Sollen Merkmale mit einer unterschiedlichen Anzahl von Kategorien miteinander verglichen werden, bietet sich daher eine Standardisierung von D an. Dieses standardisierte Maß wird als Index der qualitativen Variation oder IQV bezeichnet:

$$IQV = \frac{D}{\frac{K-1}{K}} = \frac{K}{K-1} \left[1 - \sum_{k=1}^K p_k^2 \right]$$

IQV variiert zwischen 0 (keine Heterogenität) und 1 (maximale Heterogenität).

Die Entropie ist definiert als:

$$E = - \sum_{k=1}^K p_k \log_2(p_k) \text{ für alle } p_k > 0$$

Die Entropie variiert zwischen 0 und $\log_2(K)$, das heißt auch der Wertebereich der Entropie ist von der Anzahl der Kategorien abhängig. Sollen Merkmale mit unterschiedlich vielen Kategorien miteinander verglichen werden, ist daher wiederum eine Standardisierung vorzunehmen:

$$E_s = \frac{E}{\log_2(K)} = \frac{- \sum_{k=1}^K p_k \log_2(p_k)}{\log_2(K)}$$

E_s variiert zwischen 0 (keine Heterogenität) und 1 (maximale Heterogenität).

Die Berechnung der Indizes sei an einem einfachen Beispiel demonstriert. Die folgende Tabelle 2 gibt die Verteilung nach der Religionszugehörigkeit für das Jahr 1987 wieder:

Tabelle 2: Konfessionszugehörigkeit 1987

Gegenstand der Nachweisung	Prozent
1 Evangelische Kirchen	42,24
2 Römisch-katholische Kirche	42,95
3 Sonstige	14,81
Insgesamt	100

Für die vier Maßzahlen der Heterogenität ergibt sich

$$D = 1 - (0,4224^2 + 0,4295^2 + 0,1481^2) = 0,6152$$

$$IQV = \frac{0,6152}{\frac{2}{3}} = 0,9228$$

$$E = - (0,4224 \times \log_2 0,4224 + 0,4295 \times \log_2 0,4295 + 0,1481 \times \log_2 0,1481) = 1,4569$$

$$E_s = \frac{1,4569}{\log_2 3} = 0,9192$$

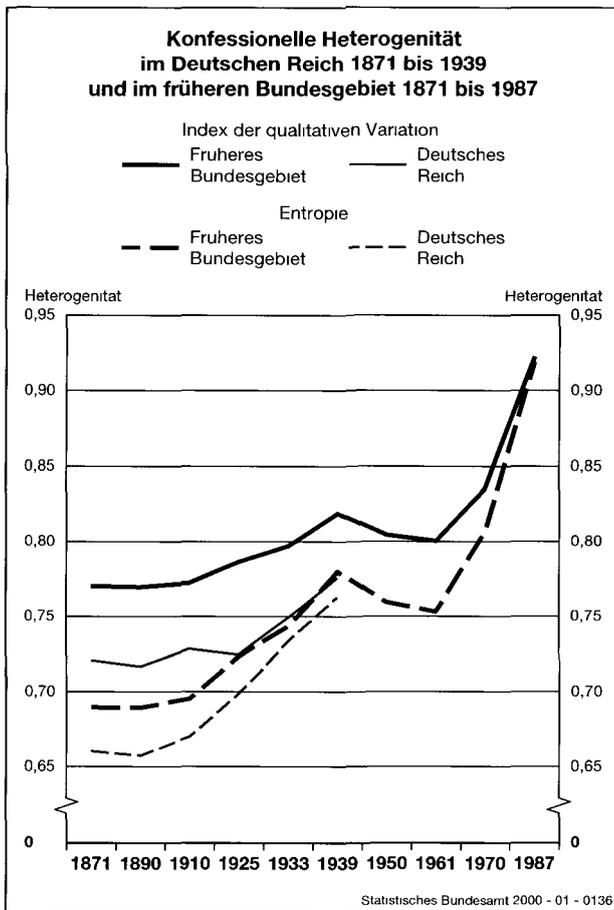
4.2 Ergebnisse zur religiösen Pluralisierung in Westdeutschland

Schaubild 3 zeigt die Entwicklung der konfessionellen Heterogenität im Deutschen Reich zwischen 1871 und 1939 und im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland⁹⁾ zwischen 1871 und 1987. Basis dieser Analyse ist eine sehr

⁸⁾ Siehe zum Beispiel Agresti, A./Agresti, B.F. "Statistical Analysis of Qualitative Variation" in Sociological Methodology 1978, S. 204 ff.; Coulter, P.B. "Measuring Inequality: A Methodological Handbook", Boulder 1989, sowie Franzmann, G./Wagner, M. "Heterogenitätsindizes zur Messung der Pluralität von Lebensformen und ihre Berechnung in SPSS", ZA-Informationen 44/1999, S. 75 ff.

⁹⁾ Nach dem Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990.

Schaubild 3



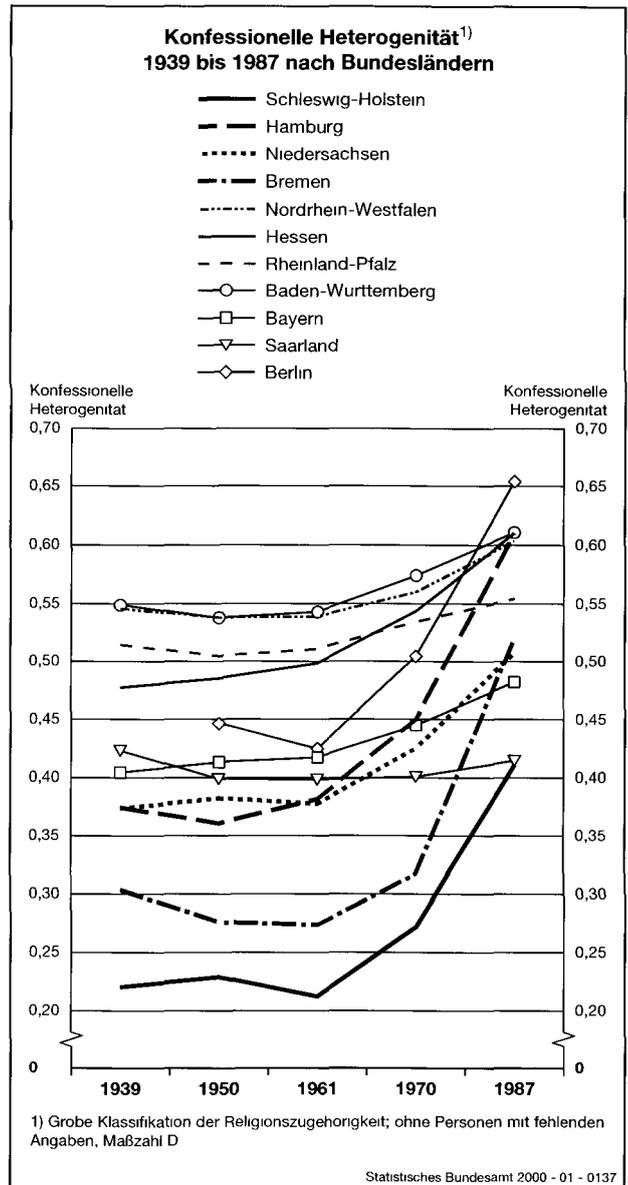
große Klassifikation der Konfessionen, die nur zwischen Protestanten (einschl. der evangelischen Freikirchen), Katholiken und Anderen (einschl. der Konfessionslosen und derjenigen ohne Angabe) unterscheidet (siehe auch Schaubild 1).

Die Graphik zeigt deutlich, daß die religiöse Pluralisierung im früheren Bundesgebiet im Jahr 1987 wesentlich höher war als im Jahr 1871. Dabei vollzog sich der Anstieg religiöser Heterogenität jedoch nicht kontinuierlich. Vielmehr zerfällt der gesamte hier betrachtete Zeitraum in vier Phasen mit unterschiedlicher Entwicklung. Zwischen 1871 und 1910 blieb die konfessionelle Heterogenität der Bevölkerung nahezu konstant. In der zweiten Phase, die von 1910 bis 1939 reicht, stieg die konfessionelle Heterogenität, und zwar insbesondere durch den Anstieg der kleinen Gruppe derjenigen, die weder der katholischen noch einer evangelischen Kirche angehörten. Dieser Sachverhalt läßt sich an dem stärkeren Ansteigen des Entropie-Maßes ablesen, welches stärker auf Veränderungen in kleinen Gruppen reagiert als der IQV. In der dritten Phase, die bis 1961 reicht, sinkt die konfessionelle Heterogenität der Bevölkerung in Westdeutschland wieder auf das Niveau von 1933. Dieser Rückgang ist im wesentlichen durch die Aufnahme von Vertriebenen und Umsiedlern zu erklären, die mehrheitlich protestantisch waren und damit den Anteil der Protestanten erhöhten. Die vierte und dynamischste Phase beginnt 1961. Hier steigt die religiöse Heterogenität in Westdeutschland durch eine steigende Zahl von Konfessionslosen und durch die Zuwanderung von Menschen mit

nicht-christlichem Glaubensbekenntnis deutlich und kontinuierlich an.

Das folgende Schaubild 4 gibt die Entwicklung der konfessionellen Heterogenität der Gesamtbevölkerung (ohne Personen mit fehlenden Angaben) nach Bundesländern wieder, die sich auf der Grundlage der groben Klassifikation und unter Verwendung des Diversifikationsindex ergibt.

Schaubild 4



Gerade am Anfang des Beobachtungszeitraums zeigen sich starke Unterschiede zwischen den Bundesländern. Auf der einen Seite steht Schleswig-Holstein als das Bundesland mit der geringsten konfessionellen Heterogenität, auf der anderen Seite finden sich Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen als Länder mit der größten Heterogenität, die 1987 noch von Berlin (West) übertroffen werden. Es ist aber auch deutlich zu sehen, daß die Heterogenität in allen Bundesländern zugenommen hat (einzige Ausnahme ist das Saarland) und daß sich die Unterschiede zwischen den Bundesländern im betrachteten Zeitraum verringert haben.

Für weitergehende Analysen, zum Beispiel für einzelne Bundesländer oder einzelne Religionsgemeinschaften, kann beim Autor ein umfangreicher Tabellenteil bezogen werden (Telefon (0221) 4704397, E-Mail christof.wolf@uni-koeln.de)

*Dr Christof Wolf,
Universität zu Köln,
Forschungsinstitut für Soziologie*

Die Entwicklung der Kostenstruktur im Produzierenden Gewerbe seit 1950

1 Einleitung

Die Diskussion um die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Deutschland hat mit der beschleunigten Globalisierung in den 90er Jahren zugenommen. Zu den am häufigsten genannten Standortnachteilen zählen die hohen absoluten Produktionskosten in Deutschland. Dies wird insbesondere für das Produzierende Gewerbe beklagt, das deshalb im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen steht.

Die Betrachtung absoluter Kostengrößen (z. B. Arbeitskosten je Stunde) vernachlässigt zwei wichtige Aspekte, die in die deutsche Standortdiskussion unterschiedlichen Eingang gefunden haben: Während die gelegentliche Einbeziehung der Faktorproduktivität in die Standortdiskussion die Bedeutung der absoluten Produktionskosten zumindest teilweise relativiert, wird der Bedeutung einzelner Kostenarten und deren Änderung im Zeitablauf kaum Aufmerksamkeit gewidmet. Um die tatsächliche Bedeutung einzelner Kostenarten beurteilen zu können, sind Informationen über deren Anteilswerte an den gesamten Kosten erforderlich. Die deutsche Standortdebatte läßt den Eindruck entstehen, daß insbesondere die Anteilswerte für Personal- und Energiekosten langfristig gestiegen sind, weil diese Kostenfaktoren in der aktuellen Diskussion den größten Stellenwert einnehmen. Ein wachsender Anteilswert der Personalkosten an den gesamten Kosten könnte in diesem Sinne als Verschlechterung der Produktionsbedingungen am Standort Deutschland aufgefaßt werden. Allerdings haben sich auch andere Kostenfaktoren langfristig absolut gesehen verteuert und der technische Fortschritt ermöglichte mengenmäßige Substitutionsvorgänge zwischen den einzelnen Produktionsfaktoren, so daß ex ante kaum zuverlässige Aussagen über langfristige Kostenstrukturänderungen möglich sind. Die Kostenstruktur-erhebungen des Statistischen Bundesamtes liefern über einen langen Zeitraum wertvolle Anhaltspunkte und empirisch abgesicherte Erkenntnisse darüber, ob sich die industriellen Produktionsbedingungen des Standorts Deutschland – von der Kostenseite her betrachtet – langfristig verändert haben.

Für das frühere Bundesgebiet liegen solche amtlichen Kostenstrukturdaten seit dem Berichtsjahr 1950 vor. Die

Ermittlung vergleichbarer langfristiger Zeitreihen zur Kostenstruktur des Produzierenden Gewerbes stoßt aber auf erhebliche methodische Probleme. Ursache hierfür sind unter anderem fehlende Berichtsjahre, fehlende Ergebnisse für einzelne Industriezweige, Änderungen in den Wirtschaftszweigsystematiken sowie die im Zeitablauf unterschiedlich geregelte Auskunftspflicht der Unternehmen. Mit Hilfe einer differenzierten Auswertung der Kostenstrukturerhebungen und Ergebnissen anderer amtlicher Statistiken ist es aber möglich, die fehlenden Daten durch geeignete Schätzungen und iterative Verfahren zu ergänzen, die Berichtskreise anzupassen und auf diese Weise eine nach 14 Kostenarten disaggregierte Zeitreihe der Kostenstruktur des Produzierenden Gewerbes für den Zeitraum von 1950 bis 1994 zu ermitteln. Der Berichtszeitraum der vorliegenden Untersuchung endet 1994, da ab dem Berichtsjahr 1995 eine stark geänderte, auf europäischer Ebene harmonisierte Wirtschaftszweigsystematik Anwendung fand.

2 Begriff und Determinanten der Kostenstruktur

Der Kostenstrukturbegriff wird in den Wirtschaftswissenschaften je nach Untersuchungszweck unterschiedlich abgegrenzt. So steht beispielsweise in betriebswirtschaftlichen Untersuchungen die Unterscheidung zwischen fixen und variablen Kosten im Vordergrund der Kostenstrukturanalyse. Aus Sicht der theoretischen Volkswirtschaftslehre interessiert dagegen die Aufteilung der addierten Produktionskosten auf die gesamtwirtschaftlichen Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden. Die Kostenstrukturerhebungen des Statistischen Bundesamtes sind dagegen an den Erfordernissen der Sozialproduktsberechnung orientiert; sie ermöglichen die Berechnung der wichtigsten Wertschöpfungsgrößen, die in Zeitreihenform fortgeschrieben werden können.

Ganz allgemein läßt sich die Kostenstruktur als die Zusammensetzung einer nach Kostenarten eindeutig abgegrenzten Kostengesamtheit definieren. Da es zweckmäßig ist, die Zusammensetzung der Kostengesamtheit prozentual darzustellen, bilden die Anteilswerte der einzelnen Kostenarten die relevanten Strukturelemente. Die Abgrenzung der einzelnen Kostenarten muß innerhalb einer Gliederungsebene nach einem einheitlichen Gliederungskriterium erfolgen. Wird diese Vorgehensweise eingehalten, dann ergibt die Summe aller Kostenanteilswerte stets 100 Prozent. Für die Berechnung der Wertschöpfungsgrößen ist es notwendig, alle mit der Gütererstellung verbundenen Kosten zu berücksichtigen. Die Summe dieser Kosten wird dem Bruttoproduktionswert als Ausdruck der gesamten Leistung gegenübergestellt. Der Bruttoproduktionswert ergibt sich aus der Summe von Umsatz, Lagerbestandsveränderungen und selbsterstellten Anlagegütern. Mögliche Überschüsse bzw. Fehlbeträge werden als Residualgrößen (Bruttoproduktionswert abzüglich Kostensumme) ermittelt. In Schaubild 1 sind diese Zusammenhänge anhand eines Produktionskontos für den Fall dargestellt, daß die betrachtete Wirtschaftseinheit einen Überschuß erzielt.

(d h Bruttoproduktionswert übersteigt Kostensumme). Die dargestellte Kostenartengliederung entspricht derjenigen, die in den Kostenstrukturserhebungen des Statistischen Bundesamtes verwendet wird. Falls die Kostensumme den Bruttoproduktionswert übersteigt, liegt statt eines Überschusses ein Fehlbetrag vor.

Schaubild 1

Produktionskonto eines Unternehmens	
Aufwand	Ertrag
Sachliche Vorleistungskosten - Einsatz an Handelsware - Materialverbrauch - Energieverbrauch - Lohnarbeiten	Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und Dienstleistungen
Personalkosten - Bruttolohnsumme - Bruttogehaltssumme - Gesetzliche Sozialkosten - Freiwillige Sozialkosten	Umsatz aus Handelsware
Übrige Kosten - Sonstige industrielle und handwerkliche Dienstleistungen - Steuern abzüglich Subventionen - Fremdkapitalzinsen - Mieten und Pachten - Abschreibungen - Sonstige Kosten	Veränderung der Lagerbestände
Überschuß	Selbsterstellte Anlagen

Statistisches Bundesamt 2000 - 01 - 0131

Aus Sicht der ökonomischen Theorie läßt sich ex ante nicht bestimmen, welche Kostenarten seit 1950 an Bedeutung gewonnen haben. Intuitiv würde man für die Bundesrepublik Deutschland mit einem gestiegenen Anteil der Personalkosten rechnen. Schließlich sind die Löhne, Gehälter und Sozialabgaben in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen. Auch für die Energiekosten scheint ein langfristig steigender Anteilswert plausibel, zumindest als Folge der beiden Ölkrisen.

Es ist zunächst offensichtlich, daß die Höhe einzelner Kostenanteile direkt von Preis- und Mengenkomponenten der eingesetzten Faktoren abhängt. Demnach würden sowohl ein steigender Faktorpreis als auch eine größere Faktoreinsatzmenge unter sonst konstanten Bedingungen einen Anstieg des Anteilswertes der betreffenden Kostenart bewirken. Die Realität ist allerdings insofern komplexer, als sich bei allen Kostenarten gleichzeitig Preis- und/oder Mengenänderungen eingestellt haben, die sich teilweise kompensieren können. Außerdem führen Preissteigerungen eines Faktors zu Substitutionsvorgängen, das heißt steigende Faktorpreise können durch Rationalisierung und Mindereinsatz des betreffenden Faktors kompensiert werden.

Indirekte Determinanten der industriellen Kostenstruktur liegen im gesamten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld der Unternehmen. Dies sei an einigen Beispielen dargestellt:

- Der Strukturwandel innerhalb des Produzierenden Gewerbes hat Einfluß auf die Kostenstruktur dieses Berei-

ches, wenn zum Beispiel überdurchschnittlich personalkostenintensive Wirtschaftszweige an Bedeutung verlieren.

- Durch eine geänderte Produktpalette kann sich die Kostenstruktur verändern, wenn zum Beispiel im Zeitablauf die Bedeutung von überdurchschnittlich energiekostenintensiven Produkten abnimmt.
- Wachstumsstrategien seitens des Managements (Unternehmensakquisitionen) können die Bedeutung von Vorleistungskäufen senken, während die Verschlan- kung der Produktpalette (Konzentration auf Produkte, bei denen unternehmensspezifische Wettbewerbsvor- teile bestehen) den Anteil der Zukaufe erhöht.

Diese Überlegungen deuten an, daß sich in der Kostenstruktur Änderungen aller für die Unternehmen relevanten Rahmenbedingungen niederschlagen.

Da sich außerdem für einzelne Kostenarten der amtlichen Kostenstrukturserhebungen keine geeigneten Mengen- und/oder Preisgerüste bestimmen lassen (z. B. für Lohnarbeiten, sonstige industrielle/handwerkliche Dienstleistungen, sonstige Kosten), sind gesicherte Erkenntnisse über die langfristige Entwicklung der Kostenstruktur des Produzierenden Gewerbes nur empirisch zu gewinnen.

Im folgenden, hier nicht abgedruckten Kapitel geht der Autor ausführlich auf die inhaltlichen, methodischen und organisatorischen Änderungen der Kostenstrukturserhebungen im Produzierenden Gewerbe zwischen der erstmaligen Durchführung für das Berichtsjahr 1950 und der letzten hier berücksichtigten Erhebung für das Berichtsjahr 1994 ein. Als Quellen dienen ausgewählte Aufsätze aus dieser Zeitschrift bzw. Beiträge in der entsprechenden Fachserie des Statistischen Bundesamtes 1)

In der nebenstehenden Übersicht sind die wichtigsten Besonderheiten und Unterschiede der Kostenstrukturserhebungen im Produzierenden Gewerbe für die Berichtsjahre 1950 bis 1994 in Kurzform zusammengefaßt. Unmittelbar deutlich wird daraus die fehlende Vergleichbarkeit alterer Kostenstruktursergebnisse mit den besser abgesicherten Ergebnissen ab dem Berichtsjahr 1975. Daher ist zu prüfen, inwieweit die unterschiedlichen Berichtskreise aneinander angeglichen und bestehende Datenlücken geschlossen werden können.

3 Methodik

Die Änderungen im System der Kostenstrukturserhebungen im Produzierenden Gewerbe seit 1950 schränken die Vergleichbarkeit von Ergebnissen verschiedener Berichtsjahre unterschiedlich stark ein. Für die Schaffung einer vergleichbaren Zeitreihe auf der Ebene der SYPRO-Zweistel-

1) Siehe Kunz, D. „Die Lohn- und Gehaltssummen in der Industrieberichterstattung und ihr Erkenntniswert“ in WiSta 7/1956, S. 340 ff., Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Die Kostenstruktur in der gewerblichen Wirtschaft und in ausgewählten freien Berufen. Ergebnisse der Kostenstrukturserhebung 1950, Heft 1. Industrie“ in Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 49, S. 6 ff., Schulz, R. „Die Kostenstruktur in der Industrie. Ergebnisse der Kostenstrukturserhebung 1950“ in WiSta 6/1956, S. 295 ff., S. 302, Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Die Kostenstruktur in der Wirtschaft 1. Industrie und Energiewirtschaft 1958“, Fachserie C, Unternehmen und Arbeitsstätten, Reihe 1, S. 7.

System der Kostenstrukturerhebungen im Produzierenden Gewerbe¹⁾

Früheres Bundesgebiet

Kriterium	Berichtsjahr				
	1950	1958	1962	1966 1970 1974	1975 bis 1994
Auskunftspflicht	nein	nein			ja
Hochrechnungsfähige Stichprobe	nein	nein			ja
Abschneidegrenze	keine	keine			20 Beschäftigte
Erhebungsgebiet	Früheres Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West) gesonderte Erhebung	Früheres Bundesgebiet 1958 ohne Saarland			Früheres Bundesgebiet
Erhebungseinheit	Unternehmen einschließlich Verwaltungs- und Hilfsbetrieben und nichtindustrieller Betriebsstelle	Unternehmen einschließlich Verwaltungs- und Hilfsbetrieben und nichtindustrieller Betriebsstelle			Unternehmen einschließlich Verwaltungs- und Hilfsbetrieben und nichtindustrieller Betriebsstelle
Produzierendes Handwerk	Separate Erhebung für das Handwerk	Separate Erhebung für das Handwerk			Berücksichtigt
Verwendete Zweigsystematik	Systematik der Arbeitsstättenzählung (AZ)	1958 Systematik der Arbeitsstättenzählung 1962 bis 1974 Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1961 (WZ)			Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979 Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO)
Ergebnisausweis für alle SYPRO-Zweisteller	nein	nein			ja
Ergebnisausweis für alle Größenklassen	teilweise	teilweise			ja
Repräsentativität ²⁾	Industrie 32,0 % Handwerk 3,9 %	1958 Industrie 49,0 % Handwerk 5,1 % 1974 Industrie 52,3 % Handwerk 15,9 %			Durchschnittlich etwa 85 %
Beim Ergebnisausweis nicht berücksichtigte Kostenarten	Sonstige industrielle und handwerkliche Dienstleistungen, Mieten und Pachten, Sonstige Kosten, Abschreibungen, Fremdkapitalzinsen	Abschreibungen, Fremdkapitalzinsen			Bis 1979 Energiekosten, Fremdkapitalzinsen
Besonderheiten einzelner Zweige	Bauhauptgewerbe Ursprungsdaten Berichtsjahr 1952	-			-
Besonderheiten einzelner Kostenarten	Energiekosten einschließlich Wasserverbrauch	1958 1962 Energiekosten einschließlich Wasserverbrauch			-

¹⁾ In einzelnen Zweigen geringfügige Abweichungen – ; Soweit nicht aus Gründen der Geheimhaltung unveröffentlicht – ; Bis 1974 Angaben bezogen auf den Umsatz der Zweige, für die Ergebnisse veröffentlicht wurden. Industrie, ohne Produzierendes Handwerk. 1975 bis 1994 Angaben für das gesamte Produzierende Gewerbe des früheren Bundesgebietes.

ler²⁾ war es daher je nach Problemlage erforderlich, die festgestellten systematischen Strukturbrüche durch geeignete Schätzungen bzw. Korrekturen zu kompensieren. Da bis Mitte der 70er Jahre industrielle Kostenstrukturen nur in mehrjährigen Abständen ermittelt wurden, wurden aus den in der Folgezeit jährlich durchgeführten Kostenstrukturerhebungen einige Berichtsjahre in entsprechenden Abständen ausgewählt, so daß die im Rahmen der vorliegenden Untersuchung ermittelte Zeitreihe die in den Schaubildern 2 und 3 genannten Berichtsjahre umfaßt. Die folgenden Ausführungen verdeutlichen nochmals die Datenprobleme und erläutern die vorgenommenen Schätzungen und Korrekturen.

(1) Mangelnde Repräsentativität: Durch die fehlende Auskunftspflicht der befragten Unternehmen und das Fehlen einer hochrechnungsfähigen Stichprobe bis zum Berichtsjahr 1974 besteht zumindest die Möglichkeit, daß die älteren Kostenstruktursergebnisse systematisch verzerrt sind. Das Statistische Bundesamt hat sich in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Industriefachverbänden darum bemüht, die Repräsentativität und Plausibilität der veröffentlichten Daten zu verbessern. Für die Industriezweige, in denen nur wenige verwertbare Antworten vorlagen oder Ergebnisse nicht plausibel erschienen, verzichtete das Statistische Bundesamt auf die Veröffentlichung von Kostenstrukturdaten. Die veröffentlichten Ergebnisse liegen in ihrer Repräsentativität zwar unter dem ab Berichtsjahr 1975 erreichten Niveau, sind aber zumindest durch die Fachverbände geprüft worden und werden daher auch in der vorliegenden Form bei der Zeitreihenbildung berücksichtigt. Das eigentliche Problem liegt in den Industriezweigen

bzw. Unternehmensgrößenklassen, für die wegen mangelnder Repräsentativität keine Ergebnisse veröffentlicht wurden (siehe Ziffer 6). Um zu prüfen, ob die unterschiedliche Erfassungsmethodik in den Berichtsjahren 1974 und 1975³⁾ zu einem erkennbaren Bruch in der Zeitreihe führt, wurde für beide genannten Berichtsjahre die Kostenstruktur auf der Ebene des gesamten Produzierenden Gewerbes ermittelt.

(2) Abschneidegrenze: Ab dem Berichtsjahr 1975 wurde bei der statistischen Erfassung eine Abschneidegrenze von 20 Beschäftigten auf Unternehmensebene eingeführt. Die Kostenstruktursergebnisse bis zum Berichtsjahr 1974 enthalten demgegenüber auch Angaben für Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten. Dies würde die Vergleichbarkeit beeinträchtigen, wenn solche Kleinunternehmen aufwiesen. Da die Kostenstruktursergebnisse bis 1974 nicht nach Beschäftigtengrößenklassen, sondern nach Umsatzgrößenklassen ausgewiesen waren, wurden bei der vorgenommenen Zeitreihenbildung diejenigen Kostenstruktursergebnisse nicht berücksichtigt, für deren Umsatzgrößenklasse die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Unternehmen unter der ab 1975 bestehenden Abschneidegrenze lag. Bei der Gewichtung der berücksichtigten Ergebnisse waren die Bruttoproduktionswerte der jeweiligen Zweige des Produzierenden Gewerbes entsprechend zu verringern (siehe Ziffer 8).

(3) Erfassung des Produzierenden Handwerks: Bis einschließlich 1974 wurden Unternehmen des Produzierenden

²⁾ SYPRO: Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe.

³⁾ Mit dem Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975 (BGBl. I S. 2779) wurden die Kostenstrukturerhebungen auf eine repräsentative Erhebung mit Auskunftspflicht in jährlichem Turnus umgestellt.

den Gewerbes, deren Inhaber in die Handwerksrolle eingetragen waren, in den Kostenstrukturerhebungen für das Handwerk erfaßt. Dabei hat das Statistische Bundesamt bereits in den 50er Jahren darauf hingewiesen, daß der technische Fortschritt die Grenzen zwischen Industrie und Handwerk zunehmend verwischt und das Unterscheidungskriterium „Eintragung in die Handwerksrolle“ wenig aussagekräftig sei.⁴⁾ Für die vorliegende Untersuchung mußten die Ergebnisse für Unternehmen des Produzierenden Handwerks daher den jeweiligen Kostenstrukturerhebungen des Handwerks entnommen und den entsprechenden Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes anteilig zugeschlagen werden. Dieses Vorgehen wurde in den Wirtschaftszweigen gewählt, in denen das Handwerk einen Anteil von mindestens 5% des Umsatzes des entsprechenden SYPRO-Zweistellers hatte, beispielsweise im Straßenfahrzeugbau, in der Holzverarbeitenden Industrie und im Baugewerbe. Unter Berücksichtigung der Abschneidegrenze (siehe Ziffer 2) stellte sich jedoch heraus, daß viele Unternehmen des Produzierenden Handwerks nicht einzubeziehen waren. Bei der Gewichtung der berücksichtigten Ergebnisse waren die Bruttoproduktionswerte entsprechend zu erhöhen (siehe Ziffer 8). Ab Berichtsjahr 1975 war das Produzierende Handwerk dann in den Kostenstrukturerhebungen des Produzierenden Gewerbes zu berücksichtigen. Die tatsächliche Einbeziehung verzögerte sich allerdings, da noch keine vollständige Unternehmenskartei als Auswahlgrundlage vorlag. Für die gewünschte Zeitreihenbildung der vorliegenden Untersuchung wurden daher die Handwerksergebnisse des Berichtsjahres 1974 als Schätzgröße auch im Berichtsjahr 1975 zugrundegelegt.

(4) Erhebungsgebiet: Die Berichtsjahre 1950 und 1958 weisen hinsichtlich der Einbeziehung von Berlin (West) und des Saarlandes erhebliche Besonderheiten auf. Das im Zeitablauf unterschiedliche Erhebungsgebiet beeinflusst die Zeitreihenbildung um so stärker, je unterschiedlicher die Kostenstrukturen der Unternehmen mit Sitz in Berlin (West) und im Saarland im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet sind. Außerdem gewinnt dieses Problem an Bedeutung, je höher der Produktionswert der Unternehmen in diesen Gebieten ist. Anfang der 60er Jahre arbeiteten in Betrieben in Berlin (West) und im Saarland etwa 6% der bundesdeutschen Arbeitnehmer der Bereiche Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe. Selbst der Bergbau und die Eisenschaffende Industrie des Saarlandes erreichten nur etwas über 10% der Beschäftigten des übrigen Bundesgebietes einschließlich Berlin (West) in diesen Wirtschaftszweigen.⁵⁾ Grundsätzlich wurde in der vorliegenden Untersuchung davon ausgegangen, daß die Kostenstruktur der genannten Gebiete derjenigen im übrigen Bundesgebiet ähnlich ist. Bei der Gewichtung einzelner Zweige sind dann lediglich die Bruttoproduktionswerte entsprechend zu erhöhen (siehe Ziffer 8), um strukturver-

zerrende Effekte bei der Zeitreihenbildung zu kompensieren. Für Berlin (West) liegen Kostenstruktursergebnisse der Berichtsjahre 1950 und 1958 vor. In den Fällen, in denen der Anteil einzelner Wirtschaftszweige in Berlin (West) mehr als 5% des Bruttoproduktionswertes der entsprechenden Zweige des übrigen Bundesgebietes erreichte, wurden abweichende Kostenstrukturen anteilig berücksichtigt. Das Saarland wurde erst ab Berichtsjahr 1962 in den amtlichen Kostenstrukturerhebungen erfaßt. Für die Berichtsjahre 1950 und 1958 sind hier keine Kostenstruktursergebnisse verfügbar, so daß sich die Berücksichtigung des Saarlandes bei der Zeitreihenbildung der genannten Berichtsjahre auf die Ergänzung der Bruttoproduktionswerte beschränken mußte (siehe Ziffer 8).

(5) Wirtschaftszweiggliederung. Während für die Berichtsjahre 1950 und 1958 die Systematik der Arbeitsstättenzählung von 1950 verwendet wurde, basieren die amtlichen Kostenstruktursergebnisse der Berichtsjahre 1962, 1966, 1970 und 1974 auf der Systematik der Wirtschaftszweige von 1961 (WZ). Für die Berichtsjahre 1975 bis 1994 verwendete das Statistische Bundesamt die SYPRO. Die fachlichen Unterschiede zwischen dem Systematischen Verzeichnis der Arbeitsstätten (Ausgabe 1950) und der WZ wurden vom Statistischen Bundesamt als eher gering angesehen.⁶⁾ Da die angestrebte langfristige Zeitreihe der vorliegenden Untersuchung entsprechend der SYPRO gegliedert sein sollte, waren die Kostenstruktursergebnisse der Berichtsjahre bis 1974 teilweise umzugruppieren. Da die Änderungen der systematischen Zuordnung größtenteils auf der Ebene der Viersteller erfolgten, waren sie für die beschriebene Vorgehensweise relativ unproblematisch. Nahezu alle Ergebnisausweise bis 1974 konnten auf diese Weise einem SYPRO-Zweisteller zugeordnet werden. Für die Einbeziehung des Produzierenden Handwerks erwies es sich in der vorliegenden Untersuchung als vorteilhaft, daß die jeweiligen Handwerke auf demselben Nummern-Code basierten wie die Zweige nach dem Systematischen Verzeichnis der Arbeitsstätten (Ausgabe 1950) bzw. der WZ.

(6) Fehlende Wirtschaftszweige. Bis zum Berichtsjahr 1974 wurden nicht für alle Wirtschaftszweige Kostenstruktursergebnisse veröffentlicht, wie ein Vergleich mit der SYPRO zeigt. Die Gründe hierfür lagen teils in zu geringen Fragebogenrückläufen, teils in der geringen Bedeutung bzw. im Verbot der Betätigung in bestimmten Industriezweigen in der Nachkriegszeit (z. B. Luftfahrzeugbau). In diesen Fällen wurde mit Hilfe von Daten des nächstmöglichen Berichtsjahres und der Industrieberichterstattung die Kostenstruktur näherungsweise geschätzt. Hierfür lieferten die Daten der Industrieberichterstattung quasi das „Grundgerüst“ (Personalkostenanteil, Vorleistungsanteil). Für die Berichtsjahre 1950 und 1958 konnten in einigen Fällen die Ergebnisse der Kostenstrukturerhebungen für Berlin (West) als Schätzgröße herangezogen werden.

⁴⁾ Siehe „Ergebnisse der Handwerkszahlung im Bundesgebiet 1949“ in WiSta 7/1950, S. 257 ff., Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Handwerkszahlung 1956, Heft 1. Methodische Einführung, Betriebe, Beschäftigte, Umsätze, Löhne und Gehälter“ in Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 203, S. 6.

⁵⁾ Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1961“, S. 211.

⁶⁾ Siehe Bartels, H./Spilker, H. „Die Systematik der Wirtschaftszweige“ in WiSta 2/1959, S. 55 ff. „Zwischen der revidierten Systematik der Wirtschaftszweige und der bisherigen Arbeitsstättensystematik scheinen auf den ersten Blick größere Unterschiede zu bestehen als in Wirklichkeit vorhanden sind.“

(7) Fehlende Unternehmensgrößenklassen: Bis zum Berichtsjahr 1974 wurden bei einigen Wirtschaftszweigen nur Kostenstruktursergebnisse für ausgewählte Unternehmensgrößenklassen ausgewiesen. Ein Vergleich mit den nach Größenklassen verfügbaren Umsatzsteuerstatistiken zeigt aber, daß die – gemessen am Umsatz bzw. Bruttoproduktionswert einzelner Wirtschaftszweige – wichtigen Größenklassen fast ausnahmslos in den Ergebnisveröffentlichungen berücksichtigt wurden. Für die fehlenden Unternehmensgrößenklassen wurden in der vorliegenden Untersuchung die Kostenstrukturen der nachstliegenden verfügbaren Größenklassen unterstellt.

(8) Fehlende aggregierte Ergebnisse: Bei der Ermittlung von Kostenstruktursergebnissen auf Ebene der SYPRO-Zweisteller war bis zum Berichtsjahr 1974 in den meisten Wirtschaftszweigen eine Aggregation von Teilergebnissen für einzelne Unternehmensgrößenklassen erforderlich. In den Fällen, in denen die erforderlichen Bruttoproduktionswerte nicht verfügbar waren, erfolgte die Gewichtung mit Hilfe von Umsatzzahlen. Hierzu standen u. a. eine Sonderauswertung der Arbeitsstättenzählung 1949 auf Unternehmensebene sowie Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik, des Zensus im Produzierenden Gewerbe, der Handwerkszählung und der Jahreserhebung in der Industrie zur Verfügung. Für einzelne in den Kostenstruktursergebnissen bis zum Berichtsjahr 1974 nachgewiesene Untergruppen (Teile von SYPRO-Vierstellern) mußten zur Gewichtung die Ergebnisse der Produktionsstatistiken herangezogen werden, um die Bruttoproduktionswerte zu schätzen und zu einem Ergebnis auf Ebene der SYPRO-Zweisteller aggregieren zu können. Bei der Aggregation der Ergebnisse der SYPRO-Zweisteller zur Kostenstruktur des gesamten Produzierenden Gewerbes anhand der Bruttoproduktionswerte waren Zuschätzungen für Berlin (West) und das Saarland sowie für das Produzierende Handwerk erforderlich. Die Produktionswerte der nicht zu berücksichtigenden Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten waren hier entsprechend abzuziehen.

(9) Fehlende Kostenarten: Die im Berichtsjahr 1950 nicht ausgewiesenen Anteilswerte der Kosten für sonstige industrielle und handwerkliche Dienstleistungen, Mieten und Pachten und sonstige Kosten wurden analog dem Berichtsjahr 1958 anteilig geschätzt. Im Hinblick auf die Verwendung der Ergebnisse der Kostenstrukturserhebungen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden bei den Abschreibungen verbrauchsbedingte Werte benötigt. Da dies vielen befragten Unternehmen Probleme verursachte und in den Fragebogen daher meist steuerliche Abschreibungen angegeben wurden, ist das Statistische Bundesamt in den 80er Jahren dazu übergegangen, die steuerlichen Abschreibungen zu erfragen. Bis 1974 wurden keine Ergebnisse der Anteile von Abschreibungen und Fremdkapitalzinsen ausgewiesen. Mit Hilfe der Statistik der Jahresabschlüsse der Kapitalgesellschaften (Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung) konnten diese Anteilswerte zumindest näherungsweise geschätzt werden, wenngleich dadurch kleine Unternehmen unterrepräsentiert sind und es sich durchgängig um steuerliche Abschreibungen handelt. Für die Berichtsjahre 1975 bis

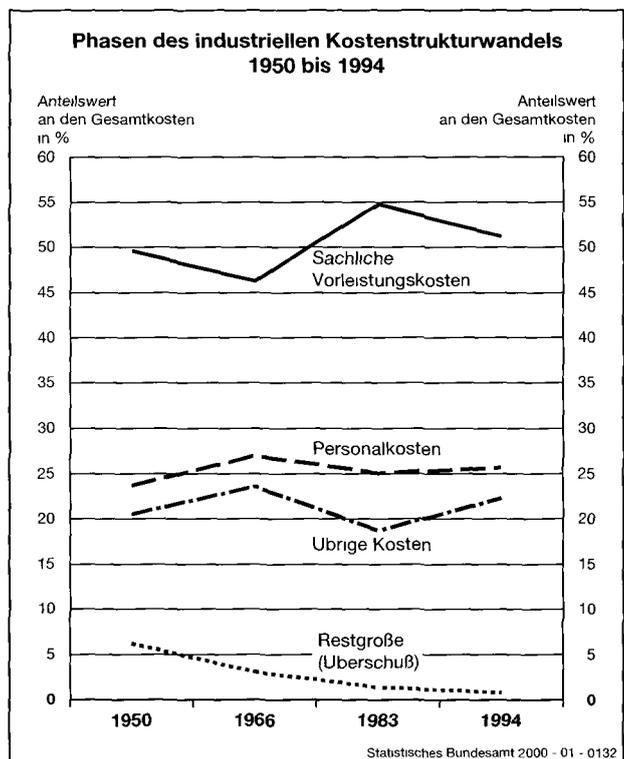
1979 wurden die Anteilswerte der Energiekosten nicht gesondert ausgewiesen, sondern waren in den Anteilswerten des Materialverbrauchs enthalten. Für die in der langfristigen Zeitreihe zu berücksichtigenden Berichtsjahre 1975 bzw. 1979 wurden die Anteilswerte der Energiekosten deshalb analog zu den verfügbaren Daten für 1974 bzw. 1980 geschätzt.

4 Empirischer Befund

Im gesamten Untersuchungszeitraum dominierte im Produzierenden Gewerbe der Anteil der Kosten für Materialverbrauch, Handelsware, Lohnarbeiten und Energieverbrauch, also der sachlichen Vorleistungen. Der Anteil dieser Kostenarten machte stets etwa die Hälfte des Bruttoproduktionswertes aus. Die Personalkosten, die Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme sowie gesetzliche und freiwillige Sozialkosten enthalten, stagnierten langfristig bei einem Anteilswert von rund einem Viertel des Bruttoproduktionswertes. Etwa ein Fünftel des Bruttoproduktionswertes entfiel auf eine Reihe diverser Aufwandspositionen („übrige Kosten“), zu denen sonstige industrielle und handwerkliche Dienstleistungen, Kostensteuern, Mieten und Pachten, Abschreibungen, Fremdkapitalzinsen und sonstige Kosten gehören. Zieht man all diese Kostenarten vom Bruttoproduktionswert ab, erhält man eine Restgröße, die Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Situation des Unternehmens zuläßt.⁷⁾ Ihr Anteil ist langfristig deutlich zurückgegangen. Die genannten Entwicklungstendenzen sind in Schaubild 2 dargestellt.

⁷⁾ Diese Größe ist nicht identisch mit dem sogenannten „Betriebsergebnis“, weil in ihr auch die kalkulatorischen Kosten noch enthalten sind.

Schaubild 2



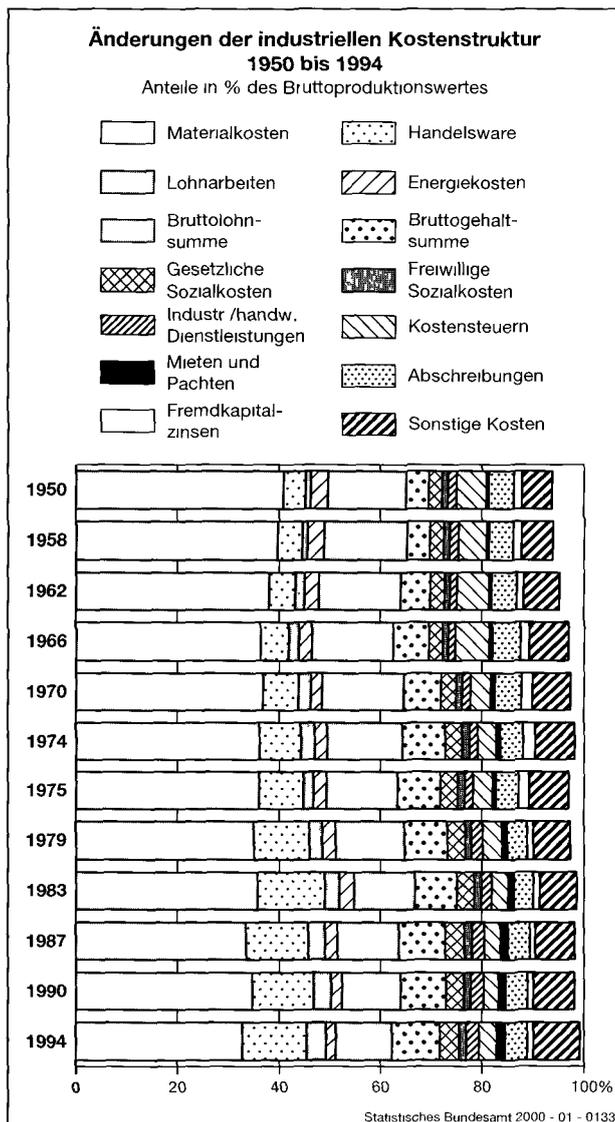
Bei der beschriebenen Entwicklung lassen sich drei Phasen unterscheiden. Die „Wiederaufbauphase“ (1950 bis 1966) ist durch einen sinkenden Vorleistungsanteil sowie durch steigende Anteilswerte von Personalkosten und übrigen Kosten charakterisiert. In dieser Phase erfolgte die Beseitigung von Kriegsschäden bei anhaltend hohen Wachstumsraten des realen Sozialprodukts. Während der „Stagnationsphase“ (1966 bis 1983) stieg der Vorleistungsanteil an, der Personalkostenanteil stagnierte und der Anteil der übrigen Kosten war rückläufig. Das Wachstum des Sozialprodukts wurde in dieser Zeit durch die erste Nachkriegsrezession und die Rezessionen im Gefolge der beiden Ölkrisen beeinträchtigt. In der „Konsolidierungsphase“ (1983 bis 1994) ging der Vorleistungsanteil wieder zurück, der Personalkostenanteil stagnierte und die Bedeutung der übrigen Kosten nahm wieder zu. Das Sozialproduktwachstum verstetigte sich in dieser Phase und die Folgen einer weltwirtschaftlichen Rezession wurden für Deutschland durch den wirtschaftlichen Aufschwung nach der deutschen Vereinigung verzögert. Die Entwicklung der Restgröße (des Überschusses) ist in allen beschriebenen Phasen rückläufig.

Die oben skizzierte Entwicklung mag zunächst überraschen, da sich an der grundlegenden Struktur der Aufwandssseite – abgesehen vom kontinuierlichen Rückgang des Überschusses – in mehr als vier Jahrzehnten relativ wenig geändert hat. Eine weitere Disaggregation der Kostenarten liefert allerdings Hinweise auf Verschiebungen innerhalb von Vorleistungskosten, Personalkosten und übrigen Kosten:

- Innerhalb der sachlichen Vorleistungskosten stehen rückläufigen Anteilswerten von Material- und Energieverbrauch deutlich gestiegene Anteilswerte der Kosten für Handelsware und Lohnarbeiten gegenüber.
- Innerhalb der Personalkosten wurde der Rückgang des Anteils der Bruttolohnsumme vom gestiegenen Anteil der Bruttogehaltssumme kompensiert.
- Unter den übrigen Kosten fällt vor allem der starke Rückgang des Anteils der Kostensteuern auf, während der Anteilswert der sonstigen Kosten gestiegen ist.

Diese Entwicklungen sind Schaubild 3 zu entnehmen, das die langfristige Entwicklung der industriellen Kostenstruktur nach 14 Kostenarten sowie der Restgröße wiedergibt. Letztere ergibt sich aus der Differenz der Summe aller anderen Anteilswerte zur 100%-Marke.

Schaubild 3



5 Ursachen geänderter Kostenstrukturen

Da sich in der industriellen Kostenstruktur letztlich alle ökonomischen Entwicklungen auf Mikro- und Makroebene widerspiegeln, können Kostenstrukturänderungen nicht nur unmittelbar auf Preis- oder Mengenänderungen, sondern mittelbar auch auf alle dahinterstehenden Einflussgrößen zurückgeführt werden.

Folgende Zusammenhänge scheinen plausibel. Durch die langfristige Aufwertung der D-Mark wurde die rückläufige Entwicklung des Materialkostenanteils seit 1950 sicher begünstigt, da ein großer Teil des industriellen Materialverbrauchs aus importierten Rohstoffen bzw. Halbfertigwaren besteht. Der vorübergehende Anstieg des Vorleistungsanteils zur Mitte der 80er Jahre ist durch die gestiegenen Rohstoffpreise, die zeitweise Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar und die gestiegene Bedeutung von Handelsware mitverursacht. Innerhalb der Vorleistungskosten deuten die wachsenden Anteilswerte der Kosten für Handelsware und für Lohnarbeiten auf geänderte Unternehmensstrategien und wachsende Arbeitsteilung zwischen Unternehmen hin, zum Beispiel durch Zukauf fertiger Produkte zwecks Sortimentsergänzung. Die Auswirkungen langfristig gestiegener Löhne und Gehälter scheinen durch einen Mindereinsatz des Faktors Arbeit aufgefangen worden zu sein. Wachsende Technisierung und Mechanisierung der Produktion haben die Anforderungen an das Qualifikationsniveau der Beschäftigten erhöht. Der daraus resultierende Wegfall zahlreicher geringqualifizierter Arbeitsplätze ist für die rückläufige Bedeutung der Bruttolohnsumme bei gleichzeitig wachsender Bedeutung der Bruttogehaltssumme mitverantwortlich. Die unter den übrigen Kosten berücksichtigten Aufwandspositionen weisen unterschiedliche Entwicklungen auf. In den langfristig gestiegenen Anteilswerten der Kosten für sonstige

industrielle und handwerkliche Dienstleistungen sowie für Mieten und Pachten kommt die wachsende industrielle Arbeitsteilung zum Ausdruck. Der Rückgang des Anteils der Kostensteuern ist durch eine Umstellung der Umsatzsteuer bedingt, da die Allphasen-Brutto-Umsatzsteuer zum 1. Januar 1968 durch eine Allphasen-Netto-Umsatzsteuer mit Vorsteuerabzug ersetzt wurde. Die im Vergleich zu den 50er und 60er Jahren rückläufige Bedeutung der Abschreibungen läßt sich dadurch erklären, daß in der Wiederaufbauphase die Kriegs- und Kriegsfolgeschäden durch verstärkte Investitionstätigkeit ausgeglichen wurden. Außerdem war diese Zeit generell durch höhere Wachstumsraten des realen Sozialprodukts gekennzeichnet, die mit Erweiterungsinvestitionen einhergingen. Die Position sonstige Kosten, die durch das Statistische Bundesamt nicht näher aufgegliedert wird, umfaßt u. a. Werbe- und Vertreterkosten, Porti, Reisekosten, Lizenzgebühren, Versicherungsprämien, Beratungs- und Rechtskosten usw., das heißt überwiegend Aufwandspositionen vom Charakter nichtindustrieller und nichthandwerklicher Dienstleistungen. Der Bedeutungszuwachs der sonstigen Kosten ist vermutlich mehr auf eine gestiegene Mengenkomponente als auf die Preiskomponente zurückzuführen. Dafür spricht die wachsende Inanspruchnahme der genannten Dienstleistungen (z. B. Nutzung von Anwaltskanzleien) als weitere Ausprägung verstärkter Arbeitsteilung bei gleichzeitig gesunkenen oder relativ langsam gestiegenen realen Preisen für Inputs dieser Art (z. B. Bankspesen).

Der langfristig gesunkene Anteil der Restgröße spiegelt zwei ganz unterschiedliche Entwicklungen wider: Zum einen dürfte die im Untersuchungszeitraum gestiegene Wettbewerbsintensität die Gewinnspannen der Unternehmen gedrückt haben. Andererseits erfassen die amtlichen Kostenstrukturerhebungen keine Erträge aus reinen Finanzgeschäften, die im Untersuchungszeitraum für die Unternehmen an Bedeutung gewonnen haben.

Der Einfluß des Strukturwandels innerhalb des produzierenden Gewerbes auf die industrielle Kostenstruktur läßt sich bestimmen, indem man diese Struktur mit den Gewichten der einzelnen Wirtschaftszweige (SYPRO-Zweisteller) aus dem Berichtsjahr 1950 konstant hält. Ein Vergleich mit der tatsächlichen Kostenstrukturentwicklung ergibt, daß ohne Gewichtsverschiebungen der Kostenanteil für Handelsware um drei Prozentpunkte geringer ausgefallen wäre, die Anteilswerte für Energiekosten und Bruttolohnsumme jedoch um jeweils rund einen Prozentpunkt höher. Dies deutet darauf hin, daß einige Wirtschaftszweige mit hohem Anteilswert für Handelsware an Bedeutung gewonnen haben (insbesondere Energie- und Wasserversorgung, Straßenfahrzeugbau). Außerdem haben Wirtschaftszweige mit überdurchschnittlichen Anteilen von Energiekosten und Bruttolohnsumme vielfach an Bedeutung verloren.

6 Fazit

Für die gegenwärtige Standortdiskussion weisen die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung darauf hin, daß sich die industriellen Kostenstrukturen im früheren Bundesgebiet über einen Zeitraum von mehr als vier Jahrzeh-

ten insgesamt nicht gravierend geändert haben und sich mithin die Struktur der Aufwandsseite nicht erkennbar verschlechtert hat. Insbesondere der Anteil der Personalkosten weist eine erstaunliche Konstanz auf, und der zu vermutende langfristige Anstieg hat nicht stattgefunden. Ein Indiz für eine sich langfristig verschlechternde Standortqualität könnte allenfalls in den rückläufigen Anteilswerten der Restgröße gesehen werden, die im beschränkten Umfang Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Lage der Unternehmen zulaßt. Eine Ursache für den Rückgang ist hier sicherlich die weltweit gestiegene Wettbewerbsintensität.

*Dr. Hermann Knodler,
Deutsche Hochschule
für Verwaltungswissenschaften Speyer*

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Besonderheiten der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR	1	24
Pilotprojekt zur Erleichterung der Nutzungsmöglichkeiten von faktisch anonymisierten Mikrodaten	1	30
Amtliche Statistik und sozio-ökonomische Fragestellungen	2	81
Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen	3	157
Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	1	38
Besondere Warenerhebungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 1)	2	98
Besondere Warenerhebungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 2)	2	98
Neue Aufgaben in den Steuerstatistiken: Gewerbesteuerstatistik 1995 und Modellrechnungen für den Umsatzsteueranteil der Gemeinden	2	118
Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr	1	49
Darstellung der Einkommen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	2	87
Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	3	165
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und Strukturhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	1	38
Bautätigkeit und Wohnungen		
Wohngeld in Deutschland 1998	2	111
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1999	3	177
Außenhandel		
Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 1)	2	98
Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 2)	3	182
Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1999	2	105
Sozialleistungen		
Wohngeld in Deutschland 1998	2	111
Jugendhilfe		
Adoptionen 1998	3	192
Finanzen und Steuern		
Neue Aufgaben in den Steuerstatistiken: Gewerbesteuerstatistik 1995 und Modellrechnungen für den Umsatzsteueranteil der Gemeinden	2	118
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Einkommen und Einnahmen privater Haushalte in Deutschland	2	125
Preise		
Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr	1	49
Preisentwicklung im Jahr 1999	1	54
Preise im Januar 2000	2	138
Preise im Februar 2000	3	197
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Darstellung der Einkommen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	2	87
Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	3	165
Bruttoinlandsprodukt 1999	1	13

Gastbeiträge

	Heft	Seite
Qualität europäischer Verkehrsstatistiken – Anforderungen, Befunde und Perspektiven	1	63
Untersuchungen langfristiger Entwicklungen mit Daten der amtlichen Statistik – zwei Beispiele aus den Hochschulen		
Religionszugehörigkeit im früheren Bundesgebiet 1939 bis 1987	3	201
Die Entwicklung der Kostenstruktur im Produzierenden Gewerbe seit 1950	3	207

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	100*	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	124*	
Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukt	127*	
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	128*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	134*	"
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	135*	"
 Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	139*	einmalig
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	141*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	144*	"
Kaufwerte für Bauland	145*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999				2000	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bevölkerung 1)										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit 2)										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland 3)	1 000	35 864 p	35 999 p	36 106 p	36 528 p	36 570 p	36 447 p	36 189 p	...	...
Erwerbstätige Inländer 4)	1 000	35 802 p	35 935 p	36 041 p	36 442 p	36 489 p	36 381 p	36 141 p	...	...
Arbeitsmarkt 5)										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	4 384	4 279	4 099	3 943	3 883	3 901	4 047	4 293	4 277 p
dar.: Männer	1 000	2 342	2 273	2 160	2 013	1 980	2 006	2 134	2 330	2 338 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	114	108	101	121	103	97	97	100	102 p
Ausländer/-innen	1 000	548	535	510	482	484	489	503	521	518 p
Arbeitslosenquote 6)	%	12,7	12,3	11,7	11,2	11,0	11,1	11,5	12,2	12,2 p
Offene Stellen	1 000	337	422	456	458	431	412	402	435	495 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	183	115	119	86	90	90	85	101	121 p
Früheres Bundesgebiet 7)										
Arbeitslose	1 000	3 021	2 904	2 756	2 622	2 591	2 604	2 690	2 827	2 797 p
dar.: Männer	1 000	1 741	1 641	1 536	1 425	1 407	1 424	1 501	1 611	1 598 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	82	75	70	75	68	66	68	71	72 p
Ausländer/-innen	1 000	522	505	478	450	452	457	470	486	483 p
Arbeitslosenquote 6)	%	11,0	10,5	9,9	9,4	9,2	9,3	9,6	10,1	10,0 p
Offene Stellen	1 000	282	342	386	391	368	356	354	385	436 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	133	81	92	66	71	70	66	77	89 p
Neue Länder und Berlin-Ost 7)										
Arbeitslose	1 000	1 364	1 375	1 344	1 321	1 293	1 297	1 357	1 467	1 480 p
dar.: Männer	1 000	602	632	624	588	573	582	633	720	740 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	32	33	32	46	35	30	29	30	30 p
Ausländer/-innen	1 000	26	30	32	32	32	32	33	35	35 p
Arbeitslosenquote 6)	%	19,5	19,5	19,0	18,6	18,2	18,3	19,1	20,6	20,8 p
Offene Stellen	1 000	56	79	70	67	63	55	48	51	59 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	49	34	27	21	19	19	19	24	32 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	33 398	33 977	...	...	...	...	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	27 474	27 828	...	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 598	3 287	...	...	...	...	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	7 788	8 112	...	...	...	...	...	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	6 111	6 144	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 679	1 819	...	...	...	...	...	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	8 298	8 466	...	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner 8)	Anzahl	5 924	6 149	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	24 212	24 432	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	19 348	19 213	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	9 186	9 545	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	8 126	8 615	...	...	...	...	...	...	...
		1996	1997	1998	1999					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	780 013	802 935	811 377	64 942	62 671	60 576	64 122	60 199	64 729
dar.: echte Neuerichtungen 9)	Anzahl	217 210	210 091	215 207	17 944	17 566	17 054	17 187	16 647	17 929
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	647 889	681 864	696 214	58 281	55 607	50 885	51 574	50 011	56 345
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes 9)	Anzahl	104 689	111 331	119 475	10 379	10 052	8 984	9 219	9 229	10 218
Gewerbeummeldungen	Anzahl	170 004	178 395	184 818	15 797	14 870	14 248	14 751	14 598	15 789

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 124* ff. dargestellt – 2) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitte. Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland – 4) Mit Wohnort in Deutschland – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar – 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse – 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkserschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	+ 0,4p	+ 0,3p	- 0,2p	- 0,1p		...	- 0,3p	- 0,7p	...	..
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	+ 0,4p	+ 0,3p	- 0,2p	+ 0,0p		...	- 0,3p	- 0,7p	..	..
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	- 2,4	- 4,2	- 1,1	- 3,6	- 3,6	- 4,2p	+ 0,4	+ 3,8	+ 6,1	- 0,4p
dar: Männer	- 3,0	- 5,0	- 2,3	- 5,2	- 4,5	- 5,2p	+ 1,3	+ 6,4	+ 9,2	+ 0,3p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 4,5	- 6,7	- 6,0	- 6,0	- 2,4	- 1,1p	- 6,4	+ 0,4	+ 3,6	+ 1,3p
Ausländer/-innen	- 2,4	- 4,6	- 5,5	- 6,5	- 6,1	- 6,7p	+ 1,1	+ 2,8	+ 3,5	- 0,5p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 25,1	+ 8,2	+ 13,0	+ 16,4	+ 10,3	+ 9,7p	- 4,4	- 2,3	+ 8,2	+ 13,6p
Kurzarbeiter/-innen	- 37,0	+ 3,0	- 16,7	- 20,5	- 30,5	- 25,3p	- 0,2	- 5,0	+ 18,2	+ 19,8p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	- 3,9	- 5,1	- 5,1	- 6,8	- 6,6	- 7,5p	+ 0,5	+ 3,3	+ 5,1	- 1,1p
dar: Männer	- 5,7	- 6,4	- 6,1	- 8,2	- 7,5	- 8,7p	+ 1,2	+ 5,4	+ 7,3	- 0,8p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 7,6	- 7,7	- 8,6	- 7,7	- 4,2	- 3,0p	- 2,8	+ 1,8	+ 4,3	+ 1,6p
Ausländer/-innen	- 3,2	- 5,4	- 6,2	- 7,2	- 6,8	- 7,4p	+ 1,1	+ 2,8	+ 3,5	- 0,6p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 21,5	+ 12,9	+ 18,6	+ 22,1	+ 16,1	+ 17,0p	- 3,2	- 0,7	+ 8,7	+ 13,3p
Kurzarbeiter/-innen	- 39,1	+ 12,8	- 14,6	- 18,3	- 32,6	- 28,0p	- 1,3	- 5,7	+ 16,2	+ 15,0p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 0,8	- 2,3	+ 8,0	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,6p	+ 0,3	+ 4,6	+ 8,1	+ 0,9p
dar.: Männer	+ 5,0	- 1,2	+ 8,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,3p	+ 1,6	+ 8,7	+ 13,8	+ 2,8p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,3	- 4,2	+ 0,5	- 1,6	+ 2,2	+ 3,8p	- 13,5	- 2,8	+ 1,9	+ 0,6p
Ausländer/-innen	+ 12,7	+ 9,8	+ 6,2	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,4p	+ 1,0	+ 3,3	+ 4,7	+ 0,8p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 42,9	- 11,6	- 13,2	- 13,1	- 20,2	- 25,1p	- 11,8	- 13,0	+ 5,0	+ 16,6p
Kurzarbeiter/-innen	- 31,4	- 20,4	- 23,8	- 27,3	- 22,8	- 16,7p	+ 3,9	- 2,8	+ 25,5	+ 35,6p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 1,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Unternehmen	+ 1,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	- 8,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Baugewerbe	+ 4,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	+ 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gastgewerbe	+ 8,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 2,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	+ 3,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 0,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Unternehmen	- 0,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
dar: Unternehmen	+ 6,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
	1997	1998	Aug 99	Sept. 99	Okt 99	Nov 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Aug 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Juli 99	Aug 99	Sept. 99	Okt. 99
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,8	- 2,8	- 7,3	+ 2,0	- 3,3	+ 5,9	- 6,1	+ 7,5
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	- 3,3	+ 2,4	+ 6,1	- 3,2	- 5,0	+ 4,0	- 2,9	+ 0,8	- 3,1	+ 7,7
Gewerbeabmeldungen	+ 5,2	+ 2,1	+ 4,1	- 4,7	- 7,8	- 0,6	- 8,5	+ 1,4	- 3,0	+ 12,7
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	+ 6,3	+ 7,3	+ 5,6	- 1,0	- 2,3	+ 4,2	- 10,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 10,7
Gewerbeummeldungen	+ 4,9	+ 3,6	+ 7,0	- 2,3	- 3,3	+ 0,2	- 4,2	+ 3,5	- 1,0	+ 8,2

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 124* ff. dargestellt - 2) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitte - Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland - 4) Mit Wohnort in Deutschland. - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. - 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkszunft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 760	15 227	14 942	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	24 283	24 795	26 294	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 283	4 274	3 984 p	316	297	322	368	346	...
Kälber	1 000	494	479	464 p	35	34	35	39	37	...
Schweine	1 000	38 650	37 724	40 514 p	3 679	3 558	3 583	3 808	3 714	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 992	4 893	5 093 p	443	424	436	473	459	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 363	1 336	1 266 p	100	95	103	118	111	...
Kälber.	1 000 t	61	57	55 p	4	4	4	5	5	...
Schweine.	1 000 t	3 547	3 481	3 751 p	337	322	327	349	342	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	574 128	590 675	596 719 p	49 671	50 820	52 322	51 727	47 607	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	597 487	643 360	681 381 p	61 196	60 372	58 794	60 243	58 425	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 879 ⁶⁾	12 437 ⁶⁾	12 229 ⁶⁾
Schweine	1 000	21 061	21 470	22 712	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 931	3 883	3 596 p	287	269	295	335	317	..
Kälber	1 000	485	464	449 p	34	33	34	38	36	..
Schweine	1 000	33 089	32 247	34 807 p	3 167	3 079	3 088	3 277	3 201	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 388	4 284	4 461 p	389	373	384	415	404	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 260	1 224	1 155 p	92	87	95	108	102	...
Kälber.	1 000 t	61	55	54 p	4	4	4	5	5	..
Schweine.	1 000 t	3 048	2 987	3 234 p	291	280	283	301	296	..
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	401 818	405 569	405 151 p	33 304	33 634	35 426	35 169	31 721	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	416 129	448 834	469 755 p	39 402	39 081	36 811	38 537	36 901	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	2 880 ⁶⁾	2 789 ⁶⁾	2 712 ⁶⁾
Schweine	1 000	3 222	3 325	3 582	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	352	390	388 p	29	28	27	33	29	...
Kälber	1 000	10	15	15 p	1	1	1	1	1	..
Schweine	1 000	5 561	5 476	5 707 p	512	479	495	532	513	...
Schlachtmenge	1 000 t	604	609	631 p	55	51	52	58	55	...
dar.: Rinder	1 000 t	103	112	111 p	8	8	8	10	8	..
Kälber.	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	0	..
Schweine	1 000 t	499	494	517 p	46	43	44	48	46	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	172 310	185 106	191 569 p	16 367	17 186	16 895	16 558	15 885	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	181 358	194 525	211 626 p	21 794	21 291	21 982	21 706	21 523	..
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	110,6	106,4	97,6	114,6	115,2	115,4
Energieversorgung ⁵⁾	1995 = 100	105,9	105,2	105,4	92,9	93,5	89,2	94,9	106,2	115,3
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	549 990	549 163	550 326	41 338	41 727	40 983	43 086	46 579	49 548
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	499 798	502 489	505 770	38 779	38 830	38 553	39 892	43 446	46 020
Gaserzeugung	Mill. kWh	371 701	373 719	376 830	28 209	27 946	27 596	26 797	33 757	36 196
Inlandsversorgung mit Gas.	Mill. kWh	1 037 814	979 116	976 458	56 148	48 462	54 004	54 983	73 031	121 139

1) 1995 bis 1997 Viehzählung im Dezember 1998 Viehzählung im November – 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 5) Ab Berichtsmonat Oktober 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährigen Produktionserhebung – 6) Ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Aug. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Juli 99	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand 1)										
Rinder (einschl. Kalber)	- 3,4	- 1,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 2,1	+ 6,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 0,2	- 6,8p	+ 4,5	+ 3,8	- 5,8	..	+ 8,2	+ 14,4	- 6,1	..
Kalber	- 3,1	- 3,1p	+ 1,1	+ 1,9	- 10,6	..	+ 2,7	+ 12,1	- 4,4	..
Schweine	- 2,4	+ 7,5p	+ 8,5	+ 8,7	+ 0,8	..	- 0,7	+ 6,3	- 2,5	..
Schlachtmenge	- 2,0	+ 4,1p	+ 6,9	+ 7,0	- 1,1	..	+ 2,9	+ 8,5	- 2,9	..
dar.: Rinder	- 2,0	- 5,2p	+ 5,2	+ 4,5	- 4,2	..	+ 7,8	+ 14,5	- 5,8	..
Kalber	- 7,9	- 3,1p	+ 6,5	+ 6,9	- 6,9	..	+ 1,8	+ 11,4	- 4,2	..
Schweine	- 1,9	+ 7,8p	+ 7,5	+ 7,8	- 0,0	..	+ 1,5	+ 6,5	- 1,9	..
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,9	+ 1,0p	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,3	..	+ 3,0	- 1,1	- 8,0	..
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,7	+ 5,9p	+ 5,6	+ 0,8	- 1,7	..	- 2,6	+ 2,5	- 3,0	..
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand 1)										
Rinder (einschl. Kalber)	- 3,4 ⁶⁾	- 1,7 ⁶⁾
Schweine	+ 1,9	+ 5,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 1,2	- 7,4p	+ 6,2	+ 4,0	- 4,2	..	+ 9,5	+ 13,6	- 5,4	..
Kalber	- 4,2	- 3,2p	+ 1,0	+ 2,6	- 10,6	..	+ 2,1	+ 12,4	- 4,6	..
Schweine	- 2,5	+ 7,9p	+ 8,8	+ 8,9	+ 0,7	..	+ 0,3	+ 6,1	- 2,3	..
Schlachtmenge	- 2,4	+ 4,1p	+ 7,4	+ 7,0	- 0,9	..	+ 2,9	+ 8,2	- 2,6	..
dar.: Rinder	- 2,9	- 5,6p	+ 6,7	+ 4,6	- 2,7	..	+ 8,9	+ 13,6	- 5,1	..
Kalber	- 8,7	- 2,7p	+ 6,4	+ 7,5	- 6,9	..	- 1,2	+ 11,7	- 4,4	..
Schweine	- 2,0	+ 8,3p	+ 7,6	+ 7,9	- 0,1	..	+ 1,1	+ 6,3	- 1,7	..
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 0,9	- 0,1p	+ 2,0	+ 4,4	+ 2,3	..	+ 5,3	- 0,7	- 9,8	..
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,9	+ 4,7p	- 2,2	- 5,6	- 8,7	..	- 5,8	+ 4,7	- 4,2	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand 1)										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4 ⁶⁾	- 2,8 ⁶⁾
Schweine	+ 3,2	+ 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 10,9	- 0,6p	- 10,7	+ 2,2	- 20,5	..	- 4,0	+ 23,4	- 13,5	..
Kalber	+ 54,3	+ 1,8p	+ 3,7	- 18,1	- 13,6	..	+ 26,8	+ 0,8	+ 1,0	..
Schweine	- 1,5	+ 4,2p	+ 6,9	+ 7,7	+ 1,4	..	+ 3,5	+ 7,3	- 3,6	..
Schlachtmenge	+ 0,7	+ 3,7p	+ 3,9	+ 6,5	- 3,1	..	+ 2,7	+ 10,4	- 4,9	..
dar.: Rinder	+ 8,5	- 0,4p	- 9,8	+ 3,9	- 19,6	..	- 4,4	+ 25,2	- 13,5	..
Kalber	+ 49,5	- 18,6p	+ 14,5	- 20,9	- 9,4	..	+ 62,5	- 5,1	+ 8,1	..
Schweine	- 1,0	+ 4,7p	+ 6,7	+ 7,1	+ 0,5	..	+ 4,0	+ 7,9	- 3,2	..
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 7,4	+ 3,5p	+ 6,0	+ 0,0	- 0,8	..	- 1,7	- 2,0	- 4,1	..
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,3	+ 8,8p	+ 21,6	+ 14,6	+ 12,9	..	+ 3,2	- 1,3	- 0,8	..
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. 4)										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 3,4	- 8,3	+ 17,4	+ 0,5	+ 0,2
Energieversorgung ⁵⁾	- 0,7	+ 0,2	- 6,5	- 3,6	- 1,8	- 0,9	- 4,6	+ 6,4	+ 11,9	+ 8,6
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	- 2,0	+ 0,2	- 2,5	- 0,9	..	..	- 1,8	+ 5,1	+ 8,1	+ 6,4
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	- 1,2	..	..	- 0,7	+ 3,5	+ 8,9	+ 5,9
Gaserzeugung	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,5	- 0,2	+ 9,7	+ 7,0	- 1,3	- 2,9	+ 26,0	+ 7,2
Inlandsversorgung mit Gas	- 5,7	- 0,3	+ 6,4	- 17,7	- 14,6	+ 8,6	+ 11,4	+ 1,8	+ 32,8	+ 65,9

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember 1998; Viehzählung im November. - 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 5) Ab Berichtsmonat Oktober 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. - 6) Ab Dezember 1996 ohne Berlin. - 7) Vergleich gegenüber Viehzählung Juni 1998 - 8) Vergleich gegenüber Viehzählung April 1998

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999					2000
					Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan.
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe 1)2)										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	6 311	6 405	6 368	6 397	6 406	6 386	6 381	6 350	6 321
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 290	2 320	2 332	2 339	2 349	2 346	2 347	2 342	2 337
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	4 021	4 085	4 035	4 058	4 058	4 040	4 033	4 008	3 985
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	148	138	129	129	129	128	127	126	121
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 163	6 267	6 239	6 269	6 278	6 258	6 254	6 224	6 200
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 874	2 867	2 830	2 847	2 845	2 835	2 833	2 820	2 806
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 102	2 147	2 162	2 168	2 176	2 169	2 167	2 159	2 154
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	308	305	296	295	296	295	296	294	291
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 027	1 086	1 080	1 088	1 090	1 086	1 084	1 077	1 071
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 283	6 440	6 330	491	544	544	560	499	508
Bruttolohnsumme	Mill. DM	210 694	217 073	217 931	17 560	17 595	18 109	22 774	18 444	16 997
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	193 952	199 255	203 006	15 860	15 988	16 091	21 860	17 569	16 631
Kohleverbrauch	1 000 t	40 780	35 959	32 808	-	7 599 a)	-	-	8 928 b)	-
Heizölverbrauch	1 000 t	10 028	10 303	10 659	-	2 087 a)	-	-	3 556 b)	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	331 331	329 473	331 581	-	73 295 b)	-	-	90 198 b)	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	215 128	218 763	221 171	17 900	18 794	19 321	19 393	18 256	18 370
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	5 748	5 817	5 772	5 799	5 802	5 779	5 774	5 746	5 720
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 115	2 142	2 153	2 160	2 168	2 165	2 166	2 162	2 156
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	3 633	3 675	3 619	3 639	3 635	3 615	3 608	3 585	3 563
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	124	117	111	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 624	5 699	5 661	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 624	2 609	2 567	2 583	2 578	2 567	2 565	2 553	2 540
Investitionsgüterproduzenten	1 000	1 929	1 966	1 980	1 985	1 991	1 984	1 982	1 975	1 969
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	285	281	272	271	272	272	272	271	267
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	911	960	953	960	961	957	955	948	943
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	5 636	5 750	5 628	436	483	483	496	444	450
Bruttolohnsumme	Mill. DM	195 726	201 137	201 492	16 207	16 233	16 701	21 109	17 005	15 686
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	183 384	188 262	191 827	14 963	15 081	15 141	20 733	16 580	15 717
Kohleverbrauch	1 000 t	32 713	30 667	29 388	-	6 805 a)	-	-	8 004 b)	-
Heizölverbrauch	1 000 t	9 087	8 740	9 077	-	1 694 a)	-	-	3 139 b)	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	288 243	283 413	283 941	-	62 809 a)	-	-	76 930 b)	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	192 806	195 241	196 402	16 003	16 675	17 095	17 071	16 205	16 291
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	563	588	595	598	604	607	607	603	602
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	175	178	179	179	181	182	182	181	180
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	388	410	416	419	423	425	425	423	421
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	24	20	18	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	539	567	578	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	251	257	263	264	267	268	269	267	265
Investitionsgüterproduzenten	1 000	173	181	183	183	185	185	185	184	184
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	24	24	24	23	24	24	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	115	125	127	128	129	129	129	128	128
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	648	691	702	55	62	61	63	55	58
Bruttolohnsumme	Mill. DM	14 969	15 936	16 440	1 352	1 362	1 407	1 665	1 439	1 311
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	10 569	10 993	11 179	898	907	950	1 127	988	914
Kohleverbrauch	1 000 t	8 067	5 293	3 420	-	794 a)	-	-	924 b)	-
Heizölverbrauch	1 000 t	941	1 563	1 582	-	393 a)	-	-	416 b)	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 087	46 060	47 640	-	10 486 a)	-	-	13 268 b)	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	22 322	23 521	24 769	1 897	2 118	2 226	2 323	2 051	2 079

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschl. 1998 endgültige Ergebnisse. Jahresangaben sowie Monatsangaben 1999 und Januar 2000 sind vorläufige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. Ab Januar 1993 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) Verbrauch im 3. Vj. 1999. – b) Verbrauch im 4. Vj. 1999.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe 1) 2)										
Deutschland										
Beschäftigte	- 0,2	- 0,6	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 0,4
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	- 0,2	- 0,2
Arbeiter/-innen 4)	- 0,1	- 1,2	- 1,8	- 1,7	- 1,6	- 1,7	- 0,4	- 0,2	- 0,6	- 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,9	- 6,6	- 6,3	- 6,4	- 6,1	- 6,8	- 0,8	- 0,7	- 0,5	- 3,8
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 0,4	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 0,4
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 1,3	- 1,7	- 1,6	- 1,5	- 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 0,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,4	- 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,8	- 3,0	- 3,3	- 3,0	- 2,6	- 2,8	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 1,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,7	- 0,5
Geleistete Arbeiterstunden	+ 0,6	- 1,7	- 4,6	- 0,5	+ 1,5	+ 0,9	- 0,1	+ 2,9	- 10,8	+ 2,1
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 1,9	+ 1,1	± 0,0	+ 0,8	- 1,4	+ 4,0	+ 1,8	+ 30,5	- 19,3	- 6,4
Kohleverbrauch	- 11,8	- 8,8	-	-	-	-	-	-	+ 17,5 b)	-
Heizölverbrauch	- 0,5	+ 3,4	-	-	+ 16,8 a)	-	-	-	+ 70,4 b)	-
Gasverbrauch	- 0,6	+ 0,6	-	-	+ 3,1 a)	-	-	-	+ 23,1 b)	-
Stromverbrauch	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 4,4	+ 7,0	+ 4,3	+ 2,8	+ 0,4	- 5,9	+ 0,6
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 0,3	- 0,8	- 1,2	- 1,1	- 1,0	- 1,1	- 0,4	- 0,1	- 0,5	- 0,5
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	± 0,0	- 0,2	- 0,2
Arbeiter/-innen 4)	- 0,4	- 1,5	- 2,1	- 2,0	- 2,0	- 2,2	- 0,6	- 0,2	- 0,6	- 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,5	- 5,3	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 0,2	- 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,1	- 1,6	- 2,1	- 2,0	- 1,9	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,5	- 0,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,1	- 3,0	- 3,3	- 2,9	- 2,4	- 3,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,5	- 1,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,1	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,6	- 1,0	- 0,4	- 0,2	- 0,7	- 0,5
Geleistete Arbeiterstunden	+ 0,4	- 2,1	- 4,9	- 1,2	+ 1,1	+ 0,4	± 0,0	+ 2,8	- 10,5	+ 1,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 1,8	+ 1,0	- 0,1	+ 0,6	- 1,5	+ 3,9	+ 1,7	+ 31,4	- 19,7	- 6,2
Kohleverbrauch	- 6,3	- 4,2	-	-	+ 4,2 a)	-	-	-	+ 17,6 b)	-
Heizölverbrauch	- 7,1	+ 3,9	-	-	+ 24,2 a)	-	-	-	+ 85,3 b)	-
Gasverbrauch	- 1,8	+ 0,2	-	-	+ 2,4 a)	-	-	-	+ 22,5 b)	-
Stromverbrauch	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 3,3	+ 7,1	+ 4,1	+ 2,5	- 0,1	- 5,1	+ 0,5
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,6	- 0,4
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 1,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,1	- 0,7	- 0,1
Arbeiter/-innen 4)	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 14,1	- 14,1	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	+ 1,9	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,0	- 3,0	- 3,0	- 3,1	- 4,4	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 1,9	± 0,0
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,8	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	- 0,3
Geleistete Arbeiterstunden	+ 3,0	+ 1,6	- 1,7	+ 5,0	+ 4,6	+ 5,1	- 1,2	+ 3,9	- 12,7	+ 5,9
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,9	- 1,0	+ 5,2	+ 3,9	+ 18,4	- 13,1	- 8,1
Kohleverbrauch	- 34,4	- 35,4	-	-	- 6,9 a)	-	-	-	+ 16,5 b)	-
Heizölverbrauch	+ 64,0	+ 1,2	-	-	- 19,4 a)	-	-	-	+ 5,9 b)	-
Gasverbrauch	+ 6,7	+ 3,4	-	-	+ 7,7 a)	-	-	-	+ 26,5 b)	-
Stromverbrauch	+ 5,1	+ 5,3	+ 7,0	+ 13,8	+ 6,9	+ 6,3	+ 5,1	+ 4,3	- 11,7	+ 1,4

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1998, endgültige Ergebnisse. Jahresangaben sowie Monatsangaben 1999 und Januar 2000 sind vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtszeiträume berechnet worden. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 4. Vj 1999 gegenüber 4. Vj 1998 - b) 4. Vj 1999 gegenüber 3. Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999					2000
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	106,7	111,2	113,9	109,6	123,7	119,6	124,2	116,4	112,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	106,8	108,8	111,6	105,8	119,0	117,8	123,7	113,5	112,2
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	108,4	116,3	119,3	115,6	132,1	126,2	130,2	127,9	117,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	106,2	113,5	117,8	106,5	125,1	123,8	127,9	114,7	112,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	98,3	97,8	96,9	109,8	111,6	93,2	93,2	81,6	89,7
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,5	106,0	107,0	98,7	115,4	115,9	116,2	104,5	99,1 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	91,1	84,8	83,4	79,5	89,1	88,2	83,8	75,0	74,9 p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	104,4	109,5	111,1	101,5	120,0	119,9	120,9	109,4	104,6 p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	105,0	109,1	111,8	105,4	120,5	120,0	120,3	104,3	107,0 p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	105,2	113,2	112,7	98,7	124,4	122,1	124,9	126,6	102,0 p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,9	108,3	109,6	88,7	117,1	118,5	119,6	92,6	107,6 p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	100,6	102,1	98,3	107,1	110,6	110,2	97,6	94,8 p
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Forderung)	1 000 t	46 792	41 500	.	.	.	.	...	...	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	178 203	165 402	...	...	.	.	...	...	...
Erdöl, roh	1 000 t	2 821	2 895	...	...	...	...	...	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	35 945	36 610	.	.	.	.	...	...	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	30 466	29 711	...	...	.	.	...	...	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	35 633	33 687	.	.	.	.	...	...	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	424	409	...	...	...	.	...	...	...
Motorenbenzin	1 000 t	24 392	25 162	...	...	...	...	...	...	...
Heizöl	1 000 t	35 282	36 703	...	...	.	.	...	...	...
Schnittholz	1 000 m³	14 730	14 972	...	.	...	...	...	...	...
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm³ oder weniger	1 000 St.	730	912	...	...	...	...	...	...	...
von mehr als 1 500 cm³	1 000 St.	2 977	3 226	...	...	.	.	...	...	...
mit Selbstzündung	1 000 St.	1 049	1 321	...	...	...	...	...	...	...
Fernsehempfangsgeräte 2)	1 000 St.	.	1 816	...	...	...	...	...	...	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 872	2 870	...	.	.	.	...	...	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 744	2 347	...	...	...	...	...	...	...
Ein- oder Ausgabeneinheiten	1 000 St.	4 482	3 963	...	...	...	...	...	...	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	65	...	...	...	...	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 614 531	3 119 608	...	.	.	.	...	...	...
Baumwollgarn	t	135 066	129 495	...	...	...	.	...	...	...
Wurst u.a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 895 471	...	...	...	...	...	...	...	...
Zigaretten	Mill. St.	181 644	.	.	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	2 186,2	2 270,8	2 338,3	179,8	215,1	206,0	215,6	209,4	179,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	25 605,7	25 285,6	22 619,9	1 825,1	2 023,4	2 064,5	2 033,7	1 911,4	1 606,2
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 180,6	2 247,5	2 315,7	178,0	213,1	204,0	213,5	207,5	177,6
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	985 536	973 783	988 886	78 522	90 846	89 709	91 653	83 267	78 137
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	705 478	780 842	826 354	58 794	77 346	71 020	76 577	81 080	60 276
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	87 158	90 027	90 796	6 399	8 569	8 353	9 080	7 589	7 053
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	408 032	426 172	432 272	36 102	38 335	36 887	38 259	37 432	33 750
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	696 767	753 165	798 597	59 115	74 144	70 098	74 601	73 302	63 610

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - Ab Berichtsmonat Oktober 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitore und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung, - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt - Näheres siehe auch Fachserie 4.1 1 - Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1998 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1999 vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat				
	1998	1999	Okt 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1997	1998	Okt 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,2	+ 2,4	+ 6,4	+ 13,9	+ 12,8	+ 11,7	- 3,3	+ 3,8	- 6,3	- 3,3	
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,9	+ 2,6	+ 7,5	+ 15,5	+ 16,5	+ 12,0	- 1,0	+ 5,0	- 8,2	- 1,1	
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,3	+ 2,6	+ 8,2	+ 15,5	+ 11,3	+ 15,9	- 4,5	+ 3,2	- 1,8	- 7,9	
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,9	+ 3,8	+ 1,2	+ 5,2	+ 8,4	+ 3,7	- 1,0	+ 3,3	- 10,3	- 1,6	
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,5	- 0,9	- 1,7	+ 10,0	+ 1,6	+ 1,6	- 16,5	-	- 12,4	+ 9,9	
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾											
Produzierendes Gewerbe	+ 3,4	+ 0,9	+ 2,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,3 p	+ 0,4	+ 0,3	- 10,1	- 5,2 p	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,9	- 1,7	- 6,9	- 8,2	- 2,5	- 7,8 p	- 1,0	- 5,0	- 10,5	- 0,1 p	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,9	+ 1,5	+ 3,0	+ 4,8	+ 4,2	+ 5,3 p	- 0,1	+ 0,8	- 9,5	- 4,4 p	
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,9	+ 2,5	+ 3,4	+ 6,6	+ 9,6	+ 4,4 p	- 0,4	+ 0,3	- 13,3	+ 2,6 p	
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,6	- 0,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 0,1	+ 10,2 p	- 1,8	+ 2,3	+ 1,4	- 19,4 p	
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 1,2	- 4,5	- 1,2	- 2,5	+ 6,5 p	+ 1,2	+ 0,9	- 22,6	+ 16,2 p	
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,3	+ 1,5	+ 3,6	+ 3,4	+ 1,5	- 3,1 p	+ 3,3	- 0,4	- 11,4	- 2,9 p	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 11,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 7,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Erdöl, roh	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Roheisen für die Stahlerzeugung . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flussgussstahl unlegiert . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	- 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Motorenbenzin	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Heizöl	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schnittholz	+ 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung											
von 1 500 cm ³ oder weniger . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
von mehr als 1 500 cm ³ . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
mit Selbstzündung . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fernsehempfangsgeräte ²⁾	
Digitale Datenverarbeitungsgeräte . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Digitale Verarbeitungseinheiten . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ein- oder Ausgabegeräte . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wurst u. ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Zigaretten . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz ^{3) 4) 5)}	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 9,4	+ 8,7	+ 10,8	- 4,2	+ 4,7	- 2,9	- 14,5	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,1	- 2,9	+ 0,4	+ 4,3	+ 6,5	- 7,4	+ 2,0	- 1,5	- 6,0	- 15,6	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 9,5	+ 8,7	+ 11,0	- 4,3	+ 4,7	- 2,9	- 14,5	
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	+ 1,6	+ 5,4	+ 12,0	+ 15,0	+ 11,6	- 1,3	+ 2,2	- 9,2	- 6,1	
Investitionsgüterproduzenten	+ 9,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 7,5	+ 5,1	+ 15,2	- 8,2	+ 7,8	+ 5,9	- 25,9	
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 9,2	+ 2,6	+ 7,9	- 2,5	+ 8,7	- 16,4	- 7,7	
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 7,5	+ 4,7	+ 2,7	- 3,8	+ 3,7	- 2,2	- 9,8	
dar.: Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 8,0	+ 6,0	+ 6,9	+ 14,4	+ 14,4	+ 17,9	- 5,5	+ 6,4	- 1,7	- 13,2	

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Ab Berichtsmonat Oktober 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4 1 1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1998 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1999 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999					2000
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	106,7	110,4	112,9	108,5	122,9	118,5	122,0	115,5	112,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	106,0	107,4	109,7	103,1	117,0	115,6	121,6	111,9	110,2
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	109,7	116,6	119,7	116,4	133,4	126,8	127,8	128,3	119,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	105,9	112,2	116,3	106,0	123,3	121,6	125,6	113,2	112,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	97,8	97,2	96,2	109,7	111,0	92,3	91,7	80,8	89,1
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,2	105,8	106,4	97,6	114,6	115,2	115,4	104,0	98,7p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	92,3	86,6	84,9	80,7	91,0	88,9	84,3	76,1	76,3p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	103,8	108,5	109,6	99,9	118,2	118,3	119,1	107,9	102,9p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	104,5	108,2	110,3	104,0	118,8	118,2	118,4	102,8	105,1p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	104,9	112,9	111,9	96,9	123,2	121,7	123,8	125,6	101,0p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,3	107,2	108,1	87,7	115,3	116,7	117,7	91,0	106,3p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,4	99,0	100,3	96,7	105,0	108,7	108,2	95,5	93,6p
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	2 044,0	2 113,9	2 171,9	166,4	199,6	191,2	200,0	194,3	166,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	20 822	19 080	18 476	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 023,2	2 094,8	2 153,5	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	919 796	902 425	912 792	72 288	83 636	82 690	84 448	76 838	72 066
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	669 086	737 339	778 790	55 048	72 889	66 893	72 067	76 259	57 083
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	82 291	84 663	85 252	6 037	8 030	7 845	8 525	7 123	6 610
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	372 836	389 465	395 110	33 029	35 049	33 742	34 950	34 093	30 971
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	675 746	725 025	767 493	56 802	71 261	67 209	71 550	70 348	61 122
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	106,8	124,3	130,9	127,5	137,5	139,2	161,5	132,6	123,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	119,5	133,1	143,8	150,9	154,4	154,9	158,5	141,5	146,6
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	91,2	112,3	114,4	104,8	113,9	117,9	164,0	122,6	99,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	113,4	145,1	155,1	118,7	171,6	178,4	187,5	151,6	131,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	110,4	113,7	114,2	113,4	128,6	115,6	129,7	104,1	103,9
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	105,6	109,0	112,8	110,5	123,6	123,0	124,8	108,5	102,6p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	84,8	75,2	75,2	73,2	79,3	84,4	81,4	69,4	67,0p
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	115,8	127,1	136,3	130,1	149,9	146,1	151,6	136,4	132,1p
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	111,6	124,5	135,3	127,8	147,5	149,5	151,3	128,4	136,9p
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	110,9	119,9	126,9	130,6	143,4	127,3	140,5	141,2	119,9p
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	121,4	142,3	155,9	120,6	174,6	172,9	181,8	142,6	147,8p
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	118,9	120,5	124,6	117,1	133,7	133,8	135,0	124,2	109,4p
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	142,2	156,9	166,4	13,4	15,5	14,8	15,6	15,1	12,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	4 783	4 206	4 143	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	137,4	152,7	162,2	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	65 740	71 358	76 093	6 234	7 210	7 019	7 205	6 428	6 071
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	36 392	43 503	47 565	3 746	4 457	4 127	4 510	4 821	3 193
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 867	5 364	5 544	362	540	508	555	467	444
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	35 195	36 707	37 162	3 073	3 286	3 144	3 310	3 339	2 779
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	21 021	28 140	31 104	2 313	2 882	2 889	3 050	2 954	2 487

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Ab Berichtsmonat Oktober 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionsserhebung. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtsreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1998 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1999 vorläufige Ergebnisse. – 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Okt 99	Nov 99	Dez 99	Jan 00	Okt 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Okt 98	Nov 98	Dez. 98	Jan. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 3,5	+ 2,3	+ 7,1	+ 13,0	+ 13,2	+ 12,3	- 3,6	+ 3,0	- 5,3	- 3,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 2,1	+ 7,0	+ 15,2	+ 16,3	+ 11,7	- 1,2	+ 5,2	- 8,0	- 1,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,7	+ 10,6	+ 13,3	+ 12,6	+ 17,6	- 4,9	+ 0,8	+ 0,4	- 7,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,9	+ 3,7	+ 1,2	+ 4,9	+ 8,6	+ 4,7	- 1,4	+ 3,3	- 9,9	- 0,9
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 1,0	- 1,8	+ 9,8	+ 2,0	+ 1,4	- 16,8	- 0,7	- 11,9	+ 10,3
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 0,6	+ 1,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2 p	+ 0,5	+ 0,2	- 9,9	- 5,1 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,2	- 2,0	- 7,9	- 9,4	- 3,4	- 8,6 p	- 2,3	- 5,2	- 9,7	+ 0,3 p
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,5	+ 1,0	+ 2,8	+ 4,4	+ 3,8	+ 4,9 p	+ 0,1	+ 0,7	- 9,4	- 4,6 p
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 6,2	+ 9,0	+ 3,6 p	- 0,5	+ 0,2	- 13,2	+ 2,2 p
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,6	- 0,9	+ 3,6	+ 3,0	- 0,8	+ 10,0 p	- 1,2	+ 1,7	+ 1,5	- 19,6 p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,8	+ 0,8	- 5,2	- 1,7	- 2,7	+ 7,2 p	+ 1,2	+ 0,9	- 22,7	+ 16,8 p
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,4	+ 1,3	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,5	- 3,1 p	+ 3,5	- 0,5	- 11,7	- 2,0 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 9,2	+ 8,4	+ 10,8	- 4,2	+ 4,6	- 2,8	- 14,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,4	- 3,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,9	+ 2,8	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,2	+ 1,2	+ 5,2	+ 11,6	+ 14,5	+ 11,0	- 1,1	+ 2,1	- 9,0	- 6,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 9,4	+ 5,6	+ 1,3	+ 7,3	+ 5,0	+ 15,8	- 8,2	+ 7,7	+ 5,8	- 25,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 9,2	+ 2,3	+ 8,4	- 2,3	+ 8,7	- 16,5	- 7,6
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 7,4	+ 4,6	+ 2,5	- 3,7	+ 3,6	- 2,5	- 9,1
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 7,2	+ 5,9	+ 6,5	+ 14,2	+ 14,7	+ 18,0	- 5,7	+ 6,5	- 1,7	- 13,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 16,4	+ 5,3	- 2,1	+ 28,2	+ 6,9	+ 4,2	+ 1,2	+ 16,0	- 17,9	- 6,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 11,4	+ 8,0	+ 12,3	+ 18,2	+ 19,6	+ 15,9	+ 0,3	+ 2,3	- 10,7	+ 3,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 23,1	+ 1,9	- 18,5	+ 47,6	- 4,4	- 6,8	+ 3,5	+ 39,1	- 25,2	- 18,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 28,0	+ 6,9	+ 2,1	+ 11,7	+ 3,6	- 13,9	+ 4,0	+ 5,1	- 19,1	- 13,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,0	+ 0,4	+ 2,6	+ 13,7	- 4,0	+ 5,4	- 10,1	+ 12,2	- 19,7	- 0,2
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 6,5	+ 9,9	+ 3,5 p	- 0,5	+ 1,5	- 13,1	- 5,4 p
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	± 0,0	- 0,8	- 1,3	+ 3,6	- 2,5 p	+ 6,4	- 3,6	- 14,7	- 3,5 p
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,8	+ 7,2	+ 6,7	+ 11,1	+ 12,5	+ 10,0 p	- 2,5	+ 3,8	- 10,0	- 3,2 p
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 11,6	+ 8,7	+ 11,2	+ 14,2	+ 18,6	+ 15,5 p	+ 1,4	+ 1,2	+ 15,1	+ 6,6 p
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,1	+ 5,8	- 2,5	+ 7,3	+ 13,2	+ 10,9 p	- 11,2	+ 10,4	+ 0,5	- 15,1 p
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 17,2	+ 9,6	+ 11,0	+ 11,2	+ 1,3	- 6,0 p	- 1,0	+ 5,1	- 21,6	+ 3,6 p
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,0	+ 5,6	+ 1,0	- 2,5 p	+ 0,1	+ 0,9	- 8,0	- 11,9 p
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 8,9	+ 6,0	+ 5,0	+ 12,8	+ 12,5	+ 11,2	- 4,5	+ 5,3	- 3,4	- 17,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,1	- 1,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,7	+ 6,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 8,1	+ 6,6	+ 7,4	+ 16,0	+ 22,0	+ 19,0	- 2,6	+ 2,7	- 10,8	- 5,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 17,2	+ 9,3	+ 4,8	+ 11,3	+ 6,5	+ 4,9	- 7,4	+ 9,3	+ 6,9	- 33,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 9,8	+ 3,4	- 0,9	+ 8,7	+ 7,8	+ 1,8	- 6,0	+ 9,3	- 15,9	- 7,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 9,1	+ 6,1	+ 5,0	- 4,3	+ 5,3	+ 0,9	- 17,1
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 33,8	+ 10,5	+ 16,3	+ 17,9	+ 9,7	+ 17,5	+ 0,2	+ 5,6	- 3,2	- 15,8

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - Ab Berichtsmonat Oktober 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4 1 1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1998 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1999 vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999					
					Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	1 221	1 156	1 110	1 133	1 140	1 138	1 134	1 124	1 095
dar.: Anestellte	1 000	213	207	200	199	199	199	200	200	198
Arbeiter/-innen	1 000	953	890	851	874	882	880	875	865	839
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 480	1 395	1 362	128	119	134	128	121	90
im Hochbau	Mill. Std	1 004	947	911	86	79	89	84	80	60
Wohnungsbau	1 000 Std	629 648	602 582	582 299	55 383	50 109	57 428	53 885	50 872	37 566
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	283 441	260 400	249 157	23 003	22 014	23 495	22 658	21 708	17 083
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	90 411	84 143	79 335	7 250	6 976	7 627	7 431	7 236	5 387
im Tiefbau	1 000 Std	476 178	447 936	450 729	42 776	40 179	45 598	43 826	41 200	29 846
Straßenbau	1 000 Std	142 516	137 291	140 362	14 035	12 840	14 957	14 238	12 884	8 499
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	169 085	158 058	158 324	14 346	13 883	15 390	14 616	14 245	11 162
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	164 577	152 587	152 043	14 395	13 456	15 251	14 972	14 071	10 185
Bruttolohnsumme	Mill. DM	43 749	40 821	39 861	3 505	3 579	3 551	3 424	3 936	3 324
Bruttoehaltsumme	Mill. DM	14 325	13 948	13 719	1 161	1 110	1 103	1 114	1 411	1 170
Gesamtumsatz	Mill. DM	213 517	203 954	206 046	19 515	18 408	20 027	19 985	20 573	20 685
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	210 354	200 894	202 976	19 199	18 126	19 712	19 698	20 299	20 420
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	834	802	775	788	794	794	789	784	768
dar.: Anestellte	1 000	155	152	147	146	147	147	147	147	146
Arbeiter/-innen	1 000	635	604	583	597	602	602	598	593	578
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	988	951	932	87	80	92	88	83	62
im Hochbau	Mill. Std	665	644	625	58	53	61	58	55	42
Wohnungsbau	1 000 Std	420 420	415 015	405 069	38 066	33 706	40 073	37 863	35 688	26 444
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	186 592	176 975	171 181	15 736	14 962	16 218	15 821	15 142	11 898
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	57 729	52 311	49 219	4 536	4 328	4 842	4 645	4 411	3 299
im Tiefbau	1 000 Std	323 474	306 223	306 518	29 135	26 846	31 212	29 630	27 380	19 865
Straßenbau	1 000 Std	99 437	93 957	95 509	9 516	8 516	10 271	9 721	8 616	5 696
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	107 655	102 981	104 275	9 430	8 971	10 130	9 708	9 247	7 380
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	116 382	109 285	106 734	10 189	9 359	10 811	10 201	9 517	6 789
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 890	30 233	29 782	2 618	2 671	2 644	2 544	3 038	2 480
Bruttoehaltsumme	Mill. DM	10 858	10 689	10 574	897	852	848	849	1 121	896
Gesamtumsatz	Mill. DM	152 897	149 142	152 066	14 401	13 261	14 694	14 639	15 096	15 352
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	150 547	146 834	149 658	14 144	13 035	14 443	14 413	14 885	15 149
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	387	354	335	345	346	345	345	340	327
dar.: Anestellte	1 000	58	55	53	53	53	52	53	53	52
Arbeiter/-innen	1 000	318	286	268	278	279	278	277	273	261
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	491	445	430	41	39	42	40	38	28
im Hochbau	Mill. Std	339	303	285	27	26	27	26	25	18
Wohnungsbau	1 000 Std	209 228	187 567	177 230	17 317	16 403	17 355	16 022	15 184	11 122
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	96 849	83 425	77 976	7 267	7 052	7 277	6 837	6 566	5 185
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	32 682	31 832	30 116	2 714	2 648	2 785	2 786	2 825	2 088
im Tiefbau	1 000 Std	152 704	141 713	144 211	13 641	13 333	14 386	14 196	13 820	9 981
Straßenbau	1 000 Std	43 079	43 334	44 853	4 519	4 324	4 686	4 517	4 268	2 803
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	61 430	55 077	54 049	4 916	4 912	5 260	4 908	4 998	3 782
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	48 195	43 302	45 309	4 206	4 097	4 440	4 771	4 554	3 396
Bruttolohnsumme	Mill. DM	11 859	10 589	10 079	887	908	906	880	898	844
Bruttoehaltsumme	Mill. DM	3 468	3 258	3 145	264	258	265	265	290	274
Gesamtumsatz	Mill. DM	60 621	54 811	53 980	5 114	5 147	5 333	5 346	5 477	5 333
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	59 807	54 061	53 317	5 055	5 091	5 269	5 285	5 415	5 271
Deutschland										
Index des Auftragsanhangs 2)	1995 = 100	84,3	84,1	..	91,0	85,2	94,0	81,3	..	..
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	84,6	79,8	..	..	..	82,2	..	..	..
Produktionsindex 3)	1995 = 100	89,6	86,8	85,5	96,9	88,5	100,6	100,2	91,9	67,1
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsanhangs 2)	1995 = 100	86,0	86,7	..	98,0	90,3	99,2	88,8	..	..
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	86,8	81,9	..	..	..	85,8	..	..	..
Produktionsindex 3)	1995 = 100	88,9	87,4	86,8	98,2	88,6	102,5	101,7	92,5	67,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsanhangs 2)	1995 = 100	80,2	77,7	..	74,6	73,2	81,8	63,5	..	..
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	78,6	74,1	..	..	..	72,4	..	..	..
Produktionsindex 3)	1995 = 100	92,2	84,9	81,0	91,9	87,9	93,1	94,2	89,1	65,0
Deutschland										
Handwerk 4)										
Beschäftigte	30 9 1998 = 100	102,0	99,2	95,9 p	..	..	96,2 p	..	..	95,3 p
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998 = 100	100,6	100,0	101,7 p	..	..	105,0 p	..	..	115,7 p

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). Ab Oktober 1999 endgültige Ergebnisse, Mai bis September korrigierte Werte –
 2) Wertindex – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert Ab Berichtsmonat 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung –
 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vormonat		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten,										
Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland										
Beschäftigte	- 5,4	- 4,0	- 4,0	- 3,6	- 3,4	- 3,0	- 0,2	- 0,4	- 0,9	- 2,5
dar: Angestellte	- 3,0	- 3,5	- 4,1	- 3,0	- 3,0	- 2,7	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,7
Arbeiter/-innen	- 6,6	- 4,4	- 4,2	- 3,9	- 3,6	- 3,2	- 0,2	- 0,6	- 1,1	- 3,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,7	- 2,4	- 3,2	- 5,6	- 0,4	+ 6,4	+ 12,5	- 4,7	- 5,3	- 25,7
im Hochbau	- 5,6	- 3,8	- 4,5	- 7,4	- 2,1	+ 3,2	+ 11,9	- 5,2	- 5,0	- 24,8
Wohnungsbau	- 4,3	- 3,4	- 4,4	- 7,8	- 1,9	+ 3,0	+ 14,6	- 6,2	- 5,6	- 26,2
Gewerblicher Hochbau	- 8,1	- 4,3	- 3,3	- 6,2	- 2,4	+ 3,1	+ 6,7	- 3,6	- 4,2	- 21,3
Öffentlicher Hochbau	- 6,9	- 5,7	- 7,9	- 8,3	- 2,9	+ 5,3	+ 9,3	- 2,6	- 2,6	- 25,6
im Tiefbau	- 5,9	+ 0,6	- 0,6	- 1,9	+ 2,9	+ 13,4	+ 13,5	- 3,9	- 6,0	- 27,6
Straßenbau	- 3,7	+ 2,2	- 0,4	- 2,4	+ 4,5	+ 15,2	+ 16,5	- 4,8	- 9,5	- 34,0
Gewerblicher Tiefbau	- 6,5	+ 0,2	+ 0,2	- 4,1	+ 0,9	+ 11,1	+ 10,9	- 5,0	- 2,5	- 21,6
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 7,3	- 0,4	- 1,6	+ 0,9	+ 3,6	+ 14,5	+ 13,3	- 1,8	- 6,0	- 27,6
Bruttlohsumme	- 6,7	- 2,4	- 1,0	- 3,8	- 1,8	+ 0,6	- 0,8	- 3,6	+ 15,0	- 15,5
Bruttogehaltssumme	- 2,6	- 1,6	- 1,1	- 0,6	- 2,5	- 2,2	- 0,6	+ 0,9	+ 26,7	- 17,1
Gesamtumsatz	- 4,5	+ 1,0	+ 4,5	+ 1,3	+ 4,5	+ 4,4	+ 8,8	- 0,2	+ 2,9	+ 0,5
dar: Baugewerblicher Umsatz	- 4,5	+ 1,0	+ 4,3	+ 1,4	+ 4,5	+ 4,5	+ 8,8	- 0,1	+ 3,1	+ 0,6
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,8	- 3,5	- 3,4	- 3,2	- 2,9	- 2,5	- 0,1	- 0,5	- 0,8	- 2,0
dar: Angestellte	- 2,0	- 3,3	- 3,9	- 3,5	- 3,5	- 3,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,5
Arbeiter/-innen	- 4,8	- 3,6	- 3,2	- 3,0	- 2,7	- 2,2	+ 0,0	- 0,7	- 0,9	- 2,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,8	- 2,0	- 2,0	- 4,3	- 0,1	+ 7,2	+ 15,7	- 4,7	- 6,1	- 25,6
im Hochbau	- 3,1	- 2,9	- 2,9	- 5,4	- 0,7	+ 6,0	+ 15,4	- 4,6	- 5,3	- 24,6
Wohnungsbau	- 1,3	- 2,4	- 3,2	- 6,2	- 0,7	+ 5,9	+ 18,9	- 5,5	- 5,7	- 25,9
Gewerblicher Hochbau	- 5,2	- 3,3	- 1,2	- 3,1	+ 0,3	+ 6,1	+ 8,4	- 2,4	- 4,3	- 21,4
Öffentlicher Hochbau	- 9,4	- 5,9	- 5,0	- 5,6	- 4,2	+ 6,0	+ 11,9	- 4,1	- 5,0	- 25,2
im Tiefbau	- 5,3	+ 0,1	- 0,2	- 2,0	+ 1,2	+ 9,8	+ 16,3	- 5,1	- 7,6	- 27,4
Straßenbau	- 5,5	+ 1,7	+ 0,5	- 1,0	+ 2,9	+ 10,8	+ 20,6	- 5,4	- 11,4	- 33,9
Gewerblicher Tiefbau	- 4,3	+ 1,3	+ 2,2	- 1,8	+ 1,0	+ 10,5	+ 12,9	- 4,2	- 4,7	- 20,2
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 6,1	- 2,3	- 3,0	- 3,1	- 0,3	+ 8,3	+ 15,5	- 5,6	- 6,7	- 28,7
Bruttlohsumme	- 5,2	- 1,5	+ 0,2	- 2,8	- 1,6	+ 1,8	- 1,0	- 3,8	+ 19,4	- 18,4
Bruttogehaltssumme	- 1,5	- 1,1	- 0,3	- 0,7	- 2,7	- 2,7	- 0,5	+ 0,1	+ 32,0	- 20,1
Gesamtumsatz	- 2,5	+ 2,0	+ 5,2	+ 2,2	+ 6,2	+ 5,8	+ 10,8	- 0,4	+ 3,1	+ 1,7
dar: Baugewerblicher Umsatz	- 2,5	+ 1,9	+ 4,9	+ 2,2	+ 6,2	+ 6,0	+ 10,8	- 0,2	+ 3,3	+ 1,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 8,7	- 5,1	- 5,5	- 4,6	- 4,3	- 4,3	- 0,5	+ 0,0	- 1,3	- 3,8
dar: Angestellte	- 5,4	- 3,9	- 4,4	- 1,6	- 1,5	- 1,7	- 0,7	+ 2,4	- 0,6	- 1,2
Arbeiter/-innen	- 10,2	- 6,0	- 6,3	- 5,8	- 5,4	- 5,3	- 0,5	- 0,4	- 1,5	- 4,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 9,5	- 3,4	- 5,7	- 8,4	- 1,2	+ 4,7	+ 6,0	- 4,7	- 3,6	- 26,1
im Hochbau	- 10,6	- 5,8	- 7,8	- 11,8	- 5,1	- 2,6	+ 5,0	- 6,5	- 4,2	- 25,1
Wohnungsbau	- 10,4	- 5,5	- 7,1	- 11,4	- 4,6	- 3,5	+ 5,8	- 7,7	- 5,2	- 26,8
Gewerblicher Hochbau	- 13,9	- 6,5	- 7,7	- 12,5	- 8,0	- 3,2	+ 3,2	- 6,0	- 4,0	- 21,0
Öffentlicher Hochbau	- 2,6	- 5,4	- 12,4	- 12,5	- 0,8	+ 4,2	+ 5,2	+ 0,0	+ 1,4	- 26,1
im Tiefbau	- 7,2	+ 1,8	- 1,5	- 1,6	+ 6,6	+ 21,4	+ 7,9	- 1,3	- 2,6	- 27,8
Straßenbau	+ 0,6	+ 3,5	- 2,4	- 5,2	+ 7,9	+ 25,3	+ 8,4	- 3,6	- 5,5	- 34,3
Gewerblicher Tiefbau	- 10,3	- 1,9	- 3,4	- 8,2	+ 0,5	+ 12,5	+ 7,1	- 6,7	+ 1,8	- 24,3
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,2	+ 4,6	+ 2,0	+ 10,6	+ 12,9	+ 29,4	+ 8,4	+ 7,5	- 4,5	- 25,4
Bruttlohsumme	- 10,7	- 4,8	- 4,2	- 6,4	- 2,5	- 2,9	- 0,2	- 2,9	+ 2,0	- 6,0
Bruttogehaltssumme	- 6,0	- 3,5	- 3,5	- 0,5	- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 3,5	+ 9,6	- 5,5
Gesamtumsatz	- 9,6	- 1,5	+ 2,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,2	+ 2,5	- 2,6
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 9,6	- 1,4	+ 2,7	- 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,3	+ 2,5	- 2,6
Deutschland										
Index des Auftragseingangs 2)	- 0,2	...	- 8,6	- 4,1	...	...	+ 10,3	- 13,5	...	...
Index des Auftragsbestands 2)	- 5,7	...	+ 0,7 a)	...	...	...	- 5,1 o)	...	...	...
Produktionsindex 3)	- 3,1	- 1,5	- 2,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 6,5	+ 13,7	- 0,4	- 8,3	- 27,0
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs 2)	+ 0,8	...	- 6,2	- 0,6	...	...	+ 9,9	- 10,5	...	...
Index des Auftragsbestands 2)	- 5,6	...	+ 2,9 a)	...	...	...	- 8,4 o)	...	...	...
Produktionsindex 3)	- 1,7	- 0,7	- 1,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 6,8	+ 15,7	- 0,8	- 9,0	- 26,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs 2)	- 3,1	...	- 15,0	- 14,2	...	...	+ 11,7	- 22,4	...	...
Index des Auftragsbestands 2)	- 5,7	...	- 6,0 a)	...	...	...	- 8,4 o)	...	...	...
Produktionsindex 3)	- 7,9	- 4,6	- 8,2	- 3,3	- 2,3	+ 5,0	+ 5,9	+ 1,2	- 5,4	- 27,0
Deutschland										
Handwerk 4)										
Beschäftigte	- 2,7	- 3,3 p	- 3,8 p a)	...	...	- 3,8 p b)	+ 1,8 p c)	...	...	- 0,9 p d)
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	- 0,6	+ 1,7 p	+ 3,1 p a)	...	...	+ 3,7 p b)	+ 3,9 p c)	...	...	+ 10,2 p d)

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). Ab Oktober 1999 endgültige Ergebnisse, Juli bis September korrigierte Werte. – 2) Wertindex. – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert. Ab Berichtsmonat 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen. a) 3. Vj 1999 gegenüber 3. Vj 1998. – b) 4. Vj 1999 gegenüber 4. Vj 1998. – c) 3. Vj 1999 gegenüber 2. Vj 1999. – d) 4. Vj 1999 gegenüber 3. Vj 1999.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998 1)	1999 1)	1999					2000
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	221 185	232 367	...	21 150	19 988	20 707	18 078	.	...
Rauminhalt	1 000 m ³	243 647	234 635	...	19 808	19 091	19 531	17 114	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	107 673	102 830	...	8 690	8 338	8 470	7 486	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 265	43 465	...	3 837	3 659	3 627	3 222	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	205 237	223 032	...	20 785	20 003	20 441	20 025	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	53 389	53 395	..	4 925	4 927	4 163	4 611	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	528 096	477 706	.	36 874	36 913	37 251	33 795	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	255 995	234 487	..	8 125	10 065	12 315	14 735	..	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	212 828	207 356	..	6 129	8 710	9 476	9 674	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	578 179	500 718	...	16 371	20 476	25 522	29 738	.	..
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	162 224	180 409	..	16 739	15 457	16 751	14 098	...	...
Rauminhalt	1 000 m ³	185 126	191 677	..	16 801	15 829	16 664	14 112	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	81 467	83 986	..	7 386	6 920	7 245	6 182	..	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 937	36 825	..	3 320	3 070	3 089	2 753	..	..
Rauminhalt	1 000 m ³	151 265	175 022	...	16 951	16 924	16 926	17 273	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	37 524	39 713	...	3 858	4 034	3 372	3 669	.	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	372 728	363 692	...	30 097	28 801	30 234	26 472	.	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	188 999	185 025	..	6 847	8 131	8 924	12 255	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	152 743	158 569	..	4 804	6 725	6 850	8 035	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	400 350	372 265	...	13 206	15 531	17 114	23 662	.	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	58 941	51 958	...	4 411	4 531	3 956	3 980	...	..
Rauminhalt	1 000 m ³	58 521	42 958	...	3 007	3 262	2 867	3 002	...	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	26 205	18 844	...	1 304	1 418	1 225	1 304	...	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	7 328	6 640	...	517	589	538	469	...	..
Rauminhalt	1 000 m ³	53 973	48 010	...	3 834	3 079	3 515	2 752	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	15 865	13 682	...	1 067	894	792	942	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	155 368	114 014	..	6 777	8 112	7 017	7 323	...	..
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	66 996	49 462	..	1 278	1 934	3 391	2 480	...	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	60 085	48 787	...	1 325	1 985	2 626	1 639	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	177829	128 453	..	3 165	4 945	8 408	6 076	...	...
Binnenhandel 1), Gastgewerbe 1), Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) 2) 3)	1995= 100	100,9	101,5	102,0	100,1	110,4	107,1	112,1	113,1	90,3
Einzelhandel (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	99,0	100,1	101,0	93,8	96,7	105,1	109,7	128,9	89,4
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	97,1	95,6	..	104,2	106,2	102,0	87,2	94,1	..
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	77 305	80 289	83 853	8 209	8 832	8 480	6 315	5 215	...
dar Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 833	14 461	14 897	1 645	1 536	1 377	1 027	834	...
Übernachtungen 4)	1 000	241 153	245 773	253 963	29 626	27 073	24 873	16 025	14 293	...
dar Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	30 400	31 654	32 719	3 830	3 232	3 012	2 222	1 807	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	15 319	16 141	17 802	1 818	1 929	1 726	1 217	1 189	...
dar Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	1 058	1 133	1 240	149	143	123	86	68	...
Übernachtungen 4)	1 000	46 017	48 771	54 065	7 080	5 717	5 042	3 227	3 193	...
dar Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 987	2 814	3 011	372	329	305	206	169	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998 1)	1999 1)	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998 1)	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 5,1	...	+ 7,9	+ 9,3	...	...	+ 3,6	- 12,7	...	...
Rauminhalt	- 3,7	...	+ 2,9	+ 0,4	...	...	+ 2,3	- 12,4	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 4,5	...	+ 0,7	- 0,7	...	...	+ 1,6	- 11,6	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 7,9	...	- 5,4	- 1,8	...	...	- 0,9	- 11,2	...	...
Rauminhalt	+ 8,7	...	+ 5,2	+ 16,8	...	...	+ 2,2	- 2,0	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	± 0,0	...	- 11,8	+ 3,7	...	...	- 15,5	+ 10,7	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 9,5	...	- 2,9	- 3,2	...	...	+ 0,9	- 9,3	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 8,4	...	- 14,5	+ 7,6	...	...	+ 22,4	+ 19,7	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 2,6	...	- 21,0	- 3,4	...	...	+ 8,8	+ 2,1	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,4	...	- 18,6	+ 5,5	...	...	+ 24,6	+ 16,5	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 11,2	...	+ 13,2	+ 7,6	...	...	+ 8,4	- 15,8	...	...
Rauminhalt	+ 3,5	...	+ 8,0	+ 0,2	...	...	+ 5,3	- 15,3	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 3,1	...	+ 4,9	- 0,7	...	...	+ 4,7	- 14,7	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 11,8	...	- 4,8	- 1,0	...	...	+ 0,6	- 10,9	...	...
Rauminhalt	+ 15,7	...	+ 17,0	+ 18,8	...	...	+ 0,0	+ 2,1	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 5,8	...	+ 5,1	+ 2,2	...	...	- 16,4	+ 8,8	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 2,4	...	+ 3,9	- 1,4	...	...	+ 5,0	- 12,4	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 2,1	...	- 10,7	+ 23,0	...	...	+ 9,8	+ 37,3	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 3,8	...	- 16,1	+ 31,1	...	...	+ 1,9	+ 17,3	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 7,0	...	- 17,0	+ 21,6	...	...	+ 10,2	+ 38,3	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 11,8	...	- 10,1	+ 15,5	...	...	- 12,7	+ 0,6	...	...
Rauminhalt	- 26,6	...	- 19,2	+ 1,1	...	...	- 12,1	+ 4,7	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 28,1	...	- 18,3	- 0,6	...	...	- 13,6	+ 6,5	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 9,4	...	- 9,1	- 5,8	...	...	- 8,7	- 12,8	...	...
Rauminhalt	- 11,0	...	- 29,1	+ 5,2	...	...	+ 14,2	- 21,7	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 13,8	...	- 47,4	+ 10,1	...	...	- 11,4	+ 18,9	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 26,6	...	- 24,3	- 8,9	...	...	- 13,5	+ 4,4	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 26,2	...	- 23,2	- 33,6	...	...	+ 75,3	- 26,9	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 18,8	...	- 31,4	- 57,9	...	...	+ 32,3	- 37,6	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 27,8	...	- 21,8	- 30,4	...	...	+ 70,0	- 27,7	...	...
Binnenhandel 1), Gastgewerbe 1), Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) 2) 3)	+ 0,6	...	+ 2,2	+ 9,4	+ 12,2	+ 7,6	- 3,0	+ 4,7	+ 0,9	- 20,1
Einzelhandel (Umsatzwerte) 3)	+ 1,0	...	+ 1,0	+ 2,9	+ 1,8	- 1,9	+ 8,7	+ 4,4	+ 17,5	- 30,6
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 3)	- 1,6	...	+ 0,9	- 0,1	- 1,5	...	- 4,2	- 14,5	+ 7,9	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte 4)	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,6	+ 7,0	+ 6,8	...	- 4,0	- 25,5	- 17,4	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,5	+ 3,0	+ 1,8	+ 7,7	- 1,1	...	- 10,3	- 25,4	- 18,9	...
Übernachtungen 4)	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 7,6	+ 3,6	...	- 8,1	- 35,6	- 10,8	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,0	+ 8,9	- 2,1	...	- 6,8	- 26,2	- 18,7	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte 4)	+ 5,4	+ 10,3	+ 10,7	+ 11,8	+ 13,4	...	- 10,5	- 29,5	- 2,3	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 7,1	+ 9,5	+ 16,0	+ 18,6	+ 20,5	...	- 14,0	- 30,1	- 20,7	...
Übernachtungen 4)	+ 6,0	+ 10,9	+ 12,4	+ 12,1	+ 12,1	...	- 11,8	- 36,0	- 1,0	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 5,8	+ 7,0	+ 17,2	+ 12,3	+ 21,1	...	- 7,4	- 32,5	- 17,7	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999						
					Jul	Aug.	Sept	Okt.	Nov	Dez.	
Außenhandel 1) 2)											
Deutschland											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	772 149	828 200	853 077	71 706	68 549	71 893	74 940	78 942	77 210	
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	74 872	77 630	69 219	6 024	5 703	5 357	5 915	5 877	6 296	
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	647 257	710 582	702 322	58 806	56 173	59 889	61 853	65 602	62 732	
Rohstoffe	Mill. DM	38 339	32 246	36 698	3 643	3 125	3 672	3 688	3 822	4 354	
Halbwaren	Mill. DM	73 293	69 534	59 791	4 883	4 735	4 882	5 411	5 899	5 322	
Fertigwaren	Mill. DM	535 626	608 803	605 832	50 280	48 312	51 334	52 754	55 880	53 056	
Ländergruppen (Ursprungslander)											
EU-Länder	Mill. DM	424 430	452 037	455 176	38 104	37 157	36 450	39 534	41 707	40 003	
EFTA-Länder	Mill. DM	46 324	46 843	48 051	3 879	3 379	4 207	4 476	4 654	4 816	
NAFTA-Länder	Mill. DM	65 466	75 729	78 947	6 402	6 347	6 741	6 722	6 530	6 874	
ASEAN-Länder 3)	Mill. DM	22 223	23 178	23 023	1 969	1 920	2 199	2 144	2 242	2 109	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	888 616	955 170	984 065	86 445	74 882	83 080	86 345	95 147	85 092	
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	43 960	47 327	43 266	3 863	3 544	3 675	3 925	4 044	3 993	
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	821 023	893 571	898 302	78 989	68 001	75 734	78 531	86 806	77 026	
Rohstoffe	Mill. DM	7 200	7 094	6 659	579	499	494	579	651	605	
Halbwaren	Mill. DM	44 032	43 271	41 328	3 601	3 334	3 554	4 064	3 931	3 731	
Fertigwaren	Mill. DM	769 791	843 207	850 315	74 808	64 168	71 685	73 888	82 224	72 690	
Ländergruppen (Bestimmungslander)											
EU-Länder	Mill. DM	493 554	539 793	559 565	46 293	42 919	47 195	48 927	54 456	45 447	
EFTA-Länder	Mill. DM	48 368	52 355	53 303	4 750	3 762	4 564	4 698	5 022	4 689	
NAFTA-Länder	Mill. DM	88 727	103 842	115 859	11 377	8 867	9 499	10 347	11 137	10 720	
ASEAN-Länder 3)	Mill. DM	23 735	17 384	16 221	1 555	1 235	1 369	1 451	1 718	1 555	
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+116 467	+126 970	+130 988	+ 14 739	+ 6 333	+ 11 187	+ 11 405	+ 16 205	+ 7 882	
Verkehr											
Deutschland											
Güterverkehr											
Beförderungsaufkommen											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	321 578	308 581	287 732	23 222	23 056	23 886	24 662	27 021	23 117	
Binnenschifffahrt	1 000 t	233 455	236 365	..	19 667	19 219	19 244	20 201	20 339	..	
Seeverkehr	1 000 t	209 550	214 045	..	17 995	18 120	19 024	19 402	19 228	..	
Luftverkehr 4)	1 000 t	2 004	1 927	..	170	161	174	188	187	184	
Rohöl-Rohrfernleitungen 5)	1 000 t	87 385	90 717	89 296	7 438	7 753	7 247 r	7 715 r	7 589 r	8 076	
Straßenquerverkehr 6) 7)	1 000 t	2 980 981	2 968 023	..	308 352	297 504	316 265	..	..	..
Beförderungsleistung im Inland											
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	73 987	74 050	71 454	5 898	5 434	5 844	6 020	6 694	5 683	
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	62 153	64 267	..	5 477	5 527	5 157	5 378	5 857	..	
Rohöl-Rohrfernleitungen 5)	Mill. tkm	13 151	14 849	14 966	1 184	1 339	1 243 r	1 322 r	1 261 r	1 354	
Straßenquerverkehr 6)	Mill. tkm	245 882	257 447	..	24 624	23 331	26 105	..	..	..
Personenverkehr											
Beforderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill	1 970,1	1 908,9	1 942,7	157,3	153,9	163,9	172,5	169,1 r	177,8 p	
Luftverkehr	Mill	99,3	103,9	..	10,9	11,2	11,1	11,1	8,2	6,8	
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill	7 847,6	7 761,1	..	..	..	1 755,2 a)	..	..	..
Kraftfahrzeuge 8)											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	1 000	4 132,8	4 350,4	4 437,6	399,3	308,6	355,1	329,6	312,3	321,5	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge dar. Personenkraftwagen	1 000	3 528,2	3 736,0	3 802,2	341,0	262,8	309,0	293,0	274,4	284,5	
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	380 835	377 257	395 355 p	39 697	36 510 r	38 648 r	33 463 p	31 235 p	31 203 p	
getotete Personen	Anzahl	8 549	7 792	7 749 p	751	744 r	766 r	632 p	595 p	685 p	
schwerverletzte Personen	Anzahl	115 414	108 890	..	11 373	10 619 r	10 390 r	..	..	..
leichtverletzte Personen	Anzahl	385 680	388 429	520 974 p	40 578	37 822 r	39 495 r	44 291 p	41 502 p	41 810 p	
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 851,5	1 880,4	2 007,4 p	159,2	155,0 r	166,1 r	180,9 p	189,3 p	196,4 p	
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	140,7	136,0	138,7 p	10,6	10,5 r	10,7 r	11,5 p	12,4 p	13,7 p	
		1997	1998	1999	1999						2000
					Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
Geld und Kredit 9)											
Deutschland											
Deutsche Bundesbank 10)											
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Eurowährungsgebietes 11)											
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	Mrd. EUR	X	X	X	105,1	112,6	104,6	92,7	102,2	93,8	
Bargeldumlauf	Mrd. EUR	247,0 ¹²⁾	242,6 ¹²⁾	X	103,2	97,2	108,9	84,1	90,6	102,8	
Banken											
Kredite an											
inländische Nichtbanken der Banken 13)	Mrd. EUR	5 058,4 ¹²⁾	5 380,1 ¹²⁾	2 904,5	2 829,6	2 846,8	2 868,4	2 890,9	2 904,5	..	
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	3 849,2 ¹²⁾	4 144,0 ¹²⁾	2 272,5	2 204,9	2 218,0	2 226,9	2 244,6	2 272,5	..	
öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	1 209,2 ¹²⁾	1 236,1 ¹²⁾	632,0	624,7	628,8	641,6	646,3	632,0	..	
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken											
dar. Spareinlagen	Mrd. EUR	3 341,9 ¹²⁾	3 520,4 ¹²⁾	1 905,3	1 849,4	1 852,5	1 858,1	1 884,1	1 905,3	..	
	Mrd. EUR	1 182,1 ¹²⁾	1 211,0 ¹²⁾	614,7	609,1	608,3	606,2	603,1	614,7	..	

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar – 4) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 7) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland) – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 9) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank – 10) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems – 11) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse – 12) Angaben bis 1998 in Mrd. DM nach bisheriger Darstellungsweise – 13) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite

a) 3 Vj 99

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Sept 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Sept 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)										
Warengruppen	+ 7,3	+ 3,0	+ 8,0	+ 3,1	+ 16,5	+ 9,4	+ 4,9	+ 4,2	+ 5,3	- 2,2
Ernährungswirtschaft	+ 3,7	- 10,8	- 5,2	- 11,1	+ 0,5	- 7,2	- 6,1	+ 10,4	- 0,6	+ 7,1
Gewerbliche Wirtschaft	+ 9,8	- 1,2	+ 4,0	- 0,6	+ 11,8	+ 4,5	+ 6,6	+ 3,3	+ 6,1	- 4,4
Rohstoffe	- 15,9	+ 13,8	+ 35,2	+ 39,3	+ 73,2	+ 87,7	+ 17,5	+ 0,4	+ 3,6	+ 13,9
Halbwaren	- 5,1	- 14,0	- 4,2	- 4,3	+ 12,4	- 4,1	+ 3,1	+ 10,8	+ 9,0	- 9,8
Fertigwaren	+ 13,7	- 0,5	+ 3,1	- 2,1	+ 9,0	+ 1,7	+ 6,3	+ 2,8	+ 5,9	- 5,1
Ländergruppen (Ursprungslander)										
EU-Länder	+ 6,5	+ 0,7	+ 6,0	+ 0,3	+ 12,5	+ 5,4	- 1,9	+ 8,5	+ 5,5	- 4,1
EFTA-Länder	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 10,0	+ 21,7	+ 18,0	+ 24,5	+ 6,4	+ 4,0	+ 3,5
NAFTA-Länder	+ 15,7	+ 4,2	+ 6,7	+ 3,2	+ 5,1	- 3,2	+ 6,2	- 0,3	- 2,9	+ 5,3
ASEAN-Länder ²⁾	+ 4,3	- 0,7	+ 11,5	- 0,3	+ 24,7	+ 13,2	+ 14,5	- 2,5	+ 4,6	- 5,9
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 7,5	+ 3,0	+ 7,3	+ 2,3	+ 14,9	+ 11,8	+ 10,9	+ 3,9	+ 10,2	- 10,6
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 7,7	- 8,6	+ 7,5	- 8,6	+ 8,9	+ 8,7	+ 3,7	+ 6,8	+ 3,0	- 1,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 8,8	+ 0,5	+ 4,0	- 0,3	+ 11,7	+ 8,2	+ 11,4	+ 3,7	+ 10,5	- 11,3
Rohstoffe	- 1,5	- 6,1	- 0,6	+ 0,9	+ 5,5	+ 13,9	- 1,0	+ 17,1	+ 12,5	- 7,1
Halbwaren	- 1,7	- 4,5	+ 6,8	+ 19,6	+ 7,1	+ 21,1	+ 6,6	+ 14,3	- 3,3	- 5,1
Fertigwaren	+ 9,5	+ 0,8	+ 3,9	- 1,3	+ 12,0	+ 7,6	+ 11,7	+ 3,1	+ 11,3	- 11,6
Ländergruppen (Bestimmungslander)										
EU-Länder	+ 9,4	+ 3,7	+ 9,0	- 0,1	+ 15,8	+ 7,7	+ 10,0	+ 3,7	+ 11,3	- 16,5
EFTA-Länder	+ 8,2	+ 1,8	+ 5,3	+ 1,8	- 2,4	+ 9,5	+ 21,3	+ 2,9	+ 6,9	- 6,6
NAFTA-Länder	+ 17,0	+ 11,6	+ 10,5	+ 14,5	+ 22,6	+ 22,0	+ 7,1	+ 8,9	+ 7,6	- 3,7
ASEAN-Länder ²⁾	- 26,8	- 6,7	- 7,1	+ 10,9	+ 19,9	+ 18,6	+ 10,9	+ 5,9	+ 18,4	- 9,5
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	- 4,0	- 6,8	- 8,2	- 2,5	+ 4,3	+ 7,3	+ 3,6	+ 3,3	+ 9,6	- 14,4
Binnenschifffahrt	+ 1,2	..	- 4,5	- 1,2	+ 8,2	...	+ 0,1	+ 5,0	+ 0,7	...
Seeverkehr	+ 2,1	..	+ 9,3	+ 6,1	+ 9,3	...	+ 5,0	+ 2,0	- 0,9	...
Luftverkehr ³⁾	- 3,8	..	+ 9,0	+ 7,1	+ 5,6	+ 13,6	+ 7,9	+ 7,9	- 0,7	- 1,5
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	+ 3,8	- 1,6	- 3,8	- 3,7r	+ 8,6r	+ 6,3	- 6,5r	+ 6,5r	- 1,6r	+ 6,4
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	- 0,4	...	+ 4,9	...	...	...	+ 6,3	...	...	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	+ 0,1	- 3,5	- 6,2	- 3,8	+ 3,3	+ 7,3	+ 7,5	+ 3,0	+ 11,2	- 15,1
Binnenschifffahrt	+ 3,4	...	- 4,0	- 1,2	+ 13,1	...	- 6,7	+ 4,3	+ 5,2	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	+ 12,9	+ 0,8	- 4,6r	- 2,4r	+ 11,4r	+ 9,7	- 7,1r	+ 6,3r	- 4,7r	+ 7,4
Straßengüterverkehr ⁵⁾	+ 4,7	...	+ 11,7	...	...	...	+ 11,9	...	...	...
Personenverkehr										
Beforderte Personen										
Eisenbahnverkehr	- 3,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,2r	+ 3,6	+ 2,8	+ 6,5	+ 5,3	- 2,0	+ 5,1p
Luftverkehr	+ 4,6	..	+ 5,2	+ 7,7	+ 6,0	+ 2,4	- 0,9	+ 0,1	- 26,5	- 16,6
Öffentlicher Straßenverkehr	+ 1,1	..	+ 0,5a)	..	..	..	- 9,7b)	..	..	..
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 5,3	+ 2,0	+ 2,9	- 9,2	- 5,2	- 1,2	+ 15,1	- 7,2	- 5,2	+ 2,9
dar.: Personenkraftwagen	+ 5,9	+ 1,8	+ 2,1	- 10,5	- 7,7	- 2,1	+ 17,6	- 5,2	- 6,4	+ 3,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,4	+ 3,3	+ 2,3	+ 1,6	+ 6,0	+ 3,0	- 0,7	- 1,6	- 3,4	- 6,1
dar.: Personenkraftwagen	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 5,6	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,7	- 2,6	- 6,2
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 0,9	+ 4,8p	+ 12,4 r	- 2,8p	+ 5,3p	+ 16,9p	+ 5,9r	- 13,4p	- 6,7p	- 0,1p
getötete Personen	- 8,9	- 0,6p	+ 19,5 r	- 8,0p	+ 1,2p	+ 17,1p	+ 3,0r	- 17,5p	- 5,9p	+ 15,1p
schwerverletzte Personen	- 5,7	..	+ 9,9 r	..	..	..	- 2,2r	..	..	..
leichtverletzte Personen	+ 0,7	+ 4,8p	+ 11,2 r	- 2,9p	+ 6,1p	+ 16,7p	+ 4,4r	- 11,2p	- 6,3p	+ 0,7p
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,6	+ 6,8p	+ 5,8 r	+ 1,1p	+ 4,0p	+ 7,5p	+ 7,2r	+ 8,9p	+ 4,6p	+ 3,8p
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 3,3	+ 2,0p	- 7,1 r	- 14,6p	- 4,5p	+ 5,5p	+ 1,8r	+ 8,1p	+ 7,9p	+ 10,3p
	1998	1999	Okt 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Okt. 99	Nov 99	Dez. 99	Jan. 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Okt 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov 99	Dez 99
Geld und Kredit ⁸⁾										
Deutschland										
Deutsche Bundesbank ⁹⁾										
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Eurowährungsgebietes ¹⁰⁾										
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	X	X	X	X	X	+ 9,1	- 7,1	- 11,4	+ 10,2	- 8,2
Bargeldumlauf	- 1,8	X	X	X	X	X	+ 12,0	- 22,8	+ 7,7	+ 13,5
Banken										
Kredite an										
inländische Nichtbanken der Banken ¹¹⁾	+ 6,4	X	X	X	X	X	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	..
Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,7	X	X	X	X	X	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,2	..
öffentliche Haushalte	+ 2,2	X	X	X	X	X	+ 2,0	+ 0,7	- 2,2	..
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken	+ 5,3	X	X	X	X	X	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	..
dar.: Spareinlagen	+ 2,4	X	X	X	X	X	- 0,3	- 0,5	+ 1,9	..

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar - 3) Einschl. Doppelzahlungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) - 4) Quelle Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn - 5) Quelle Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 6) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland) - 7) Quelle Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 8) Quelle Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank - 9) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems - 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 11) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite

a) 3. Vj 1999 gegenüber 3. Vj 1998 - b) 3. Vj 1999 gegenüber 2. Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999					2000
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 862,1	3 877,3	...	291,7	310,2	301,3	319,4	456,8	...
Bausparenlagen (Bestände)	Mrd. DM	178,2	181,8	...	182,5	182,7	182,6	183,0	189,3	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mrd. DM	175,4	180,3	...	178,2	178,8	179,1	179,4	180,3	...
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. EUR ⁵⁾	846,6 ⁶⁾	1 030,8 ⁶⁾	571,3	36,3	58,6	42,7	49,9	38,2	59,6
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. EUR ⁵⁾	4,2 ⁶⁾	6,1 ⁶⁾	5,5	0,3	1,6	0,2	0,2	0,2	0,2
Aktien ⁵⁾	Mrd. EUR ⁵⁾
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,1	4,5	4,3	4,7	4,9	5,2	5,0	5,1	5,4
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	2 155	1 987	...	1 880	1 829	1 814	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	1 339	1 504	...	1 561	1 561	1 554	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	349	...	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 762,4	7 590,6	...	7 413,7	7 394,4	7 863,3	8 384,9	10 088,6	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 149,4	7 180,5	...	7 193,6	7 175,1	7 136,6	8 135,8	9 327,3	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 561,0	8 237,6	...	8 150,1	7 908,4	7 753,2	8 578,0	10 089,7	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 935,8	4 402,2	...	3 869,0	3 875,9	3 644,9	3 694,8	4 517,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 847	50 680	...	50 880	51 140	51 202	51 217	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	29 580	29 264	...	29 311	29 564	29 622	29 629	...	...
Rentner/-innen	1 000	15 155	15 215	...	15 254	15 261	15 265	15 273	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 342	1 238	...	1 173	1 139	1 137	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	895	955	...	969	968	963	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	191	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 341,7	5 015,6	...	5 017,4	4 813,2	4 705,4	5 243,0	6 256,9	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 275,3	2 887,2	...	2 522,0	2 518,8	2 366,9	2 405,8	2 964,1	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 752	40 697	...	40 978	41 199	41 249	41 270	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	23 482	23 329	...	23 489	23 703	23 749	23 764	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 806	11 825	...	11 832	11 837	11 839	11 843	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	813	749	...	707	690	677	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	459	549	...	593	593	591	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	158	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 218,5	3 222,0	...	3 132,8	3 095,1	3 047,8	3 335,0	3 832,8	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 660,5	1 515,1	...	1 347,0	1 357,1	1 278,0	1 289,0	1 553,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 096	9 983	...	9 902	9 941	9 954	9 947	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	6 098	5 935	...	5 822	5 861	5 873	5 865	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 349	3 390	...	3 422	3 424	3 426	3 429	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁹⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	554 695	590 445	...	44 222	65 328	40 502	42 782	94 074	...
Lohnsteuer ¹⁰⁾	Mill. DM	248 672	258 276	...	21 018	19 200	19 053	19 202	40 938	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	5 763	11 116	...	- 2 026	10 975	- 1 829	- 1 578	14 442	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	14 694	22 748	...	2 144	869	1 009	792	1 091	...
Zinsabschlag	Mill. DM	11 398	11 891	...	549	591	645	759	1 057	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	33 267	36 200	...	- 786	12 028	- 361	- 1 106	12 898	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	199 934	203 684	...	19 016	17 559	17 917	19 764	18 423	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	40 966	46 530	...	4 306	4 107	4 917	4 950	5 224	...
Bundessteuern	Mill. DM	135 264	130 513	...	12 006	11 870	10 108	11 401	27 673	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	14 127	13 951	...	1 671	619	630	928	607	...
Tabaksteuer	Mill. DM	21 155	21 652	...	2 018	1 932	1 995	1 194	4 169	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	4 662	4 426	...	303	297	373	310	1 031	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	66 008	66 677	...	5 986	5 924	5 161	7 041	16 503	...
Stromsteuer	Mill. DM	-	-	...	418	324	512	520	809	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	25 891	20 558	...	1 355	2 516	1 179	1 138	3 974	...
Landessteuern	Mill. DM	34 682	37 300	...	3 064	3 143	3 011	2 941	3 004	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	1 757	1 062	...	104	76	72	64	72	...
Grundwerbsteuer ¹¹⁾	Mill. DM	9 127	10 762	...	952	923	969	964	932	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	14 418	15 171	...	1 018	1 038	1 012	955	948	...
Biersteuer	Mill. DM	1 699	1 662	...	155	158	140	121	125	...
Zölle	Mill. DM	6 899	6 486	...	536	542	498	566	591	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹²⁾	Mill. DM	8 732	10 284	...	794	22	1 916	803	2 628	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹³⁾	Mill. DM	-39 533	-41 836	...	- 2 915	- 4 597	- 2 661	3 761	- 8 434	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	Mill. DM	-	- 5 304	...	- 484	- 450	- 456	- 513	- 491	...
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse¹⁴⁾										
Zigaretten (Menqe)	Mill. St	139 375	140 722	146 785	12 440	13 001	13 045	15 068	9 310	...
Bierabsatz	1 000 hl	112 670	109 385	110 075	10 238	9 754	7 964	8 512	9 474	...
Benzin bleifrei	1 000 hl	406 023	407 657	408 701	34 811	34 251	34 420	34 417	36 119	...
Gasöl (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	314 232	324 874	340 185	28 796	30 517	29 890	32 138	29 100	...
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	417 017	393 507	334 118	23 289	26 930	31 776	32 236	30 474	...
Erdgas	GWh	844 540	802 998	761 713	26 444	35 288	68 587	94 865	102 355	...

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn). - 6) Angaben bis 1998 in Mrd. DM. - 7) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einsch. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 8) Ohne Rentner/-innen. - 9) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 10) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 11) Ohne kommunale Grundwerbsteuer. - 12) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 13) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 14) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Okt 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 1,9	...	- 0,1	- 2,7	- 15,8	...	- 2,9	+ 6,0	+ 43,0	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 2,1	...	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,1	...	- 0,1	+ 0,2	+ 3,4	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	+ 2,9	...	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	...
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 21,8	X	X	X	X	- 12,6	- 27,1	+ 16,9	- 23,4	+ 56,0
Aktien ⁵⁾	+ 45,2	X	X	X	X	- 75,0	- 87,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 11,8	- 4,4	+ 30,0	+ 22,0	+ 34,2	- 50,0	+ 6,1	- 3,8	+ 2,0	+ 5,9
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 7,8	...	+ 10,4	...	...	...	- 0,8	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 11,1	...	+ 10,9	...	...	...	- 0,5	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,2	...	- 0,8	+ 5,4	- 0,1	...	+ 6,3	+ 6,6	+ 20,3	...
dar.: Beiträge	+ 0,4	...	- 1,1	+ 4,9	- 0,3	...	- 0,5	+ 14,0	+ 14,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 3,8	...	- 5,1	- 4,4	- 3,8	...	- 2,0	+ 10,6	+ 17,6	...
dar.: Arbeitslosengeld	- 10,8	...	- 3,8	- 3,2	- 4,7	...	+ 6,0	+ 1,4	+ 22,3	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,3	...	+ 0,6	+ 0,7	...	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 1,1	...	+ 0,6	+ 0,6	...	...	+ 0,2	+ 0,0	...	...
Rentner/-innen	+ 0,4	...	+ 0,3	+ 0,3	...	...	+ 0,0	+ 0,0	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 7,6	...	+ 7,6	...	...	...	- 0,2	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 7,2	...	+ 7,2	...	...	...	- 0,5	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 6,1	...	- 1,5	- 1,5	- 1,5	...	- 2,2	+ 11,4	+ 19,3	...
dar.: Arbeitslosengeld	- 11,8	...	- 7,3	- 6,9	- 7,9	...	- 6,0	+ 1,6	+ 23,2	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,1	...	+ 0,9	+ 1,0	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 0,7	...	+ 1,1	+ 1,2	...	...	+ 0,2	+ 0,1	...	...
Rentner/-innen	+ 0,2	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...	+ 0,0	+ 0,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 0,8	...	+ 15,5	...	...	...	- 2,0	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 18,7	...	+ 17,5	...	...	...	- 0,4	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,1	...	- 10,2	- 8,7	- 7,2	...	- 1,5	+ 9,4	+ 14,9	...
dar.: Arbeitslosengeld	- 8,8	...	+ 3,3	+ 4,6	+ 1,9	...	- 5,8	+ 0,9	+ 20,5	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 1,1	...	- 0,5	- 0,5	...	...	+ 0,1	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 2,7	...	- 1,3	- 1,4	...	...	+ 0,2	- 0,1	...	...
Rentner/-innen	+ 1,2	...	+ 0,9	+ 0,9	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁸⁾										
Gemeinschaftsteuern	+ 6,4	...	+ 2,6	+ 4,6	+ 5,0	...	- 38,0	+ 5,6	+ 119,9	...
Lohnsteuer ⁹⁾	+ 3,9	...	- 0,3	+ 0,0	+ 3,0	...	- 0,8	+ 0,8	+ 113,2	...
Veranlagte Einkommensteuer	+ 92,9	...	X	X	+ 13,2	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 54,8	...	- 19,6	+ 11,4	- 7,0	...	X	X	X	...
Zinsabschlag	+ 4,3	...	- 6,8	- 6,0	- 1,1	...	+ 9,2	+ 17,7	+ 39,3	...
Körperschaftsteuer	+ 8,8	...	X	X	- 0,9	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	+ 1,9	...	+ 5,6	+ 5,2	+ 5,1	...	+ 2,0	+ 10,3	- 6,8	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 13,6	...	+ 2,7	+ 21,7	+ 20,5	...	- 1,0	+ 21,7	+ 5,5	...
Bundessteuern	- 3,5	...	- 2,8	+ 24,2	+ 13,3	...	- 14,8	+ 12,8	+ 142,7	...
dar.: Versicherungssteuer	- 1,2	...	+ 2,2	+ 1,3	- 0,3	...	+ 1,8	+ 47,3	- 34,6	...
Tabaksteuer	+ 2,4	...	- 27,2	+ 17,7	+ 8,6	...	+ 3,3	- 40,2	+ 249,3	...
Branntweinsteuer	+ 5,1	...	- 2,9	+ 21,7	+ 3,5	...	+ 25,6	- 16,8	+ 232,4	...
Mineralölsteuer	+ 1,0	...	- 3,1	+ 23,9	+ 11,9	...	- 12,9	+ 36,4	+ 134,4	...
Stromsteuer	X	...	X	X	X	...	+ 58,1	+ 1,6	+ 55,5	...
Solidantätzuschlag	- 20,6	...	+ 9,9	+ 6,6	+ 7,3	...	- 53,1	- 3,4	+ 249,1	...
Landesteuern	+ 7,5	...	+ 2,6	+ 7,1	+ 2,5	...	- 4,2	- 2,3	+ 2,2	...
dar.: Vermögensteuer	- 39,5	...	- 17,4	- 18,2	- 18,0	...	- 5,2	- 11,2	+ 11,5	...
Grundwerbsteuer ¹⁰⁾	+ 17,9	...	+ 3,7	+ 10,7	- 7,2	...	+ 4,9	- 0,5	- 3,4	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 5,2	...	- 4,7	- 3,1	- 1,3	...	- 2,5	- 5,6	- 0,7	...
Biersteuer	- 2,1	...	+ 6,6	+ 1,1	+ 2,8	...	- 11,5	- 13,9	+ 3,1	...
Zolle	- 0,6	...	- 10,0	+ 3,4	+ 2,6	...	- 8,1	+ 13,7	+ 4,4	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹¹⁾	+ 17,8	...	X	+ 17,2	+ 6,3	...	+ 4,0	- 58,1	+ 227,5	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹²⁾	X	...	X	+ 3,4	X	...	X	X	X	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	X	...	X	X	X	...	X	X	X	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse¹³⁾										
Zigaretten (Menge)	+ 1,0	+ 4,3	+ 10,6	+ 14,8	- 0,1	...	+ 0,3	+ 15,5	- 38,2	...
Bierabsatz	- 2,9	+ 0,6	- 4,2	+ 7,5	+ 1,3	...	- 18,4	+ 6,9	+ 11,3	...
Benzin bleifrei	+ 0,4	+ 0,3	- 2,8	+ 2,8	+ 5,8	...	+ 0,5	- 0,0	+ 4,9	...
Gasöl (Dieselkraftstoff)	+ 3,4	+ 4,7	+ 0,0	+ 6,5	+ 15,4	...	- 2,1	+ 7,5	- 9,5	...
Heizöl (EL und L)	- 5,6	- 15,1	+ 16,5	+ 0,9	- 22,2	...	+ 18,0	+ 1,4	- 5,5	...
Erdgas	- 4,4	- 5,1	- 3,5	- 7,5	+ 3,5	...	+ 94,4	+ 38,3	+ 7,9	...

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e V, Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn) - 6) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 7) Ohne Rentner/-innen. - 8) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 9) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt - 10) Ohne kommunale Grundwerbsteuer - 11) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 12) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag - 13) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	542 587	577 625	...	46 451	44 410	65 007	40 978	42 852	91 352
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	250 231	260 191	...	24 609	22 427	20 882	20 712	20 830	40 934
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	11 079	16 837	...	- 2 108	- 1 367	10 849	- 1 264	- 1 080	14 013
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	14 162	22 150	...	3 283	2 092	844	937	763	1 051
Zinsabschlag	Mill. DM	11 270	11 747	...	676	533	576	629	743	1 040
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 719	35 113	...	- 644	- 744	11 940	- 273	- 1 033	12 407
Umsatzsteuer	Mill. DM	183 251	186 318	...	16 386	17 265	15 903	16 275	17 788	16 817
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	39 875	45 270	...	4 251	4 204	4 013	3 963	4 842	5 090
Landessteuern	Mill. DM	29 859	32 457	...	2 681	2 694	2 762	2 672	2 593	2 644
dar: Vermögensteuer	Mill. DM	1 760	1 062	...	81	104	76	72	64	72
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	7 057	8 801	...	844	795	789	835	827	796
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	12 332	13 023	...	1 085	867	883	867	804	797
Biersteuer	Mill. DM	1 423	1 376	...	134	127	130	115	98	112
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	8 710	10 226	...	1 887	733	1	1 866	744	2 542
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	39 534	41 442	...	3 185	3 588	4 124	3 365	3 827	6 603
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	25 867	26 706	...	2 311	2 368	2 121	2 182	2 269	3 884
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 5 315	- 5 720	...	- 846	- 659	126	- 564	- 498	429
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	532	598	...	75	52	24	72	29	40
Zinsabschlag	Mill. DM	128	144	...	17	16	15	16	16	17
Körperschaftsteuer	Mill. DM	548	1 087	...	- 81	- 42	88	- 88	- 73	491
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 683	17 366	...	1 607	1 751	1 656	1 642	1 976	1 606
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 091	1 260	...	103	102	93	105	108	135
Landessteuern	Mill. DM	4 823	4 843	...	400	369	382	339	348	360
dar: Vermögensteuer	Mill. DM	- 4	1	...	0	0	0	0	0	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	2 070	1 961	...	169	157	134	133	137	135
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 086	2 148	...	169	151	154	145	151	151
Biersteuer	Mill. DM	276	286	...	31	28	28	25	23	13
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	22	58	...	38	61	21	50	59	86
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	37,7	37,8	37,7	37,8	...	...	38,0	...	...
Index	Okt. 1995 = 100	98,2	98,6	98,4	98,7	...	...	99,3	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	26,74	27,30	27,99	27,98	...	...	28,22	...	...
Index	Okt. 1995 = 100	103,1	104,9	107,4	107,6	...	...	108,5	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	1 010	1 033	1 05,8	1 058	...	...	1 074	...	...
Index	Okt. 1995 = 100	101,2	103,3	105,7	106,1	...	...	107,7	...	...
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 588	5 721	5 889	5 908	...	...	5 927	...	...
Index	Okt. 1995 = 100	103,1	105,2	107,9	108,6	...	...	108,7	...	...
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1991 = 100	96,8	96,7	96,7	96,7	...	...	96,7	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	124,3	126,5	129,6	130,5	...	...	130,8	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	119,5	121,6	124,6	125,5	...	...	125,8	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	39,5	39,7	39,7	40,0	...	...	40,2	...	...
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	98,8	98,8	99,6	...	...	100,1	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	19,32	19,65	20,09	20,02	...	...	20,19	...	...
Index	Okt. 1995 = 100	104,6	106,8	109,4	109,1	...	...	110,2	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	767	782	800	801	...	...	812	...	...
Index	Okt. 1995 = 100	102,8	105,4	107,9	108,5	...	...	110,2	...	...
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 124	4 246	4 370	4 381	...	...	4 400	...	...
Index	Okt. 1995 = 100	107,2	110,1	113,0	113,6	...	...	114,0	...	...
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 251,82	2 312,64	2 316,87	2 358,66	2 440,00	2 269,57	2 302,71	2 245,80	2 253,60
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	543,25	545,19	557,29	564,51	559,74	611,02	576,87	568,59	618,63
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	157,28	159,16	152,46	164,71	150,20	142,89	150,96	151,31	160,43
4-Pers.-Arbeitsnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	4 265,23	4 292,58	4 392,73	4 878,16	4 902,21	4 296,06	4 235,84	4 363,96	4 744,04
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	905,00	903,22	894,57	953,56	970,92	856,73	885,87	830,09	931,58
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	208,96	210,04	201,20	209,62	187,77	200,93	196,78	193,38	195,09
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	6 234,62	6 268,77	6 314,01	6 718,41	6 591,15	6 106,62	6 487,73	6 111,84	6 706,78
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 156,46	1 164,17	1 143,44	1 253,12	1 245,64	1 110,16	1 137,08	1 037,09	1 206,45
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	242,62	243,53	232,60	256,26	229,90	250,48	213,36	218,19	210,48

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Aug. 99	Sept. 99	Okt. 99	Nov. 99
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 6,5	...	+ 8,0	+ 5,9	+ 7,7	+ 6,6	+ 46,4	- 37,0	+ 4,6	+ 113,2
Lohnsteuer ¹⁾	+ 4,0	...	+ 8,7	+ 6,8	+ 7,1	+ 6,7	- 6,9	- 0,8	+ 0,6	+ 96,5
Veranlagte Einkommensteuer	+ 52,0	...	+ 9,0	X	X	+ 12,7	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 56,4	...	- 6,3	- 21,5	+ 11,3	- 7,3	- 59,6	+ 10,9	- 18,5	+ 37,7
Zinsabschlag	+ 4,2	...	+ 1,5	- 7,7	- 6,9	- 1,8	+ 8,1	+ 9,2	+ 18,0	+ 40,0
Körperschaftsteuer	+ 7,3	...	+ 12,3	X	X	- 1,2	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 1,7	...	+ 3,7	+ 5,3	+ 4,2	+ 5,4	- 7,9	+ 2,3	+ 9,3	- 5,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 13,5	...	+ 10,9	+ 2,6	+ 23,1	+ 20,6	- 4,5	+ 1,3	+ 22,2	+ 5,1
Landessteuern	+ 8,7	...	+ 12,4	+ 4,8	+ 8,7	+ 5,9	+ 2,5	- 3,2	+ 3,0	+ 2,0
dar.: Vermögensteuer	- 39,7	...	- 5,9	- 17,3	- 17,3	- 17,9	- 26,5	- 5,2	- 11,3	+ 11,6
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 24,7	...	+ 3,9	+ 12,5	+ 16,8	- 0,9	- 0,7	+ 5,8	- 1,0	- 3,7
Kraftfahrzeugsteuer	+ 5,6	...	+ 2,4	- 6,1	- 4,2	- 0,9	+ 1,8	- 1,8	- 7,2	- 0,9
Biersteuer	- 3,3	...	+ 5,5	+ 5,9	- 1,9	+ 12,4	+ 2,7	- 11,7	- 14,9	+ 14,5
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	+ 17,4	...	- 79,8	+ 1,5	+ 9,6	+ 3,9	- 99,8	X	- 60,1	+ 241,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 4,8	...	+ 1,9	+ 6,5	+ 7,9	+ 4,1	+ 14,9	- 18,4	+ 13,7	+ 72,5
Lohnsteuer ¹⁾	+ 3,2	...	+ 5,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 1,8	- 10,4	+ 2,9	+ 4,0	+ 71,2
Veranlagte Einkommensteuer	X	...	+ 157,1	X	X	+ 32,2	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 12,5	...	- 51,7	+ 15,5	+ 15,3	+ 1,7	- 53,6	+ 197,3	- 59,3	+ 36,2
Zinsabschlag	+ 13,0	...	+ 84,2	+ 55,6	+ 70,6	+ 70,1	- 9,6	+ 8,5	+ 3,7	+ 5,7
Körperschaftsteuer	+ 98,2	...	- 78,3	X	X	+ 6,4	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 4,1	...	+ 15,7	+ 8,6	+ 15,6	+ 1,5	- 5,4	- 0,9	+ 20,3	- 18,7
Einfuhrumsatzsteuer	+ 15,5	...	+ 2,8	+ 6,4	- 19,3	+ 20,0	- 8,3	+ 12,1	+ 3,3	+ 24,5
Landessteuern	+ 0,4	...	+ 5,5	- 12,2	- 3,3	- 17,4	+ 3,3	- 11,2	+ 2,8	+ 3,4
dar.: Vermögensteuer	X	...	X	X	- 61,0	X	X	X	X	X
Grunderwerbsteuer ²⁾	- 5,3	...	- 2,6	- 30,5	- 15,8	- 32,4	- 14,3	- 0,5	+ 2,7	- 1,3
Kraftfahrzeugsteuer	+ 3,0	...	+ 5,8	+ 5,1	+ 3,0	- 3,6	+ 2,6	- 6,2	+ 4,0	+ 0,4
Biersteuer	+ 3,9	...	+ 10,2	+ 10,4	+ 2,4	- 41,7	- 0,5	- 10,5	- 9,3	- 44,9
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	+ 162,1	...	X	X	+ 848,5	+ 226,8	- 65,8	+ 142,8	+ 16,7	+ 47,0
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 0,3	- 0,3	...	± 0,0	...	...	...	+ 0,5 ^{a)}	...	...
Index	+ 0,4	- 0,5	...	+ 0,1	...	...	...	+ 0,6 ^{a)}	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,1	+ 2,5	...	+ 2,7	...	...	...	+ 0,8 ^{a)}	...	...
Index	+ 1,7	+ 2,4	...	+ 2,6	...	...	...	+ 0,8 ^{a)}	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,3	+ 2,4	...	+ 2,9	...	...	...	+ 1,5 ^{a)}	...	...
Index	+ 2,1	+ 2,3	...	+ 2,9	...	...	...	+ 1,5 ^{a)}	...	...
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,4	+ 2,9	...	+ 2,9	...	...	...	+ 0,3 ^{a)}	...	...
Index	+ 2,0	+ 2,6	...	+ 2,8	...	...	...	+ 0,3 ^{a)}	...	...
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,1	± 0,0	...	± 0,0	...	...	...	± 0,0 ^{a)}	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 1,8	+ 2,5	...	+ 2,8	...	...	...	+ 0,2 ^{a)}	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,8	+ 2,5	...	+ 2,9	...	...	...	+ 0,2 ^{a)}	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 0,5	± 0,0	...	+ 0,5	...	...	...	+ 0,5 ^{a)}	...	...
Index	+ 0,4	+ 0,0	...	+ 0,6	...	...	...	+ 0,5 ^{a)}	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 1,7	+ 2,2	...	+ 2,6	...	...	...	+ 0,8 ^{a)}	...	...
Index	+ 2,1	+ 2,4	...	+ 2,7	...	...	...	+ 1,0 ^{a)}	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,0	+ 2,3	...	+ 3,2	...	...	...	+ 1,4 ^{a)}	...	...
Index	+ 2,5	+ 2,4	...	+ 3,4	...	...	...	+ 1,6 ^{a)}	...	...
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,0	+ 2,9	...	+ 3,2	...	...	...	+ 0,4 ^{a)}	...	...
Index	+ 2,7	+ 2,6	...	+ 3,0	...	...	...	+ 0,4 ^{a)}	...	...
1997 1998 Sept. 98 Okt. 98 Nov. 98 Dez. 98 Sept. 98 Okt. 98 Nov. 98 Dez. 98										
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen	+ 2,7	+ 0,2	- 1,5	+ 0,7	+ 5,2	- 11,2	- 7,0	+ 1,5	- 2,5	+ 0,3
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,4	+ 2,2	+ 9,1	+ 2,7	+ 7,7	+ 1,5	+ 9,2	- 5,6	- 1,4	+ 8,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,2	- 4,2	- 9,3	- 8,5	+ 16,8	- 3,4	- 4,9	+ 5,6	+ 0,2	+ 6,0
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,6	+ 2,3	+ 4,9	- 7,2	+ 10,1	+ 4,5	- 12,4	- 1,4	+ 3,0	+ 8,7
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	- 0,2	- 1,0	- 2,8	- 2,3	- 3,2	- 1,9	- 11,8	+ 3,4	- 6,3	+ 12,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,5	- 4,2	- 17,3	- 5,8	- 1,2	+ 1,7	+ 7,0	- 2,1	- 1,7	+ 0,9
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 0,7	+ 5,3	- 4,8	+ 1,6	- 4,5	- 7,4	+ 6,2	- 5,8	+ 9,7
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,7	- 1,8	- 2,9	- 5,7	- 3,1	- 2,5	- 10,9	+ 2,4	- 8,8	+ 16,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,4	- 4,5	+ 3,9	- 8,7	+ 2,3	- 12,4	+ 9,0	- 14,8	+ 2,3	- 3,5
1996 1997 Sept. 97 Okt. 97 Nov. 97 Dez. 97 Aug. 98 Sept. 98 Okt. 98 Nov. 98										

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt – 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage – 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar – 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen
a) Oktober 1999 gegenüber Juli 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999				2000	
					Sept.	Okt	Nov.	Dez	Jan.	Febr.
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	107,5	103,6	102,8	103,4	103,3	103,8	105,1	106,7	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	105,9	100,6	99,4	100,1	99,9	100,5	102,3	104,2	...
Neubauten und neue Maschinen	1991=100	112,7	113,4	114,4	114,4	114,8	114,8	114,7	114,9	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	92,5	87,1	82,7	83,8	82,9	84,0	84,8	83,8 p	..
Pflanzliche Produkte	1991= 100	84,3	82,9	79,5	79,3	77,5	78,9	79,7	80,6	...
Tierische Produkte	1991 = 100	96,7	89,2	84,2	86,0	85,6	86,5	87,3	85,4 p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1995 = 100	95,1	102,0	105,4	101,9	101,1	105,1	105,9	.	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1995= 100	99,9	99,5	98,5	98,9	99,1	99,2	99,4	99,8	100,0
ohne Mineralerzeugnisse	1995= 100	99,6	99,5	98,0	98,0	98,2	98,2	98,3	98,5	98,5
ohne Energie und Wasser	1995= 100	100,2	100,0	99,6	100,1	100,4	100,6	100,8	101,2	101,6
darunter:										
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	1995= 100	98,1	96,6	94,9	95,6	95,9	96,2	96,7	97,3	97,6
Energieproduzenten	1995= 100	97,8	94,4	92,5	93,9	94,0	94,4	95,5	96,4	96,7
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	1995= 100	98,2	97,9	96,4	96,6	97,0	97,2	97,4	97,8	98,1
Investitionsgüterproduzenten	1995= 100	101,8	102,7	103,0	103,0	103,1	103,1	103,1	103,2	103,3
Konsumgüterproduzenten	1995= 100	102,0	102,4	101,6	101,6	101,7	101,6	101,5	101,5	101,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1995= 100	101,4	101,7	102,2	102,3	102,3	102,2	102,3	102,7	102,7
Verbrauchsgüterproduzenten	1995= 100	102,1	102,5	101,5	101,4	101,6	101,4	101,4	101,3	101,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995= 100	78,3	75,8	73,6	73,9	74,6	74,6	75,0	77,0	77,3
Kohle und Torf ²⁾	1995= 100	63,2	61,1	58,5	58,7	58,4	58,3	58,6	58,9	59,2
Erdöl und Erdgas	1995= 100	125,6	118,5	114,3	116,9	125,0	125,8	127,3	145,5	146,3
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1995= 100	99,4	97,7	97,3	97,1	97,5	97,6	97,7	98,0	98,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995= 100	100,8	100,6	100,3	100,9	101,1	101,3	101,5	101,9	102,3
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1995= 100	103,0	102,6	99,8	99,8	99,7	99,4	99,2	98,9	99,3
Tabakerzeugnisse	1995= 100	103,4	104,6	106,1	105,7	107,3	107,3	107,3	107,3	107,5
Textilien	1995= 100	100,2	100,2	99,2	99,1	99,0	99,0	99,0	99,0	99,1
Bekleidung	1995= 100	100,7	101,5	101,8	102,1	102,0	102,0	101,9	101,9	102,0
Leder und Lederwaren	1995= 100	102,4	102,7	102,5	102,4	102,5	102,6	102,6	102,8	102,9
Holz und Holzwaren (ohne Möbel)	1995= 100	97,8	98,8	97,6	97,3	97,1	97,2	97,4	97,5	97,7
Papier	1995= 100	91,9	93,3	92,2	92,7	93,3	93,8	94,0	94,7	95,2
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	1995= 100	102,0	102,0	101,9	101,7	102,0	102,1	102,1	102,7	102,4
Kokereierzeugnisse, Mineralerzeugnisse	1995= 100	110,4	100,3	111,0	120,7	121,2	124,3	129,0	132,8	137,8
Chemische Erzeugnisse	1995= 100	97,6	97,0	95,5	95,5	96,6	97,0	97,2	97,6	97,9
Gummi- und Kunststoffwaren	1995= 100	98,7	98,5	98,0	98,1	98,5	98,7	98,9	99,1	99,2
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	1995= 100	98,9	98,2	97,9	98,0	97,8	97,8	97,7	97,8	97,8
Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse	1995= 100	96,6	98,0	93,1	94,2	94,7	95,3	95,9	97,7	98,5
Metallerzeugnisse	1995= 100	101,1	101,8	102,2	102,8	102,7	102,3	102,3	102,3	102,5
Maschinen	1995= 100	102,6	103,3	104,1	104,2	104,4	104,4	104,5	104,7	104,7
Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	1995= 100	92,5	87,8	81,5	79,5	79,6	79,1	79,2	79,0	79,8
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u.ä.	1995= 100	99,7	99,7	99,6	99,4	99,7	100,1	100,2	100,5	100,6
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	1995= 100	98,5	97,7	94,5	93,7	93,5	93,5	93,3	92,6	93,0
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	1995= 100	103,0	103,8	104,7	104,8	105,1	105,3	105,2	105,5	105,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	1995= 100	101,6	102,6	103,3	103,7	103,6	103,6	103,6	103,6	103,7
Sonstige Fahrzeuge	1995= 100	100,5	100,9	101,3	101,4	101,2	101,2	101,3	101,6	101,6
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	1995= 100	102,7	104,0	105,4	105,7	105,7	105,7	105,8	106,4	106,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	1995= 100	98,4	97,0	92,3	91,6	91,5	91,3	91,5	91,4	90,6
Energie ³⁾	1995= 100	97,7	95,9	90,7	90,0	89,9	89,7	89,9	89,7	88,8
Wasser	1995= 100	109,5	112,4	113,8	114,2	114,0	114,0	114,0	114,9	115,0

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) In jeweiligen Preisen. – 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 3,6	- 0,8	+ 3,7	+ 4,2	+ 5,6	...	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,5	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 5,0	- 1,2	+ 4,6	+ 5,4	+ 7,3	...	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,9	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	..	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 5,8	- 5,1	+ 1,6	- 2,1	+ 0,4p	...	+ 1,3	+ 1,0	- 1,2p	..
Pflanzliche Produkte	- 1,5	- 4,1	- 5,8	- 8,1	- 7,4	...	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,1	..
Tierische Produkte	- 7,8	- 5,6	+ 5,2	+ 0,9	+ 4,4p	...	+ 1,1	+ 0,9	- 2,2p	..
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 7,3	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,0	..	...	+ 4,0	+ 0,8	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	- 0,4	- 1,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,1	- 1,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
ohne Energie und Wasser	- 0,2	- 0,4	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
darunter:										
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	- 1,8	+ 1,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3
Energieproduzenten	- 3,5	- 2,0	+ 3,6	+ 5,3	+ 8,2	+ 8,8	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,3
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	- 0,3	- 1,5	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Konsumgüterproduzenten	+ 0,4	- 0,8	- 0,3	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	- 1,0	- 0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,2	- 2,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 7,2	+ 7,5	± 0,0	+ 0,5	+ 2,7	+ 0,4
Kohle und Torf ²⁾	- 3,3	- 4,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,4	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Erdöl und Erdgas	- 5,7	- 3,5	+ 16,3	+ 18,1	+ 43,3	+ 44,0	+ 0,6	+ 1,2	+ 14,3	+ 0,5
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	- 1,7	- 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 0,2	- 0,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	- 0,4	- 2,7	- 1,5	- 1,7	- 1,6	- 0,9	- 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,4
Tabakerzeugnisse	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Textilien	± 0,0	- 1,0	- 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Bekleidung	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,1
Leder und Lederwaren	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	+ 1,0	- 1,2	- 1,5	- 1,2	- 0,9	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Papier	+ 1,5	- 1,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,6	- 0,3
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	- 9,1	+ 10,7	+ 27,0	+ 34,5	+ 39,5	+ 46,3	+ 2,6	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,8
Chemische Erzeugnisse	- 0,6	- 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,2	- 0,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse	+ 1,4	- 5,0	+ 0,3	+ 3,0	+ 6,2	+ 7,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,8
Metallzeugnisse	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	- 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Maschinen	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 5,1	- 7,2	- 7,5	- 6,8	- 6,2	- 4,8	- 0,6	+ 0,1	- 0,3	+ 1,0
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	± 0,0	- 0,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	- 0,8	- 3,3	- 3,8	- 3,2	- 3,5	- 2,6	± 0,0	- 0,2	- 0,8	+ 0,4
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse, Uhren	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,4
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Sonstige Fahrzeuge	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	- 1,4	- 4,8	- 2,9	- 2,6	- 0,8	- 1,6	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,9
Energie ³⁾	- 1,8	- 5,4	- 3,1	- 2,8	- 0,9	- 1,9	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 1,0
Wasser	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,1

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepresentanten für Torf - 3) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1999				2000	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1995 = 100	99,1	98,7	98,4	.	.	98,4	.	.	...
Bürogebäude ²⁾	1995 = 100	99,6	98,9	98,6	.	.	98,7	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1995 = 100	99,8	99,3	98,7	.	.	98,9	.	.	...
Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	96,6	95,7	95,5	.	.	96,0	.	.	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	98,0	97,4	96,6	.	.	96,8	.	.	...
Ortskanäle ¹⁾	1995 = 100	96,6	95,6	95,2	.	.	95,3	.	.	...
Klaranlagen ¹⁾	1995 = 100	99,3	99,3	99,3	.	.	99,4	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	105,6	103,4	102,4	103,1	103,0	103,7	104,6	105,2	106,4
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	1991 = 100	108,7	106,7	103,3	101,5	101,2	102,6	103,7	104,0	105,1
Index der Einzelhandelspreise ³⁾	1995 = 100	101,3 r	101,7 r	101,9	101,9	101,9	102,0	102,2	102,3	102,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	101,5	102,3	101,6	100,8	100,8	100,9	101,0	101,2	101,4
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getranken, Tabakwaren	1995 = 100	102,8	103,9 r	103,4	102,6	103,1	103,2	103,3	103,6	103,9
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1995 = 100	99,9 r	100,0 r	99,7	99,7	99,7	99,6	99,7	99,8	99,9
Sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	100,7	101,1	101,4	101,3	101,4	101,5	101,5	101,4	101,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	104,3	101,4	104,8	107,2	107,4	108,2	110,1	110,2	111,4
Einzelhandel mit Kraftwagen	1995 = 100	100,8	102,1	102,9	103,2	103,3	103,1	103,2	103,3	103,5
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	100,5	101,0	101,6	101,5	101,8	101,8	101,8	101,8	101,9
Einzelhandel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	1995 = 100	100,8	101,5	102,1	102,0	102,2	102,4	102,8	102,8	102,8
Tankstellen	1995 = 100	103,2	102,1	104,7	106,6	107,2	107,2	108,2	109,3	109,5
Preisindex für die Lebenshaltung ⁵⁾										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	103,3	104,3	104,9	105,1	105,0	105,2	105,5	105,8	106,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	102,0	103,0	101,7	100,2	99,9	100,0	100,2	101,0	101,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102,7	104,7	106,0	105,5	107,4	107,5	107,4	107,4	107,4
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,1	101,5	101,8	101,9	102,0	102,2	102,1	101,9	101,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	105,1	106,0	107,4	108,0	107,9	108,0	108,3	108,8	109,2
Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	101,1	101,8	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1
Gesundheitspflege	1995 = 100	108,7	114,4	110,6	110,7	110,7	110,8	110,8	110,4	110,6
Verkehr	1995 = 100	104,3	104,7	107,6	109,3	109,8	109,5	110,4	111,4	111,7
Nachrichtenermittlung	1995 = 100	97,9	97,3	88,2	87,5	87,4	87,3	87,3	87,3	85,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	102,5	103,1	103,4	103,5	102,0	103,4	104,1	103,5	105,0
Bildungswesen	1995 = 100	107,8	112,9	117,5	117,8	117,8	118,5	118,5	118,8 r	119,0
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	1995 = 100	102,1	103,6	104,9	105,2	105,1	104,1	104,6	104,4	105,3
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	102,3	102,8	104,5	104,5	104,8	105,1	105,4	106,1	106,2
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ⁵⁾	1995 = 100	103,2	104,1	104,8	105,0	104,9	105,1	105,5	105,7	106,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ⁵⁾	1995 = 100	104,2	105,3	105,7	105,8	105,7	105,8	106,0	106,4	106,9
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1995 = 100	104,0	100,7	100,2	101,7	102,1	103,5	105,2	106,0	107,8
dar.: Güter aus EU-Ländern	1995 = 100	102,4	100,1	99,3	100,4	100,7	101,7	103,2	103,8	105,1
Güter aus Drittländern	1995 = 100	105,8	101,5	101,4	103,4	103,6	105,7	107,7	108,7	111,1
Index der Ausfuhrpreise	1995 = 100	101,5	101,4	100,9	101,3	101,5	101,7	102,1	102,4	102,8
dar.: Güter für EU-Länder	1995 = 100	101,3	101,3	100,4	100,8	101,1	101,3	101,6	102,0	102,3
Güter für Drittländer	1995 = 100	101,8	101,7	101,6	101,9	102,0	102,4	102,8	103,0	103,4

1) Einschl. Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) – 4) In Verkaufsräumen. – 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Febr. 00
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1997	1998	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude 1)	- 0,4	- 0,3	- 0,2	.	.	..	± 0,0 a)	.	.	..
Bürogebäude 2)	- 0,7	- 0,3	± 0,0	.	.	...	+ 0,1 a)	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	- 0,5	- 0,6	- 0,2	.	.	..	+ 0,1 a)	.	.	...
Straßenbau 1)	- 0,9	- 0,2	+ 0,6	.	.	.	+ 0,5 a)	.	.	...
Brücken im Straßenbau 1)	- 0,6	- 0,8	- 0,4	.	.	...	+ 0,1 a)	.	.	...
Ortskanäle 1)	- 1,0	- 0,4	± 0,0	.	.	..	+ 0,0 a)	.	.	..
Klaranlagen 1)	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	.	.	...	± 0,0 a)	.	.	..
Index der Großhandelsverkaufspreise 2)	- 2,1	- 1,0	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 5,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 1,8	- 3,2	+ 1,0	+ 0,2	- 0,9	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,1
Index der Einzelhandelspreise 3)	+ 0,4r	+ 0,2r	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 0,8	- 0,7r	- 1,0	- 0,9	- 1,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,1r	- 0,5r	- 0,4	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln 4)	+ 0,1r	- 0,3r	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Sonstiger Facheinzelhandel	+ 0,4	+ 0,3r	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 2,8	+ 3,4r	+ 7,7	+ 10,1	+ 9,9	+ 11,6	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,1
Einzelhandel mit Kraftwagen	+ 1,3	+ 0,8r	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	+ 0,5	+ 0,6r	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör	+ 0,7	+ 0,6r	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	± 0,0
Tankstellen	- 1,1	+ 2,5r	+ 5,0	+ 6,5	+ 7,6	+ 8,1	± 0,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2
Preisindex für die Lebenshaltung 5)										
aller privaten Haushalte	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,0	- 1,3	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 1,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Bekleidung und Schuhe	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Einrichtungsgegenstände u. ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheitspflege	+ 5,2	- 3,3	- 3,3	- 3,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	- 0,4	+ 0,2
Verkehr	+ 0,4	+ 2,8	+ 4,5	+ 5,5	+ 6,7	+ 6,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,3
Nachrichtenübermittlung	- 0,6	- 9,4	- 9,4	- 9,3	- 2,5	- 3,6	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 1,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,7	- 0,6	+ 1,4
Bildungswesen	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,6	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2
Beherbergungs- und Gaststattendienst- leistungen	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1r	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	- 1,0	+ 0,5	- 0,2	+ 0,9
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte 5)	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0r	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,2r	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte 5)	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	- 3,2	- 0,5	+ 5,9	+ 8,2	+ 9,2	+ 10,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,7
dar.: Güter aus EU-Ländern	- 2,2	- 0,8	+ 3,9	+ 5,7	+ 6,7	+ 8,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,3
Güter aus Drittländern	- 4,1	- 0,1	+ 8,5	+ 11,4	+ 12,3	+ 14,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 2,2
Index der Ausfuhrpreise	- 0,1	- 0,5	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
dar.: Güter für EU-Länder	± 0,0	- 0,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Güter für Drittländer	- 0,1	- 0,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4

1) Einschl. Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - 4) In Verkaufsräumen - 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98

a) November 1999 gegenüber August 1999.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999 1)	1999 1)		1999 1)			2000 1)
					2. Vj	3. Vj	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 057	82 037	82 194 s	82 087	82 143 s	82 176 s	82 188 s	82 194 s	82 205 s
dar.: Ausländer/-innen 2).	1 000	7 366	7 320	7 344	7 337	7 334	7 343	7 346	7 344	7 343
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	422 776	417 420	430 096	118 534	..	33 609	23 259	42 249	..
Ehescheidungen	Anzahl	187 802	192 416	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	812 173	785 034	766 973	191 039	..	61 044	60 607	61 085	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	107 182	100 057	..	23 723	..	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	145 833	157 117	..	41 328	..	..	..	..	..
Gestorbene 3).	Anzahl	860 389	852 382	844 112	199 977	..	65 043	71 019	72 524	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 678	13 758	..	3 514	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 951	3 666	..	851	..	..	..	..	..
Totgeborene 4).	Anzahl	3 510	3 190	2 912	813	..	223	253	232	..
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-).	Anzahl	- 48 216	- 67 348	- 77 139	- 8 938	..	- 3 999	- 10 412	- 11 439	..
Deutsche	Anzahl	- 141 720	- 153 647	..	- 29 147	..	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 93 504	+ 86 299	..	+ 20 209	..	..	..	..	..
Wanderungen 5)										
Zuzüge	Anzahl	840 633	802 456	..	221 418	242 141	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	615 298	605 500	..	180 248	187 888	..	..	..	..
Fortzüge	Anzahl	746 969	755 358	..	139 968	197 732	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	637 066	638 955	..	114 277	164 812	..	..	..	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-).	Anzahl	+ 93 664	+ 47 098	..	+ 81 450	44 409	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	- 21 768	- 33 455	..	+ 65 971	23 076	..	..	..	..
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen 2).	% der Bevölkerung	9,0	8,9	8,9 s	8,9	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,2	5,1	5,2 ⁷⁾	4,8 ⁷⁾	3,4 ⁷⁾	6,1 ⁷⁾	..
Ehescheidungen	je 1 000 Einwohner/-innen	22,9	23,5	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	9,6	9,3 ⁷⁾	8,8 ⁷⁾	9,0 ⁷⁾	8,8 ⁷⁾	..
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,6	13,7	..	13,0	..	..	..	..	..
	% aller Lebendgeb.	13,2	12,7	..	12,4	..	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer 6).		1 369	1 355	..	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	18,0	20,0	..	21,6	..	..	..	..	..
Gestorbene 3).	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,4	10,3 ⁷⁾	9,3 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾	..
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,9	1,9	..	1,9	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	..	0,4	..	..	..	..	..
Wanderungen 5)										
Zuzüge	% aller Zuzüge	73,2	75,5	..	81,4	77,6	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,2	75,5	..	81,4	77,6	..	..	..	..
Fortzüge	% aller Fortzüge	85,3	84,6	..	81,6	83,4	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	85,3	84,6	..	81,6	83,4	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2 s	+ 0,1	+ 0,1 s	+ 0,2 s	+ 0,2 s	+ 0,2 s	+ 0,2 s
dar.: Ausländer/-innen 2).	%	+ 0,7	- 0,6	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,1	- 1,3	+ 3,2	- 1,4	..	- 5,4	+ 1,5	+ 3,0	..
Ehescheidungen	%	+ 7,0	+ 2,5	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	+ 2,0	- 3,3	- 2,0	- 0,8	..	- 6,7	- 0,9	- 2,2	..
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 0,9	- 6,6	..	- 5,9	..	..	..	..	..
Gestorbene 3).	%	- 2,5	- 0,9	- 0,8	- 3,6	..	- 5,6	+ 0,3	- 5,5	..
Wanderungen 5)										
Zuzüge	%	- 12,4	- 4,5	..	+ 17,7	+ 6,2	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 13,1	- 1,6	..	+ 26,7	+ 11,1	..	..	..	..
Fortzüge	%	+ 10,3	+ 1,1	..	- 15,1	- 14,5	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 14,0	+ 0,3	..	- 17,9	- 17,0	..	..	..	..

1) Vortaufiges Ergebnis - 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant bleiben - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999 1)	1999 1)		1999 1)			
					2. Vj	3. Vj	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 688	66 747	...	66 832	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	369 396	362 548	369 624	101 086	..	55 687	29 599	20 765	38 007
Ehescheidungen	Anzahl	161 265 6)	163 386 6)	...	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	711 915	682 172	662 965	164 709	..	60 252	52 721	52 293	52 740
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	104 323	97 419	...	22 957	..	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	101 615	108 620	...	28 320	...	..	..	..	..
Gestorbene 2)	Anzahl	692 844	688 118	683 124	161 228	...	51 860	52 579	57 813	58 891
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 247	13 333	..	3 416	...	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 466	3 175	...	742	...	..	..	..	..
Totgeborene 3)	Anzahl	3 047	2 689	2 466	683	...	192	184	202	193
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 19 071	- 5 946	- 20 159	+ 3 481	...	+ 8 392	+ 142	- 5 520	- 6 151
Deutsche	Anzahl	- 72 005	- 90 032	...	- 16 060	..	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 91 076	+ 84 086	...	+ 19 541	..	..	..	..	..
Wanderungen 4)										
Zuzüge	Anzahl	737 404	715 654	..	197 539	217 990	77 800	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	537 218	538 008	...	160 704	168 491	60 954	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	662 009	681 180	..	124 779	182 361	60 372	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	564 214	578 525	..	102 539	151 602	50 615	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 75 395	+ 34 474	...	+ 72 760	35 629	17 428	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	- 26 996	- 40 517	...	+ 58 165	16 889	10 339	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,5	5,4	5,5 7)	..	...	10,2 7)	5,2 7)	3,8 7)	6,7 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	23,7 6)	24,5 6)	...	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,2	9,9 7)	...	...	11,0 7)	9,3 7)	9,5 7)	9,3 7)
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,7	14,3	...	13,9	...	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1 441	1 413	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	14,3	15,9	...	17,2	...	..	..	..	..
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,4	10,3	10,2 7)	..	...	9,5 7)	9,3 7)	10,5 7)	10,4 7)
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,5	...	..	..	..	..
Wanderungen 4)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	72,9	75,2	..	81,4	77,3	78,3	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	85,2	84,9	..	82,2	83,1	83,8	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,1	...	+ 0,2	...	...	..	..	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,0	- 1,9	+ 2,2	- 2,1	...	+ 49,3	- 5,6	+ 1,6	+ 2,3
Ehescheidungen	%	+ 5,5 6)	+ 1,3 6)	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	+ 1,3	- 4,2	- 2,8	- 1,9	...	- 2,6	- 7,5	- 1,7	- 3,2
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 0,9	- 6,6	...	- 6,6	...	..	..	..	..
Gestorbene 2)	%	- 2,2	- 0,7	- 0,5	- 3,6	...	- 3,9	- 5,0	+ 0,9	- 5,1
Wanderungen 4)										
Zuzüge	%	- 11,0	- 2,9	..	+ 18,0	+ 6,2	+ 7,2	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 12,1	+ 0,1	...	+ 27,4	+ 11,1	+ 9,9	...	...	...
Fortzüge	%	+ 11,2	+ 2,9	..	- 16,2	- 14,6	- 3,7	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 14,9	+ 2,5	...	- 19,1	- 17,1	- 4,3	..	..	..

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999 1)	1999 1)		1999 1)			
					2. Vj	3. Vj	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand . . .	1 000	15 369	15 290	..	15 255	..	...	..	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	53 380	54 872	60 472	17 448	.	11 318	4 010	2 494	4 242
Ehescheidungen	Anzahl	26 537 6)	29 030 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	100 258	102 862	104 008	26 330	..	9 425	8 323	8 314	8 345
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	2 859	2 638	...	766	..	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	44 218	48 497	...	13 008	...	.	.	.	.
Gestorbene 2)	Anzahl	167 545	164 264	160 988	38 749	...	12 413	12 464	13 206	13 633
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	431	425	..	98	..	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	485	491	...	109	.	.	.	.	.
Totgeborene 3)	Anzahl	463	501	446	130	.	40	39	51	39
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 67 287	- 61 402	- 56 980	- 12 419	..	- 2 988	- 4 141	- 4 892	- 5 288
Deutsche	Anzahl	- 69 715	- 63 615	.	- 13 087	...	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 428	+ 2 213	...	+ 668	...	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge	Anzahl	103 229	86 802	..	23 879	24 151	9 086	...	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	78 080	67 492	...	19 544	19 397	7 333	..	...	...
Fortzüge	Anzahl	84 960	74 178	..	15 189	15 371	5 312	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	72 852	60 430	..	11 738	13 210	4 550	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 18 269	+ 12 624	...	+ 8 690	8 780	+ 3 774	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen . . .	Anzahl	+ 5 228	+ 7 062	...	+ 7 806	6 187	+ 2 783	...	..	..
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,6	4,0 7)	..	.	9,0 7)	3,1 7)	2,0 7)	3,3 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	18,8 6)	19,0 6)	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	6,5	6,7	6,8 7)	..	..	7,5 7)	6,4 7)	6,6 7)	6,4 7)
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Lebendgeb.	2,9	2,6	...	2,9	...	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1 039	1 087	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb	44,1	47,1	..	49,4	...	.	.	.	.
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,7	10,6 7)	...	...	9,9 7)	9,6 7)	10,5 7)	10,5 7)
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,4	.	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Zuzüge	75,6	77,8	..	81,8	80,3	80,7	..	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen . . .	% aller Fortzüge	85,7	81,5	..	77,3	85,9	85,7	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand . . .	%	- 0,4	- 0,5	.	- 0,5	.	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,2	+ 2,8	+ 10,3	+ 2,5	...	+ 101,0	- 4,5	+ 0,2	+ 9,8
Ehescheidungen	%	+ 16,6 6)	+ 9,4 6)	..	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 7,4	+ 2,6	+ 3,7	+ 6,5	...	+ 1,7	- 1,2	+ 4,8	+ 4,5
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 1,1	- 7,7	..	+ 21,4	...	.	.	.	.
Gestorbene 2)	%	- 4,0	- 2,0	- 2,0	- 3,6	...	- 3,5	- 8,0	- 1,9	- 6,9
Wanderungen 4)										
Zuzüge	%	- 21,4	- 15,9	...	+ 15,2	+ 6,3	+ 11,1	..	.	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	- 19,3	- 13,6	...	+ 21,3	+ 10,5	+ 15,5	..	..	...
Fortzüge	%	+ 3,3	- 12,7	...	- 4,8	- 13,0	+ 0,6	...	..	...
dar.: Ausländer/-innen . . .	%	+ 7,3	- 17,1	...	- 6,6	- 15,6	- 0,9	..	..	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4 1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g) - 4) Einschli. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts ¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1996	1997	1998	1999	1999			
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 374.2	3 449.9	3 553.7	3 617.9	862.6	892.8	920.1	942.3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44.1	44.3	43.9	42.2	10.3	11.1	10.7	10.2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	842.3	861.6	903.4	909.6	215.0	223.4	227.1	244.1
Baugewerbe	213.0	204.8	193.4	189.8	42.2	49.0	52.3	46.4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	584.8	602.9	622.2	628.4	149.2	155.7	161.3	162.2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	958.6	994.8	1 035.0	1 077.3	262.5	266.6	275.2	273.0
Öffentliche und private Dienstleister	731.4	741.5	755.9	770.6	183.5	187.1	193.6	206.4
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 772.9	2 821.0	2 894.1	2 975.0	708.4	731.0	741.1	794.6
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 994.7	2 043.8	2 109.1	2 169.7	517.5	537.9	542.3	572.0
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	60.8	63.0	65.6	69.0	16.5	17.3	17.1	18.1
Konsumausgaben des Staates	717.5	714.2	719.4	736.2	174.4	175.7	181.6	204.5
Bruttoanlageinvestitionen	779.4	785.0	797.2	811.8	176.7	209.3	212.3	213.6
Ausrüstungen	258.5	270.0	297.0	310.7	69.4	78.1	74.9	88.4
Bauten	488.0	479.8	460.7	458.2	97.2	120.9	126.4	113.8
Sonstige Anlagen	32.9	35.2	39.5	42.8	10.1	10.3	11.0	11.4
Vorratsveränderungen und Nettozuwachs an Wertsachen	- 5.6	7.1	29.6	47.1	30.5	6.0	27.3	- 16.6
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	39.3	53.6	63.3	43.3	9.9	11.0	4.4	17.9
Exporte	908.8	1 020.9	1 092.1	1 132.1	261.1	281.0	263.7	306.4
Importe	869.5	967.3	1 028.9	1 088.9	251.2	270.0	279.2	288.5
Bruttoinlandsprodukt	3 586.0	3 666.6	3 784.2	3 877.1	925.4	957.2	985.1	1 009.4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 1.8	+ 2.2	+ 3.0	+ 1.8	+ 2.0	+ 1.8	+ 1.7	+ 1.7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4.3	+ 0.6	- 1.0	- 3.7	- 4.5	- 3.7	- 4.1	- 2.5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 0.5	+ 2.3	+ 4.8	+ 0.7	- 0.9	+ 0.3	+ 0.5	+ 2.7
Baugewerbe	- 4.5	- 3.9	- 5.6	- 1.8	- 5.1	- 0.7	- 0.8	- 1.2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	- 0.2	+ 3.1	+ 3.2	+ 1.0	+ 0.9	+ 1.1	+ 1.0	+ 0.9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 5.2	+ 3.8	+ 4.0	+ 4.1	+ 5.8	+ 4.3	+ 3.8	+ 2.6
Öffentliche und private Dienstleister	+ 2.5	+ 1.4	+ 1.9	+ 1.9	+ 2.6	+ 2.5	+ 2.2	+ 0.6
Konsum	+ 2.7	+ 1.7	+ 2.6	+ 2.8	+ 2.6	+ 2.8	+ 2.8	+ 2.9
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 2.5	+ 2.5	+ 3.2	+ 2.9	+ 2.6	+ 3.0	+ 2.6	+ 3.2
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 8.6	+ 3.6	+ 4.2	+ 5.2	+ 4.7	+ 8.3	+ 5.0	+ 3.0
Konsumausgaben des Staates	+ 2.8	- 0.5	+ 0.7	+ 2.3	+ 2.4	+ 1.7	+ 3.1	+ 2.1
Bruttoanlageinvestitionen	- 1.4	+ 0.7	+ 1.6	+ 1.8	+ 0.4	+ 2.8	+ 1.8	+ 2.2
Exporte	+ 5.4	+ 12.3	+ 7.0	+ 3.7	- 1.5	+ 1.3	+ 4.7	+ 10.0
Importe	+ 3.8	+ 11.2	+ 6.4	+ 5.8	- 0.2	+ 4.1	+ 7.6	+ 11.7
Bruttoinlandsprodukt	+ 1.8	+ 2.2	+ 3.2	+ 2.5	+ 2.4	+ 2.4	+ 2.4	+ 2.6
in Preisen von 1995								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 351.1	3 416.8	3 506.3	3 569.0	851.4	886.0	909.5	922.1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45.2	45.0	46.5	47.3	11.4	12.3	12.1	11.5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	828.5	848.7	883.1	891.5	209.6	219.4	222.0	240.6
Baugewerbe	215.4	211.4	200.6	198.5	43.2	51.4	54.6	49.2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	588.8	603.1	623.4	640.9	152.0	158.9	164.3	165.7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	954.6	989.6	1 030.1	1 066.9	256.9	264.1	272.5	273.4
Öffentliche und private Dienstleister	718.6	719.0	722.8	723.9	178.4	180.0	183.9	181.6
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 730.1	2 736.9	2 786.7	2 832.2	685.5	701.5	705.2	740.0
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 958.4	1 972.1	2 017.2	2 060.1	493.8	510.9	513.0	542.4
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	58.9	60.2	61.6	62.6	15.2	15.4	15.6	16.5
Konsumausgaben des Staates	712.8	704.7	708.0	709.5	176.5	175.2	176.6	181.2
Bruttoanlageinvestitionen	782.0	785.7	796.7	815.2	177.3	210.0	213.6	214.4
Ausrüstungen	257.1	265.9	290.3	305.0	68.1	76.3	73.7	87.1
Bauten	491.5	484.4	465.7	465.7	98.7	123.1	128.5	115.4
115.4 Sonstige Anlagen	33.4	35.3	40.7	44.5	10.6	10.7	11.4	11.9
Vorratsveränderungen und Nettozuwachs an Wertsachen	- 5.1	8.7	34.7	51.2	29.7	8.3	26.5	- 13.4
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	42.6	69.8	60.5	33.7	3.2	6.9	3.9	19.7
Exporte	906.4	1 005.3	1 075.6	1 121.1	260.5	279.6	280.5	300.6
Importe	863.8	935.6	1 015.0	1 087.4	257.3	272.6	276.5	280.9
Bruttoinlandsprodukt	3 549.6	3 601.1	3 678.6	3 732.3	895.7	926.7	949.2	960.7
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 1.1	+ 2.0	+ 2.6	+ 1.8	+ 1.0	+ 1.8	+ 1.9	+ 2.5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 7.1	- 0.4	+ 3.2	+ 1.8	+ 2.8	+ 1.8	+ 1.9	+ 0.5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 1.1	+ 2.4	+ 4.0	+ 1.0	- 1.1	+ 0.8	+ 0.7	+ 3.2
Baugewerbe	- 3.4	- 1.9	- 5.1	- 1.0	- 5.5	- 0.0	+ 0.1	+ 0.8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 0.5	+ 2.4	+ 3.4	+ 2.8	+ 2.1	+ 3.0	+ 3.0	+ 3.2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 4.7	+ 3.7	+ 4.1	+ 3.6	+ 3.7	+ 3.5	+ 3.7	+ 3.5
Öffentliche und private Dienstleister	+ 0.7	+ 0.1	+ 0.5	+ 0.1	+ 0.4	+ 0.0	+ 0.2	- 0.1
Konsum	+ 1.1	+ 0.3	+ 1.8	+ 1.6	+ 1.7	+ 1.6	+ 1.5	+ 1.7
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 0.7	+ 0.7	+ 2.3	+ 2.1	+ 2.0	+ 2.3	+ 1.9	+ 2.3
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 5.2	+ 2.2	+ 2.4	+ 1.7	+ 2.6	+ 2.3	+ 1.6	+ 0.3
Konsumausgaben des Staates	+ 2.1	- 1.1	+ 0.5	+ 0.2	+ 0.7	- 0.4	+ 0.5	+ 0.0
Bruttoanlageinvestitionen	- 1.1	+ 0.5	+ 1.4	+ 2.3	+ 0.8	+ 3.5	+ 2.3	+ 2.5
Exporte	+ 5.1	+ 10.9	+ 7.0	+ 4.2	- 0.1	+ 2.5	+ 5.2	+ 9.1
Importe	+ 3.2	+ 8.3	+ 8.5	+ 7.1	+ 5.4	+ 7.3	+ 7.9	+ 7.9
Bruttoinlandsprodukt	+ 0.8	+ 1.5	+ 2.2	+ 1.5	+ 0.8	+ 1.3	+ 1.5	+ 2.3

1) Vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 2000)

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- guterproduzenten	Investi- tions- guterproduzenten	Ge- brauchs- guterproduzenten	Ver- brauchs- guterproduzenten				
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3
1998	111,2	108,8	116,3	113,5	97,8	97,4	99,2	104,3	98,7
1999	113,9	111,6	119,3	117,8	96,9	90,5	94,0	100,0	101,0
1998 August	97,8	96,4	99,6	92,3	107,2	80,0	164,4	126,4	89,8
September	118,7	112,6	127,3	119,8	115,0	106,8	144,1	140,4	107,0
Oktober	112,4	109,6	116,6	122,3	94,8	103,6	74,0	112,0	107,0
November	109,0	107,1	112,7	121,6	84,7	99,2	58,3	79,1	101,0
Dezember	103,2	97,4	114,9	105,8	80,3	79,5	50,3	70,4	82,9
1999 Januar	100,8	100,2	101,6	108,9	88,3	85,3	77,3	83,0	88,1
Februar	105,8	100,8	109,5	113,7	109,0	93,9	164,3	106,5	87,6
März	122,9	119,9	123,8	133,5	121,9	109,0	152,3	164,5	106,0
April	110,0	108,1	114,4	115,8	92,2	92,8	70,0	100,8	100,1
Mai	104,3	103,7	107,9	110,4	81,9	83,5	48,9	73,9	99,3
Juni	117,4	114,4	126,9	120,7	85,5	89,1	52,4	73,1	107,0
Juli	112,1	112,2	115,5	112,3	94,5	82,6	91,1	86,6	100,9
August	109,6	105,8	115,6	106,5	109,8	79,0	158,2	115,3	99,5
September	123,7	119,0	132,1	125,1	111,6	100,5	130,7	138,5	110,0
Oktober	119,6	117,8	126,2	123,8	93,2	94,6	72,1	111,6	109,5
November	124,2	123,7	130,2	127,9	93,2	96,2	59,9	83,6	109,9
Dezember	116,4	113,5	127,9	114,7	81,6	79,5	50,7	63,0	94,3
2000 Januar	112,6	112,2	117,8	112,9	89,7	87,7	79,3	80,2	87,4

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5
1998	99,1	101,8	103,0	101,3	106,2	105,6	94,9	105,2	100,3
1999	103,1	107,7	104,0	103,0	108,2	107,7	97,7	102,4	93,1
1998 August	91,7	93,6	92,0	89,5	96,6	96,8	87,5	88,3	83,9
September	97,0	107,2	102,2	95,8	112,1	111,2	102,6	99,0	89,5
Oktober	98,1	109,8	100,5	95,4	112,2	111,8	104,6	98,7	92,1
November	97,9	113,7	93,4	88,0	106,9	106,1	94,3	98,9	93,5
Dezember	90,9	109,9	91,6	90,0	89,3	88,4	73,8	82,7	80,9
1999 Januar	93,8	95,3	96,6	93,0	96,4	95,8	83,7	93,6	79,6
Februar	96,3	96,8	97,0	94,0	97,2	95,2	77,8	91,8	84,7
März	111,2	112,5	111,2	105,4	114,0	112,7	101,9	108,9	104,4
April	99,2	102,5	103,4	98,8	107,2	106,8	96,4	95,9	85,6
Mai	95,4	100,9	99,2	96,0	102,1	102,8	93,9	92,4	83,3
Juni	104,0	106,8	106,7	107,6	113,0	113,1	105,8	103,9	96,6
Juli	103,4	103,2	104,4	102,9	111,3	111,6	103,4	102,0	93,6
August	102,9	103,0	97,2	94,9	105,4	105,8	97,3	95,4	90,4
September	107,7	112,5	106,8	105,7	118,0	117,2	112,9	106,6	92,6
Oktober	106,2	116,1	108,5	112,6	117,1	116,8	107,8	108,1	95,4
November	114,2	122,8	112,6	114,8	118,9	116,0	106,6	121,0	111,4
Dezember	102,6	119,8	104,3	110,6	98,1	98,3	84,6	109,0	100,0
2000 Januar	106,0	101,8	108,0	115,2	103,5	104,5	82,5	116,7	102,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾
 Deutschland
 1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Buro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7
1998	106,3	96,0	109,9	108,2	115,1	115,3	125,5	113,2
1999	106,7	100,1	105,9	103,8	110,8	107,9	127,7	108,3
1998 August	106,0	98,0	94,9	103,0	96,0	105,8	107,3	102,3
September	110,4	98,2	110,3	107,8	122,9	115,4	119,7	153,7
Oktober	110,9	98,5	103,1	94,0	109,5	113,2	122,2	102,1
November	108,8	99,4	105,3	108,6	105,6	115,4	120,7	100,8
Dezember	91,9	84,3	112,6	103,0	138,0	115,4	146,0	96,2
1999 Januar	97,8	83,1	97,4	97,3	96,2	106,7	114,5	92,7
Februar	96,9	86,9	97,7	107,5	95,6	89,3	113,4	107,1
März	112,6	106,4	113,8	112,0	118,9	117,7	136,3	113,5
April	103,7	101,8	103,0	104,2	102,8	117,3	122,2	87,9
Mai	102,5	99,8	98,1	95,7	105,2	98,3	119,3	95,5
Juni	112,2	110,0	112,2	109,5	127,1	117,5	129,4	91,4
Juli	108,6	109,8	104,1	98,8	106,5	102,0	131,9	94,9
August	102,0	102,3	96,9	98,7	98,5	94,0	119,3	89,2
September	121,9	103,9	113,2	112,3	123,7	103,2	133,8	109,9
Oktober	110,7	102,3	105,3	96,8	111,9	107,5	131,7	135,8
November	111,8	101,8	115,8	110,9	115,0	119,6	142,9	149,4
Dezember	99,3	92,5	113,5	102,2	128,3	122,1	137,8	132,0
2000 Januar	102,4	89,1	111,6	116,0	114,5	118,5	133,8	115,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- teilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a n.g.							
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9
1998	107,2	111,9	103,7	116,8	130,9	111,8	135,3	136,2	127,8	101,3
1999	113,1	111,8	111,8	154,3	196,6	118,2	146,7	147,4	109,7	101,6
1998 August	92,9	95,5	89,6	106,6	123,9	94,4	111,4	109,9	74,8	87,6
September	119,5	125,3	124,5	134,3	148,9	115,2	141,5	140,8	215,3	107,3
Oktober	105,4	107,2	99,2	113,8	129,9	111,5	146,0	147,4	144,9	111,9
November	109,1	110,9	106,7	132,9	140,4	111,2	142,5	146,6	79,5	110,1
Dezember	103,5	105,9	109,9	133,1	170,8	112,8	133,0	130,9	107,3	86,3
1999 Januar	98,4	101,6	101,4	113,5	120,8	106,8	130,7	131,9	58,4	98,2
Februar	103,8	101,2	112,8	120,8	162,3	105,6	138,2	140,7	104,2	100,5
März	125,8	137,7	121,6	142,7	179,1	125,9	163,2	165,4	94,3	114,2
April	103,0	104,1	99,2	129,7	158,0	107,3	147,7	148,5	114,2	99,8
Mai	107,2	106,4	100,3	129,1	179,2	107,5	139,0	140,6	57,5	92,4
Juni	114,2	121,1	103,9	164,5	229,3	128,8	149,8	152,3	135,0	102,2
Juli	114,6	115,9	110,5	156,4	208,3	121,4	145,6	145,1	65,9	91,1
August	115,1	106,5	123,5	158,4	220,9	107,9	136,0	137,3	129,3	93,3
September	121,2	116,3	116,6	191,2	252,4	124,0	152,3	152,2	153,4	109,3
Oktober	114,1	111,3	110,5	173,7	233,8	119,3	153,8	151,4	143,9	111,6
November	119,9	107,0	120,3	183,9	221,2	127,5	158,2	155,9	117,0	114,5
Dezember	120,1	112,0	120,7	187,9	193,6	136,9	145,7	147,2	143,0	92,4
2000 Januar	110,7	100,7	103,5	158,1	196,3	118,9	141,4	138,7	66,9	100,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- betendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	94,6
1998	110,4	107,4	116,6	112,2	97,2	95,5	99,6	104,2	94,2
1999	112,9	109,7	119,7	116,3	96,2	87,8	94,4	100,3	95,0
1998 August	96,5	95,0	98,3	90,6	107,2	78,8	165,9	126,9	84,6
September	118,1	110,5	129,1	118,0	114,8	104,0	145,2	141,0	101,2
Oktober	110,6	108,0	114,6	120,2	94,0	101,3	73,7	112,8	101,9
November	108,0	105,6	112,8	119,7	83,5	96,2	57,4	78,8	95,7
Dezember	102,0	96,2	113,9	104,2	79,2	77,3	49,9	69,1	78,9
1999 Januar	99,7	98,7	101,3	107,2	87,9	82,9	77,7	83,1	82,4
Februar	105,3	99,3	110,6	112,6	108,7	91,5	166,3	107,4	82,3
März	122,1	118,3	124,1	132,6	121,5	105,9	153,4	166,7	100,5
April	109,3	106,5	115,3	114,3	91,7	90,3	70,1	101,5	94,8
Mai	103,6	102,0	108,9	109,2	81,1	80,8	48,6	73,5	93,8
Juni	116,1	112,3	126,9	119,0	84,4	86,5	52,3	71,9	100,6
Juli	111,1	110,1	116,1	111,1	93,8	80,2	91,4	86,7	94,5
August	108,5	103,1	116,4	106,0	109,7	77,3	159,7	116,7	93,0
September	122,9	117,0	133,4	123,3	111,0	97,1	131,5	139,8	103,4
Oktober	118,5	115,6	126,8	121,6	92,3	91,1	72,1	112,1	102,8
November	122,0	121,6	127,8	125,6	91,7	93,2	59,2	82,7	103,8
Dezember	115,5	111,9	128,3	113,2	80,8	77,0	50,7	61,8	88,0
2000 Januar	112,0	110,2	119,1	112,2	89,1	84,9	79,7	79,9	81,4

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1998	97,5	100,6	102,5	101,1	104,8	104,3	90,6	104,1	100,0
1999	101,4	105,9	103,0	102,0	106,3	105,7	92,4	100,7	93,0
1998 August	90,3	92,0	91,9	90,2	95,0	95,3	82,0	87,3	84,5
September	95,6	105,6	101,9	95,8	109,6	108,7	97,0	97,2	88,8
Oktober	96,5	108,4	100,2	95,7	110,3	109,8	99,4	97,0	90,9
November	96,5	112,2	92,8	87,8	105,7	104,8	89,9	97,6	92,7
Dezember	88,7	109,1	90,5	88,8	88,6	87,8	70,7	81,5	80,8
1999 Januar	92,0	94,2	95,8	91,6	95,6	95,4	80,1	91,9	79,4
Februar	95,4	95,5	95,9	92,5	96,1	94,2	74,6	90,7	84,9
März	109,6	110,6	110,3	103,7	112,6	111,3	97,2	107,4	104,7
April	97,6	100,8	103,0	98,7	105,4	104,9	91,1	94,4	85,2
Mai	93,8	99,2	98,4	94,8	100,3	100,9	88,9	90,7	82,9
Juni	101,7	105,3	105,7	106,7	110,5	110,5	99,6	101,5	95,1
Juli	101,6	100,9	103,6	102,2	108,8	109,0	97,4	100,2	93,6
August	100,9	101,2	96,8	95,5	102,9	103,2	91,0	93,7	90,3
September	106,3	110,6	105,8	105,1	115,3	114,3	105,7	104,7	92,2
Oktober	105,1	114,0	107,4	111,7	114,6	114,0	101,5	105,5	94,5
November	112,4	120,6	111,3	113,4	116,8	113,6	100,2	119,8	112,5
Dezember	100,4	118,0	102,5	108,5	96,8	96,9	81,1	107,7	100,8
2000 Januar	103,8	100,1	106,9	113,8	102,3	103,0	78,6	114,1	101,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Früheres Bundesgebiet
1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallserzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1997	99,1	90,3	106,8	105,4	105,2	101,3	118,6	109,2
1998	104,9	92,1	110,2	108,2	114,4	115,8	124,5	104,7
1999	104,9	96,2	105,8	103,6	109,2	107,7	126,0	98,5
1998 August.	104,4	92,1	94,3	103,2	95,2	107,2	102,5	98,3
September	109,3	94,5	110,5	107,6	123,5	116,5	118,8	143,8
Oktober	110,0	96,2	103,1	93,6	107,6	115,0	121,3	85,4
November	107,7	95,2	105,4	107,9	104,2	116,2	121,2	85,4
Dezember	90,5	80,1	113,1	103,3	138,0	115,0	147,0	85,9
1999 Januar	96,1	79,5	97,3	96,6	93,7	108,0	114,1	80,9
Februar	95,6	84,3	97,8	107,6	95,5	88,4	112,5	96,5
März	110,6	100,7	113,7	112,0	119,1	117,6	134,3	99,1
April	102,2	98,1	103,1	104,0	101,2	118,1	121,7	82,4
Ma	100,7	95,5	98,1	95,2	103,4	98,5	119,1	86,0
Juni	110,0	104,9	112,6	109,7	126,6	118,2	127,3	85,1
Juli	106,9	107,4	103,7	98,1	104,9	102,0	127,0	88,2
August	99,8	98,8	96,3	98,7	96,6	92,9	117,1	80,3
September	120,6	99,0	113,1	112,2	122,7	102,7	130,5	101,6
Oktober	108,6	98,4	105,1	96,3	109,5	107,0	131,0	127,2
November	109,8	97,4	115,3	110,8	111,6	115,9	141,8	130,5
Dezember	98,1	90,3	113,7	101,5	126,0	123,3	135,8	123,7
2000 Januar	100,0	84,5	111,3	116,0	113,3	117,7	130,5	107,6

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1997	105,5	109,7	103,7	107,1	122,4	108,5	120,7	122,5	112,0	97,3
1998	106,7	113,9	100,8	113,8	128,8	109,9	133,7	134,5	143,0	100,3
1999	112,9	113,8	109,6	151,5	195,4	115,3	144,9	145,8	123,5	99,9
1998 August.	93,0	97,1	88,5	103,3	121,1	92,2	109,3	107,8	64,6	86,6
September	117,0	128,0	109,8	132,7	148,2	113,9	139,0	138,1	267,7	106,0
Oktober	105,5	109,0	97,8	110,4	128,9	108,8	143,8	145,2	135,6	109,9
November	107,0	113,2	104,2	130,3	138,5	108,9	140,0	144,2	94,8	108,1
Dezember	102,6	107,1	109,1	129,5	165,5	109,8	130,7	128,5	107,9	84,7
1999 Januar	98,5	103,4	101,9	110,6	118,9	103,7	128,5	129,9	60,2	96,5
Februar	103,7	101,9	112,8	117,6	160,0	103,1	136,8	139,7	127,8	98,8
März	126,4	140,8	121,9	139,6	177,6	123,6	162,0	164,6	104,4	112,6
April	102,7	106,5	98,8	126,0	155,3	103,6	145,8	146,7	138,1	98,2
Ma	108,3	108,6	100,2	126,4	178,0	104,2	137,7	139,4	68,2	90,8
Juni	114,8	123,2	103,4	161,2	227,1	125,7	147,6	149,9	145,1	100,5
Juli	115,7	118,2	111,0	154,1	208,9	118,7	143,3	143,4	74,8	89,5
August	109,8	108,2	100,2	156,8	221,7	106,0	135,3	137,0	152,1	92,3
September	121,2	118,5	115,9	189,2	253,3	120,8	150,2	150,2	184,5	107,0
Oktober	113,9	113,7	110,4	170,7	231,9	116,4	151,4	149,2	168,1	109,4
November	119,2	108,4	118,9	180,5	220,7	124,6	155,7	153,2	100,5	112,1
Dezember	120,1	114,3	119,5	185,3	191,3	133,5	144,3	145,8	158,0	90,6
2000 Januar	111,1	101,8	101,9	154,6	193,8	115,9	141,1	139,3	79,2	98,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-					
		guterproduzenten								
1997	106,8	119,5	91,2	113,4	110,4	114,0	90,7	95,0	133,8	
1998	124,3	133,1	112,3	145,1	113,7	128,3	81,8	106,6	159,8	
1999	130,9	143,8	114,4	155,1	114,2	133,2	75,8	91,9	182,4	
1998	August	119,4	119,6	118,2	134,0	106,8	98,1	97,1	110,0	161,2
	September	129,1	148,7	102,0	165,2	123,1	151,0	102,3	121,7	185,8
	Oktober	142,2	137,9	144,7	174,7	112,7	139,8	86,2	88,4	175,6
	November	126,0	134,1	111,1	167,8	114,1	146,7	97,1	86,4	171,8
	Dezember	124,0	118,3	128,2	146,3	108,4	114,2	66,3	104,9	136,4
1999	Januar	118,9	126,5	107,0	152,8	98,6	125,1	62,6	81,6	165,2
	Februar	113,3	126,8	93,2	141,3	116,6	132,6	82,0	80,3	160,3
	März	135,8	147,1	120,0	156,4	133,2	157,2	105,0	104,9	179,9
	April	120,9	134,4	102,1	153,5	105,2	133,4	62,2	81,4	171,7
	Mai	116,0	132,8	94,5	142,4	100,4	125,5	62,7	83,2	171,9
	Juni	139,6	150,4	126,5	165,0	112,4	129,5	58,4	106,8	192,9
	Juli	127,9	147,0	106,1	141,5	112,3	121,6	78,1	84,3	187,9
	August	127,5	150,9	104,8	118,7	113,4	106,0	96,5	74,2	186,4
	September	137,5	154,4	113,9	171,6	128,6	155,6	94,6	102,6	200,3
	Oktober	139,2	154,9	117,9	178,4	115,6	150,4	69,6	100,1	199,7
	November	161,5	158,5	164,0	187,5	129,7	143,3	87,4	108,7	192,0
	Dezember	132,6	141,5	122,6	151,6	104,1	118,6	49,9	95,2	180,7
2000	Januar	123,9	146,6	99,7	131,5	103,9	131,1	65,7	90,0	168,2

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung		
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾	
1997	113,5	117,3	113,9	105,8	119,6	120,5	121,0	116,7	108,9	
1998	127,2	131,7	113,3	104,8	128,1	126,8	131,0	121,5	103,8	
1999	131,3	149,3	123,7	118,0	139,9	138,3	141,0	126,5	94,6	
1998	August	113,5	133,0	92,1	79,2	121,7	121,5	132,6	102,5	76,0
	September	121,6	145,3	109,4	96,6	152,8	150,0	148,1	124,3	98,1
	Oktober	125,2	143,6	106,5	90,2	143,9	143,2	147,0	122,2	106,4
	November	123,1	149,8	106,1	92,0	126,6	126,0	130,9	118,2	103,3
	Dezember	127,6	129,2	113,1	108,8	100,2	96,3	98,9	100,0	82,4
1999	Januar	122,6	121,5	113,1	113,9	109,2	101,9	113,1	117,0	81,9
	Februar	112,7	125,7	121,2	117,0	114,6	110,4	103,5	108,0	82,9
	März	139,9	155,2	131,9	131,5	136,6	134,0	140,0	131,0	101,3
	April	125,3	143,0	110,4	99,0	137,1	135,5	139,8	116,3	90,1
	Mai	123,7	140,9	115,2	113,6	133,1	132,4	135,3	116,4	88,3
	Juni	142,3	143,4	126,4	122,3	156,1	154,6	156,3	138,4	114,7
	Juli	133,5	154,8	121,5	114,7	152,0	151,6	152,8	127,6	93,8
	August	135,5	144,1	105,3	84,8	147,1	145,9	148,7	119,5	92,0
	September	131,4	158,6	128,1	115,2	160,8	160,8	171,5	133,4	96,1
	Oktober	125,4	166,2	129,8	125,5	159,0	158,5	159,4	145,8	105,8
	November	143,1	175,1	140,2	134,9	153,1	153,6	158,3	138,2	97,6
	Dezember	140,4	162,5	141,2	143,4	120,0	119,9	113,1	126,5	91,2
2000	Januar	143,5	141,4	130,7	138,2	124,7	126,4	113,9	154,8	107,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1995 = 100**

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1998	124,0	122,2	105,0	108,7	138,5	107,7	142,3	364,6
1999	128,7	126,5	107,4	110,1	161,1	110,9	156,7	396,9
1998 August	125,9	137,8	105,0	100,2	122,6	84,8	191,0	223,4
September	124,8	123,3	106,1	112,4	101,6	98,5	135,2	447,9
Oktober	121,8	114,5	102,9	101,9	171,2	85,7	137,0	593,0
November	122,0	127,6	102,9	124,5	147,8	102,9	113,4	555,8
Dezember	109,8	112,8	103,7	94,3	137,4	122,4	128,2	396,2
1999 Januar	118,4	107,7	99,2	113,0	175,6	86,5	120,6	438,8
Februar	112,9	104,0	95,9	105,6	99,0	102,4	128,7	417,7
März	137,9	145,6	114,9	112,6	113,8	119,0	170,0	537,2
April	122,0	127,1	100,5	110,7	152,0	104,0	130,1	251,4
Mai	124,2	128,9	96,8	107,9	163,4	95,4	121,5	376,9
Juni	140,7	145,4	104,3	104,4	142,7	105,9	166,6	276,8
Juli	129,0	125,8	112,3	115,7	156,8	101,9	216,4	289,0
August	129,8	126,8	107,9	97,3	160,6	109,3	156,1	351,7
September	139,0	137,4	113,9	114,0	153,3	110,7	191,6	351,8
Oktober	137,5	129,0	107,9	108,1	187,7	115,1	144,5	387,9
November	138,3	132,8	124,3	113,6	224,2	175,1	161,4	704,1
Dezember	114,1	107,7	110,4	118,2	203,7	104,9	173,0	379,6
2000 Januar	133,0	121,0	118,1	115,6	149,8	131,7	192,1	343,0

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.a.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1998	114,3	82,1	150,6	209,2	203,3	159,5	183,6	188,3	71,8	116,0
1999	116,6	81,5	147,3	241,2	236,6	188,3	200,2	199,8	59,5	127,3
1998 August	92,5	71,9	108,5	207,7	216,9	146,6	173,2	177,9	111,7	101,6
September	157,5	86,3	363,0	184,4	173,2	147,5	216,1	227,2	24,2	124,7
Oktober	103,5	80,7	122,4	219,3	165,2	175,0	211,3	217,8	178,9	141,6
November	140,9	78,0	148,7	213,9	205,9	165,2	217,0	223,6	23,3	139,5
Dezember	117,2	88,5	123,4	245,0	349,9	186,3	200,9	207,8	104,5	110,3
1999 Januar	96,8	74,8	93,8	204,6	186,1	181,0	195,1	197,1	52,2	123,6
Februar	106,5	90,7	112,2	218,9	241,0	165,0	180,0	173,8	18,2	125,2
März	116,8	92,0	116,1	239,7	228,6	181,2	195,7	188,8	57,4	138,2
April	106,8	68,5	105,4	243,3	248,4	195,2	202,7	205,2	27,1	123,3
Mai	90,3	74,4	101,5	210,1	219,9	187,7	179,8	179,3	18,8	114,0
Juni	105,6	90,8	111,7	267,0	305,6	204,5	217,5	229,9	98,5	126,6
Juli	97,2	82,7	104,1	226,7	187,8	185,0	214,6	202,8	33,6	113,4
August	194,7	81,6	500,3	208,1	195,2	154,0	157,5	146,6	46,1	109,2
September	119,5	83,8	127,2	253,6	220,4	200,8	213,2	215,9	40,1	142,6
Oktober	115,7	74,9	111,9	267,3	298,8	189,0	223,3	220,3	55,8	143,6
November	129,8	86,3	143,0	287,2	237,1	198,8	233,4	245,8	177,2	149,6
Dezember	119,9	77,7	140,7	268,2	270,2	216,8	189,3	192,1	88,4	118,0
2000 Januar	105,0	85,0	130,6	265,6	280,3	192,0	150,1	119,6	21,9	121,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs-gewerbe	Textil-gewerbe	Beklei-dungs-gewerbe	Chemische Industrie	Metaller-zeugung und -bear-beitung	Maschi-nenbau	H v Büroma-schinen, DV -Geräten und -einrich-tungen	H.v. Geräten der Elektri-zitäts-erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach-richten-technik	H.v Kraftwagen und Kraftwagen-teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1998 ⁴⁾	6 404,6	6 266,8	544,1	129,0	79,0	484,6	270,7	986,9	42,2	452,9	148,9	739,4
1999 ⁵⁾	6 367,6	6 238,9	550,5	123,9	73,5	477,5	265,2	981,2	37,8	431,2	165,6	754,9
1998 ⁴⁾ Oktober . .	6 446,8	6 310,6	550,1	128,8	78,1	484,7	272,2	995,6	39,0	453,2	151,2	750,5
November	6 434,8	6 299,3	546,8	128,5	77,8	484,8	271,7	993,1	39,1	452,5	151,0	751,9
Dezember	6 399,9	6 265,5	541,7	127,5	77,7	483,3	270,6	988,4	38,9	449,9	149,4	750,8
1999 ⁵⁾ Januar . . .	6 375,6	6 245,0	547,4	126,2	76,7	477,0	269,7	988,5	38,2	432,4	162,3	748,5
Februar	6 365,3	6 235,4	545,6	126,1	76,1	477,7	269,3	986,8	37,5	432,1	163,3	750,1
März	6 367,9	6 237,7	545,1	126,0	75,4	476,7	268,7	984,0	37,6	432,5	163,7	752,3
April	6 335,2	6 205,9	542,2	124,9	74,5	475,7	265,9	977,7	37,4	429,4	162,7	750,6
Mai	6 331,3	6 201,9	543,4	124,4	74,0	475,9	265,2	976,0	37,5	429,0	163,4	749,8
Juni	6 343,2	6 214,3	546,7	124,0	73,6	476,5	265,1	975,7	38,0	428,6	165,0	752,3
Juli	6 373,0	6 244,5	552,6	123,8	73,6	477,8	265,2	977,7	38,1	431,6	166,1	761,2
August	6 397,3	6 268,5	558,3	123,5	73,0	480,2	265,5	980,2	38,5	433,9	167,0	763,1
September	6 406,3	6 277,7	559,0	123,0	72,4	481,3	263,7	984,9	38,9	432,8	167,8	761,1
Oktober	6 386,0	6 258,4	557,8	122,2	71,6	478,2	261,9	982,7	38,6	430,8	168,0	757,3
November	6 380,6	6 253,8	556,3	121,8	71,3	477,5	261,5	982,2	36,9	431,0	169,0	757,6
Dezember	6 349,8	6 223,6	551,6	121,3	70,2	475,8	260,6	977,9	36,8	430,0	168,3	755,5
2000 ⁵⁾ Januar . . .	6 321,4	6 200,0	551,1	121,5	68,8	469,7	259,4	974,7	35,9	429,7	171,4	755,2
Umsatz insgesamt ²⁾												
Mill. DM												
1997 ⁴⁾	2 186 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1998 ⁴⁾	2 270 823,6	2 247 538,0	228 559,3	32 054,9	22 608,3	228 454,7	102 783,7	285 250,2	27 489,4	127 182,3	60 937,4	371 592,0
1999 ⁵⁾	2 338 308,3	2 315 688,4	227 470,8	29 700,7	21 362,8	236 674,8	96 427,4	284 920,4	26 216,3	122 579,3	85 966,2	397 768,0
1998 ⁴⁾ Oktober . .	200 075,1	198 018,2	19 367,1	2 948,2	1 621,9	19 153,1	8 773,8	23 676,3	2 035,0	10 716,0	5 430,0	36 257,7
November	196 972,6	195 022,9	19 131,1	2 802,6	1 393,6	18 202,9	8 356,7	24 863,2	2 096,9	10 661,1	5 594,6	35 526,3
Dezember	192 667,2	190 873,1	19 692,5	2 182,1	1 364,5	16 850,9	6 251,0	29 538,2	2 298,4	10 692,3	5 963,8	32 042,8
1999 ⁵⁾ Januar . . .	163 033,5	161 273,0	16 846,0	2 428,4	2 270,9	17 403,1	7 352,7	18 302,2	1 849,1	8 544,7	5 125,1	26 782,3
Februar	172 410,2	170 817,3	16 905,1	2 458,7	2 341,4	17 876,1	7 380,0	20 505,5	2 037,0	9 156,0	5 258,3	31 317,2
März	211 260,1	209 391,3	20 027,3	2 856,4	2 236,1	21 044,0	8 728,3	27 063,0	2 323,9	11 324,9	6 743,6	37 227,1
April	187 322,1	185 432,7	18 173,5	2 527,2	1 200,6	19 379,1	7 976,4	22 345,3	1 754,3	9 503,7	6 137,0	34 029,5
Mai	182 009,2	180 174,7	18 539,4	2 369,9	943,9	18 574,7	7 712,4	21 484,4	1 743,1	9 133,5	5 761,1	32 745,8
Juni	204 364,7	202 398,6	19 350,5	2 522,2	1 276,3	20 466,7	8 312,3	26 672,1	1 951,2	10 964,1	7 399,7	35 285,4
Juli	192 091,0	190 241,4	18 863,8	2 407,7	2 176,0	19 790,7	9 904,7	23 018,5	1 978,4	10 020,0	7 247,0	31 971,5
August	179 817,1	177 992,0	18 808,4	2 088,5	2 583,2	18 673,9	7 650,8	20 876,9	1 883,9	9 644,5	7 011,8	24 776,9
September	215 095,3	213 071,9	19 664,4	2 647,7	2 209,8	20 580,7	8 832,1	27 450,2	2 263,7	12 214,1	9 369,2	35 017,4
Oktober	205 968,3	203 903,8	19 279,6	2 622,9	1 473,3	21 014,1	8 504,5	23 239,1	2 637,3	10 607,9	8 215,0	35 786,3
November	215 569,4	213 535,7	20 459,8	2 658,8	1 381,7	21 426,2	8 842,8	24 661,7	2 961,7	10 814,0	7 635,8	38 426,2
Dezember	209 367,4	207 456,0	20 553,0	2 112,4	1 269,6	20 445,6	7 230,4	29 301,7	2 832,7	10 651,8	10 062,8	34 402,5
2000 ⁵⁾ Januar . . .	179 216,7	177 610,5	16 996,5	2 368,0	2 044,3	19 712,5	8 433,8	21 354,3	2 247,9	9 514,2	7 309,7	28 423,6
darunter Auslandsumsatz ³⁾												
Mill. DM												
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1998 ⁴⁾	753 165,0	752 160,2	26 129,3	10 009,2	6 010,7	105 529,5	35 966,0	134 154,3	11 681,3	44 383,4	30 418,2	195 025,6
1999 ⁵⁾	798 597,1	797 574,3	25 841,1	9 431,2	5 431,2	111 563,3	33 368,3	133 271,0	10 861,0	40 484,4	44 304,9	219 393,2
1998 ⁴⁾ Oktober . .	65 587,4	65 160,0	2 230,9	884,5	362,6	8 631,6	2 952,8	10 412,8	931,9	3 547,5	2 639,0	19 018,2
November	65 234,5	65 160,0	2 177,9	837,8	287,0	8 137,5	2 815,7	11 439,0	917,2	3 383,6	2 895,8	19 025,8
Dezember	64 050,6	63 980,5	2 026,4	663,8	310,7	7 730,8	2 175,2	14 097,8	955,6	3 691,0	3 032,3	16 872,4
1999 ⁵⁾ Januar . . .	53 930,9	53 861,7	1 875,5	747,7	679,3	8 157,1	2 466,1	7 981,8	798,1	2 791,2	2 556,1	14 718,0
Februar	59 236,0	59 159,7	1 851,0	773,7	696,9	8 378,2	2 454,1	9 556,4	907,2	3 016,9	2 679,8	17 091,1
März	72 813,9	72 722,7	2 205,0	899,8	612,7	10 048,0	2 982,3	13 271,5	973,3	3 748,1	3 654,3	19 723,1
April	63 405,9	63 313,5	2 052,1	804,0	252,0	9 252,6	2 684,1	10 277,2	857,5	3 061,4	3 127,4	18 268,5
Mai	61 840,0	61 755,0	2 098,9	762,8	184,4	8 838,6	2 695,2	10 077,2	819,7	3 036,4	2 825,3	17 969,1
Juni	71 271,2	71 177,6	2 291,7	823,2	303,6	9 720,5	2 895,3	12 907,5	898,2	3 888,3	3 753,1	19 076,9
Juli	64 839,2	64 759,4	2 153,1	766,1	688,1	9 418,1	2 661,6	10 707,7	900,5	3 366,5	3 490,2	17 489,1
August	59 115,3	59 045,0	2 127,2	641,6	818,7	8 568,8	2 576,7	9 556,5	817,5	3 112,0	3 689,2	13 642,4
September	74 143,5	74 053,1	2 287,4	834,1	637,7	9 704,8	3 190,3	13 259,0	1 025,2	4 261,0	4 921,1	19 384,9
Oktober	70 098,5	70 010,3	2 303,1	838,9	328,2	9 891,8	3 012,1	10 559,1	951,1	3 366,5	4 278,5	20 229,8
November	74 600,5	74 515,8	2 400,0	851,3	304,7	10 011,7	3 132,1	11 123,0	995,2	3 408,3	3 915,5	22 110,8
Dezember	73 302,2	73 200,4	2 196,1	688,1	296,9	9 573,1	2 619,4	13 994,2	917,3	3 428,0	5 414,3	19 689,5
2000 ⁵⁾ Januar . . .	63 609,6	63 536,4	1 979,0	796,6	633,2	9 590,6	3 048,8	10 116,6	845,2	3 116,8	3 682,7	16 672,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweiggruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, die hier vergrößert. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Endgültige Ergebnisse. - 5) Vorläufige Ergebnisse

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau		
	(einschl. Bauleistungen)	(ohne Bauleistungen)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs-	Investitions-	Gebräuchs-	Verbrauchs-	zusammen	Hochbau-	Tiefbau-
Originalwert													
1997	102,4	104,1	104,1	91,1	104,4	104,6	104,9	105,2	101,7	100,8	89,7	89,9	89,2
1998	106,4	109,0	109,3	85,2	110,0	104,8	109,5	113,9	108,9	101,0	87,3	87,6	86,6
1999	107,7	110,5	111,1	84,2	111,8	103,8	112,5	113,7	110,5	102,8	86,2	84,8	88,9
1998 September	114,2	115,6	116,9	91,2	117,6	98,3	116,3	123,2	122,4	105,5	104,7	103,5	107,0
Oktober	115,4	117,1	118,0	96,5	118,5	107,4	117,9	120,7	127,1	108,7	102,5	101,6	104,3
November	113,3	115,9	116,0	92,7	116,7	115,3	113,8	122,5	123,0	107,9	92,3	91,5	93,7
Dezember	101,9	106,9	106,0	78,2	106,8	117,8	96,5	129,0	97,3	97,8	64,3	65,4	62,2
1999 ¹⁾ Januar	92,8	97,0	95,4	78,7	95,9	117,0	99,7	88,9	96,2	94,7	61,0	63,4	56,5
Februar	96,3	101,7	101,2	75,1	101,8	109,8	102,2	100,6	108,5	94,9	55,4	57,5	51,3
März	115,8	119,5	120,2	93,4	120,9	111,9	120,8	123,3	126,1	109,8	87,7	87,0	89,2
April	106,2	108,3	108,7	87,2	109,3	102,1	111,3	108,1	115,2	99,1	91,3	89,2	95,0
Mai	102,3	104,3	105,0	81,7	105,7	94,2	107,7	103,8	109,7	97,5	88,3	86,2	92,1
Juni	113,4	115,4	117,1	86,7	117,9	92,7	117,4	122,4	123,4	104,0	99,4	97,2	103,7
Juli	106,8	108,1	109,5	84,2	110,1	93,4	112,7	110,7	100,6	102,2	96,5	94,2	100,8
August	99,6	100,8	101,7	80,4	102,3	89,0	106,2	99,5	89,6	99,0	89,3	86,8	94,2
September	116,4	118,4	120,3	90,1	121,1	94,7	121,5	125,7	118,6	108,2	101,5	98,1	108,1
Oktober	115,2	117,2	118,2	87,6	119,1	106,1	119,4	121,1	117,1	110,0	99,5	96,6	105,2
November	118,8	121,9	122,6	85,5	123,6	114,7	122,7	128,0	123,2	112,8	94,1	91,9	98,6
Dezember	108,2	113,2	112,8	79,6	113,8	119,5	107,8	132,4	97,4	101,4	69,9	69,2	71,7
2000 ¹⁾ Januar ²⁾	98,4	103,6	103,0	74,3	103,8	112,3	106,5	101,1	106,6	94,2	58,7	60,6	55,1
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1997	102,5	104,1	104,1	91,1	104,4	104,7	105,0	105,2	101,9	100,9	89,6	89,9	89,1
1998	106,0	108,5	108,9	84,8	109,5	104,9	109,1	113,2	108,3	100,6	86,8	87,2	86,2
1999	107,0	109,9	110,3	83,4	111,1	103,9	111,8	112,7	109,6	102,1	85,5	84,1	88,1
1998 September	113,3	114,6	115,8	90,4	116,6	98,1	115,3	121,9	121,1	104,3	103,3	102,1	105,6
Oktober	113,5	115,2	115,9	94,7	116,4	107,6	116,1	118,1	124,1	106,8	100,1	99,2	101,8
November	112,1	114,7	114,7	91,3	115,4	115,7	112,8	120,7	121,1	106,6	91,5	90,8	92,9
Dezember	100,3	105,2	104,3	76,9	105,0	117,7	95,2	126,5	95,0	96,2	63,0	64,1	61,0
1999 ¹⁾ Januar	95,9	100,2	98,8	81,2	99,3	116,9	102,5	92,6	101,0	97,8	63,4	65,9	58,8
Februar	96,8	102,2	101,6	74,7	102,4	110,3	102,7	101,2	109,1	95,2	55,5	57,7	51,6
März	112,9	116,5	116,8	90,5	117,6	112,3	117,9	119,4	121,4	106,8	85,0	84,3	86,5
April	105,6	107,6	108,1	86,6	108,7	102,0	110,7	107,4	114,3	98,6	90,6	88,7	94,3
Mai	103,2	105,1	106,0	82,4	106,7	94,2	108,4	104,8	111,0	98,4	89,2	87,1	93,0
Juni	111,2	113,2	114,7	85,1	115,7	92,6	115,4	119,5	120,0	102,0	97,2	95,1	101,4
Juli	107,2	108,6	109,8	84,6	110,5	93,4	113,0	111,3	101,3	102,5	96,9	94,5	101,2
August	98,7	100,2	100,9	79,5	101,5	89,0	105,4	98,7	88,7	98,3	88,5	85,9	93,3
September	115,4	117,4	119,0	89,1	120,0	94,8	120,5	124,4	117,1	107,1	100,6	97,0	106,9
Oktober	115,9	118,1	118,9	88,2	119,9	105,8	120,0	122,1	118,5	110,6	100,2	97,1	105,7
November	116,2	119,6	119,9	83,8	120,9	114,7	120,3	124,9	119,6	110,2	91,9	89,5	96,0
Dezember	104,5	109,5	108,5	75,0	109,4	120,3	104,3	126,6	92,6	97,6	67,1	66,2	68,5
2000 ¹⁾ Januar ²⁾	99,1	104,4	103,6	74,9	104,6	112,2	107,0	102,0	107,6	94,8	59,2	61,2	55,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

1) Ab Berichtsmontat Oktober 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung – 2) Vorläufiges Ergebnis

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsgewerbe			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)	
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe			
Originalwert													
1997	90,0	89,6	94,7	94,4	102,4	102,8	94,5	90,6	93,7	85,6	89,3	98,7	
1998	82,4	81,3	96,2	93,3	102,2	102,3	99,7	89,7	94,6	81,8	87,9	101,6	
1999	79,1	77,9	92,7	98,8	106,0	105,5	.	81,9	88,7	71,1	87,3	104,3	
1998	September	83,4	84,0	76,5	114,2	102,8	102,5	108,3	99,6	104,2	92,6	98,7	114,2
	Oktober	89,9	89,4	98,1	115,3	112,4	112,6	107,9	93,7	105,2	75,5	91,0	114,0
	November	90,3	88,8	109,3	99,0	111,2	111,2	109,8	91,3	100,3	77,1	94,1	112,5
	Dezember	81,4	77,5	127,0	69,2	103,7	104,3	89,7	74,5	77,7	69,5	77,1	94,9
1999 ¹⁾	Januar	83,9	80,4	125,9	63,1	94,5	94,5	.	85,0	85,0	85,0	84,5	84,4
	Februar	79,4	76,9	108,9	62,3	92,4	91,6	.	88,2	87,8	89,0	86,9	86,5
	März	91,9	90,1	114,2	97,8	108,6	108,0	.	96,6	104,8	83,8	104,4	108,8
	April	82,7	80,9	103,5	100,4	101,1	100,6	.	77,1	91,2	54,5	85,5	101,5
	Mai	75,2	74,6	81,7	100,5	101,3	101,0	.	75,3	86,8	56,9	79,2	97,7
	Juni	75,5	75,2	78,8	119,9	108,0	106,8	.	87,8	94,6	76,8	89,7	109,3
	Juli	74,4	72,8	92,0	112,8	105,7	104,6	.	83,9	84,2	83,5	88,2	101,7
	August	72,3	73,0	64,8	103,7	105,3	104,6	.	73,6	72,3	75,8	73,4	96,0
	September	80,0	80,5	74,8	119,7	110,4	109,6	.	85,9	93,7	73,5	96,0	118,1
	Oktober	76,9	78,1	63,9	118,6	115,8	114,8	.	79,3	94,4	55,6	86,0	120,0
	November	77,6	75,9	96,4	108,4	119,1	118,0	.	81,3	93,9	61,5	95,2	123,4
	Dezember	79,5	76,8	108,0	78,9	110,3	111,4	.	68,3	75,3	57,4	78,3	104,3
2000 ¹⁾	Januar ²⁾	78,0	74,5	119,4	63,3	95,3	95,9	.	76,4	81,4	68,9	82,0	91,8
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1997		90,1	89,7	94,8	94,3	102,5	102,8	94,6	90,7	93,8	85,8	89,5	98,8
1998		82,0	80,9	96,0	92,8	101,8	102,0	99,3	89,2	94,1	81,4	87,3	101,1
1999		78,4	77,2	92,5	98,0	105,4	104,7	.	81,2	87,9	70,6	86,3	103,4
1998	September	82,6	83,1	76,2	112,9	101,9	101,7	107,2	98,6	103,2	91,6	97,3	112,9
	Oktober	88,4	87,9	97,6	112,7	110,6	110,8	105,9	91,6	102,8	73,8	88,5	111,4
	November	89,2	87,5	108,9	97,7	110,1	110,2	108,4	90,0	98,9	75,9	92,3	111,1
	Dezember	80,0	76,1	126,3	67,8	102,1	102,8	88,2	73,1	76,0	68,0	75,0	93,1
1999 ¹⁾	Januar	86,3	82,9	127,2	65,9	97,4	97,3	.	88,4	88,5	88,2	88,9	87,8
	Februar	78,7	76,3	109,0	62,7	92,7	91,8	.	88,4	88,3	89,0	87,3	86,9
	März	89,1	87,2	113,0	94,6	105,8	105,2	.	93,0	101,1	80,8	99,8	105,2
	April	82,1	80,4	103,3	99,6	100,6	100,0	.	76,5	90,6	54,2	84,8	100,8
	Mai	75,8	75,3	81,9	101,6	102,0	101,7	.	76,1	87,8	57,6	80,2	98,8
	Juni	74,1	73,9	78,2	116,9	106,1	104,9	.	85,6	92,2	75,2	87,0	106,8
	Juli	74,8	73,2	91,9	113,3	106,0	104,9	.	84,3	84,7	83,8	88,7	102,3
	August	71,6	72,3	64,6	102,6	104,6	103,7	.	72,9	71,6	75,0	72,3	95,0
	September	79,2	79,6	74,5	118,4	109,5	108,7	.	84,9	92,5	72,7	94,6	116,7
	Oktober	77,6	78,9	63,9	119,4	116,4	115,4	.	80,0	95,1	56,1	86,8	120,9
	November	76,4	74,6	95,6	105,4	116,6	115,7	.	79,0	91,2	59,9	91,9	120,1
	Dezember	74,8	71,9	106,7	75,2	106,5	107,6	.	65,1	71,7	54,9	73,7	99,7
2000 ¹⁾	Januar ²⁾	78,5	75,1	119,6	64,0	95,8	96,4	.	77,0	81,9	69,3	82,7	92,6

1) Ab Berichtsmonat Oktober 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung – 2) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe					Kokerei, Mineral- ölver- arbei- tung, H. u. V. von Spalt- und Brut- stoffen	Chemische Industrie			Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v. Metallzeugnissen		
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Verlags- gewerbe, Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielteten Ton-, Bild- und Daten- trägern	darunter			zu- sammen	darunter		zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H.v. Metall- erzeug- nissen
				Verlags- gewerbe	Druck- gewerbe			H.v. Chemischen Grund- stoffen	H.v. Chemie- fasern							

Originalwert

1997	103,4	101,7	104,2	111,7	98,2	99,4	110,9	119,0	111,8	104,5	109,8	102,7	95,0	102,5	103,8	101,8
1998	107,4	102,7	109,4	117,7	103,3	102,6	111,6	120,1	108,4	109,7	114,7	107,9	96,2	107,0	104,7	108,2
1999	111,4	104,2	114,6	121,2	109,9	101,0	117,1	128,8	102,3	111,6	119,1	109,0	97,3	107,2	101,0	110,5
1998 September . .	114,2	105,8	117,9	126,4	111,6	104,9	111,6	115,5	108,7	116,7	125,1	113,8	111,0	114,9	107,7	118,7
Oktober	114,7	105,9	118,6	127,1	111,2	108,0	113,1	119,0	110,0	118,2	124,9	115,9	108,9	113,5	108,8	116,1
November . . .	114,0	102,9	118,9	125,0	113,7	97,6	108,5	112,8	102,2	114,2	125,1	110,4	97,5	109,9	102,7	113,7
Dezember . . .	107,7	88,6	115,9	116,1	116,7	99,8	98,3	109,3	87,8	92,5	95,5	91,5	72,5	97,0	79,2	106,3
1999 1) Januar	100,0	99,1	100,3	110,8	92,6	97,8	111,1	122,9	98,1	101,1	114,9	96,3	69,3	93,2	91,5	94,1
Februar	101,7	97,4	103,7	113,4	96,6	94,7	108,6	118,7	93,6	103,9	118,3	98,8	73,3	98,1	97,8	98,4
März	117,7	112,6	120,0	129,6	113,3	108,2	126,8	136,2	113,3	120,1	134,8	115,1	99,9	116,2	111,2	118,9
April	107,7	98,5	111,7	120,6	105,4	90,5	116,5	127,7	102,1	109,6	116,4	107,2	100,0	105,8	101,6	108,0
Mai	106,1	99,2	109,2	118,5	103,2	101,0	114,3	127,1	105,9	106,8	111,4	105,3	99,3	100,9	97,7	102,7
Juni	110,6	108,7	111,2	117,2	107,5	96,4	118,6	128,6	106,4	117,7	124,6	115,4	109,5	112,0	104,8	115,8
Juli	106,6	104,1	107,6	113,7	103,5	99,4	118,6	131,6	96,7	112,4	115,7	111,2	107,4	105,1	97,6	109,1
August	104,4	100,9	105,9	110,2	102,9	101,6	112,7	125,9	90,8	105,6	109,9	104,1	99,0	102,4	98,2	104,7
September . . .	120,4	108,6	125,6	132,8	120,4	97,8	120,2	129,7	103,7	121,1	127,3	118,9	113,1	118,8	106,7	125,2
Oktober	121,3	108,5	127,0	136,7	119,4	103,4	120,2	130,7	106,6	120,0	124,6	118,3	109,7	114,1	105,8	118,5
November . . .	123,1	112,4	127,9	130,5	125,1	110,2	122,0	131,6	112,4	122,5	130,2	119,6	105,6	117,0	107,4	122,1
Dezember . . .	117,1	100,8	124,5	119,9	128,4	111,4	115,1	134,6	98,5	98,5	100,8	97,6	81,6	102,6	91,2	108,7
2000 1) Januar 2) . . .	108,9	104,2	110,9	115,4	108,3	113,5	118,1	135,3	97,8	106,9	118,7	102,7	70,8	101,7	97,1	104,1

arbeitstäglich bereinigter Wert

1997	103,5	101,8	104,2	111,8	98,3	99,4	110,9	119,0	111,9	104,6	109,9	102,8	95,0	102,5	103,8	101,8
1998	107,0	102,3	109,0	117,3	102,9	102,6	111,4	120,1	108,1	109,2	114,1	107,4	96,0	106,6	104,7	107,7
1999	110,8	103,6	114,0	120,6	109,2	101,0	116,7	128,8	101,5	110,7	118,1	108,2	96,8	106,7	101,0	109,7
1998 September . .	113,5	105,0	117,1	125,5	110,8	104,7	111,1	115,5	107,6	115,5	123,7	112,5	110,1	114,1	107,7	117,5
Oktober	113,2	104,4	117,1	125,5	109,8	107,9	112,1	118,9	108,1	115,8	122,5	113,7	107,2	112,1	108,7	114,0
November . . .	112,9	101,8	117,6	123,6	112,6	97,5	107,7	112,8	101,1	112,7	123,3	109,0	96,9	108,9	102,6	112,2
Dezember . . .	106,3	87,4	114,5	114,7	115,3	99,7	97,4	109,2	86,3	90,8	93,7	89,8	71,6	95,8	79,1	104,3
1999 1) Januar	102,5	101,6	102,7	113,5	94,8	97,5	112,9	122,8	101,5	105,0	119,3	100,0	71,1	95,5	91,5	97,6
Februar	101,9	97,5	103,8	113,6	96,7	95,9	109,4	119,6	93,8	104,2	118,8	99,3	73,6	98,6	98,1	98,7
März	115,1	109,8	117,4	126,8	110,8	108,0	124,9	136,1	110,1	116,3	130,3	111,4	97,7	113,9	111,2	115,4
April	107,1	98,0	111,2	120,1	105,0	90,4	116,1	127,6	101,4	108,9	115,6	106,5	99,5	105,4	101,6	107,4
Mai	106,9	99,9	109,9	119,3	103,7	100,9	114,8	127,0	106,6	107,9	112,4	106,4	99,9	101,6	97,7	103,6
Juni	108,8	106,9	109,7	115,5	105,9	96,3	117,4	128,5	104,2	115,1	121,7	112,7	107,7	110,4	104,8	113,3
Juli	106,9	104,5	107,9	114,2	103,8	99,3	118,8	131,6	96,9	112,8	116,1	111,7	107,8	105,5	97,6	109,5
August	103,7	100,2	105,3	109,6	102,2	101,5	112,3	125,9	89,9	104,5	108,8	103,1	98,4	101,9	98,2	103,8
September . . .	119,6	107,8	124,9	132,1	119,6	97,7	119,6	129,7	102,6	119,8	125,7	117,7	112,3	118,1	106,7	124,1
Oktober	121,9	109,2	127,6	137,5	120,0	103,3	120,7	130,7	107,2	120,8	125,5	119,2	110,3	114,8	105,8	119,4
November . . .	121,0	110,4	125,8	128,5	123,1	110,1	120,6	131,6	109,7	119,4	126,9	116,6	103,7	115,3	107,4	119,4
Dezember . . .	113,9	97,7	121,2	116,6	124,8	111,3	112,9	134,6	94,6	94,2	96,4	93,4	79,3	99,9	91,2	104,4
2000 1) Januar 2) . . .	109,4	104,5	111,4	115,9	108,7	113,3	118,5	135,2	98,4	107,6	119,6	103,5	71,2	102,3	97,1	104,8

1) Ab Berichtsmonat Oktober 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. – 2) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H v Möbel, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling		
		zu- sammen	H v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk-, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H v Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			zu- sammen	Recycling	
									zu- sammen	darunter				
Originalwert														
1997	104,7	108,1	130,4	106,0	107,6	105,5	108,2	110,9	88,3	80,1	93,8	96,2	140,5	
1998	110,0	117,1	164,0	112,8	113,6	113,2	123,8	128,3	91,1	85,6	98,9	99,4	147,2	
1999	107,6	120,2	161,4	114,5	126,9	115,5	127,8	132,6	92,7	80,3	105,6	97,8	168,4	
1998 September . .	117,7	130,0	185,7	123,8	130,2	125,1	131,5	137,0	92,1	88,5	101,7	114,3	152,0	
Oktober . . .	111,1	126,9	192,0	120,9	124,9	119,7	143,6	149,8	99,4	107,5	106,7	113,1	153,0	
November . .	116,8	125,1	191,3	119,2	125,8	115,9	140,4	145,7	101,3	106,8	106,7	114,3	142,4	
Dezember . .	132,5	118,2	203,7	105,1	118,3	119,4	114,5	118,1	88,3	81,0	97,3	93,2	129,1	
1999 ¹⁾ Januar . . .	83,3	102,4	145,6	100,3	101,3	92,9	106,9	109,7	86,4	76,9	94,7	82,7	121,1	
Februar . . .	94,9	106,8	108,6	107,8	107,8	103,8	125,2	130,2	87,9	78,4	96,4	91,9	131,2	
März	118,5	127,3	133,1	126,2	127,2	128,7	143,5	149,1	101,8	90,8	112,1	111,3	146,5	
April	102,1	112,6	118,8	111,5	116,5	110,4	132,4	137,3	95,4	81,2	107,2	95,4	152,4	
Mai	99,5	108,4	122,8	106,2	112,1	106,2	123,9	128,6	88,0	75,8	99,6	88,0	158,2	
Juni	122,9	124,2	142,9	120,3	130,4	123,3	137,4	142,9	96,4	86,8	106,4	99,2	186,4	
Juli	105,0	120,1	153,7	115,9	124,0	116,2	120,5	124,3	93,1	79,6	107,4	86,7	190,3	
August	93,7	109,1	136,2	105,3	118,2	103,0	105,0	107,9	84,1	67,1	98,8	83,1	180,3	
September . .	118,3	133,8	154,2	129,7	152,6	124,2	134,4	139,9	94,6	82,7	108,5	112,3	199,6	
Oktober . . .	109,0	127,1	218,4	114,6	143,1	116,0	139,2	145,2	96,4	83,1	113,4	110,2	195,2	
November . .	114,3	138,1	258,0	123,9	143,7	128,5	146,8	153,4	99,8	88,3	115,7	116,9	199,7	
Dezember . .	130,0	132,4	244,5	112,8	146,5	132,8	118,5	122,5	88,9	72,6	107,3	95,7	159,5	
2000 ¹⁾ Januar ²⁾ . .	94,7	110,5	167,4	101,1	127,2	101,7	120,5	124,5	91,3	73,4	108,0	89,9	189,2	
arbeitstäglich bereinigter Wert														
1997	104,7	108,2	130,5	106,2	107,7	105,6	108,3	111,0	88,4	80,3	93,8	96,3	140,6	
1998	109,5	116,5	162,9	112,2	113,0	112,7	123,1	127,4	90,7	85,1	98,5	98,8	146,6	
1999	106,8	119,2	159,2	113,7	125,7	114,6	126,5	131,1	92,1	79,7	104,9	96,9	167,2	
1998 September . .	116,7	128,7	184,0	122,6	128,7	124,1	129,9	135,1	91,3	87,7	100,8	113,0	150,7	
Oktober . . .	109,1	124,4	187,5	118,8	122,1	117,6	140,1	145,9	97,4	105,2	104,9	110,4	150,2	
November . .	115,3	123,3	187,5	117,7	124,1	114,6	138,0	143,1	100,1	105,3	105,3	112,5	141,1	
Dezember . .	130,2	115,9	198,7	103,0	115,9	117,4	111,8	115,0	86,8	79,4	95,6	91,2	127,2	
1999 ¹⁾ Januar . . .	86,5	106,5	152,4	104,1	105,8	96,2	112,6	115,7	89,4	79,7	98,2	86,7	125,0	
Februar . . .	95,4	107,3	108,5	108,2	108,2	104,3	126,0	131,0	88,1	78,7	96,8	92,4	131,5	
März	115,1	123,1	126,9	122,1	122,6	125,3	137,7	142,9	98,5	88,2	108,7	107,0	142,6	
April	101,6	111,9	117,8	110,8	115,7	109,8	131,2	136,2	94,9	80,7	106,4	94,7	151,8	
Mai	100,4	109,4	124,4	107,3	113,4	107,1	125,3	130,3	88,8	76,5	100,4	88,9	159,6	
Juni	120,4	121,5	138,7	117,7	127,2	121,0	133,4	138,7	94,4	85,1	104,0	96,7	183,0	
Juli	105,5	120,6	154,5	116,4	124,7	116,7	121,2	124,9	93,7	80,0	107,9	87,3	190,8	
August	93,0	108,0	134,4	104,3	116,8	102,1	103,7	106,4	83,3	66,6	97,9	82,1	178,9	
September . .	117,2	132,5	151,9	128,5	150,5	123,1	132,5	137,7	93,7	81,9	107,5	110,9	197,9	
Oktober . . .	110,0	128,1	220,5	115,5	144,2	116,7	140,6	146,5	97,1	83,6	114,3	111,2	196,1	
November . .	111,7	134,5	249,5	120,9	139,6	125,7	142,1	148,0	97,5	86,1	113,1	113,6	195,4	
Dezember . .	124,9	126,7	230,7	108,1	139,4	127,7	111,8	115,4	85,4	69,7	103,1	90,9	153,9	
2000 ¹⁾ Januar ²⁾ . .	95,4	111,3	168,2	101,7	128,3	102,6	121,8	125,8	91,8	73,9	108,8	90,8	190,4	

1) Ab Berichtsmonat Oktober 1999 vorausgeschätzte Anpassung an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung – 2) Vorläufiges Ergebnis

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

Jahr ¹⁾ Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1998 D	37,9	39,8	37,7	40,6	38,8	39,0
1999 D	37,9	40,7	37,5	40,7	38,7	39,7
1998 Juli	38,1	40,5	37,6	40,4	38,7	40,2
1998 Oktober	38,2	41,6	37,8	40,8	38,8	39,8
1999 Januar	37,5	40,5	37,5	40,6	38,8	36,5
1999 April	37,8	40,8	37,3	40,4	38,6	40,0
1999 Juli	38,0	39,9	37,4	40,6	38,8	40,8
1999 Oktober	38,2	41,4	37,7	41,1	38,8	40,9
Bruttostundenverdienste in DM						
1998 D	28,30	25,87	28,64	25,29	31,05	26,19
1999 D	28,99	26,34	29,41	25,93	31,67	26,52
1998 Juli	28,24	25,54	28,59	25,22	31,05	26,20
1998 Oktober	28,47	26,16	28,86	25,41	31,19	26,12
1999 Januar	28,62	26,26	28,89	25,53	31,22	26,56
1999 April	28,93	26,51	29,34	25,74	31,59	26,42
1999 Juli	28,95	26,21	29,39	25,86	31,76	26,53
1999 Oktober	29,22	26,38	29,71	26,26	31,84	26,57
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1998 D	36,8	38,6	36,8	38,5	38,2	(39,7)
1999 D	36,7	41,8	36,7	38,6	38,2	(39,8)
1998 Juli	36,8	39,1	36,7	38,4	38,1	(40,3)
1998 Oktober	36,8	38,8	36,8	38,6	38,3	(40,0)
1999 Januar	36,8	38,8	36,8	38,6	38,3	(38,4)
1999 April	36,6	38,7	36,6	38,4	38,1	(40,2)
1999 Juli	36,7	43,9	36,7	38,6	38,1	(40,0)
1999 Oktober	36,9	42,4	36,8	38,8	38,2	40,4
Bruttostundenverdienst in DM						
1998 D	21,28	19,01	21,27	18,37	23,83	(23,24)
1999 D	21,95	21,61	21,94	18,87	24,61	(24,23)
1998 Juli	21,33	18,78	21,32	18,39	23,85	(23,17)
1998 Oktober	21,41	17,75	21,40	18,40	23,97	(23,22)
1999 Januar	21,56	18,84	21,55	18,55	24,01	(23,84)
1999 April	21,88	18,64	21,86	18,80	24,50	(23,81)
1999 Juli	22,00	23,23	21,99	18,92	24,71	(24,28)
1999 Oktober	22,13	22,82	22,12	19,02	24,84	24,60

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe

Früheres Bundesgebiet

DM

Jahr ¹⁾ Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1998 D	6 435	7 142	6 843	7 187	6 469	6 648	6 994	5 506
1999 D	6 609	7 322	6 972	7 370	6 644	6 777	7 162	5 670
1998 Juli	6 443	7 158	6 803	7 202	6 476	6 663	7 042	5 510
1998 Oktober	6 473	7 188	6 979	7 234	6 518	6 669	6 997	5 527
1999 Januar	6 485	7 175	7 021	7 220	6 536	6 647	6 982	5 570
1999 April	6 597	7 304	7 015	7 355	6 594	6 733	7 090	5 669
1999 Juli	6 631	7 348	6 911	7 393	6 640	6 816	7 244	5 691
1999 Oktober	6 652	7 377	6 976	7 425	6 724	6 828	7 217	5 696
Frauen								
1998 D	4 476	5 028	4 981	5 061	4 660	4 899	4 510	4 184
1999 D	4 617	5 188	5 129	5 222	4 794	5 056	4 625	4 311
1998 Juli	4 480	5 040	4 958	5 074	4 663	4 917	4 513	4 186
1998 Oktober	4 505	5 065	5 047	5 099	4 701	4 920	4 528	4 206
1999 Januar	4 537	5 082	5 100	5 115	4 728	4 939	4 537	4 246
1999 April	4 604	5 162	5 129	5 197	4 762	5 024	4 580	4 306
1999 Juli	4 633	5 206	5 094	5 240	4 792	5 089	4 652	4 325
1999 Oktober	4 646	5 234	5 171	5 268	4 844	5 098	4 670	4 331

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten

**Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste
der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1998 D	39,7	40,1	39,9	41,3	38,9	39,3
1999 D	39,7	39,6	39,8	41,3	38,7	39,7
1998 Juli	40,1	40,4	40,0	41,2	39,0	40,5
1998 Oktober	40,0	39,6	40,0	41,6	39,0	40,3
1999 Januar	38,8	38,6	39,7	41,2	38,7	37,0
1999 April	39,7	38,9	39,6	40,9	38,7	40,2
1999 Juli	40,1	40,5	39,8	41,2	38,7	40,8
1999 Oktober	40,3	40,6	40,1	41,7	38,7	40,8
Bruttostundenverdienst in DM						
1998 D	20,23	22,27	20,08	18,66	25,21	19,65
1999 D	20,67	23,60	20,65	19,31	26,09	19,67
1998 Juli	20,14	21,86	20,04	18,51	25,19	19,51
1998 Oktober	20,25	22,76	20,20	18,91	25,49	19,44
1999 Januar	20,68	23,43	20,34	19,02	25,67	20,34
1999 April	20,62	24,20	20,62	19,16	25,92	19,49
1999 Juli	20,58	22,95	20,61	19,16	26,15	19,53
1999 Oktober	20,77	23,86	20,84	19,67	26,31	19,59
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1998 D	39,6	39,8	39,6	40,3	38,4	40,9
1999 D	39,4	39,1	39,5	40,2	38,3	40,0
1998 Juli	39,6	40,2	39,6	40,3	38,7	41,3
1998 Oktober	39,5	38,5	39,6	40,3	38,6	41,2
1999 Januar	39,5	38,0	39,5	40,2	38,2	37,9
1999 April	39,2	38,1	39,3	39,9	38,4	41,1
1999 Juli	39,4	40,3	39,4	40,2	38,3	40,0
1999 Oktober	39,7	40,1	39,7	40,4	38,1	40,5
Bruttostundenverdienst in DM						
1998 D	16,07	21,24	15,86	15,00	23,12	15,44
1999 D	16,57	22,77	16,36	15,37	23,67	15,88
1998 Juli	16,00	20,19	15,80	14,94	23,06	15,75
1998 Oktober	16,19	22,18	15,98	15,03	23,37	15,14
1999 Januar	16,37	22,53	16,15	15,23	23,73	16,43
1999 April	16,56	23,47	16,33	15,33	23,82	16,01
1999 Juli	16,53	21,84	16,33	15,30	23,50	15,63
1999 Oktober	16,69	23,21	16,49	15,50	23,70	15,80

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel;
Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und
Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

DM

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1998 D	4 852	5 488	5 910	5 427	4 848	5 586	5 542	4 038
1999 D	4 981	5 635	6 220	5 581	5 070	5 746	5 609	4 172
1998 Juli	4 865	5 499	5 883	5 440	4 854	5 605	5 542	4 050
1998 Oktober	4 871	5 524	5 941	5 460	4 924	5 649	5 574	4 046
1999 Januar	4 904	5 538	5 985	5 481	4 965	5 617	5 589	4 093
1999 April	4 979	5 624	6 251	5 569	5 051	5 684	5 635	4 175
1999 Juli	4 997	5 640	6 223	5 575	5 056	5 799	5 615	4 207
1999 Oktober	5 003	5 679	6 297	5 635	5 137	5 797	5 598	4 175
Frauen								
1998 D	3 718	4 117	4 823	4 019	3 250	4 494	3 894	3 497
1999 D	3 832	4 227	5 059	4 121	3 397	4 648	3 966	3 612
1998 Juli	3 735	4 136	4 841	4 031	3 266	4 534	3 907	3 511
1998 Oktober	3 734	4 133	4 799	4 033	3 275	4 543	3 923	3 515
1999 Januar	3 770	4 163	4 913	4 063	3 342	4 550	3 968	3 549
1999 April	3 808	4 204	4 983	4 109	3 379	4 598	3 984	3 592
1999 Juli	3 839	4 234	5 097	4 119	3 400	4 687	3 944	3 620
1999 Oktober	3 867	4 262	5 137	4 154	3 428	4 687	3 971	3 647

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse				Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten			Erzeugnisse der	
	insgesamt	ohne Mineralöl- erzeugnisse	ohne Energie und Wasser	ohne Energie	zusammen	Energie- produzenten	ohne Energie	Investitions- güterproduzenten	Konsum-
1997	99,9	99,6	100,2	100,3	98,1	97,8	98,2	101,8	102,0
1998	99,5	99,5	100,0	100,1	96,6	94,4	97,9	102,7	102,4
1999	98,5	98,0	99,6	99,8	94,9	92,5	96,4	103,0	101,6
1998 Oktober	98,9	98,9	99,5	99,6	95,3	92,4	97,1	103,0	102,2
November	98,5	98,5	99,3	99,4	94,8	91,1	96,9	103,0	101,9
Dezember	98,3	98,3	99,0	99,2	94,3	90,7	96,4	102,9	101,9
1999 Januar	97,8	97,9	98,8	99,0	93,5	89,1	96,1	102,9	101,8
Februar	97,7	97,8	98,7	98,8	93,3	88,9	95,9	102,9	101,6
März	97,7	97,7	98,7	98,9	93,4	89,5	95,8	102,9	101,5
April	98,3	97,9	99,2	99,4	94,5	92,1	95,9	103,0	101,5
Mai	98,3	98,0	99,1	99,3	94,6	92,3	96,0	103,0	101,4
Juni	98,4	98,0	99,2	99,4	94,7	92,7	95,9	103,0	101,6
Juli	98,7	98,1	99,7	99,8	95,2	93,5	96,2	103,0	101,6
August	98,8	98,1	99,9	100,0	95,4	93,9	96,3	103,0	101,6
September	98,9	98,0	100,1	100,3	95,6	93,9	96,6	103,0	101,6
Oktober	99,1	98,2	100,4	100,5	95,9	94,0	97,0	103,1	101,7
November	99,2	98,2	100,6	100,7	96,2	94,4	97,2	103,1	101,6
Dezember	99,4	98,3	100,8	101,0	96,7	95,5	97,4	103,1	101,5
2000 Januar	99,8	98,5	101,2	101,4	97,3	96,4	97,8	103,2	101,5
Februar	100,0	98,5	101,6	101,8	97,6	96,7	98,1	103,3	101,7

Jahr Monat	noch Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten		Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes		Erzeugnisse des Ernährungs- gewerbes
	Gebrauchs- güterproduzenten	Verbrauchs- güterproduzenten	zusammen	Kohle und Torf ²⁾	Erdöl und Erdgas ³⁾	Steine und Erden, sonstige Bergbau- erzeugnisse	zusammen	ohne Mineralöl- erzeugnisse	
1997	101,4	102,1	78,3	63,2	125,6	99,4	100,8	100,4	103,0
1998	101,7	102,5	75,8	61,1	118,5	97,7	100,6	100,6	102,6
1999	102,2	101,5	73,6	58,5	114,3	97,3	100,3	99,8	99,8
1998 Oktober	101,8	102,2	73,3	58,8	109,0	97,3	100,2	100,3	101,5
November	101,9	101,9	72,4	57,5	108,2	97,5	100,0	100,1	100,9
Dezember	101,8	101,9	72,5	57,8	107,8	97,4	99,7	99,9	100,9
1999 Januar	102,0	101,7	71,8	57,8	101,5	96,9	99,5	99,7	100,5
Februar	102,0	101,6	71,9	57,8	101,6	97,2	99,4	99,6	100,2
März	102,0	101,4	72,4	58,5	102,2	97,0	99,5	99,5	100,0
April	102,2	101,3	73,8	59,1	112,7	97,4	99,9	99,6	99,9
Mai	102,2	101,3	73,6	58,5	114,0	97,3	99,8	99,6	99,7
Juni	102,1	101,5	73,7	58,6	114,4	97,4	99,9	99,6	99,9
Juli	102,3	101,5	73,9	59,0	114,3	97,2	100,4	99,7	99,9
August	102,3	101,5	73,8	58,6	115,9	97,2	100,6	99,8	99,8
September	102,3	101,4	73,9	58,7	116,9	97,1	100,9	99,9	99,8
Oktober	102,3	101,6	74,6	58,4	125,0	97,5	101,1	100,1	99,7
November	102,2	101,4	74,6	58,3	125,8	97,6	101,3	100,2	99,4
Dezember	102,3	101,4	75,0	58,6	127,3	97,7	101,5	100,2	99,2
2000 Januar	102,7	101,3	77,0	58,9	145,5	98,0	101,9	100,4	98,9
Februar	102,7	101,5	77,3	59,2	146,3	98,2	102,3	100,6	99,3

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Preisrepresentanten für Torf – 3) Ohne Erdgasversorgung

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Tabak- erzeug- nisse	Textilien	Bekleidung	Leder- und Lederwaren	Holz und Holzwaren, Kork und Korkwaren, Flecht- und Korb- macher- waren (ohne Möbel) ²⁾	Papier			Verlags- und Druck- erzeug- nisse, bespielte Ton-, Bild- und Daten- träger	Kokerei- erzeug- nisse, Mineralöl- erzeug- nisse, Spalt- und Brutstoffe ³⁾
						zu- sammen	Papier, Karton und Pappe	Papier-, Karton- und Pappe- waren		
1997	103,0	100,2	100,7	102,4	97,8	91,9	87,0	95,1	102,0	110,4
1998	104,6	100,2	101,5	102,7	98,8	93,3	89,3	96,0	102,0	100,3
1999	106,1	99,2	101,8	102,5	97,6	92,2	86,8	95,6	101,9	111,0
1998 Oktober	105,8	99,8	101,8	102,9	98,8	93,0	88,7	96,0	102,2	98,3
November	105,7	99,7	101,7	102,6	98,7	92,7	88,4	95,7	102,0	97,9
Dezember	105,7	99,7	101,7	102,6	98,6	92,3	88,0	95,4	102,0	95,9
1999 Januar	105,8	99,4	101,6	102,7	98,4	91,9	87,3	95,1	102,1	95,2
Februar	105,8	99,3	101,7	102,7	98,2	91,8	87,0	95,1	101,9	94,2
März	105,8	99,2	101,8	102,8	97,9	91,5	86,0	95,2	101,5	98,1
April	105,6	99,3	101,7	102,4	97,6	91,3	85,7	95,0	101,6	106,6
Mai	105,7	99,2	101,7	102,4	97,7	91,3	85,6	94,9	101,7	105,2
Juni	105,5	99,2	101,6	102,4	97,5	91,2	85,6	94,7	101,9	107,5
Juli	105,9	99,2	101,7	102,4	97,3	91,4	85,6	95,0	102,0	113,0
August	105,9	99,2	101,8	102,4	97,2	91,7	85,9	95,4	101,9	116,5
September	105,7	99,1	102,1	102,4	97,3	92,7	87,5	96,0	101,7	120,7
Oktober	107,3	99,0	102,0	102,5	97,1	93,3	88,0	96,6	102,0	121,2
November	107,3	99,0	102,0	102,6	97,2	93,8	88,6	97,0	102,1	124,3
Dezember	107,3	99,0	101,9	102,6	97,4	94,0	88,9	96,9	102,1	129,0
2000 Januar	107,3	99,0	101,9	102,8	97,5	94,7	89,8	97,5	102,7	132,8
Februar	107,5	99,1	102,0	102,9	97,7	95,2	90,7	97,7	102,4	137,8

Jahr Monat	noch: Kokerei- erzeugnisse usw.	Chemische Erzeugnisse	Gummi- und Kunststoffwaren			Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Eisen- und Stahl- erzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse
	Mineralöl- erzeugnisse		zusammen	Gummi- waren	Kunststoff- waren	zusammen	Glas und Glaswaren	Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	
1997	110,5	97,6	98,7	99,1	98,6	98,9	94,8	102,2	96,6
1998	100,3	97,0	98,5	99,4	98,2	98,2	94,1	102,6	98,0
1999	111,4	95,5	98,0	99,2	97,7	97,9	93,4	103,6	93,1
1998 Oktober	98,4	95,8	98,3	99,6	98,0	98,0	94,6	102,7	96,0
November	97,9	95,6	98,3	99,5	98,0	98,2	95,1	102,7	95,0
Dezember	95,8	95,5	98,0	99,2	97,7	98,2	95,0	102,6	93,1
1999 Januar	95,4	95,1	97,8	98,9	97,6	98,1	95,0	102,7	92,0
Februar	94,1	94,7	97,5	98,9	97,2	97,9	94,2	102,6	91,7
März	98,1	94,5	97,7	99,4	97,3	97,7	93,3	102,6	91,6
April	106,8	94,8	97,6	99,4	97,2	97,9	93,4	103,5	91,9
Mai	105,5	94,8	97,6	99,0	97,3	97,9	93,7	103,8	92,0
Juni	107,9	94,7	97,5	99,0	97,1	97,9	93,1	103,9	92,0
Juli	113,6	95,3	97,7	99,3	97,3	97,9	93,0	103,7	92,9
August	117,3	95,3	97,9	99,3	97,6	97,9	93,0	103,4	93,1
September	121,4	95,5	98,1	99,1	97,9	98,0	92,8	104,3	94,2
Oktober	121,9	96,6	98,5	99,4	98,3	97,8	92,8	104,2	94,7
November	125,1	97,0	98,7	99,2	98,6	97,8	93,1	104,1	95,3
Dezember	130,0	97,2	98,9	99,2	98,9	97,7	93,3	104,0	95,9
2000 Januar	133,9	97,6	99,1	99,2	99,1	97,8	93,1	104,3	97,7
Februar	139,0	97,9	99,2	99,2	99,2	97,8	92,3	104,4	98,5

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren – 3) Ohne Preisrepräsentanten für Spalt- und Brutstoffe

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	noch. Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse			Metall- erzeugnisse	Maschinen	Buro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen	Geräte der Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung u. a	Nachrichten- technik, Rundfunk- und Fernseh- geräte sowie elektronische Bau- elemente	Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs- technische und optische Erzeugnisse; Uhren
	Roheisen und Stahl	NE-Metalle und Halbzeug daraus	Erzeugnisse der Gießereien						
1997	91,3	100,5	102,3	101,1	102,6	92,5	99,7	98,5	103,0
1998	95,1	97,6	103,4	101,8	103,3	87,8	99,7	97,7	103,8
1999	85,6	94,9	102,2	102,2	104,1	81,5	99,6	94,5	104,7
1998 Oktober	92,7	93,6	103,6	101,8	103,5	86,6	99,4	97,3	104,1
November	90,2	93,6	103,2	101,9	103,5	85,5	99,4	97,2	104,1
Dezember	87,5	90,3	103,3	101,8	103,5	85,0	99,1	96,4	104,1
1999 Januar	85,4	89,7	102,9	101,8	103,7	84,2	98,9	96,0	104,2
Februar	84,3	90,7	102,4	101,9	103,8	83,8	99,5	95,5	104,3
März	84,5	90,4	102,5	101,8	103,9	83,7	99,3	95,3	104,4
April	84,1	92,2	102,2	101,8	104,1	84,1	99,4	94,7	104,3
Mai	83,9	93,0	102,5	101,9	104,1	82,5	99,8	94,8	104,6
Juni	84,3	93,0	102,4	102,1	104,1	81,8	99,2	94,6	104,6
Juli	84,8	95,7	102,3	102,3	104,2	80,5	99,6	94,6	104,8
August	85,3	95,9	102,1	102,6	104,2	79,8	99,6	94,4	104,8
September	86,4	98,5	101,7	102,8	104,2	79,5	99,4	93,7	104,8
Oktober	87,8	98,5	101,6	102,7	104,4	79,6	99,7	93,5	105,1
November	88,4	99,6	102,0	102,3	104,4	79,1	100,1	93,5	105,3
Dezember	88,5	101,3	101,6	102,3	104,5	79,2	100,2	93,3	105,2
2000 Januar	91,1	103,3	102,1	102,3	104,7	79,0	100,5	92,6	105,5
Februar	92,4	104,6	102,2	102,5	104,7	79,8	100,6	93,0	105,1

Jahr Monat	Kraftwagen und Kraftwagen- teile	Sonstige Fahrzeuge	Möbel, Schmuck, Musik- instrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser					
				zusammen	Energie			Wasser	
					zusammen	Elektrischer Strom	Erdgas ²⁾		Fernwärme mit Dampf und Warmwasser
1997	101,6	100,5	102,7	98,4	97,7	90,4	114,4	100,0	109,5
1998	102,6	100,9	104,0	97,0	95,9	89,9	109,4	100,6	112,4
1999	103,3	101,3	105,4	92,3	90,7	85,8	101,3	97,8	113,8
1998 Oktober	103,0	101,2	104,4	95,3	94,1	89,9	102,9	99,9	112,5
November	103,0	101,2	104,6	94,0	92,6	88,7	100,5	99,8	112,7
Dezember	103,0	101,2	104,6	93,9	92,5	88,7	100,4	99,8	112,7
1999 Januar	102,9	101,3	104,9	92,1	90,5	86,8	97,8	99,2	113,6
Februar	103,0	101,1	105,0	92,1	90,5	87,1	97,1	98,7	113,7
März	103,0	101,2	105,0	91,8	90,2	86,9	96,8	98,3	113,7
April	103,0	101,3	105,2	92,9	91,4	87,3	100,0	97,7	113,6
Mai	103,1	101,3	105,4	93,6	92,1	88,1	100,6	97,7	113,8
Juni	103,2	101,2	105,4	93,4	91,9	87,7	100,7	97,6	113,7
Juli	103,4	101,2	105,5	93,0	91,5	87,3	100,6	97,5	113,8
August	103,7	101,3	105,6	92,7	91,2	86,8	100,8	97,5	114,0
September	103,7	101,4	105,7	91,6	90,0	84,9	100,9	97,5	114,2
Oktober	103,6	101,2	105,7	91,5	89,9	82,7	105,7	97,6	114,0
November	103,6	101,2	105,7	91,3	89,7	82,1	106,7	97,2	114,0
Dezember	103,6	101,3	105,8	91,5	89,9	82,0	107,6	97,2	114,0
2000 Januar	103,6	101,6	106,4	91,4	89,7	77,8	116,7	98,3	114,9
Februar	103,7	101,6	106,5	90,6	88,8	76,0	117,4	98,6	115,0

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Erdgasförderung.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte ¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr/Monat ²⁾	Gesamtindex	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Bekleidung und Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Einrichtungsgegenstände u. a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	Bildungswesen	Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	Andere Waren und Dienstleistungen
1997 D	103,3	102,0	102,7	101,1	105,1	101,1	108,7	104,3	97,9	102,5	107,8	102,1	102,3
1998 D	104,3	103,0	104,7	101,5	106,0	101,8	114,4	104,7	97,3	103,1	112,9	103,6	102,8
1999 D	104,9	101,7	106,0	101,8	107,4	102,1	110,6	107,6	88,2	103,4	117,5	104,9	104,5
1995 September	100,3	99,0	100,2	100,2	100,8	100,1	100,0	100,4	99,9	100,5	101,1	100,5	100,3
Oktober . . .	100,1	98,7	100,2	100,3	100,9	100,2	100,1	100,2	99,9	99,3	101,3	100,4	100,7
November . .	100,1	98,7	100,2	100,4	101,0	100,4	100,1	100,2	99,4	99,2	101,4	99,0	100,8
Dezember . . .	100,4	98,9	100,2	100,4	101,2	100,4	100,1	100,7	99,4	100,7	101,4	99,1	100,8
1996 Januar . . .	100,6	100,1	100,3	100,4	101,2	100,5	101,5	101,3	103,6	98,9	101,6	99,8	100,1
Februar . . .	101,1	100,9	100,3	100,5	101,6	100,6	101,6	101,6	103,6	100,8	102,1	100,4	100,3
März	101,2	101,5	100,4	100,5	101,8	100,6	101,6	101,8	102,9	100,5	102,8	99,9	100,4
April	101,2	101,8	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,4	102,7	98,4	102,9	100,1	100,5
Mai	101,4	101,6	100,4	100,6	101,9	100,7	101,6	102,6	102,7	99,5	103,1	100,8	100,5
Juni	101,5	101,5	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,3	102,7	100,2	103,1	101,5	100,5
Juli	101,7	101,5	100,5	100,5	102,3	100,7	101,5	102,3	99,5	101,8	103,2	103,5	100,5
August	101,6	100,4	100,5	100,6	102,4	100,8	101,5	102,5	99,5	102,0	104,5	103,4	100,5
September . .	101,6	99,6	100,6	100,8	102,9	100,8	101,5	102,8	99,5	101,3	105,0	101,6	100,6
Oktober . . .	101,6	99,3	100,6	101,0	103,4	100,8	101,5	102,9	98,6	100,0	105,0	101,7	100,7
November . . .	101,5	99,2	102,5	101,1	103,4	100,9	101,5	102,9	97,8	99,7	105,1	100,3	100,7
Dezember . . .	101,9	99,5	102,5	101,1	103,6	100,9	101,5	103,0	97,8	101,4	105,5	100,7	100,8
1997 Januar . . .	102,6	101,4	102,5	101,0	104,6	101,0	103,5	103,2	97,8	101,6	106,1	100,8	102,0
Februar	102,9	101,6	102,5	101,0	104,7	101,0	103,4	103,3	97,8	103,6	106,4	101,6	102,1
März	102,8	101,1	102,6	101,0	104,6	101,0	103,4	103,6	97,7	103,4	106,5	101,2	102,1
April	102,6	101,8	102,6	101,1	104,7	101,1	103,5	103,5	97,7	100,3	106,8	101,1	102,2
Mai	103,0	102,7	102,6	101,1	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	101,7	107,1	101,9	102,3
Juni	103,1	103,1	102,8	101,0	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	102,1	107,1	102,4	102,3
Juli	103,9	102,7	102,8	100,8	105,1	101,1	114,0	104,7	97,5	103,7	107,4	104,5	102,3
August	104,0	101,9	102,8	100,9	105,4	101,1	114,0	105,8	97,4	104,1	107,9	104,2	102,4
September . .	103,8	101,7	102,9	101,2	105,3	101,1	114,0	105,5	98,4	103,0	109,4	102,4	102,5
Oktober . . .	103,7	101,6	102,9	101,4	105,5	101,1	114,1	105,3	98,4	101,4	109,5	102,2	102,6
November . . .	103,7	101,9	102,8	101,5	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	102,0	109,5	101,5	102,6
Dezember . . .	103,9	102,4	102,9	101,4	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	103,2	109,7	101,9	102,6
1998 Januar . . .	103,9	103,5	102,9	101,2	105,7	101,3	114,0	104,3	98,3	102,1	110,7	102,0	102,3
Februar	104,1	103,4	102,8	101,2	105,8	101,3	114,1	104,1	98,3	104,1	111,9	102,5	102,3
März	104,0	103,1	102,9	101,3	105,7	101,4	114,1	104,0	97,1	103,7	112,0	102,1	102,4
April	104,1	103,6	103,0	101,5	106,0	101,7	114,6	104,7	97,5	101,1	111,9	103,2	102,6
Mai	104,4	104,2	105,4	101,5	106,1	101,8	114,6	104,7	97,5	102,2	112,1	103,5	102,7
Juni	104,5	104,4	105,4	101,5	106,1	101,9	114,6	104,9	97,7	102,7	112,1	104,0	102,7
Juli	104,8	103,6	105,5	101,4	106,1	101,9	114,1	105,3	97,7	104,5	112,2	105,9	102,8
August	104,6	102,6	105,6	101,3	106,0	101,9	114,2	105,2	97,7	104,8	112,8	106,1	102,9
September . .	104,4	102,1	105,6	101,6	106,1	101,9	114,3	105,0	97,1	103,7	113,3	104,0	103,0
Oktober . . .	104,2	101,6	105,6	101,7	106,0	101,9	114,4	104,9	96,4	102,6	113,5	103,9	103,2
November . . .	104,2	101,9	105,7	102,0	106,0	102,0	114,6	104,8	96,4	102,8	116,1	103,0	103,2
Dezember . . .	104,3	102,1	105,6	102,0	105,9	102,0	114,6	104,6	96,2	103,2	116,1	103,3	103,2
1999 Januar . . .	104,1	103,0	105,5	101,7	106,1	102,0	110,6	104,4	89,5	102,8	116,4	103,2	103,6
Februar	104,3	103,0	105,5	101,6	106,1	102,0	110,4	104,6	89,0	104,4	117,2	103,9	104,0
März	104,4	102,9	105,5	101,8	106,4	102,0	110,4	104,9	90,0	104,1	117,3	103,7	104,0
April	104,8	103,2	105,5	101,8	107,4	102,1	110,5	107,0	88,7	101,7	117,2	104,3	104,3
Mai	104,8	103,2	105,6	101,9	107,4	102,2	110,5	106,4	88,5	102,1	117,2	104,9	104,5
Juni	104,9	102,6	105,5	101,8	107,5	102,2	110,6	107,4	87,6	102,6	117,2	105,4	104,5
Juli	105,4	101,7	105,5	101,6	107,8	102,2	110,6	108,2	87,6	105,5	117,4	107,2	104,5
August	105,3	100,7	105,5	101,5	107,9	102,1	110,7	109,2	87,5	104,8	117,3	107,7	104,5
September . .	105,1	100,2	105,5	101,9	108,0	102,1	110,7	109,3	87,5	103,5	117,8	105,2	104,5
Oktober . . .	105,0	99,9	107,4	102,0	107,9	102,1	110,7	109,8	87,4	102,0	117,8	105,1	104,8
November . . .	105,2	100,0	107,5	102,2	108,0	102,1	110,8	109,5	87,3	103,4	118,5	104,1	105,1
Dezember . . .	105,5	100,2	107,4	102,1	108,3	102,1	110,8	110,4	87,3	104,1	118,5	104,6	105,4
2000 Januar . . .	105,8	101,0	107,4	101,9	108,8	102,1	110,4	111,4	87,3	103,5	118,8	104,4	106,1
Februar	106,2	101,6	107,4	101,7	109,2	102,1	110,6	111,7	85,8	105,0	119,0	105,3	106,2

¹⁾ Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98 – ²⁾ Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes

Kaufwerte für Bauland

Jahr 1) Vierteljahr	Baulandarten											
	insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland 2)		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
Deutschland												
1994	131 846	246 263	69,58	101 510	119 591	108,86	21 793	88 298	30,71	8 543	38 374	36,56
1995	112 430	208 749	70,28	85 970	97 963	113,48	17 633	71 389	28,72	8 827	39 397	38,16
1996	122 271	198 778	81,22	98 921	104 092	120,02	14 140	53 130	34,43	9 210	41 556	43,87
1997	108 202	154 946	86,97	89 376	84 958	126,54	11 362	38 700	36,85	7 464	31 288	41,52
1998	119 345	171 247	94,37	100 128	93 843	136,31	11 645	41 738	41,66	7 572	35 665	45,68
1997 1. Vj.	16 517	22 732	82,40	13 807	13 626	113,28	1 707	4 750	33,00	1 003	4 356	39,68
2. Vj.	25 110	34 605	86,79	21 013	20 355	121,54	2 465	8 305	35,09	1 632	5 945	40,03
3. Vj.	24 454	33 171	87,62	20 149	18 614	124,84	2 471	7 343	41,25	1 834	7 215	38,80
4. Vj.	26 324	39 569	81,56	21 607	19 845	126,78	2 823	10 823	34,06	1 894	8 901	38,47
1998 1. Vj.	21 835	30 190	92,53	18 569	17 705	127,91	2 029	6 991	45,43	1 237	5 495	38,45
2. Vj.	26 402	35 033	90,82	22 529	20 610	125,21	2 382	7 042	42,16	1 491	7 381	41,20
3. Vj.	26 585	35 992	97,52	22 569	21 148	135,57	2 281	7 315	36,27	1 735	7 530	50,15
4. Vj.	26 920	40 895	92,01	22 241	21 766	137,40	2 875	13 178	42,27	1 804	8 995	47,61
1999 1. Vj.	22 166	29 454	89,71	19 110	17 082	127,48	1 820	6 662	36,92	1 236	5 710	38,31
2. Vj.	27 618	35 800	97,02	23 408	20 401	138,31	2 621	8 367	41,65	1 589	7 032	43,09
3. Vj.	27 093	34 634	98,55	23 124	20 156	140,20	2 377	7 383	36,66	1 592	7 095	44,64
Früheres Bundesgebiet												
1994	94 934	127 555	98,43	79 452	76 500	133,35	9 297	29 817	46,04	6 185	21 238	46,21
1995	77 298	108 960	98,97	63 502	61 107	139,35	7 476	24 576	47,88	6 320	23 277	46,91
1996	82 817	110 716	104,60	69 426	64 018	145,30	7 160	23 479	45,78	6 231	23 219	51,85
1997	75 100	95 117	107,88	63 471	54 808	151,91	6 522	21 333	48,73	5 107	18 977	47,23
1998	85 027	116 301	110,42	72 792	64 659	157,71	7 098	28 298	48,76	5 137	23 344	54,20
1997 1. Vj.	10 799	12 952	103,26	9 328	8 232	136,74	842	2 573	42,07	629	2 147	48,22
2. Vj.	18 119	21 741	104,30	15 356	13 127	143,61	1 544	4 808	45,54	1 219	3 806	42,98
3. Vj.	17 633	22 126	103,80	14 700	12 583	148,01	1 585	4 710	48,06	1 348	4 833	43,02
4. Vj.	18 897	24 905	99,53	15 768	13 325	146,60	1 812	5 901	47,18	1 317	5 679	43,48
1998 1. Vj.	15 486	20 652	101,54	13 512	12 812	132,04	1 164	4 524	53,05	810	3 316	49,84
2. Vj.	18 819	23 813	105,04	16 324	14 198	143,50	1 474	4 808	47,03	1 021	4 807	49,45
3. Vj.	19 203	24 192	116,25	16 565	14 764	159,13	1 392	4 506	43,05	1 246	4 922	54,65
4. Vj.	19 518	31 215	103,90	16 242	14 773	163,06	2 012	10 203	46,43	1 264	6 239	57,79
1999 1. Vj.	15 561	19 184	109,64	13 597	12 047	146,53	1 163	3 789	46,11	801	3 348	48,79
2. Vj.	19 581	23 290	117,28	16 702	13 868	161,57	1 747	5 348	46,26	1 132	4 074	59,75
3. Vj.	19 990	24 275	113,82	17 145	14 214	160,81	1 683	5 455	39,96	1 162	4 606	56,30
Neue Länder und Berlin-Ost												
1994	36 912	118 709	38,57	22 058	43 091	65,40	12 496	58 481	22,90	2 358	17 137	24,61
1995	35 132	99 789	38,95	22 468	36 856	70,59	10 157	46 813	18,66	2 507	16 120	25,53
1996	39 454	88 062	51,83	29 495	40 074	79,62	6 980	29 650	25,44	2 979	18 337	33,76
1997	33 102	59 829	53,73	25 905	30 151	80,43	4 840	17 367	22,26	2 357	12 311	32,71
1998	34 318	54 946	60,37	27 336	29 184	88,90	4 547	13 441	26,70	2 435	12 322	29,55
1997 1. Vj.	5 718	9 780	54,79	4 479	5 394	77,49	865	2 177	22,28	374	2 209	31,39
2. Vj.	6 991	12 865	57,19	5 657	7 229	81,47	921	3 497	20,72	413	2 139	34,78
3. Vj.	6 821	11 045	55,21	5 449	6 031	76,49	886	2 633	29,07	486	2 382	30,23
4. Vj.	7 427	14 664	51,02	5 839	6 520	86,27	1 011	4 923	18,33	577	3 222	29,65
1998 1. Vj.	6 349	9 539	73,03	5 057	4 893	117,10	865	2 467	31,46	427	2 179	21,11
2. Vj.	7 583	11 219	60,64	6 205	6 412	84,72	908	2 234	31,66	470	2 573	25,79
3. Vj.	7 382	11 800	59,10	6 004	6 383	81,07	889	2 809	25,39	489	2 608	41,65
4. Vj.	7 402	12 724	57,60	5 999	6 993	83,20	863	2 974	28,01	540	2 756	24,57
1999 1. Vj.	6 605	10 270	52,49	5 513	5 035	81,90	657	2 873	24,78	435	2 362	23,46
2. Vj.	8 037	12 509	59,29	6 706	6 533	88,95	874	3 019	33,48	457	2 957	20,13
3. Vj.	7 103	10 360	62,77	5 979	5 943	90,91	694	1 928	27,31	430	2 489	23,07

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5

1) Jahresergebnis (Summe der vier Quartale plus mögliche Nachmeldungen) – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen

Veröffentlichungen¹⁾ vom 19. Februar 2000 bis 24. März 2000

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, Februar 2000	21,10
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, November 1999	26,60
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft	
Oktober 1999	13,10
November 1999	13,10
Verkehr aktuell, Februar 2000	15,-
März 2000	15,-

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 4.3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, Januar 2000	5,20
" 4.3	Februar 2000	5,20
H-II 5	Wahl zum 14. Deutschen Bundestag am 27. September 1998. Teilliche Auswertung der Wahlergebnisse	30,60

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 5	Gewerbeanzeigen, Oktober 1999	8,50
" 5	November 1999	8,50

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 3.2.1	Wachstum und Ernte, Obst – Heft 1, 7/1999	5,20
" 3.2.1	Wachstum und Ernte, Trauben – Heft 14, 1999	5,20
" 3.2.2	Weinherzeugung 1999	5,20

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2.1	Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität im produzierenden Gewerbe, Dezember 1999	13,10
" 2.1	Januar 2000	14,10
" 2.2	Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe – Index – Januar 2000	26,60
" 3.1	Produktion im produzierenden Gewerbe, 3. Vierteljahr 1999	35,30
" 4.1.1	Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, Dezember 1999	30,60
" 4.2.1	Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, 1998	17,70
" 5.1	Beschäftigung und Umsatz der Betriebe im Bauergewerbe, 1999	20,10
" 7.1	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk, 4. Vierteljahr 1999	5,20
" 8.1	Eisen und Stahl, Eisenerz, Bergbau, erbschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei, Januar 2000	10,70
" 8.1	Februar 2000 (Vorbericht)	3,20
" 8.2	Düngemittelversorgung, 4. Vierteljahr 1999	5,20

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1.1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Metzählern), Dezember und Jahr 1999	10,70
" 1.1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Metzählern), Dezember und Jahr 1999	3,50
" 7.1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beherbergung im Gastgewerbe, Dezember und Jahr 1999	13,10

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, 1998	26,60
" 1	November 1999	13,10
" 1	Dezember 1999	13,10
" 2	Außenhandels nach Waren und Ländern (Spezialhandels), November 1999	18,80

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr, Dezember 1999	8,50
" 1	Binnensechiffahrt, November 1999	10,70
" 5	Seeschiffahrt, November 1999	10,70
" 6	Luftverkehr, Dezember 1999	17,70
" 7	Verkehrsunfälle, September 1999	10,70

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 1.1	Studierende an Hochschulen, Sommersemester 1999 (Studienanfänger/-innen)	30,60
" 4.1	Studierende an Hochschulen, Wintersemester 1999/2000 (Vorbericht)	17,70
" 4.3.1	Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 bis 1998	35,30
" 13.2	Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1997	20,10

Fachserie 13 Sozialleistungen

Reihe 3	Kriegsopferursorge, 1998	13,10
---------	--------------------------	-------

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 2	Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte, 3. Vierteljahr und 1. bis 3. Vierteljahr 1999	20,40
" 9.1.1	Absatz von Tabakwaren, 4. Vierteljahr und Jahr 1999	15,-
" 9.2.1	Absatz von Bier, Dezember und Jahr 1999	5,20
" 9.2.1	Januar 2000	3,30
" 9.2.2	Brauwirtschaft, 1999	5,20

Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 2.1	Arbeitsverdienste im produzierenden Gewerbe, Oktober 1999 (Vorbericht)	3,20
" 2.2	Anstellungsverdienste im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Oktober 1999 (Vorbericht)	3,20
" 1.1	Tariflöhne, Oktober 1999	30,60
" 4.2	Tarifgehälter, Oktober 1999	26,60

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, Januar 2000	8,50
" 2	Preis- und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Frühergepreise), 1999	20,10
" 2	Januar 2000	10,70
" 5	Kaufwerte für Bauland, 3. Vierteljahr 1999	10,70
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, 1999	15,-
" 6	Januar 2000	8,50
" 7	Preisindex für die Lebenshaltung, Januar 2000	20,40
" 8	Preisindex für die Ein- und Ausfuhr, Januar 2000	17,70
" 9	Preise und Preisindizes für Verkehr und Nachrichtenübermittlung, 1999	15,-
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Januar 2000	8,50
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, Januar 2000	8,50

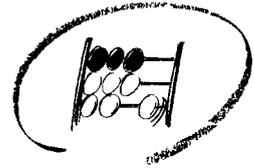
Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe 3	Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktberechnung, 4. Vierteljahr 1999	10,10
---------	---	-------

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender der wöchentlich präzisiert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse <http://www.statistik.bund.de/gerulen> werden.

¹⁾ Angegebene Preise in DM – zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung, SFG-Servicecenter Fachverlage (ambH), Postfach 10 13 72774 Reutlingen, Telefon (0 71 41) 93 53 50, Telefax (0 71 41) 93 53 35. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.



Statistisches Bundesamt

Methoden zur Sicherung der statistischen Geheimhaltung

FORUM

Band 31 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik
herausgegeben vom Statistischen Bundesamt

157 Seiten, kartoniert DM 23,80 / €12,17
Bestell-Nr. 1030431-99900, ISBN 3-8246-0555-4

In der wissenschaftlichen Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik ist ein weiterer Band erschienen. Er gibt schwerpunktmäßig einen Überblick über den aktuellen Stand der Entwicklung von maschinellen Verfahren zur Sicherung der statistischen Geheimhaltung bei Tabellen. Der Band enthält die bei der Tagung des Arbeitskreises für Fragen der mathematischen Methodik am 14./15. Oktober 1997 im Statistischen Bundesamt vorgestellten Beiträge in aktualisierter und erweiterter Form. U.a. wird berichtet über Erfahrungen mit der maschinellen Geheimhaltung bei der Handwerkszählung 1995, das Quaderverfahren und über maschinelle Sekundärsperreprogramme.

Außerdem wird ein Überblick über gängige Verfahren der faktischen Anonymisierung von Einzeldaten gegeben und eine Alternative zur faktischen Anonymisierung bei der Bereitstellung von Einzelmateriale für wissenschaftliche Auswertungen vorgestellt.

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag Metzler-Poeschel, Auslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43, 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 93 53 35, Internet: <http://www.s-f-g.com>, E-Mail: staba@s-f-g.com.

**METZLER
POESCHEL**